Accessions
153,708

Shelf No.
4056.3

Barton Library. Vols. 9+10.

Thomas Pennant Barton.

Boston Public Library.
Received May, 1873.
Not to be taken from the Library.

Shakspeare's

sämmtliche Werke.

IX.

Nürnberg, Carl Mayer's Kunst-Anstalt

KÖNIG JOHANN.

W. Shakspeare's

dramatische Werke.

Uebersetzt

von

Ernst Ortlepp

Neue, durchaus verbesserte Auflage in sechzehn Theilen mit sechzehn Stahlstichen.

Neunter Theil.

Stuttgart:
Scheible, Rieger & Sattler.
1842.

Personen.

König Johann.

Prinz Heinrich, sein Sohn.

Arthur, Herzog von Bretagne, Neffe Johanns.

William Mareschall, Graf von Pembroke.

Geffrey Fitz-Peter, Graf von Essex, Oberrichter von England.

William Longsword, Graf von Salisbury.

Robert Bigot, Graf von Norfolk.

Hubert de Burgh, Kämmerer des Königs.

Robert Faulconbridge, Sohn des Sir Robert Faulconbridge.

Philipp Faulconbridge, sein Halbbruder, Bastard König Richards des Ersten.

James Gurney, Diener der Lady Faulconbridge.

Peter vom Pomfret, ein Prophet.

Philipp, König von Frankreich.

Louis, der Dauphin.

Der Erzherzog von Oesterreich.

Cardinal Pandulpho, päpstlicher Legat.

Melun, ein französischer Edelmann.

Chatillon, Gesandter von Frankreich an König Johann.

Eleonore, Wittwe König Heinrichs II. und Mutter König Johanns.

Constanze, Arthur's Mutter.

Blanka, Tochter Alfonso's, Königs von Castilien und Nichte König Johanns.

Lady Faulconbridge, Mutter des Bastards und Roberts Faulconbridge.

Herren und Damen, Bürger von Angers, ein Sheriff, Herolde, Beamte, Soldaten, Boten und anderes Gefolge.

Der Schauplatz ist bald in England, bald in Frankreich.

Erster Akt.

Erste Scene.

Northampton. Ein Staatszimmer im Schloß.

König Johann, Königin Eleonore, Pembroke, Esser, Salisbury und Gefolge, nebst Chatillon, treten auf.

K. Joh. Nun, Chatillon, was bringt Ihr uns von Frankreich?

Chat. So redet, nach dem Gruße, Frankreichs König
Durch meine Sendung zu der Majestät,
Erborgten Majestät von England hier.

Eleon. Erborgten Majestät? — Seltsamer Anfang!

K. Joh. Still, gute Mutter! Hört die Botschaft an.

Chat. Philipp von Frankreich, kraft und laut des Namens
Von deines weiland Bruder Gottfried Sohn,
Arthur Plantagenet, spricht rechtlich an
Dies schöne Eiland sammt den Territorien,
Als Irland, Poitiers, Anjou, Touraine, Maine;
Begehrend, daß du legst das Schwert bei Seite;
Das dieses Reichsgebiet sich angemaßt,
Damit aus deiner Hand Arthur, dein Neffe
Und königlicher Herr, es mög' empfangen.

K. Joh. Und was erfolgt, sofern wir dieß verweigern?

Chat. Des blut'gen Kriegs gebieterischer Zwang,
Zu bringen auf das abgedrung'ne Recht.

K. Joh. Wir haben Krieg für Krieg und Blut für Blut,
Zwang wider Zwang. Bring Frankreich diese Antwort.

Chat. So nimm die Kriegserklärung meines Königs,
Die meines Auftrags letzte Grenze war.

K. Joh. Bring' ihm die mein', und scheide so im Frieden!
Sei du in Frankreichs Augen wie der Blitz;
Denn, eh' du kannst berichten, daß ich komme,
Soll mein Kanonendonner dort erklingen.
Hinweg denn! Sei du unsres Zorns Trompete
Und dumpfe Vorbedeutung Eures Falls. —
Laßt ihn ein ehrenvoll Geleite haben!
Pembroke, besorgt es. — Chatillon, leb' wohl.

(Chatillon und Pembroke ab.)

Eleon. Wie nun, mein Sohn? Hab' ich nicht stets gesagt,
Constanzens Ehrgeiz würde niemals rasten,
Bis daß sie Frankreich und die ganze Welt
Für ihres Sohns Partei und Recht entflammt?
Dies Alles hätte man verhüten, und
In Lieb und Güte leichtlich schlichten können,
Was die Regierung zweier Reiche nun
Durch schrecklich blut'gen Ausgang muß entscheiden.

K. Joh. Für uns ist der Besitz und unser Recht.

Eleon. O nein; mehr der Besitz, als Euer Recht;
Sonst müßt' es übel gehn mit Euch und mir.
Das raunt Euch mein Gewissen leis' ins Ohr,
Doch Gott nur, Euch und mir sagt laut es vor!

Der Sheriff von Northamptonshire tritt auf und spricht heimlich mit Essex.

Esser. Mein Fürst, hier ist der wunderlichste Handel
Vom Land vor Euern Richterstuhl gebracht,
Von dem man jemals hörte. Die Parteien —

K. Joh. Ich will sie selber sprechen. Führt sie vor!

(Sheriff ab.)

Die Klöster und Abteien sollen zahlen
Die Kosten dieses Zugs.

(Der Sheriff kommt zurück mit Robert Faulconbridge und Philipp, seinem Bastardbruder.)

Wer seid ihr Beide?

Bast. Ich Euer treuer Knecht, ein Edelmann,
Hier aus Northamptonshire, und wie ich denke,
Der ält'ste Sohn von Robert Faulconbridge,
Ein Krieger, den selbst Richard Löwenherz
Ruhm leih'nde Hand im Feld zum Ritter schlug!

K. Joh. Und wer bist du?

Rob. Der Erb' und Sohn desselben Faulconbridge!

K. Joh. Ist dieß der Aelt're, und du bist der Erbe?
Ihr seid, so scheint es, nicht von einer Mutter?

Bast. Gewiß von einer Mutter, hoher König,
Und, wie ich glaube, auch von einem Vater.
Doch wegen der Gewißheit dieses Punktes
Weis' ich Euch an den Himmel und die Mutter;
Ich zweifle dran, wie jeder Sohn es darf.

Eleon. Pfui, roher Mensch! Du schändest deine Mutter,
Indem du ihre Ehre so verwundest.

Bast. Ich, gnäd'ge Frau? ich habe keinen Grund;
Das schützt mein Bruder vor, ich keinesweges;
Denn wenn er es beweist, so bringt er mich
Um wenigstens fünfhundert Pfund des Jahrs.
Der Himmel schütze meiner Mutter Ehre
Mir und mein Erbgut!

K. Joh. Ein gerader Bursch!
Doch warum macht er Anspruch an dein Erbgut,
Wenn er der Jüngste ist?

Bast. Das weiß ich nicht.
Wahrscheinlich möcht' er meine Güter haben,
Da er mit meiner Bastardschaft mich foppte.
Ob ich im ächten Ehebett geboren?
Die Frage fall' auf meiner Mutter Haupt;
Ob ich gemacht bin ehlich, ob unehlich?

Ich weiß es nicht; doch das weiß ich gewiß,
(Ruh' dem Gebein, das sich für mich bemüht!)
Daß ich so gut gemacht bin, als wie er.
Vergleicht nur unsere Gesichter, richtet selbst!
Wenn uns der alte Herr, Sir Robert, beide
Erzeugt, und dieser Sohn dem Vater gleicht, —
O alter Robert! Vater! siehe mich
Gott knieend dankend, daß ich dir nicht glich!

K. Joh. Nun, welch ein Tollkopf ward uns da bescheert?

Eleon. Er hat etwas von Richard Löwenherz
In seinen Zügen und in seiner Sprache.
Sagt, findet Ihr nicht manche Aehnlichkeiten
In dieses Jünglings mächt'gem Körperbau?

K. Joh. Ich prüfte längst ihn schon mit scharfem Auge,
Und finde ganz den Richard in ihm wieder. —
(Zu Robert) Was treibt Euch, Eures Bruders Land zu fordern?

Bast. Weil er ein Halbgesicht hat, wie mein Vater.
Dies Halbgesicht will gern mein ganzes Erbe,
Solch Groschen-Halbgesicht fünfhundert jährlich.

Rob. Mein gnäd'ger Lehnsherr, als mein Vater lebte,
Da braucht' Eu'r Bruder meinen Vater oft, —

Bast. Das hilft Euch nicht zu meinen Ländereien;
Sagt lieber, wie er meine Mutter brauchte.

Rob. Und sandt' ihn einst auf eine Botschaft aus
Ins deutsche Reich, um mit dem deutschen Kaiser
Die Fragen jener Zeiten zu verhandeln.
Der König nun benutzte die Entfernung,
Und wohnt' indeß in meines Vaters Haus.
Wie's kam, daß er, — ich schäme mich's zu sagen —
Doch wahr bleibt wahr! Es trennten Land und Meer,
Wie ich von meinem Vater selbst vernahm,
Ihn von dem Weibe, die ich Mutter nenne,
Als dieser munt're Herr da ward erzeugt.
Auf seinem Todbett ließ er mir sein Land

Im Testament, und nahm's auf seinen Tod:
Der, meiner Mutter Sohn, sei seiner nicht;
Und wenn er's war, so kam er in die Welt
An vierzehn Wochen vor der rechten Zeit.
Drum, hoher Lehnsherr sprecht mir zu, was mein,
Des Vaters Land nach meines Vaters Willen.

K. Joh. Still! Euer Bruder ist ein ächtes Kind;
Des Vaters Weib gebar ihn in der Ehe,
Und wenn sie ihn betrog, ist's ihre Schuld,
Worauf es alle Männer wagen müssen,
Die Weiber nehmen. Sprecht doch, wenn mein Bruder,
Der, wie Ihr sagt, den Sohn mit Müh' gezeugt,
Von Eurem Vater ihn gefordert hätte;
Dein Vater hätt' ein Kalb von seiner Kuh
Behauptet gegen eine ganze Welt.
Wahrhaftig Freund, das hätt' er wohl gekonnt';
Gesetzt also, er wär' mein Bruderssohn,
So hätte doch mein Bruder keinen Anspruch
An ihn, noch hätt' ihn darum Euer Vater,
Weil er der seine nicht, verläugnen können.
Kurz, meiner Mutter Sohn zeugt' Eures Vaters Erben;
Dem Erben kommt das Land des Vaters zu.

Rob. Hat meines Vaters Testament nicht Kraft,
Das Kind, das nicht das seine, zu enterben?

Bast. Nicht größre Kraft, o Herr, mich zu enterben,
Als wohl zu zeugen mich sein Wille war.

Eleon. Was willst du lieber sein? Ein Faulconbridge,
Der, wie dein Bruder seines Lands sich freute,
Oder, ein Sohn von Richard Löwenherz,
Prinz von Geblüt, jedoch kein Land dabei?

Bast. Ja, Fürstin, säh mein Bruder aus wie ich,
Und ich wie er, Sir Roberts Ebenbild;
Wenn meine Beine solche Spindeln wären,
Der Arm gestopfte Aalhaut, schmal Gesicht,

Daß keine Ros' ins Ohr ich dürfte stecken,*
So schrie die Welt, seht dort drei Heller gehn!
Und erbt' ich alles Land zu diesem Aussehn,
So möcht' ich doch von hier entweichen nicht,
Gäb' ich nicht Fuß für Fuß für dies Gesicht;
In keinem Falle würd' ich solch ein Wicht.

Eleon. Du bist mir werth. Willst du dem Erb' entsagen,
Das Land ihm übermachen, und mir folgen?
Ich bin Soldat und geh auf Frankreich los.

Bast. Nehmt, Bruder, hin mein Land! Nehm' ich mein Loos.
Fünfhundert Pfund im Jahr trägt Eu'r Gesicht,
Doch für fünf Heller auch erkauft' ich's nicht.
Ich folg' Euch, gnäd'ge Frau, bis in den Tod.

Eleon. Ich will voran Euch lieber gehen lassen.

Bast. Der Brauch des Landes gibt den Höhern Vortritt.

K. Joh. Wie ist dein Name?

Bast. Philipp, mein Lehnfürst, muß ich heißen schon,
Philipp, des alten Robert ältster Sohn.

K. Joh. So führe künftig
Den Namen dessen, deß Gestalt du trägst.
Knie du als Philipp, doch steh' auf erhöht:
(Er schlägt ihn zum Ritter.)
Steh auf, Sir Richard und Plantagenet!

Bast. Reicht, mütterlicher Bruder, mir die Hand;
Mein Vater gab mir Ehre, Eurer Land.
Gesegnet schienen Sonne oder Sterne,
Als ich gezeugt ward in Sir Roberts Ferne.

Eleon. Das ächte Feuer der Plantagenets!
Richard, nennt mich Großmutter, denn ich bin's.

Bast. Von Ungefähr, nicht förmlich; doch was thut's,

* Die Königin Elisabeth war die Erste und Letzte, die Scheidemünze schlagen ließ, worauf sich ihr Bild bald mit, bald ohne Rose befand.

Ob man durch Fenster oder Thüre kommt?
Dem frommt vielleicht die Nacht, dem Tag nicht frommt.
Und wie man's trifft, Gewinn ist doch Gewinn,
Und ich bin ich, wie ich erzeugt auch bin.

K. Joh. Geh, Faulconbridge! Du hast, was du begehrt;
Ein armer Ritter hat dir Gut bescheert.
Kommt, Mutter! Richard, kommt! Wir müssen eilen
Nach Frankreich, Frankreich! denn hier gilt kein Weilen.

Bast. Leb', Bruder, wohl! Das Glück sei dein Geleit!
Du wardst erzeugt in aller Ehrbarkeit.

(Alle ab außer dem Bastard.)

Um einen Fuß breit Ehre bin ich reicher,
Doch ärmer um viel tausend Schritte Landes.
Ich kann ein Gretchen nun zur Lady machen.
„Guten Tag, Sir Richard!" „Schönen Dank, mein Freund!"
Und wenn er Jörge heißt, nenn' ich ihn Peter;
Denn neugeback'ner Rang vergißt die Namen.
Ha, man vergäb' sich viel,
Beachtete man solche Kleinigkeiten,
Und solche Leute sind nicht fein genug
Für eure Kreise. Nun, mein Reisender,
Er und Zahnstocher an Eu'r Gnaden Tafel —
Und wenn mein Rittermagen hat genug,
Dann putz' ich mir den Zahn, examinire
Um seine Reisen den geputzten Mann.
„Mein theurer Herr," auf meinen Ellenbogen
Gelehnt, beginn' ich, „o ich möcht' Euch bitten" —
In diesen Worten liegt zugleich die Frage;
Dann kommt die Antwort wie ein ABC-Buch.
„Herr, sagt die Antwort, völlig zu Befehl!
Zu Eurem Dienst, Herr! Ganz für Euch, mein Herr!"
„Nein, Herr," sagt Frag', „ich, lieber Herr, für Euch."
Und so, eh' Antwort weiß, was Frage will,
Nur Compliment im Zwiesprach ausgenommen —

Und Schwatzen von den Alpen, Apenninen,
Den Pyrenäen und dem Flusse Po,
Zieht sich es bis zur Abendmahlzeit hin.
Das ist nun die hochadlige Gesellschaft,
Die paßt für Feuergeister, so wie ich.
Denn der ist nur ein Bastardsohn der Zeit,
Der keinen Anstrich hat von feiner Bildung,
Und nicht nur in der äußeren Gestalt,
In Tracht und Art dem Wink der Mode huldigt;
Nein, auch aus einer innerlichen Quelle
Das süße, süße Gift zu geben weiß,
Das jeden Gaum unwiderstehlich kitzelt.
Will ich dieß schon nicht üben zum Betrug,
So will ich's doch, Betrug zu meiden, lernen,
Es bahne mir die Stufen der Erhöhung. —
Doch wer kommt hier so rasch im Reitgewand?
Welch eine Postfrau? Hat sie keinen Mann,
Der sich bemüht, ein Horn von ihr zu blasen?

(Lady Faulconbridge und James Gurney treten auf.)

O weh, 's ist meine Mutter! — Liebe Lady
Was führt Euch hier so eilig an den Hof?

L. Faulc. Wo ist der Schelm, dein Bruder? Sag' mir, wo?
Der meine Ehre außer Athem hetzt?

Bast. Mein Bruder Robert, des alten Robert Sohn?
Colbrand, * der Riese, der gewalt'ge Mann?
Ist es Sir Roberts Sohn, den Ihr so sucht?

L. Faulc. Sir Roberts Sohn! Ja, unverschämter Bube,
Sir Roberts Sohn. Was spottest du Sir Roberts?
Er ist Sir Roberts Sohn, wie du es bist.

Bast. James Gurney, laß ein Weilchen uns allein.

Gurn. Gern, guter Philipp.

* Ein berühmter dänischer Riese, den Guy von Warwick in Gegenwart des Königs Adelstan erlegte.

Bast. Philipp? Sperling,* Hans!
Hier geht was vor; bald sollst du Weitres hören.
(Gurney ab.)
Niemals war ich des alten Robert Sohn;
Sir Robert konnte seinen Theil an mir
Charfreitags essen ohne Bruch der Fasten.
Sir Robert konnte was; doch, grad heraus!
Konnt' er mich zeugen? Nein, das konnt' er nicht.
Wir kennen ja sein Machwerk. — Gute Mutter,
Sagt also, wem verdank' ich diese Glieder?
Sir Robert half niemals an diesem Bein.

L. Faulc. Verschworest du dich auch mit deinem Bruder,
Der meinen Ruf aus Klugheit schützen sollte?
Was soll dein Spotten, ungeschliffner Knecht?

Bast. Kein Knecht, ein Ritter, meine gute Mutter:
Ich hab' den Ritterschlag hier auf der Schulter.
Doch, Mutter, ich bin nicht Sir Roberts Sohn,
Ich gab Sir Robert auf, so wie sein Land,
Nam', ehrliche Geburt und Alles hin!
Drum, gute Mutter, nennt mir meinen Vater;
Ein wackrer Mann, ich hoff's. Wer war es, Mutter?

L. Faulc. Hast du dem Namen Faulconbridge entsagt?

Bast. Entsagt, und so von Herzen wie dem Teufel.

L. Faulc. Dein Vater war Fürst Richard Löwenherz.
Durch lang und heftig Flehn ward ich bethört,
Und gab ihm Raum in meines Gatten Bett.
Der Himmel mag die Sünde mir verzeihn!
Du bist die Frucht von sträflichem Vergehn;
Dem ich, bedrängt, nicht konnte widerstehn.

Bast. Beim Sonnenlicht, sollt' neu gezeugt ich werden,
Würd' ich mir keinen bessern Vater wünschen!
Es gibt auf Erden losgesprochne Sünden,
Wie's Eure war. Ihr fehltet nicht aus Thorheit.

* Weil die Stimme des Sperlings dem Namen Philipp ähnlich klingt.

Ihr mußtet jenem Euer Herz ergeben,
Als den Tribut gebieterischer Liebe,
Vor dessen Wuth und unbezwung'ner Stärke
Der unerschrock'ne Löwe selbst erlag,
Sein fürstlich Herz dem Helden überlassend.
Wer einem Leu das Herz reißt aus dem Leibe,
Leicht raubt er's einem Weib. Ach, meine Mutter,
Von Herzen dank' ich dir für meinen Vater,
Wer sagen darf, daß Uebles sei geschehn,
Als ich erzeugt ward, soll zur Hölle gehn.
Komm, Lady, die Verwandten sollst du kennen,
Und Jeder sagt, wenn du Held Richards Frein
Verweigert hättest, das wär' Sünd' zu nennen.
Wer sagt, dieß war's, der lügt; ich sage „Nein."

(Sie gehen ab.)

Zweiter Akt.

Erste Scene.

Vor den Mauern von Angers.

Es kommen von der einen Seite der **Erzherzog von Oesterreich** mit Truppen, von der andern **Philipp**, König von Frankreich, mit Truppen, **Louis**, der Dauphin, **Constanze**, **Arthur** und Gefolge.

Louis. Sei mir gegrüßt vor Angers, tapfrer Oestreich! —
Arthur, der große Vorfahr deines Stamms,
Richard, der einst dem Leu'n sein Herz geraubt,
Und heil'ge Kriege focht in Palästina,
Sank früh ins Grab durch diesen tapfern Herzog,
Und zur Entschädigung für sein Geschlecht
Ist er auf unser Bitten hergekommen,
Und schwingt die Fahnen, Knabe, für dein Recht,

Um deines unnatürlich schnöden Oheims,
Johanns von England, Anmaßung zu dämpfen;
Umarm' ihn, lieb' ihn, heiß' ihn hier willkommen!

Arth. Den Tod des Löwenherz verzeih' Euch Gott
So mehr, als Leben seinem Stamm Ihr gebt,
Sein Recht mit Euren Krieges-Flügeln schattend!
Willkommen biet' ich Euch mit schwacher Hand,
Jedoch mit einem Herzen voller Liebe,
Willkommen, Herzog, hier vor Angers Mauern!

Louis. Ein edles Kind! Wer wollt' ihm Hülfe weigern?

Oest. Den heißen Kuß drück' ich auf deine Wange,
Als Siegel meines heiligen Versprechens,
Daß ich nicht eher wieder heim mich wende,
Bis Angers und dein sonstig Recht in Frankreich
Sammt jenem blassen weißgefärbten Strand,
Deß Fuß des Meeres Welle rückwärts stößt,
Und trennt von andrer Welt dies Inselvolk,
Bis dieses von der See umzäunte England,
Dies mächt'ge Bollwerk mit den Wassermauern,
Das nie vor fremdem Uebermuth gezagt,
Bis dieser westlich letzte Winkel dich
Als König grüßt. Bis dahin, holder Knabe,
Denk' ich der Heimath nicht, und kämpfe fort.

Const. O nehmt der Mutter, nehmt der Wittwe Dank,
Bis Eure starke Hand ihm Stärke leiht,
Zu besserer Vergeltung Eurer Liebe.

Oest. Den lohnt des Himmels Friede, der sein Schwert
In so gerechtem, frommem Kriege zieht.

K. Phil. Nun gut, ans Werk! Wir richten das Geschütz
Dort auf die Stirn der widerspenst'gen Stadt!
Ruft unsre Häupter in der Kriegskunst her,
Um einen Plan zum Angriff zu entwerfen.
Entweder strecken wir vor dieser Stadt
Hier nieder unser königlich Gebein,

Wo nicht, und müßten wir in Feindesblut
Bis auf den Marktplatz waten, machten wir
Dies Angers diesem Prinzen unterwürfig.

Const. Erwartet auf die Botschaft erst Bescheid,
Um nicht zu rasch das Schwert mit Blut zu färben;
Vielleicht bringt Chatillon das Recht in Frieden
Von England, welches wir mit Blut erzwingen;
Dann wird uns jeder Tropfe Bluts gereu'n,
Den man vergoß in unbedachter Hitze.

Chatillon tritt auf.

K. Phil. Ein Wunder, Fürstin! Seht auf Euern Wunsch
Kommt unser Bote Chatillon zurück. —
Nun meldet uns in Kürze Englands Antwort;
Wir harrten Eurer! Redet, Chatillon!

Chat. O hebt die ärmliche Belag'rung auf;
Begeistert Euch zu größerm Unternehmen!
Denn England, zornig über Eure Ford'rung,
Hat sich bewaffnet; widerwärt'ge Winde,
Die mich verzögert, gaben ihm die Zeit,
So bald, als ich, mit ganzem Heer zu landen.
In Eilmarsch rückt er an auf diese Stadt;
Die Macht ist stark, die Krieger sind voll Muth.
Mit ihm kommt seine Mutter Königin,
Als Ate, die zu Kampf und Blut ihn spornt;
Dann ihre Nichte, Blanka von Castilien,
Und auch ein Bastard vom verstorb'nen König;
Und mit ihm all des Landes wilde Köpfe,
Verwegne, rasche, wilde Abenteurer,
Mit Mädchenantlitz und voll Drachengrimm;
Sie haben all daheim ihr Gut verkauft,
Stolz ihr Geburtsrecht auf dem Rücken tragend,
Um hier ein neues Glück sich zu erobern.
Kurz, eine kühn're Auswahl tapfrer Geister,
Als jetzt aus Englands Gaun herüberschiffte,

Hat nie gewogt auf der geschwellten Flut,
Zu Kränkung und Verderb der Christenheit.
(Man hört Trommeln.)
Das zürnende Getös von ihren Trommeln
Hemmt weiteren Bericht. Schon sind sie nah
Zu Ansprach' oder Kampf; drum seid gefaßt!

K. Phil. Wie unerwartet kommt uns dieses Heer!

Oest. Je unerwarteter, um desto mehr
Muß es des Widerstandes Eifer wecken;
Der Muth steigt ja mit der Gelegenheit;
Laßt sie willkommen sein; wir sind gefaßt.

König Johann, Eleonore, Blanka, der Bastard und Pembroke, mit Truppen, treten auf.

K. Joh. Mit Frankreich Friede, wenn es uns vergönnt
Mit Frieden einzuziehn in unser Erbe!
Sonst blute, Frankreich! Fleuch zum Himmel, Friede!
Dann zücht'gen wir als Gottes Zornbeamter
Den Trotz, der seinen Frieden hier vertreibt.

K. Phil. Mit England Friede, wenn der Krieg zurück
Nach England kehrt, und dort in Frieden lebt.
Wir lieben England, und nur Englands halb
Sind wir vom Druck der Rüstung hier im Schweiß.
Dies unser Werk kam deiner Sorge zu,
Doch dir liegt Englands Wohl so schlecht am Herzen,
Daß du den ächten König hast gestürzt,
Abschnittst die Folge der Nachkommenschaft,
Hohn sprachst der Staatskindheit, und schändetest
Der Herrscherkron' ehrwürd'ges Mädchenthum.
Schau deines Bruders Gottfried Angesicht!
Die Stirn, die Augen sind nach ihm geformt,
Der kleine Auszug hier enthält das Ganze,
Das starb in Gottfried, und die Hand der Zeit
Wird es zu gleichem Riesenbuch entfalten.
Dein Bruder Gottfried war vor dir geboren,

Und dieß sein Sohn. England war Gottfrieds Recht,
Und er ist Gottfrieds. Nun, um Gottes willen,
Wie kommt es denn, daß man dich König nennt,
Wenn lebend Blut in diesen Schläfen klopft,
Der Krone würdig, die du dir geraubt?

K. Joh. Von wem hast du die große Vollmacht, Frankreich,
Zur Antwort mich zu fordern auf Artikel?

K. Phil. Vom höchsten Richter, der die Herrscherbrust
Der Majestät erfüllt mit Edelsinn,
Die Makelung des Rechts zu untersuchen.
Der machte mich zum Schützer dieses Knaben;
Aus seiner Vollmacht schuld' ich dich des Frevels,
Mit seinem Beistand hoff' ich ihn zu strafen.

K. Joh. Ha, solches Ansehns maßest du dich an?

K. Phil. Verzeiht, so drück' ich Anmaßung herab.

Eleon. Wem, Frankreich, wirfst du Anmaßung denn vor?

Const. Dem, der den Thron sich angemaßt — dein Sohn.

Eleon. Schamlose, soll dein Bastard König sein,
Damit du Kön'gin seist, die Welt zu plagen?

Const. Mein Bett war immer deinem Sohn so treu,
Als deines dem Gemahl, und dieser Knabe
Gleicht mehr an Zügen seinem Vater Gottfried,
Als dir Johann an Art; ihr gleicht euch beide,
Wie Ei dem Ei, wie Satan seiner Mutter.
Mein Sohn ein Bastard! Traun, ich schwöre drauf,
Sein Vater war so ehrlich nicht erzeugt;
Es kann nicht sein, da du die Mutter warst!

Eleon. Sieh, Kind, die gute Mutter schmäht den Vater!

Const. Eine gute Großmama, die dich will schmähn!

Oest. Still!

Bast. Hört den Rufer!

Oest. Wer zum Teufel bist du?

Bast. Ein Mensch, der gern den Teufel mit Euch spielte,
Erwischt' er Euch und Euer Fell allein.

Ihr seid der Hase, wie's im Sprüchwort heißt,
Der keck den todten Leun am Barte zupft.
Erwisch' ich Euch, will ich den Pelz Euch waschen;
Seht Euch nur vor; ich thu' es ganz gewiß!

Blanka. O trefflich kleidet den dies Leugewand,
Der selbst entwand dem Leuen dies Gewand!

Bast. Es hängt so prächtig ihm um seinen Rücken,
Wie Herkuls Löwenhaut um einen Esel.
Bald, Esel, wird die Last Euch abgepackt;
Dann lad' ich auf, daß Euch die Schwarte knackt.

Oest. Wer spricht uns da von Knacken, Packen vor,
Daß uns von dem Geschwätze gellt das Ohr?

K. Phil. Entscheidet, Louis, was wir sollen thun!

Louis. Ihr Narrn und Kinder brecht die Reden ab!
König Johann, dieß ist der Endbescheid:
England und Irland, Anjou, Touraine, Maine
Sprech' ich von dir in Arthurs Namen an;
Gibst du das her und legst die Waffen nieder?

K. Joh. Mein Leben eh! — Trotz biet' ich dir, o Frankreich!
Komm, Arthur von Bretagne, in meinen Schutz!
Ich will dir mehr aus treuer Liebe geben,
Als Frankreichs feige Hand erfechten kann.
Ergib dich mir!

Eleon. Komm, Kind, zur Großmama!

Const. O thu's doch, Kind! Kind, geh' zur Großmama!
Gib doch der Großmama ein Königreich!
Sie gibt dafür dir Mandeln und Rosinen,
Die gute Großmama!

Arth. Still, gute Mutter!
Ich wollt', ich läge tief in meinem Grab;
Ich bin ja dieses Lärms um mich nicht werth.

Eleon. Die Mutter schmäht ihn so. Der Arme weint!

Const. Schmach über Euch, sie thu' es, oder nicht;
Unrecht der Großmama, nicht mein Beschämen,

Preßt diese Perlen ihm aus seinen Augen
Als Opfer für das himmlische Gericht;
Ja, der krystall'ne Schmuck besticht den Himmel,
Sein Recht und Rach' an Euch ihm zu verschaffen.

Eleon. Schandbare Lästerin an Erd' und Himmel!

Const. Schandbare Frevlerin an Erd' und Himmel!
Schilt mich nicht Lästerin! Du und dein Troß
Entzogt das Reich, Hoheit und Herrscherrecht
Dem armen Kind. Er ist vom ältsten Sohn,
Vom Glück in nichts verlassen, als in dir;
An ihm wird heimgesucht, was du verbrochen,
Der Ausspruch des Gesetzes trifft sein Haupt,
Denn er ist nur im zweiten Glied entfernt
Von diesem deinem sündenschwangern Leib.

K. Joh. Tollhäuslerin, hört auf!

Const. Nur dieses noch:
Nicht bloß um ihre Sünd' ist er geplagt;
Gott machte ihre Sünd' und sie zur Plage
Für diesen Nachkömmling, geplagt um sie;
Mit ihr plagt ihn ihr Sohn, ihr Unrecht ist
Sein Unrecht, er der Büttel ihrer Sünden.
Das Alles wird in diesem Kind gestraft,
Um sie allein. Ha, Gottes Plag' auf sie!

Eleon. Du fahrlos zänkisch Weib! Ein Testament
Schließt deinen Sohn von jedem Anspruch aus.

Const. Wer zweifelt dran? Ein Weibertestament!
Ein tückisches Großmuttertestament!

K. Phil. Schweigt, oder mäßigt Eure Reden, Fürstin!
Nicht paßt für diesen Kreis ein Bravorufen
Bei solchem übelklingenden Getön.
Beruf' auf ihre Mauern ein Trompeter
Die Männer Angers! Hören wir, weß Recht
Man anerkennt, ob Arthur's, ob Johann's.

Trompetenstoß. Bürger erscheinen auf den Mauern.

Erst. Bürg. Wer ist es, der uns auf die Mauern ruft?

K. Phil. Frankreich, für England.

K. Joh. England, für sich selbst.
Ihr Männer Angers, mein getreues Volk —

K. Phil. Getreue Männer Angers, Arthurs Volk,
Wir laden euch zu freundlichem Gespräch.

K. Joh. Für unsern Vortheil, — drum hört uns zuerst!
Die Fahnen Frankreichs, die sich hier genaht,
Bis vor das Aug' und Antlitz eurer Burg,
Sie rückten an zu euerem Verderben.
Voll Zorn ist der Kanonen Eingeweide,
Und schon sind sie gerichtet, ihren Grimm
Auf diese eure Mauern zu entladen.
Die Anstalt einer blutigen Belag'rung,
Und der Franzosen feindlich Thun bedroht
Die Thore, eurer Stadt geschloss'ne Augen.
Und wenn wir nicht genaht, so wären jetzt
Die ruh'nden Steine, die euch rings umgürten,
Durch des Geschützes stürmende Gewalt
Aus ihrem festen Bett von Leim gerissen,
Und stürzten, rings Verwüstung um sich breitend,
Mit blutiger Gewalt auf euern Frieden. —
Doch bei dem Anblick eures ächten Königs,
Der mühevoll mit manchem schnellen Marsch
Ein Gegenheer vor eure Thore brachte,
Daß unzerkratzt blieb' eurer Stadt Gesicht,
Da will auch der Franzose Unterhandlung,
Und nun, statt Kugeln, graß umzuckt von Feuer,
Um eure Mauern fieberhaft zu schütteln,
Schießt man nur Worte, sanft umwallt von Dampf,
Zum Treubruch eure Ohren zu verleiten.
Habt, werthe Bürger, dem gemäß Vertraun;
Empfangt mich, euern König, dessen Geist

Ermattet durch die Eile dieses Zuges
Herberge sucht in eurer Stadt Bezirk.

K. Phil. Hört nun auch mich, und dann antwortet uns.
Seht, an der rechten Hand hier, die zum Schutz
Sich feierlich gewidmet hat dem Recht
Deß, der sie hält, steht Prinz Plantagenet,
Ein Sohn vom ältern Bruder dieses Manns,
Und König über ihn und all das Seine.
Für dies zertret'ne Recht betreten wir
Mit Heeresmacht das Feld vor eurer Stadt,
Nicht weiter feindlich euch gesinnet, als
Die Nöthigung gastfreundschaftlichen Eifers
Zur Hülfe dieses unterdrückten Kindes
Uns im Gewissen treibt. Gefall' euch denn,
Die Pflicht zu leisten, die ihr schuldig seid,
Dem sie gebührt, dem jungen Prinzen hier.
Denn wie ein Bär im Maulkorb sind die Waffen
Nur Schreinwerk und versiegelt zum Gebrauch;
Mit eitelm Schuß trifft der Kanonen Groll
Des Himmels unverwundbares Gewölk;
Mit frohem, freiem Rückzug wollen wir,
Die Helm' und Schwerter ohne Beul' und Scharte,
Das muntre Blut nach Hause wieder tragen,
Das wir an eure Stadt zu spritzen kamen,
Und euch mit Weib und Kind in Frieden lassen.
Jedoch verschmäht ihr thöricht mein Erbieten,
Nicht schirmt euch dann der Mauern alter Ring
Vor diesen feuerglüh'nden Kriegesboten,
Und wären alle diese Engelländer
In ihren rauhen Umkreis eingepferchet.
So sagt, erkennt uns eure Stadt als Herrn
Zu dessen Gunst, für dessen Recht wir streiten?
Wie, oder geben wir das Schlachtsignal,
Und ziehn durch Blut in unser Eigenthum?

Erst. Bürg. Wir sind dem König Englands unterthan,
Und seinem Rechte schützen wir die Stadt.

K. Joh. Erkennt den König denn, und laßt mich ein!

Erst. Bürg. Wir können's nicht; doch wer sich König zeigt,
Dem zeigen wir Gehorsam; bis dahin
Verrammen wir die Thore aller Welt.

K. Joh. Bewährt die Krone Englands nicht den König?
Und gnügt das nicht, so will ich Zeugen bringen
An zweimal fünfzehntausend britt'sche Herzen —

Bast. Bastarde, und so weiter.

K. Joh. Die mit dem Leben darthun unser Recht.

K. Phil. Die gleiche Zahl, und von so edlem Blut —

Bast. Bastarde auch darunter.

K. Phil. Stehn hier entgegen, ihm zu widersprechen.

Erst. Bürg. Bis ihr entschieden, wessen Anspruch gilt,
Bewahren wir dem Würdigsten das Recht.

K. Joh. Vergebe Gott denn aller Seelen Sünden,
Die zu der Wohnung für die Ewigkeit,
Noch eh' der Abend thaut, hinübergehn,
Im furchtbar'n Kampfe für des Reiches König!

K. Phil. Amen! Zu Pferd! Ihr Ritter, auf zum Streit!

Bast. Georg, der den Drachen würgte, und seitdem
Vor unsrer Wirthin Thür zu Pferde sitzt,
Mag uns nun helfen!
(Zu Oesterreich.) Ha, wär' ich zu Haus
In Eurer Höhle, Herr, bei Eurer Löwin,
Ich setzt' ein Stierhaupt auf Eu'r Löwenfell,
Und macht' aus Euch ein Unthier.

Oest. Still, nichts mehr!

Bast. O zittre, denn du hörst den Löwen brüllen.

K. Joh. Hinauf zur Ebne, wo in Reih' und Glied
Wir besser unsre Truppen stellen können!

Bast. O eilt, des günst'gen Orts euch zu bemeistern!

K. Phil. (zu Louis) So sei's; und an dem andern Hügel laßt
Den Rest sich stellen! — Gott und unser Recht!

(Sie gehen ab.)

Zweite Scene.

Getümmel und Angriffe; dann Rückzug. Ein französischer Herold mit Trompetern erscheint vor dem Stadtthor.

Franz. Her. Ihr Männer Angers, öffnet weit die Thore,
Und laßt Prinz Arthur von Bretagne hinein,
Der diesen Tag durch Frankreichs Hand vollbracht
Manch Thränenwerk für manche britt'sche Mütter;
Denn ihre Söhne liegen rings im Staube;
Und mancher Wittwe Mann zuckt an dem Boden,
Mit kaltem Arm die blut'ge Erde fassend,
Indeß der Sieg, bei wenigem Verlust,
Froh um die Banner der Franzosen spielt,
Die schon zu festlichem Triumph geordnet
Sich nahen, um als Sieger auszurufen
Prinz Arthur, Englands König, euern Herrn.

Ein englischer Herold mit Trompetern.

Engl. Her. Frohlockt, ihr Männer Angers! Zieht die Glocken!
Es naht Johann sich, eu'r und Englands König,
Als Meister dieses blutig heißen Tags.
Die ausgerückt mit silberheller Wehr,
Sie kehren heim, von Frankenblut geröthet;
Kein Helmbusch, der ein englisch Haupt geschmückt,
Ist von den Franken abgeschlagen worden;
Die Fahnen kehren in den Händen wieder,
Die bei dem Auszug sie entfaltet haben.
Gleich einem frohen Jägerzuge kommen
Die Englischen zurück mit Purpurhänden,
Gefärbt vom Lebensblute ihrer Feinde.
Thut auf die Thor', und laßt die Sieger ein!

Bürg. Herolde, von den Thürmen sahen wir
Den Angriff und den Rückzug beider Heere
Vom Anfang bis zu Ende; ihre Gleichheit
Scheint unserm schärfsten Blicke tadellos.
Blut floß für Blut, und Streichen folgten Streiche,
Zahl glich der Zahl, und Macht hielt gegen Macht.
Sie sind sich gleich, und beiden gleich gesinnt;
Bis Einer überwiegt, bewahren wir
Für Keinen unsre Stadt und doch für Beide.

Von der einen Seite König Johann mit seinem Heer, Eleonore, Blanka und der Bastard; von der andern König Philipp, Louis, Oesterreich und Truppen.

K. Joh. Frankreich, hast du mehr Blut noch zu vergeuden?
Hat unsres Rechtes Strom nun freien Lauf?
Er wird, von deinem Widerstand gehemmt,
Sein Bett verlassen, und in wilder Flut
Selbst deiner Ufer Dämme überschwellen,
Wofern du seiner Silberflut nicht gönnst,
In Frieden nach dem Meere hinzugleiten.

K. Phil. England, du sparteſt keinen Tropfen Blut
In dieser heißen Prüfung mehr als Frankreich.
Eh' mehr verlorst du. Traun, bei dieser Hand,
Die herrscht, so weit der Himmel hier sich wölbt,
Eh' wir gerechte Waffen strecken werden,
Sollst nieder du, um den wir sie ergriffen;
Sonst mehr' die Todten eine Königsleiche,
Und im Register von des Kriegs Verlust
Prang' als Erschlagner auch ein Königsname.

Bast. Ha, Majestät, wie steigt dein Stolz empor,
Wenn sich das edle Königsblut entzündet!
Nun stärkt der Tod sein morsch Gebiß mit Stahl,
Der Krieger Schwerter sind ihm Klau' und Zahn;
Nun schmaußt er fort, das Fleisch der Menschen fressend,

Indeß die Fürsten unentschieden hadern.
Was stehn so starr die Königsheere da?
Ruft Mord, ihr Kön'ge! ins befleckte Feld,
Ihr gleichen Mächte, glutentflammte Geister!
Durch eines Theiles Hinsturz werde Friede
Dem andern Theil! Bis dahin Blut und Tod!

K. Joh. Weß Anhang nehmen jetzt die Städter auf?

K. Phil. Wen, sprecht, erkennt ihr nun für euern König?

Bürg. Den König Englands, wenn wir erst ihn kennen.

K. Phil. Kennt ihn in uns, die wir sein Recht verfochten.

K. Joh. In uns, die wir selbsteigne Vollmacht führen,
Und hier in eigener Person erscheinen,
Herr von uns selbst, von Angers und von euch.

Erst. Bürg. Wir stehn in höh'rer Macht, die dieß verwehrt;
Und bis zu der Entscheidung schließen wir
Den frühern Zweifel in gesperrte Thore,
Selbst Kön'ge unsrer Furcht, bis diese Furcht
Uns von dem sichern König wird verbannt.

Bast. Beim Himmel, dieses Lumpenvolk von Angers
Verspottet euch in seinen sichern Mauern.
Wie im Theater gaffen sie, und zeigen
Auf eu'r geschäftig Trauerspiel voll Tod.
Laßt jetzt, ihr Fürsten, Rath von mir euch geben!
Wie die Empörer von Jerusalem
Vereint euch freundlich, eure Wuth im Bunde
In aller Strenge wendend auf die Stadt.
Frankreich von Osten, England von dem Westen
Bedrohe sie mit schmetterndem Geschütz,
Bis niederwirft sein markerschütternd Brüllen
Die Kieselrippen dieser trotz'gen Stadt.
Ich wollte rastlos auf die Lumpe zielen,
Bis unvertheidigte Verheerung sie
So nackend ließ wie die gemeine Luft.
Ist dieß gethan, dann trennet eure Macht,

Und sondert wieder die gemischten Banner;
Kehrt Stirn auf Stirn, und Lanze gegen Lanze;
Dann wird Fortuna sich im Augenblick
Auf einer Seite wohl den Liebling wählen,
Wird ihm des Tages Lorbeer zuerkennen,
Und mit dem schönsten Siegesruhm ihn küssen.
Was meint ihr zu dem Rath, ihr beiden Mächte?
Nicht wahr? er schmeckt etwas nach Politik?

K. Joh. Beim Himmel, der sich wölbt ob unsern Häuptern,
Mir scheint er gut. — Sprich, Frankreich, sollen wir
Die Macht verbünden und dies Angers schleifen
Und fechten dann, wer Herr davon soll sein?

Bast. Wofern dich königlicher Sinn beseelt,
Da dich wie uns die schnöde Stadt beleidigt;
So wende rasch die Mündung des Geschützes
Mit uns vereint dahin auf jene Mauern,
Und wenn wir sie geschmettert in den Grund,
Dann fordert euch, und schafft euch auf der Stelle,
Wie's kommen mag, zu Himmel oder Hölle.

K. Phil. So sei's. — Von wo bestürmt ihr nun die Stadt?

K. Joh. Von Westen wollen wir Zerstörung senden
In ihren Busen.

Oest. Ich von Norden her.

K. Phil. Und unser Donner soll von Süden her
Auf diese Stadt den Kugelregen senden.

Bast. (für sich) Von Nord nach Süden — herrlich ausgedacht! —
Schießt Oestreich sich und Frankreich in den Mund.
Ich will sie dazu hetzen. (Laut) Kommt von dannen!

Bürg. O weilt noch, hört ein Wort noch, hohe Fürsten,
Ich zeig' euch Frieden und willkommnen Bund.
Gewinnt ohn' einen Schwertstreich diese Stadt,
Und spart die Leben für den Tod im Bette,

Die auf dem Feld als Opfer fallen würden.
Beharrt nicht, mächt'ge Fürsten, gebt mir nach!

K. Joh. So sprecht! Es ist vergönnt; wir hören euch.

Erst. Bürg. Spaniens Infantin dort, Sennora Blanka,
Ist England nah verwandt. Schaut nun die Jahre
Des Dauphin Louis und der holden Maid.
Wenn kecke Liebe nach der Schönheit strebt,
Wo findet sie sie holder, als in Blanka?
Fragt ehrerbiet'ge Liebe nach Geburt,
Wo fände sie sie reiner, als in Blanka?
Wie sie an Tugend, Schönheit und Geburt,
So ist der junge Dauphin auch vollkommen;
Wofern nicht ganz, so sagt: Er ist nicht sie.
Und ihr dagegen mangelt wieder nichts,
Wenn es nicht Mangel, daß nicht er sie ist.
Er ist die sel'ge Hälfte eines Manns,
Den eine solche Sie vollenden muß,
Und sie getheilte holde Trefflichkeit,
Von der in ihm Vollendungsfülle liegt.
O wenn zwei Silberströme, so vereint,
Verherrlichen die Ufer, die sie fassen,
Wie schön!
Und solche Ufer so vereinter Ströme,
Zwei Grenzgestade, Kön'ge, mögt ihr sein
Den beiden Prinzen, wenn ihr sie vermählt;
Der Bund wird an den festverschloss'nen Thoren
Mehr thun, als Stürmen; denn auf diese Heirath
Thut plötzlicher, als Pulver sprengen kann,
Des Durchgangs Mündung angelweit sich auf,
Und läßt euch ein; doch ohne diese Heirath
Ist das empörte Meer nicht halb so taub,
Kein Leu so unverzagt, kein Berg und Fels
So unerschüttert, ja, sogar der Tod

In grauser Wuth nicht halb so fest entschieden,
Als wir, die Stadt zu halten!

Bast. Welch ein Trumpf!
Der schüttelt euch des alten Tods Gerippe
Aus seinen Lumpen! Traun, ein großes Maul,
Das Tod und Meer und Fels um sich verspeit,
Und so vertraut vom grimmen Löwen schwatzt,
Wie von Schooshündchen dreizehnjahr'ge Mädchen.
Erzeugt' ein Kanonier dies muntre Blut?
Er spricht Kanonen, Feuer, Dampf und Knall,
Er gibt uns mit der Zunge Bastonaden;
Das Ohr wird ausgeprügelt; jedes Wort
Pufft derber, als die derbste Franzenfaust.
Blitz! so ward ich noch nie gewalkt von Worten,
Seit ich des Bruders Vater Tatte nannte.

Eleon. (zu König Johann lese.)
Sohn, nimm den Vorschlag an, und schließ den Bund,
Gib eine würd'ge Mitgift unsrer Nichte;
Denn durch den Knoten wirst du sicher knüpfen
An dich der Krone ungesichert Band,
Daß dort dem Kindlein Sonne wird gebrechen,
An der die Blüthe reife zu der Flucht.
Nachgiebigkeit seh ich in Frankreichs Blicken;
Horch, wie sie flüstern da! Setz' ihnen zu,
Weil noch ihr Herz der Ehrsucht fähig ist;
Daß nicht der Eifer, den der Hauch geschmelzt
Des sanften Bittens und des Mitgefühls,
Zur vor'gen Eiseskälte neu erstarre.

Zwei. Bürg. Warum antworten nicht die beiden Fürsten
Dem Friedensvorschlag der bedrohten Stadt?

K. Phil. Red' England erst, das erst sich vorgedrängt,
Zu dieser Stadt zu sprechen. — Eure Meinung?

K. Joh. Kann hier der Dauphin, dein erlauchter Sohn,
„Ich lieb',“ in diesem Buch der Schönheit lesen,

So wägt die Mitgift Königinnen auf;
Denn Anjou, Touraine, Maine und Poitiers
Sammt Allem, was nur diesseits wir des Meeres,
(Bis auf die Stadt hier, die wir jetzt belagern)
Treu unsrer Obermacht und Krone finden,
Vergold' ihr Brautbett, und bereich're sie
Mit Titeln und Erhöhungen und Ehren,
Wie sie's an Reiz, Erziehung und Geburt
Aufnimmt mit jeder Fürstin in der Welt.

K. Phil. Was sagst du, Sohn? Schau ihr ins Angesicht!

Louis. Ich thu' es, Herr, und find' in ihrem Auge
Ein Wunder, das mich in Erstaunen setzt;
Mein eignes Schattenbild in ihrem Auge,
Das, ob's auch nur der Schatten Eures Sohns,
Zur Sonne wird, und mich zum Schatten macht.
Ich schwöre, niemals liebt' ich noch mich selbst,
Als da ich hier verschönert mich erblickte
Auf ihres Auges Tafel abgespiegelt. (Er spricht leise mit Blanka.)

Bast. Auf ihres Auges Tafel abgespiegelt? —
Gehängt in ihrer Augenbraunen Falte!
Im Herzen eingeviertelt — Liebestücke
Und Hochverrath. Wie Jammer ist's, zu schaun,
Daß aufgehängt, gefaßt, geviertelt nun
In solcher Huld dies Jammerbild soll ruhn!

Blanka. Des Oheims Will' ist hierin auch der meine;
Wenn er was sieht an Euch, das ihm gefällt,
Kann ich dies Etwas, das er gerne sieht,
Gar leicht in meinen Willen übertragen.
Doch um noch deutlicher mich auszudrücken,
Ich will es meiner Liebe gern empfehlen.
Mein Prinz, ich will Euch hier nicht weiter schmeicheln,
Daß, was ich an Euch seh', der Liebe werth,
Und sage nur, daß ich an Euch nichts sehe,

Das, wenn die Unart selbst auch richten wollte,
Nur des geringsten Hasses würdig wäre.

K. Joh. Was sagt das junge Paar? Was sagt Ihr, Nichte?

Blanka. Ihr sei es Ehrenpflicht, stets das zu thun,
Was Eure Weisheit ihr geruht zu sagen.

K. Phil. Sprecht also, Prinz! Könnt Ihr das Fräulein lieben?

Louis. Nein, fragt, ob ich die Liebe zügeln kann,
Weil ich sie ohne alle Grenzen liebe.

K. Joh. So geb' ich denn Volquessen, Touraine, Maine,
Poitiers und Anjou, diese fünf Provinzen,
Dir sammt ihr selbst, und dazu obendrein
Voll dreißigtausend Mark engländisch Gold.
Philipp von Frankreich, wenn es dir gefällt,
Laß Sohn und Tochter nun die Hand sich geben.

K. Phil. Mir ist es recht. Gebt euch die Hände, Prinzen.

Oesterr. Und auch die Lippen; denn, auf meine Treu,
Ich macht' es so, als ich mich einst verlobte.

K. Phil. Nun, Bürger Angers, öffnet eure Thore,
Und laßt die Freundschaft ein, die ihr geknüpft.
Denn dort in Sankt Marien Kapelle sei
Alsbald die Trauung feierlich vollzogen. —
Ist Frau Constanze nicht in dieser Schaar?
Doch nein; sonst hätte ihre Gegenwart
Den hier geschloss'nen Bund gewiß gestört.
Wo ist sie und ihr Sohn? Wer sagt es mir?

Louis. Sie weilt voll Gram in Eurer Hoheit Zelt.

K. Phil. Und wahrlich, dieser Bund, den wir geknüpft,
Wird ihrem Grame wenig Balsam geben.
Bruder von England, wie befried'gen wir
Die Fürstin Wittwe? Ihrem Recht zu lieb
Sind wir gekommen, welches wir, Gott weiß,
Auf anderm Weg gelenkt zu unserm Vortheil.

K. Joh. Wir machen Alles gut; den jungen Arthur
Ernennen wir zum Herzog von Bretagne
Und Graf von Richmond, machen ihn zugleich
Zum Herrn der schönen Stadt. — Ruft Frau Constanze;
Ein eil'ger Bote heiße sie erscheinen
Bei unsrer Festlichkeit. — Wir werden, hoff' ich,
Wo nicht erfüllen ihres Willens Maas,
Doch in gewissem Maas ihr so genugthun,
Daß wir in ihr des Schreiens Ausbruch hemmen.
Gehn wir, so gut es uns die Hast erlaubt,
Zum unverseh'nen, anstaltlosen Feste!

(Alle, außer dem Bastard, gehen ab. — Die Bürger entfernen sich von den Mauern.)

Bast. Toll Alles! Toll die Fürsten! Toll der Bund!
Johann, zu hemmen Arthurs Recht aufs Ganze,
Hat willig eines Theiles sich entäußert;
Und Frankreich, vom Gewissen selbst gepanzert,
Den fromme Menschlichkeit ins Feld geführt,
Als Gottes Krieger, läßt ins Ohr sich raunen
Vom Vorsatz-Aendrer, jenem stillen Teufel,
Der täglich Worte bricht, die Jeden trügen;
Den König, Bettler, Alt und Jung und Mädchen,
Die er, wenn sie nichts Aeuß'res zu verlieren,
Als das Wort Jungfrau, auch um dies betrügt. —
Der glatte Herr, der Schmeichler Eigennutz,
Ja, Eigennutz, der schiefe Hang der Welt,
Der an sich selbst wohl abgewognen Welt,
Zu halten ebnen Gang auf ebner Bahn,
Bis der Gewinnst, der niederträcht'ge Hang,
Der Lenker der Bewegung, Eigennutz,
Sie abwärts rückt aus allem Gleichgewicht,
Aus aller Richtung, Vorsatz, Lauf und Ziel;
Und dieser Hang nun, dieser Eigennutz,
Dies allverwandelnde Vermittlerwort,
Aufs Aug' gelegt dem wankelmüth'gen Frankreich,

Zieht ihn zurück von selbsterbot'ner Hülfe,
Vom selbstbeschloss'nen, ehrenhaften Krieg,
Zu einem schlechten, schnöden Friedensschluß. —
Und warum schimpf' ich auf den Eigennutz?
Doch nur, weil er noch nicht um mich gebuhlt;
Nicht, daß die Hand zu schwach wär', zuzugreifen,
Wenn seine holden Engel sie begrüßten,
Nein, sondern weil die Hand, noch unversucht,
Als armer Bettler auf den Reichen schimpft.
Gut, weil ich Bettler bin, so will ich schimpfen,
Und sagen, Reichthum sei die größte Sünde.
Doch werd' ich reich, mein Tugendausruf sei:
Kein ärgres Laster gibt's, als Bettelei!
Bricht selbst ein Fürst sein Wort aus Eigennutz,
Gewinn, mein Gott, nimm mich in deinen Schutz!

(Ab.)

Dritter Akt.

Erste Scene.

Das Zelt des Königs von Frankreich.

Constanze, Arthur und Salisbury treten auf.

Const. Hin zur Vermählung? Hin zum Friedensschwur?
Falsch Blut zu falschem Blut? Und Freunde nun?
Nimmt Louis Blanka? Blanka nimmt dies Land?
Nicht so, versprochen hast du dich, verhört!
Besinne dich; erzähl' es noch einmal.
Es kann nicht sein; du sagst nur, daß es sei.
Ich traue drauf, daß dir nicht ist zu traun,
Dein Wort ist nur ein Hauch des Alltagsmenschen.
Ja, glaube mir, ich glaube dir nicht, Mann,

Mir bürgt ein Königsschwur für's Gegentheil.
Du wirst gestraft, daß du mich so erschreckteſt,
Denn ich bin krank, empfänglich für die Furcht,
Von Leid bedrängt, und darum voller Furcht,
Bin Wittwe, gattenlos, ein Raub der Furcht,
Bin schwaches Weib, geboren zu der Furcht.
Mögst du auch jetzt gestehn, du scherzteſt nur,
Kommt doch kein Frieden in die Lebensgeister,
Die beben werden durch den ganzen Tag.
Was meinst du doch? Was schüttelst du das Haupt?
Warum blickst du so ernst auf meinen Sohn?
Warum legst du die Hand auf deine Brust?
Was will der Trauerfluß in deinem Auge,
Der Strom, der seine Ufer überschwillt?
Bestät'gen diese Zeichen deine Worte?
Dann sprich nochmals, nicht deine vor'ge Botschaft,
Das eine Wort nur, ob die Botschaft wahr.

Sal. So wahr, wie die gewiß Ihr falsch erachtet,
Durch die Ihr zweifelt, ob mein Wort sei wahr.

Const. O, lehrst du mich, an dieſes Leid zu glauben,
So lehr' auch dieſes Leid, wie es mich morde;
Und Leben laß und Glauben so sich treffen,
Wie sich begegnet zweier Männer Wuth,
In deren Ansturz Fall schon ist und Tod.
Louis nimmt Blanka! Kind, wo bleibst denn du?
Frankreich mit England Freund! Was wird aus mir? —
Geh, Mann, dein Anblick ist mir unerträglich;
Die Nachricht macht dich meinem Auge häßlich.

Sal. Was hab' ich Euch zu Leid gethan, o Fürstin,
Als daß ich sprach von Leid, das Andre thun?

Const. Das Leid ist so gehässig in sich selbst,
Daß es unleidlich macht den, der es meldet.

Arth. Ich bitte, gute Mutter, seid doch ruhig.

Const. Wärst du, der mich beruhigt wünscht, abscheulich,

Ein Unhold, Schmach für deiner Mutter Leib,
Voll ekelhafter Flecke, garst'ger Finnen,
Lahm, albern, bucklicht, mißgeboren, schwarz,
Mit Krätze und mit Beulen überdeckt,
Dann fragt' ich nicht darnach, dann wär' ich ruhig;
Dann würd' ich dich nicht lieben, ha, und du
Wärst nicht des großen Stamms der Krone werth.
Doch du bist schön; Natur mit Glück vereint,
Schuf, holdes Kind, bei der Geburt dich groß.
Durch die Natur prangst du mit Lilien
Und jungen Rosen; doch Fortuna ward
Dir untreu, sie ist von dir abgefallen;
Bestochen und verändert buhlt sie stündlich
Mit deinem Ohm Johann; mit goldner Hand
Hat sie den König Frankreichs angetrieben,
Der Herrschaft hohes Recht in Grund zu treten,
Und sich zu ihrem Kuppler herzugeben.
Er ist Fortuna's Kuppler und Johanns,
Die mit ihm buhlt, dem frechen Kronenräuber.
O sage, Mann, ist Frankreich nicht meineidig?
Vergift' ihn mir mit Worten, oder geh',
Und laß den Gram allein, den ich allein
Hier tragen muß.

Sal. Verzeiht mir, gnäd'ge Frau;
Ich darf ohn' Euch den Königen nicht nahn.

Const. Du darfst, du sollst! Ich gehe nicht mit dir!
Ich will mein Leiden lehren stolz zu sein;
Denn Leid ist stolz und macht den Eigner stark.
Zu mir und meines großen Grames Staat
Laßt Kön'ge sich versammeln! Denn so groß
Ist er, daß nur die weite, feste Erde
Ihn tragen kann. Hier thron' ich und mein Schmerz;
Hier, Könige, hier bückt euch niederwärts!

(Sie wirft sich zu Boden.)

König Johann, König Philipp, Louis, Blanka, Eleonore, der Bastard, Oesterreich und Gefolge treten auf.

K. Phil. Wahr, schöne Tochter, und der Segenstag,
Er soll ein Festtag ewig sein in Frankreich.
Um diesen Tag zu feiern, hemmt die Sonne
Den Strahlenlauf und spielt den Alchymisten,
Verwandelnd durch des Flammenauges Glanz
Den magern Erdenklos in schimmernd Gold.
So oft im Jahre dieser Tag erscheint,
So oft auch leuchtet hier ein heil'ger Tag.

Const. (aufstehend) Ein Tag des Fluchs und nicht ein heil'ger Tag!
Was hat der Tag verdient und was gethan,
Daß er mit goldnen Lettern im Kalender
Als eins der hohen Feste prangen sollte?
Nein, lieber stoßt ihn aus der Woch' hinaus,
Den Tag der Unterdrückung und des Meineids,
Und bleibt er stehn, so laßt die Schwangern beten,
Daß ihre Frucht an diesem Tag nicht falle,
Auf daß nicht Mißgeburt ihr Hoffen täusche;
Der Schiffer fürcht' an ihm nur Untergang,
Kein Handel scheitr', als den an ihm man schloß!
Was dieser Tag beginnt, mag übel enden,
Und selbst die Treue werd' an ihm zu Falschheit!

K. Phil. Beim Himmel, Fürstin, Ihr habt keinen Grund,
Dem schönen Vorgang dieses Tags zu fluchen.
Setzt' ich Euch nicht die Majestät zum Pfand?

Const. Ihr trogt mich durch ein nachgefälschtes Bild
Von Majestät, die auf dem Probstein sich
Zeigt ohne Werth. Ihr bracht den Schwur, den Schwur.
Ihr kamt, um meiner Feinde Blut zu tilgen,
Und nun vermischt Ihr Eures mit dem ihren.
Die Lust des Kampfs, des Krieges Zornesblick
Ward kühl in Freundschaft und geschminktem Frieden,

Und Eure Unterdrückung schloß den Bund.
O Himmel, straf' die eidvergessnen Fürsten;
Die Wittwe ruft: Sei, Himmel, mein Gemahl!
Laß nicht die Stunden dieses Unheiltags
In Frieden ausgehn; eh' die Sonne sinkt
Entzweie die gewissenlosen Fürsten!
O hör' mich! hör' mich!

Oesterr. Friede, gute Frau!

Const. Krieg! Keinen Frieden! Fried' ist Krieg für mich.
O Oestreich, o Limoges, du entehrst
Den blut'gen Raub, du Knecht, du Ding, du Memme!
Du klein am Muth und groß, an Schurkerei!
Du stark nur stets, wenn du bei Schurken stehst!
Fortuna's Ritter, der sonst nimmer ficht,
Als wenn die laun'sche Dame bei ihm steht,
Und ihn beschützt! Auch du bist eidvergessen,
Und dienst der Größe. Welch ein Narr bist du,
Gespreizter Narr, zu prahlen, stampfen, schwören
Für meine Sache! Du kaltblüt'ger Sklave,
Sprachst du mir nicht als Donnerer zu Seite?
Schworst mir den Kriegseid? hießest mich vertraun
Auf deinen Stern, dein Glück und deine Kraft?
Und, ha, nun fällst du ab zu meinen Feinden?
Du mit der Löwenhaut? Pfui, weg damit,
Und häng' ein Kalbfell um die schnöden Glieder!

Oesterr. O sprich' ein Mann die Worte doch zu mir!

Bast. Und häng' ein Kalbfell um die schnöden Glieder!

Oesterr. Ha, unterstehst' dich, das zu sagen, Schuft!

Bast. Und häng' ein Kalbfell um die schnöden Glieder!

K. Joh. Das hör' ich ungern; du vergaßest dich.

Pandulpho tritt auf.

K. Phil. Hier kommt der heilige Legat des Papstes.

Pand. Heil euch, gesalbte Stellvertreter Gottes!
König Johann, dir gilt die heil'ge Botschaft.

Ich, Pandulph, Cardinal des schönen Mailand,
Und hier Legat des Papstes Innocenz,
Frag' aufs Gewissen dich in seinem Namen,
Warum der heil'gen Mutter Kirche du
So störrig widerstrebst, und Stephan Langton,
Erwählten Erzbischof von Canterbury,
Abhälst gewaltsam von dem heil'gen Sitz?
In des genannten heil'gen Vaters Namen,
Papst Innocenz, befrag' ich dich hierum.

K. Joh. Welch ird'scher Name kann zur Antwort zwingen
Den freien Athem des geweihten Königs?
Nicht kannst du einen Namen dir erdenken,
So leer, unwürdig und so lächerlich,
Zur Rede mich zu stellen, als — „der Papst."
Sag' den Bericht ihm und aus Englands Munde
Füg' das noch bei, daß hier in unserm Reiche
Kein welscher Priester zehnten soll und zinsen.
Wie nächst dem Himmel wir das höchste Haupt,
So wollen wir auch diese Oberhoheit
Nächst ihm allein verwalten, wo wir herrschen,
Ohn' einer ird'schen Hand uns zu bedienen.
Sagt das dem Papste, sonder Scheu vor ihm
Und seiner angemaßten Scheingewalt.

K. Phil. Bruder von England, das ist Lästerung.

K. Joh. Ob Euch und alle Christenkönige,
Der schlaue Pfaff so gröblich irre führt,
Daß Ihr den Fluch, den Geld kann lösen, scheut,
Und um den Preis von schnödem Gold und Staub
Verfälschten Ablaß kauft von einem Mann,
Der mit dem Handel ihn für sich verscherzt;
Ob Ihr und Alle sonst so grob bethört,
Die heil'ge Gaunerei mit Pfründen hegt,
Will ich allein, allein den Papst nicht kennen,
Und seine Freunde meine Feinde nennen.

Pand. Dann kraft der mir geeigneten Gewalt,
Bist du verflucht und in den Bann gethan.
Gesegnet sei, wer diesem Ketzer bricht
Die Unterthanentreu und sich empört,
Und hochverdienstlich sei die Hand genannt,
Canonisirt und heilig stets geehrt,
Die durch geheime Mittel aus dem Wege
Dein ruchlos Leben räumt!

Const. Sei's denn gestattet,
Daß ich mit Rom darf eine Weile fluchen.
Ruf' Amen, guter Vater Cardinal,
Zu meinem harten Fluch; denn außer mir
Hat keine Zunge Kraft, ihm recht zu fluchen.

Pand. Mein Fluch gilt durch Gesetz und Vollmacht, Fürstin.

Const. Und meiner auch. Gibt das Gesetz kein Recht,
So sei es Recht, dem Unrecht nicht zu wehren.
Mein Kind erlangt sein Reich nicht vom Gesetz,
Denn, der sein Reich hat, bindet das Gesetz.
Weil das Gesetz denn höchstes Unrecht ist,
Wie hemmt Gesetz wohl meinen Mund vom Fluch?

Pand. Philipp von Frankreich, auf Gefahr des Fluchs,
Zieh' deine Hand von diesem Ketzer ab,
Und Frankreichs ganze Macht wend' auf sein Haupt,
Wenn er nicht Rom sich selber unterwirft!

Eleon. Erbleichst du, Frankreich? Zieh die Hand nicht weg!

Const. Satan, gib Acht! laß Frankreich nicht bereun!
Der Hände Trennung raubt dir eine Seele.

Oestrr. Hör', König Philipp, hör' den Cardinal.

Bast. Und häng' ein Kalbfell um die schnöden Glieder!

Oestrr. Gut, Schurk', ich muß dieß in die Tasche stecken,
Weil —

Bast. Eure Hosen weit genug dazu.

K. Joh. Philipp, was sagst du zu dem Cardinal?
Const. Wie sprächʼ er anders, als der Cardinal?
Louis. Bedenkt Euch, Vater; denn hier ist die Frage,
Ob Ihr Gewinn des schweren Fluchs von Rom
Vorziehn wollt dem Verlust von Englands Freundschaft.
Das Klein're wagt!
Blanka. Das ist der Fluch von Rom.
Const. Halt' fest, o Louis; dich versucht der Teufel
In der Gestalt von einer holden Braut.
Blanka. Constanze spricht nicht so nach Treu' und Glauben,
Nein, nur aus Noth.
Const. O räumst du ein die Noth,
Die einzig lebt darum, weil Glaube starb;
So führt die Noth nothwendig zu dem Schluß,
Der Glaube lebt, aufs Neue stirbt die Noth.
Tritt nieder meine Noth, so steigt mein Glaube;
Halt' aufrecht sie, so sinkt der Glaube nieder.
K. Joh. Der König ganz bewegt, antwortet nicht.
Const. Entfernt von ihm Euch und antwortet recht.
Oesterr. Thu's, König Philipp; häng' nicht so den Kopf.
Bast. Häng' nur ein Kalbfell um, herztrauter Tropf!
K. Phil. Ich weiß verwirrt nicht, was ich sagen soll.
Pand. Was du nur sagst, wird dich noch mehr verwirren,
Wenn du verflucht wirst und in Bann gethan.
K. Phil. Ehrwürd'ger Vater, denkt mein Loos wär' Eures,
Und sagt mir, was Ihr selbst dann würdet thun.
Die Königshand ist meiner neu verbunden,
Und unsrer Herzen innigster Verein
Durch Heirathsbund geschlossen und verkettet
Mit heil'ger Gelübd' und Eide Kraft.
Der letzte Hauch, der Ton den Worten gab,

War Treue, Friede, festgeschwor'ne Treue
Für unsre beiden Reich' und für uns selbst.
Kurz vor dem Stillstand noch, nur kaum vorher,
Nicht länger, als wir unsre Hände wuschen,
Um auf den Friedenshandel einzuschlagen,
Gott weiß, da waren sie noch ganz besudelt
Mit Blut der Schlacht, wo Rache roth gefärbt
Den furchtbarn Streit entbrannter Könige!
Und diese Hände, kaum von Blut gereinigt,
Erst neu vereint in beiderseit'ger Liebe,
Sie sollen Gruß und Druck der Freundschaft lösen?
Die Treu verspielen? mit dem Himmel scherzen?
So wankelmüth'ge Kinder aus uns machen,
Nun wieder Hand zu reißen aus der Hand,
Uns von geschwor'ner Treue loszuschwören,
Und auf des holden Friedens Ehebette
Mit blut'gem Heer zu treten, einen Aufruhr
Zu stiften auf der Unschuld edler Stirn?
O heil'ger Herr, verehrungswürd'ger Vater,
Laßt's nicht so sein; erdenkt in Eurer Frommheit
Gelindere Verfügung, und wir wollen
Willfahren Euch, wenn Freundschaft kann bestehen.

Pand. Formlos ist jede Form, Irrweg der Weg,
Der nicht von Englands Freundschaft ab sich windet.
Drum zu den Waffen! Sei der Kirche Streiter!
Sonst schleudre ihren Fluch die Mutter Kirche,
Den Mutterfluch auf den empörten Sohn.
Frankreich, du hältst die Schlang' eh bei der Zunge,
Den Leun im Käfig bei den Mörderklaue,
Den hohlgebauchten Tiger eh im Zahn,
Als friedsam diese Hand, die du gefaßt.

K. Phil. Ich kann die Hand, doch nicht die Treue lösen.

Pand. So machst du deine Treu' zum Feind der Treue,
Und stellst, wie Bürgerkrieg, Eid gegen Eid,

Und deine Zunge deiner Zung' entgegen.
O daß dein Schwur, dem Himmel erst gethan,
Dem Himmel auch zuerst geleistet werde!
Er lautet: Unsrer Kirche Streiter sein.
Was du seitdem beschworst, ist gegen dich,
Und kann niemals von dir gehalten werden.
Wenn du verkehrt zu handeln hast beschworen,
Ist's nicht verkehrt, wenn du das Rechte thust,
Und wo das Thun zum Uebel zielt, da wird
Durch Nichtthun Recht am besten ausgeübt.
Das beste Mittel bei verfehltem Vorsatz
Ist, ihn verfehlen; ist das Ungerade,
So wird dadurch doch Ungerades grade,
Und Falschheit heilet Falschheit, wie das Feuer
In den versengten Adern Feuer kühlt.
Religion macht, daß man Eide hält;
Doch du schworst gegen die Religion.
Wobei du schwörst, dagegen schwöreſt du,
Und stellst Eid wider Eid zur Sicherung
Für deine Treu'. Wo Treu' unsicher du
Beschwörst, schwör' bloß, meineidig nicht zu sein.
Sonst welch Gespött wär' aller Eid und Schwur!
Du aber schwörst, meineidig nur zu sein,
Meineidig, wenn du hältst, was du beschworen.
Dein letzter Schwur denn, trotz dem ersten, ist
Empörung, wo dein Selbst anrennt dein Selbst;
Und keinen bessern Sieg erkämpfst du je,
Als wenn du dein standhaftes edles Theil
Bewaffneſt wider diese lose Lockung;
Für welches Beſſ're wir Gebete thun,
Wenn du sie würdigst; doch wenn nicht, vernimm,
Dann treffen unsre Flüche dich so schwer,
Daß du sie nie abschüttelst, daß verzweifelnd
Du unter ihrer schwarzen Last erliegst.

Oesterr. Ha, Aufruhr, klarer Aufruhr!

Bast. Wird's nicht bald?

Wird denn kein Kalbfell dir das Maul verstopfen?

Louis. Krieg, Vater, Krieg!

Blanka. An deinem Hochzeitstag?

Und gegen Blut, mit dem du dich vermählt?
Wie, sollen unser Fest Erschlagne feiern?
Soll die Trompete und der Trommelschall
Als Lärm der Hölle unsern Zug begleiten?
Ach, Gatte, höre mich — wie neu ist Gatte
In meinem Munde! — bei des Namens Laut,
Der nie bis heut von meiner Zunge kam,
Beschwör ich dich auf meinen Knieen, ficht
Nicht gegen meinen Ohm!

Const. O auf den Knien,
Vom Knieen abgehärtet bitt' ich dich,
Du tugendhafter Dauphin, ändre nicht
Das Urtheil, das der Himmel hat beschlossen!

Blanka. Nun werd' ich sehn, ob du mich liebst. Was kann
Dich stärker anziehn, als der Name Weib?

Const. Was seine Stütze stützet, seine Ehre.
O deine Ehre, Louis, deine Ehre!

Louis. Daß Eure Majestät so kühl erscheint,
Wo Euch zum Thun so tiefe Rücksicht treibt!

Pand. Ich will ein Fluchwort donnern auf sein Haupt.

K. Phil. Du brauchst's nicht. England, ich verlasse dich.

Const. O edle Wiederkehr verbannter Hoheit!

Eleon. O schnöder Abfall fränk'schen Unbestandes!

K. Joh. (zu Philipp) Frankreich, dich reut die Stund', eh sie entflohn.

Bast. Der alte Glöckner Zeit, der kahle Küster,
Beliebt es ihm? Gut denn, so reut es Frankreich.

Blanka. Die Sonn' ist blutig. Schöner Tag, fahr wohl!

Mit welcher der Parteien soll ich's halten?
Mit beiden? — Jedes Heer hat eine Hand,
Und ihre Wuth, da ich sie beide halte,
Reißt mich in Stücke.
Gemahl, ich kann nicht flehn, daß du gewinnst,
Ich muß wohl flehen, Ohm, daß du verlierst;
Vater, ich kann nicht wünschen für dein Glück,
Großmutter, deine Wünsche wünsch' ich nicht;
Wer auch gewinnt, ich bin doch stets verloren,
Verloren ehe nur das Spiel beginnt.

Louis. Auf meiner Seite, Fürstin, ist dein Glück.

Blanka. Wo dein Glück lebt, da muß mein Leben sterben.

K. Joh. Eilt, Vetter, zieht zusammen unsre Macht!
(Bastard ab.)
Frankreich, ich bin durchglüht von einem Zorn,
Und dieses Zornes Wuth ist solcher Art,
Daß ihre Hitze Blut allein kann löschen,
Nur Blut, das theuerste von Frankreichs Blut.

K. Phil. So mag dich Wuth verbrennen, und du selbst
Zur Asche werden eh, als unser Blut
Das Feuer löscht. Hab' Acht! Du wagst zu viel!

K. Joh. Wer hier das Meiste wagt, zeigt sich am Ziel.
(Alle ab.)

Zweite Scene.

Ebene bei Angers.

Getümmel. Angriffe. Der Bastard tritt auf mit Oesterreichs Kopf.

Bast. Bei meinem Leben, dieser Tag wird heiß.
Ein arger Luftgeist schwebt am Firmamente,
Und schüttet Unheil nieder auf die Erde.
Haupt Oesterreichs, liege hier! Noch athmet Philipp!

König Johann, Arthur und Hubert treten auf.

K. Joh. Hubert, bewahr den Knaben! — Philipp, auf!
Denn meine Mutter wird im Zelt bestürmt.

Bast. Sie ist von mir befreit schon! fürchtet nichts!
Doch immer zu, mein Fürst; nur kleine Mühe
Führt glücklich dieses Werk zu seinem Ende.

(Alle ab.)

Dritte Scene.

Getümmel, Angriffe, Rückzug. König Johann, Eleonore, Arthur, der Bastard, Hubert und Edelleute.

K. Joh. (zu Eleonore) So sei es; Eure Hoheit bleibt zurück
In starker Obhut.

(Zu Arthur.)

Nicht so traurig, Vetter!
Großmutter liebt dich, und dein Oheim wird
Dir noch so theuer, wie dein Vater war.

Arth. Dieß macht, daß meine Mutter stirbt vor Schmerz.

K. Joh. (zu dem Bastard) Jetzt fort nach England, Vetter! Eilt voran,
Und eh wir kommen schüttelt brav die Säcke
Aufhäufender Prälaten, setzt in Freiheit
Gefang'ne Engel; denn die fetten Rippen
Des Friedens müssen jetzt den Hunger speisen;
Hierzu geb' ich Euch unbeschränkte Vollmacht.

Bast. Buch, Glock und Kerze sollen mich nicht schrecken,
Wo Gold und Silber mich zu kommen laden.
Ich lasse Eure Hoheit; ich will beten,
Großmutter, wenn's mir einfallt, fromm zu sein,
Für Euer Heil; so küss' ich Euch die Hand.

Eleon. Lebt wohl, mein lieber Vetter.

K. Joh. Lebe wohl!

(Bastard ab.)

Eleon. Komm, kleiner Enkel! Höre nur ein Wort!
(Sie nimmt Arthur auf die Seite.)

K. Joh. Komm zu mir, Hubert, o mein bester Hubert!
Wir stehn in deiner Schuld, jedoch es lebt
In diesem Haus von Fleische eine Seele,
Die Gläubiger dich nennt, und deine Liebe
Mit reichen Zinsen zu bezahlen denkt.
Und du, mein Guter, dein freiwill'ger Eid
Lebt in der Brust mir als ein werther Pflegling. —
Gib mir die Hand! — Ich wollte dir was sagen;
Doch lieber spar' ich's auf für beff're Zeit.
Beim Himmel, Hubert, fast verwehrt mir Scham,
Zu sagen, welchen Werth auf dich ich lege.

Hub. Mein Herz ist Eurer Majestät verpflichtet.

K. Joh. Freund, so zu reden hast du noch nicht Grund;
Jedoch du sollst ihn finden. Wenn auch langsam,
Es kommt die Zeit, da ich dir wohlthun kann.
Ich hätte was zu sagen; — doch es sei;
Die Sonn' ist noch am Himmel, und der Tag,
Umringt von den Ergötzungen der Welt,
Ist allzu wild, zu rauschend, mich zu hören;
Ja, wenn die mitternächt'ge Glocke jetzt
Mit ihrer Eisenzung' aus ehrnem Munde
„Eins" tönte dem schlaftrunknen Zug der Nacht;
Wenn dieß ein Kirchhof wäre, wo wir weilen,
Und du beengt von tausend Kränkungen;
Ja, wenn der düstre Geist Melancholie
Dein Blut gedörrt, es dick und schwer gemacht,
Das sonst mit Kitzeln durch die Adern läuft,
Daß jener Geck, Gelächter, haust im Auge
Und spannt in eitle Lustigkeit die Wange —
(Ein Trachten, das verhaßt ist meinem Zweck)
Ja, wenn du mich ohn' Auge könntest sehn,
Ohn' Ohr mich hören und ohn' eine Zunge

Antworten durch des Denkens Kraft allein,
Ohn' Aug' und Ohr und läst'gen Schall der Worte;
Dann trotz dem Tag, der wachsam brütend lauscht,
Wollt ich mein Herz in deinen Busen schütten.
Doch ach, ich will nicht. Nun, ich hab' dich lieb,
Und glaub' auf Ehr' auch, daß du mich hast lieb.

Hub. So lieb, daß ich, ich schwör' es bei dem Himmel,
Will unternehmen, was Ihr mir gebietet,
Wär' auch der Tod mit meiner That verunden.

K. Joh. Weiß ich es nicht, daß du es würdest thun? —
O Hubert, guter Hubert, wirf dein Auge
Auf jenen Knaben dort. Hör' an, mein Freund;
Er liegt als eine Schlange mir im Wege,
Die allenthalb, wohin mein Fuß nur tritt,
Die Bahn mir hemmt. Ha, du verstehst mich doch?
Du bist sein Hüter.

Hub. Und will so ihn hüten,
Daß er Euch keinen Schaden thut, mein König.

K. Joh. (leise) Tod!

Hub. Majestät?

K. Joh. Ein Grab!

Hub. Er soll nicht leben!

K. Joh. Genug.
Nun könnt' ich fröhlich sein. Ich lieb' dich, Hubert;
Ich will nicht sagen, was ich dir bestimme.
Vergiß es nicht! — Lebt wohl denn, gnäd'ge Frau;
Die Mannschaft send' ich Eurer Majestät.

Eleon. Mein Segen geht mit Euch.

K. Joh. Nach England, Vetter!
Hubert soll dich geleiten, jeden Dienst
Nach Treu und Pflicht besorgend. — Fort, nach Calais!

(Alle ab.)

Vierte Scene.

Zelt des Königs von Frankreich.

König Philipp, Louis, Pandulpho und Gefolge treten auf.

K. Phil. So wird durch einen wilden Meerorkan
Ein ganz Geschwader von zerfetzten Segeln
Zerstreut und abgetrennt von den Genossen.

Pand. Getrost und muthig! Alles geht noch gut.

K. Phil. Was geht noch gut, da wir so schlecht gefahren?
Sind wir besiegt nicht? Ist nicht Angers hin?
Arthur gefangen? Werthe Freunde todt?
Das blut'ge England heimgekehrt in's Reich,
Durch allen Widerstand, Frankreich zum Trotz?

Louis. Was er gewann, dem schuf er Festigkeit.
So rascher Gang mit solchem Vorbedacht,
So weise Ordnung bei so kühnem Lauf
Ist beispiellos. — Ha, wer vernahm und las
Von einer Schlacht, die dieser zu vergleichen?

K. Phil. Wohl könnt' ich England diesen Ruhm vergönnen,
Kennt' ich ein Beispiel nur für unsre Schande.

(Constanze kommt.)

Seht, wer da kommt! Ein Grab für eine Seele,
Das wider Willen hält den ew'gen Geist
Im schnöden Kerker des bedrängten Odems.
Ich bitt' Euch, Fürstin, kommt hinweg mit mir.

Const. Da sehet nun den Ausgang Eures Friedens!

K. Phil. Geduld, o Fürstin! Tröstet Euch, Constanze!

Const. Nein, weg mit allem Zuspruch, allem Trost!
Bis auf des Zuspruchs Ziel, den wahren Trost!
Tod! Tod! O freundlicher, liebreicher Tod!
Balsamischer Gestank! Gesunde Fäulniß!
Steig auf aus deinem Lager ew'ger Nacht,

Du Abscheu und du Schreck des Glücks, und ich
Will deine ekelhaften Knochen küssen,
In deiner Augen Höhlung meine stecken,
Umziehn mit deinen Würmern meine Finger,
Mit diesem Staub des Athems Pforte stopfen,
Und so wie du ein ekler Leichnam sein.
Komm, grinse nur! Für Lächeln will ich's nehmen,
Und dich als Weib umarmen. Freund des Elends,
O komm zu mir!

K. Phil. Still, holde Dulderin!

Const. Nie werd' ich still, so lang ich Athem habe.
O wäre meine Zunge doch ein Donner!
Mit Weh' erschüttern wollt' ich dann die Welt
Und aus dem Schlaf erwecken das Skelet,
Das taub ist für des Weibes schwachen Ton.

Pand. Nicht Gram, der Wahnsinn spricht aus Euern Reden.

Const. Du bist nicht heilig, daß du mir so lügst!
Ich bin nicht toll; dies Haar, rauf' ich als meins.
Constanze heiß ich, und war Gottfrieds Weib.
Mein Sohn ist Arthur und er ist dahin.
Ich bin nicht toll; o daß ich es doch wäre!
Dann würd' ich meiner selbst vielleicht vergessen,
Und könnt' ich's, welchen Schmerz vergäß' ich nicht!
Lehr nur Philosophie, mich toll zu machen,
Und heilig sollst du heißen, Cardinal.
Da ich nicht toll bin, und mein Leid wohl fühle,
So gibt mir mein vernünftig Theil den Rath,
Wie ich von diesem Schmerz mich kann befrein,
Und redet mir von Dolchstoß oder Strang.
Ja, wär' ich toll, vergäß' ich meinen Sohn,
Hielt ihn wohl gar für eine Vogelscheuche.
Ich bin nicht toll; zu gut fühl' ich, zu gut,
Von jedem Drangsal die besondre Plage.

K. Phil. Knüpft Euch die Locken fest! — O welche Liebe
Seh ich in dieses Haares schöner Fülle!
Wohin ein Silbertropfe nur gefallen,
Da hängen tausend freundschaftliche Fäden
Sich an den Tropfen in gesell'gem Gram,
Wie treue unzertrennliche Gemüther,
Die in dem Unglück fest zusammenhalten.

Const. Nach England, wenn Ihr wollt.

K. Phil. Knüpft fest das Haar!

Const. Ja, ja, ich will. Und warum will ich's thun?
Ich riß aus ihren Banden sie und rief:
„O lösten diese Hände mir den Sohn,
Wie sie in Freiheit mir das Haar gesetzt!
Doch jetzt beneid' ich es um seine Freiheit,
Und will's in seine Bande wieder schlagen,
Derweil mein armes Kind gefangen ist.
Ihr sagtet, hört' ich, Vater Cardinal,
Wir sehn und kennen unsre Freund' im Himmel;
Ist's so, dann seh ich meinen Knaben wieder;
Denn seit des Erstgebornen Kain Zeit,
Bis auf das Kind, das erst seit gestern athmet,
Kam kein so liebliches Geschöpf zur Welt.
Doch Gram, der Wurm, nagt jetzt an meiner Knospe
Und scheucht den frischen Reiz von ihren Wangen;
Und bald sieht er so hohl aus, wie ein Geist,
So bleich und mager wie ein Fieberschauer,
Und wird so sterben, und so auferstanden,
Wenn ich ihm in des Himmes Saal begegne,
Erkenn' ich ihn nicht mehr; drum werd ich niemals,
Nie meinen holden Arthur wiedersehn."

Pand. Ihr überlaßt Euch Euerm Schmerz zu sehr.

Const. Der spricht zu mir, der keinen Sohn gehabt.

K. Phil. Ihr liebt den Gram zu sehr, als Euer Kind.

Const. Gram füllt die Stelle mir des fernen Kindes,

Legt in sein Bett sich, geht mit mir umher,
Nimmt seine Blicke, seine Worte an,
Erinnert mich an seinen ganzen Liebreiz,
Und gibt der leeren Kleidung seine Form.
So lieb ich denn den Gram mit Fug und Recht. —
Lebt wohl; wenn Ihr so viel wie ich verloren,
So würdet Ihr mich leichter trösten können.
Ich will ihn nicht, den Prunk auf meinem Haupt,
(Sie reißt ihren Kopfputz ab.)
Da mein Gemüth so tief zerrüttet ist.
O Gott! mein Kind! mein holder Sohn! mein Arthur!
Mein Leben! meine Lust! O du mein Alles!
Mein Wittwentrost und Lindrung meines Weh's! (Ab.)

K. Phil. Ich fürcht' ein Aeußerstes, und will ihr folgen. (Ab.)

Louis. Nichts in der ganzen Welt behagt mir mehr;
Das Leben langweilt mich wie ein zweimal
Erzähltes Mährchen, in das müde Ohr
Des Schläfrigen geleiert. Bittre Schmach
Hat mir so sehr den Wohlgeschmack der Welt
Verderbt, daß Alles schmachvoll mir und bitter.

Pand. Kurz vor der Heilung einer schweren Krankheit,
Wo die Gesundheit schon will wiederkehren,
Gibt's oft den stärksten Rückfall. Jedes Uebel
Ist doppelt Uebel, wo es Abschied nimmt.
Was habt Ihr durch des Tags Verlust verloren?

Louis. O alle schönen Tage meines Lebens!

Pand. Das hättet Ihr durch dieses Tags Gewinn.
Nein, wenn's das Glück am besten mit uns meint,
So blickt es uns mit drohn'den Augen an.
Unglaublich ist's, wie viel Johann verliert
Durch das, was er für rein gewonnen achtet.
Betrübt's Euch nicht, daß Arthur sein Gefangner?

Louis. So innig, als er froh ist, ihn zu haben.

Pand. Eu'r Witz ist noch so jung als Euer Blut.
Nun hör' mich aus prophet'schem Geiste reden;
Der Athem selbst der Worte, die ich spreche,
Soll jeden Strohhalm aus dem Wege weh'n,
Der dir die Bahn zu Englands Thron versperrt.
Johann hat Arthurn jetzt in seiner Hand,
Und nimmer kann, so lange warmes Leben
Noch spielt in seinen jugendlichen Adern,
Johann, der seine Herrschaft usurpirt,
Nur eine einz'ge Stunde und Minute,
Ja, einen Augenblick nur ruhig athmen.
Der Scepter, den Gewalt sich angemaßt,
Kann durch Gewalt auch nur behauptet werden,
Und wer auf einem glatten Pfade wandelt,
Verschmäht den schnödsten Halt zur Stütze nicht.
Zum Stehn Johanns ist nöthig Arthurs Fall;
So sei es; denn es kann nicht anders sein.

Louis. Doch was kann ich durch Arthur's Fall gewinnen?

Pand. Ihr, kraft des Rechtes Eurer Gattin Blanka,
Habt jeden Anspruch dann, den Arthur machte.

Louis. Um gleichwie Arthur Alles zu verlieren.

Pand. Wie grün seid Ihr, wie neu in alter Welt!
Johann legt Schlingen; doch die Zeit ist günstig;
Denn wer sein Heil in treues Blut getaucht,
Der findet nur ein blutig unächt Heil.
Solch eine Gräu'lthat schauert seinem Volk
So tief ins Herz, durchfriert den Eifer so,
Daß, wenn der kleinste Vortheil nur sich zeigt,
Sein Reich zu stürzen, man ihn froh ergreift.
Und kein natürlich Wolkenbild am Himmel,
Kein Spielwerk der Natur, kein trüber Tag,
Kein blut'ger Vorfall, kein gemeiner Wind,
Die sie nicht ihrem wahren Grund entreißen,
Und nennen werden Wunder, Meteore,

Vorzeichen, Mißgeburten, Himmelsstimmen,
Die den Johann mit Rache laut bedrohn.

Louis. Vielleicht berührt er Arthurs Leben nicht,
Und hält sich sicher, da er ihn gefangen.

Pand. O Herr, so bald er hört von Eurem Nahn,
Ist dann Prinz Arthur nicht bereits dahin?
Der Botschaft folgt sein Tod. Dann wenden sich
Die Herzen seines Volks empört von ihm;
Man grüßt mit Kuß den unbekannten Wechsel,
Und starker Antrieb zu Empörungswuth
Wird die mit Blut getränkte Faust Johanns.
Mich dünkt, ich seh den Lärmen schon im Gang.
Und o, was brütet besser noch für Euch,
Als ich genannt! — Der Bastard Faulconbridge
Ist jetzt in England, plündert die Altäre,
Und höhnt die Frömmigkeit. Wär' nur ein Dutzend
Von Euch in Waffen dort, es wäre wie
Ein Aufgebot zehntausend Engelländern,
Ja, wie ein Schneeball, der umhergerollt
Sogleich zum Berge schwillt. O edler Dauphin,
Kommt mit zum König. Es ist wunderbar,
Was sich aus ihrem Unmuth schaffen läßt.
Jetzt, wo ihr Herz von Ingrimm überströmt,
Nach England auf! Den König sporn' ich an.

Louis. Ein strenger Grund wirkt strenge That. Hinein!
Sagt Ihr nur „ja," der König sagt nicht „nein."

(Sie gehen ab.)

Vierter Akt.

Erste Scene.

Northampton. Ein Zimmer in der Burg.

Hubert und zwei Aufwärter treten auf.

Hub. Glüht mir die Eisen heiß, und du dort stelle
Dich hinter die Tapete: — Wenn ich dann
So auf den Boden stampfe, stürzt hervor,
Und schnürt den Knaben, den ihr bei mir findet,
Fest an den Stuhl! Hinweg von hier! Gebt Acht!

Erst. Aufw. Ihr steht doch aber ein für diese That?

Hub. Nur keine Zweifel! Fürchtet nichts! Ans Werk!
(Die Aufwärter gehn.)
Komm, junger Freund! Ich hab' Euch was zu sagen!

Arthur tritt auf.

Arth. Guten Morgen, Hubert.

Hub. Guten Morgen, kleiner Prinz!

Arth. So kleiner Prinz mit solchem großen Anspruch,
Noch mehr als Prinz zu sein. — Ihr seid betrübt?

Hub. Ich war schon heiterer, als jetzt.

Arth. O Gott!
Mich dünkt kein Mensch soll ernst sein, außer mir;
Doch sah ich, als ich noch in Frankreich war,
Wohl junge Herrn so ernsthaft wie die Nacht,
Aus Schäkerei. Bei meinem Christenthum!
Wär' ich nur frei, und hütete die Schafe,
So lustig wollt' ich sein, als lang der Tag.
Das wär' ich hier auch, wenn ich nicht besorgte,
Daß Arges gegen mich mein Oheim spinnt.

Er fürchtet sich vor mir, ich mich vor ihm;
Bin ich durch meine Schuld denn Gottfrieds Sohn?
O nein, gewiß nicht. Wollte Gott, o Hubert,
Ich wär' Eu'r Sohn, wenn Ihr mich lieben wolltet!

Hub. (beiseit) Red' ich mit ihm, so wird sein harmlos Plaudern
Mein Mitleid aus dem Todesschlafe wecken.
Drum rasch an mein Geschäft und — abgethan!

Arth. Ha, seid Ihr krank? Ihr seht so bleich mir aus;
Fürwahr, ich wollt', Ihr wär't ein wenig krank,
Daß ich die Nacht bei Euch durchwachen könnte,
Gewiß, ich lieb' Euch mehr, als Ihr mich liebt.

Hub. O seine Rede dringt mir tief zu Herzen —
(Er zeigt ihm ein Papier.)
Lies, junger Arthur! (Beiseit) Nun, du thöricht Wasser,
Thaust du mein hartgefrornes Mitleid auf?
Kurz muß ich sein, denn sonst vertröpfelt sich
Mein eiserner Entschluß in Weiberthränen.
Kannst du's nicht lesen? Ist die Schrift nicht gut?

Arth. Zu schön zu solchem häßlich argen Plan. —
So müßt Ihr denn mir meine beiden Augen
Ausglühn mit heißem Stahl.

Hub. Das muß ich thun.

Arth. Und wollt Ihr?

Hub. Ja, ich will.

Arth. Habt Ihr das Herz?
In Stunden oft, wo Ihr am Kopfweh littet,
Da band ich Euch mein Schnupftuch um die Stirne,
Mein bestes, eine Fürstin stickt' es mir,
Und nie nahm ich's aus Eurer Hand zurück;
Ich hielt Euch Nachts mit meiner Hand das Haupt,
Und wie der Stunde wachsame Minuten
Ermuntert' ich den trägen Lauf der Zeit;
„Was fehlt Euch?" frug' ich, und wo sitzt das Leiden?"

„Was wünschet Ihr? Was kann ich für Euch thun?“
Manch Armer hätte da wohl still gelegen,
Und nicht ein einzig Wort zu Euch gesprochen;
Doch Euer Krankenwärter war ein Prinz.
Ihr denkt Euch wohl die Lieb' als schlaue Liebe,
Und nennt sie Klugheit? Thut es, wenn Ihr wollt.
Gefällt es Gott, daß Ihr mich kränken sollt,
So müßt Ihr. — Wollt Ihr mir die Augen blenden?
Die Augen, die noch keinen bösen Blick
Euch gaben, und auch nimmer geben werden?

Hub. Es bindet mich ein Eidschwur es zu thun;
Ausbrennen muß ich sie mit glüh'nden Eisen.

Arth. Ach, Niemand thät' es, wär' die Zeit nicht eisern!
Das Eisen selbst, obschon in rother Flamme,
Tränk' meine Thränen, diesen Augen nahend,
Und sein entbrannter Ingrimm würde schnell
Gelöscht in meiner Unschuld wildem Strom,
Ja, es verzehrte sich nachher in Rost,
Weil's Gluth gefaßt zur Kränkung meiner Augen.
Seid Ihr denn härter, als geschmiedet Eisen? —
Und wär' ein Engel zu mir hergekommen,
Und hätte mir gesagt: der Hubert will dich blenden,
Ich hätt's aus Huberts Munde nur geglaubt.

Hub. (mit dem Fuße stampfend). Herbei!
(Die Aufwärter kommen mit glühenden Eisen und Stricken.)
Thut, wie ich euch befohlen!

Arth. Helft, Hubert, helft! Die Augen sind mir aus
Schon von der blut'gen Männer Schreckensblick.

Hub. Gebt mir die Eisen her, und schnürt ihn fest!

Arth. Wozu bedürft Ihr dieser wilden Strenge?
Ich sträube ja mich nicht; ich halte still.
Ums Himmels willen bindet mich nur nicht!
Nein, Hubert, hört, entfernt nur diese Männer,
Und ich will ruhig sitzen wie ein Lamm;

Kein Glied beweg' ich, spreche nicht ein Wort,
Auch nicht das Eisen blick' ich zornig an.
Entfernt die Männer nur, und ich vergebe
Euch jede Qual, die Ihr mir auferlegt.

Hub. So geht hinaus! Laßt mich mit ihm allein!

Erst. Aufw. Am liebsten blieb' ich fern von solcher That.
(Beide Aufwärter ab.)

Arth. O Gott, so schalt ich meinen Freund hinweg;
Sein Blick ist grausig, aber sanft sein Herz.
Ruft ihn zurück, damit sein Mitleid Eures
Beleben mag.

Hub. Nun, Kind, setz' dich zurecht!

Arth. Ist keine Rettung?

Hub. Nein; die Augen her!

Arth. O säß' Euch doch nur etwas in dem Auge,
Ein Korn, ein Stäubchen, eine kleine Mücke,
Ein Etwas, das den edlen Sinn verwirrte,
Dann fühltet Ihr, wie dort das Kleinste tobt,
Und schaudertet zurück vor Eurem Frevel.

Hub. Verspracht Ihr das? O schweigt und rührt Euch nicht!

Arth. Der Vortrag, Hubert, mehr als Eines Mundes
Kann nicht genugsam für zwei Augen sprechen.
Heißt mich nicht schweigen, Hubert, heißt mich's nicht,
Ja, wollt Ihr, schneidet mir die Zunge aus,
Wenn ich die Augen nur behalten darf.
Die Augen nur, die Augen gönnt mir nur,
Wenn auch zu nichts, als um Euch anzuschaun.
Seht, meiner Treu', das Werkzeug ist schon kalt,
Und thät' mir nichts.

Hub. Ich kann es glühen, Knabe.

Arth. Nein, wahrlich nicht, das Feuer starb vor Gram,
Daß es, bestimmt zum Wohlthun, fröhnen soll
Bei unverdientem Wehthun. Seht nur selbst,

Hier diese glühnde Kohle starb dahin;
Des Himmels Athem hat sie ausgelöscht,
Ihr Haupt mit reu'ger Asche überstreuend.

Hub. Mein Odem kann sie neu beleben, Knabe.

Arth. Wenn Ihr das thut, macht Ihr sie nur erröthen,
Und über Eure That vor Scham erglühn.
Vielleicht, daß sie Euch in die Augen sprängen,
Gleich einem Hund, den man zum Angriff hetzt,
Und dessen Zahn den eignen Herrn erfaßt.
Was Ihr gebrauchen wollt, mir Schmerz zu machen,
Versagt den Dienst.
Nur Ihr habt nicht einmal so viel Erbarmen
Mit mir, als Stahl und Eisen, als die Dinge,
Die zu erbarmungslosen Zwecken dienen.

Hub. So lebe wohl! So geh'! Um alle Schätze
Des Ohms will ich dein Auge nicht berühren,
Obgleich ich einen Schwur darauf gethan,
Die Augen mit dem Stahl dir auszubrennen.

Arth. Jetzt seid Ihr doch der alte Hubert wieder!
Vorher war't Ihr verlarvt.

Hub. Nichts mehr! Lebt wohl!
Eu'r Oheim darf nicht wissen, daß Ihr lebt;
Spürhunde speis' ich ab mit falscher Nachricht;
Und du sollst ruhig schlafen, holder Knabe,
Denn Hubert fügt um einer Welt Besitz
Kein Leid dir zu.

Arth. Gott Dank! Und Dank Euch, Hubert!

Hub. Nichts weiter! Still hinein begleite mich!
In viel Gefahr begeb' ich mich für dich. (Beide ab.)

Zweite Scene.

Ebendaselbst. Ein Prachtsaal im Palast.

König Johann, gekrönt; Pembroke, Salisbury und andere Herren treten auf. Der König setzt sich auf den Thron.

K. Joh. Hier sitzen wir zum zweitenmal gekrönt,
Und, hoff' ich, angeschaut mit frohen Blicken.

Pembr. Dies zweitemal, vergönnt, war überflüssig,
Und Eins zu viel. Ihr wart zuvor gekrönt,
Und Eure Würde ward Euch nie geraubt,
Noch störte Aufruhr die beschwor'ne Treue;
Kein Unterthan bestrebte sich, sein Glück
Durch irgend eine Neuerung zu bessern.

Sal. Deßhalb, umprangt sein von zwiefachem Prunk,
Den Titel zu befest'gen, der schon fest,
Vergolden feines Gold, die Lilie malen,
Auf die Viole Wohlgerüche streun,
Eis glätten, neue Farben aufzuzwingen
Dem Regenbogen, und mit Fackellicht
Dem Tageslicht höhern Schimmer geben wollen,
Ist lächerlich-verschwendrisch Uebermaaß.

Pembr. Müßt' Euer hoher Wille nicht geschehn,
So säh' dies Fest aus wie ein altes Mährchen,
Das Langeweile macht, zweimal erzählt,
Zumal wenn man's zur Unzeit wiederkäut.

Sal. Hierdurch wird das bekannte, würd'ge Ansehn
Der schlichten alten Weise sehr entstellt,
Und wie der umgekehrte Wind ein Segel,
So kehrt es der Gedanken Richtung um,
Macht die Erwägung stutzig und bestürzt,
Gesunde Meinung krank, Wahrheit verdächtig,
Weil sie in ungewohntem Kleid erscheint.

Pembr. Wenn Handwerksleut' es besser machen wollen,
Als gut, so schaffen sie nur Mißgeburten.

Entschuldigung verschlimmert oft den Fehler
Weil die Entschuldigung, ein neuer Fehler,
Wie Lappen, einem Kleide angeflickt,
Noch mehr durch die Verbergung eines Risses
Entstellen, als der nicht geflickte Riß.

Sal. Auf dieses Ziel, bevor Ihr neu gekrönt,
Ging unser Plan; doch Ihr geruhtet nicht,
Ihn zu beachten, und wir sind zufrieden,
Weil all' und jedes Theil von unserm Willen
Vor Eurer Hoheit Willen stille steht.

K. Joh. Verschiedne Gründe dieser zweiten Krönung,
Die mir gewichtig schienen, trug ich vor,
Und halte sie für stark; noch stärkere
Werd' ich euch schon zu seiner Zeit entdecken,
Und bin in diesem Punkt ganz außer Sorge.
Sprecht mir nur aus, was ihr gebessert wünscht,
Dann sollt ihr meinen guten Willen sehn.

Pembr. Nun also ich, als Zunge dieser Männer,
Den allgemeinen Wunsch Euch auszusprechen,
Für mich sowohl als sie, doch insbesondre
Für Euer Heil, wofür ich selbst und sie
Sich eifrig mühen — herzlich bitt' ich Euch
Um die Befreiung Arthur's, dessen Hast
Des Mißvergnügens murr'nde Lippen reizt,
In diesen Schluß bedenklich auszubrechen:
Habt Ihr mit Recht, was ruhig Ihr besitzt,
Warum dann Eure Furcht, die, wie sie sagen,
Des Unrechts Schritten folgt, sollt' Euch bewegen,
Den zarten Neffen also einzusperren?
In ungeschliffner Einfalt seine Tage
Zu dämpfen, seiner Jugend zu verweigern
Der guten Uebung köstlichen Gewinn?
Damit dieß nicht der Zeiten Feinde nutzen,
Den Anlaß zu beschön'gen, bitten wir,

Daß Ihr uns seine Freiheit bitten heißt,
Was wir so weit nur thun zu unserm Besten,
Als unser Heil, auf Euerm Heil beruhend,
Für Euer Heil erkennt, ihn frei zu geben.

K. Joh. So sei es; ich vertraue Eurer Leitung
Den Jüngling an.

(Hubert tritt auf.)

Was gibt es Neues, Hubert?

Pembr. Das ist er, der die That vollziehen sollte;
Er wies die Vollmacht einem Freund von mir;
Aus seinem Auge redet das Bewußtsein
Der Schuld hervor. Sein Blick ist so verschlossen,
Und läßt auf eine innre Unruh' schließen.
Und fast befürcht' ich, daß er schon vollzogen
Den Auftrag, den man ihm ans Herz gelegt.

Sal. Der König hält nicht Farbe, denn er kommt
Und geht von einem Plane zu dem andern,
Und von dem Plane wieder zum Gewissen,
Und vom Gewissen wieder zu dem Plan.
So geht ein Herold von dem einen Heer
Zum andern Heere, wo zwei Wetter toben.
Die Leidenschaft ist reif, gleich bricht sie auf.

Pembr. Und wenn sie aufbricht, fürcht' ich, kommt der Eiter
Von eines holden Kindes Tod heraus.

K. Joh. Wer hält des Todes Riesenarm zurück? —
Ihr Herrn, lebt auch in mir ein guter Wille,
So ist doch Eu'r Gesuch dahin und todt.
Er sagt, daß Arthur diese Nacht verschied,

Sal. Wohl glaubten wir unheilbar seine Krankheit.

Pembr. Wir hörten, wie er mit dem Tode rang,
Eh' er als Kind sich selber krank noch fühlte;
Und das will Rechenschaft, hier oder dort.

K. Joh. Was richtet ihr auf mich so ernste Blicke?

Denkt ihr, daß ich des Schicksals Scheere halte?
Hab' ich dem Lebenspulse zu gebieten?

Sal. Ein offenbarer Trug! Und o der Schmach,
Daß Hoheit hier so gröblich sich verräth;
Glück auf zu Euerm Spiel! Gehabt Euch wohl!

Pembr. O warte, Salisbury; ich geh' mit dir,
Des armen Kindes Erbe aufzusuchen,
Sein kleines Reich des aufgezwung'nen Grabes.
Das Blut, dem diese Insel ganz gehört,
Erhält drei Fuß von ihr. O arge Welt!
Dieß ist nicht so zu dulden; was uns kränkt,
Bricht Alles los und schleunig, eh' man's denkt.

(Die Herren ab.)

K. Joh. Sie sind entflammt von Unmuth; mich gereut's;
Es ist kein sichrer Grund mit Blut zu legen,
Und Andrer Tod schützt nicht das eigne Leben.

(Ein Bote kommt.)

Du siehst erschrocken aus; wo ist das Blut,
Das ich sonst sah auf deinen Wangen weilen?
Ein Sturm nur klärt so trüben Himmel auf.
Laß dein Gewitter los! Wie geht's in Frankreich?

Bote. Von Frankreich geht's nach England. Solche Macht
Ward nie, ein fremdes Volk zu überziehen,
Im Umfang eines Königreichs gestellt.
Sie haben Eure Hast Euch abgelernt;
Denn wo man ihre Rüstung hören sollte,
Kommt schon die Nachricht, daß sie angelandet.

K. Joh. O wo war unsre Kundschaft denn berauscht?
Wo schlief sie? Wo blieb meiner Mutter Sorge,
Daß Frankreich solch ein Heer versammeln konnte,
Eh' sie davon gehört?

Bote. Ihr Ohr, o Herr,
Verstopfte Staub; am Ersten des April
Starb Eure edle Mutter, und ich höre,

Daß auch Constanze starb in Raserei
Drei Tage früher. Doch dieß hört' ich flüchtig
Nur vom Gerücht und weiß nicht, ob es wahr.

K. Joh. Hemm', o Verhängniß, deinen Schreckensgang!
Verbinde dich mit mir, bis ich besänftigt
Die mißvergnügten Pairs! — Was? Mutter todt?
Wie wild gehn meine Sachen dann in Frankreich!
Wer führt es an aus Frankreich, jenes Heer,
Das, wie du uns verkündet, hier gelandet?

Bote. Der Dauphin führt es.

Der Bastard und Peter von Pomfret kommen.

K. Joh. Ha, mir dreht das Hirn
Von deiner Kunde. Nun, was sagt die Welt
Zu Euerm Thun? Stopft nicht in meinen Kopf
Mehr üble Neuigkeiten; er ist voll.

Bast. Doch, scheut Ihr Euch, das Aergste anzuhören,
So laßt es unzehört aufs Haupt Euch fallen.

K. Joh. Ertragt mich, Neffe, denn ich war erschreckt
Von jener Flut, jedoch ich athme wieder,
Dem Strom entrückt, und gebe gern Gehör
Jedwedem Laut, er melde, was er will.

Bast. Wie mir's mit unsrer Geistlichkeit gelungen,
Das zeigt die Summe, die ich aufgebracht.
Doch als ich durch das Land zurücke reiste,
Fand ich das Volk gar wunderlich gestimmt,
Voll von Gerüchten und von eiteln Träumen;
Nicht wissend, was sie fürchten, doch voll Furcht.
Auch ist hier ein Prophet, den ich gebracht
Von Pomfrets Gassen; dorten fand ich ihn,
Von Hunderten umgeben, die ihm folgten.
Er sang in rohen Versen ihnen vor,
Daß vor dem nächsten Himmelfahrt um Mittag
Ihr Eure Krone würdet niederlegen.

K. Joh. Du eitler Träumer, warum sprachst du das?

Pet. Vorwissend, daß es also kommen wird.

K. Joh. Hubert, hinweg mit dem; bring' ihn in Haft!
Und an dem Tag zu Mittag, wo er sagt,
Daß ich der Kron' entsage, laßt ihn hängen!
Bring' in Verwahrung ihn, und komm dann wieder,
Weil ich dich brauche. (Hubert mit Peter ab.)
O mein bester Vetter,
Vernahmst du schon die Zeitung, wer gelandet?

Bast. Die Franken, Herr; es geht von Mund zu Munde;
Dann traf ich Lord Bigot und Salisbury,
Mit Augen, roth, wie neugeschürte Glut,
Und Andre mehr, die suchten Arthur's Grab,
Der, sagen sie, getödtet ward die Nacht
Durch Euern Anschlag.

K. Joh. O mein Vetter, geh',
Und dränge dich in die Gesellschaft ein;
Ich werde ihre Liebe neu gewinnen;
Bring' sie nur her!

Bast. Ich gehe, sie zu suchen.

K. Joh. Ja, aber eilt! Ihr könnt zu sehr nicht eilen.
Laßt keine Feinde mich im Innern haben,
Da äußre Gegner Stadt und Land bedrohn
Mit kriegerischem Pomp des kühnen Einfalls!
Sei mein Merkur! Beflügle deinen Fuß,
Und kehre mit Gedankenflug zurück!

Bast. Der Zeiten Geist wird schon mich Eile lehren.
(Ab.)

K. Joh. So spricht ein geistbeseelter Edelmann!
Du, geh' ihm nach; vielleicht bedarf er wen
Zur Botschaft zwischen mir und jenen Pairs,
Und der sei du!

Bote. Gern zu Befehl, mein Fürst. (Ab.)

K. Joh. O meine Mutter todt!

Hubert tritt auf.

Hub. O Herr, es heißt, man sah die Nacht fünf Monde;
Vier standen still; der fünft' umwirbelte
Die andern vier in wunderlichen Kreisen.

K. Joh. Fünf Monde?

Hub. Alte Männer prophezeihn
Darob mit alten Weibern um die Wette.
„Arthur ist todt!" Das geht von Mund zu Munde;
Spricht man von ihm, so schüttelt man den Kopf
Und flüstert sich einander in das Ohr.
Und er, der spricht, ergreift des Hörers Hand,
Indeß, wer hört, des Schreckens Zeichen gibt,
Die Stirne faltend und die Augen wendend.
Ich schaute einen Schmied mit seinem Hammer,
So, weil das Eisen kalt ward auf dem Ambos,
Mit offnem Mund einschlingen die Erzählung
Von einem Schneider, der mit Maas und Scheere
In Händen, mit Pantoffeln, die in Hast
Er falsch geworfen auf verkehrten Fuß,
Sprach von der Unzahl krieg'rischer Franzosen,
Die schon in Kent zur Schlacht sich aufgestellt.
Ein andrer, dürrer, schmutz'ger Handwerksmann
Fällt ihm ins Wort und spricht von Arthur's Tod.

K. Joh. Was strebst du, diese Furcht mir einzujagen,
Und nennst so oft des jungen Arthur's Tod!
Du bist sein Mörder! Grund hatt' ich genug,
Wünscht' ich ihn todt; du keinen, ihn zu tödten.

Hub. Wie? Habt Ihr nicht dazu mich aufgefordert?

K. Joh. Der Fürsten Fluch ist's, daß so mancher Sklave
Für Vollmacht nimmt, was ihre Laune wünscht,
Und einbricht in des Lebens blut'ges Haus.
Man lauscht auf jeden Wink der Majestät,
Und wenn sie dann in übler Stimmung winkt,

So wird, noch eh' die gute wiederkehrt,
Ihr furchtbar Wort im Augenblick vollzogen.

Hub. Hier sehet Eure Hand und Euer Siegel!

K. Joh. O bei der Rechnung zwischen Erd' und Himmel
Wird Brief und Siegel zur Verdammniß zeugen.
Wie oft geschieht nicht eine böse That,
Weil wir das Werkzeug sehn, sie zu vollbringen!
Wärst du nicht eben vor mir da gestanden,
Den die Natur zu solcher That gestempelt,
Ein solcher Mord kam nie mir in den Sinn.
Doch da ich deine grellen Züge sah,
Da ich dich fand wie ganz zur Schurkerei
Geschaffen, und zu allem Schlechten willig;
Ließ ich ein Wort von Arthur's Tode fallen.
Das griffst du auf; und, dich dem Könige
Beliebt zu machen, mordetest du den Prinzen.

Hub. Mein König —

K. Joh. O hättest du doch nur den Kopf geschüttelt,
Hätt'st du gestutzt, wo ich nur dunkel sprach,
Gewandt ein zweifelnd Aug' auf mein Gesicht,
Und mich gebeten, deutlicher zu reden!
Gewiß, ich wäre dann verstummt vor Scham,
Und deine Scheu hätt' mich auch scheu gemacht.
Doch du verstandest mich aus bloßen Zeichen,
Und gabst auch bloße Zeichen mir zurück;
Ja, ohne einen Augenblick zu stocken,
War Herz und Hand bereit zu einer That,
Die beider Zungen nicht zu nennen wagten.
O komm mir niemals wieder vor die Augen!
Der Adel weicht von mir, die Feindesmacht
Hat sich vor meinen Thoren schon gelagert;
Ja, selbst hier in dem Reiche meiner Seele,
In diesem Grenzbezirk von Blut und Athem,

Erhebt sich Krieg und bürgerlicher Zwist
Mir im Gewissen über Arthurs Tod.

Hub. Seid nur gerüstet gegen andre Feinde;
Und Eurer Seele will ich Friede schaffen.
Prinz Arthur lebt, und diese meine Hand
Ist eine reine, jungfräuliche Hand,
Mit keines Blutes Purpurfleck besudelt.
In diesen Busen drängte sich noch nie
Die grause Regung mörd'rischer Gedanken;
Ihr schmähtet die Natur in meiner Bildung,
Die, wie sie äußerlich auch roh erscheint,
Doch eines edleren Gemüthes Hülle,
Als hinzuschlachten ein unschuldig Kind.

K. Joh. Lebt Arthur noch? So eile zu den Pairs,
Und gieße den Bericht auf ihre Wuth,
Um zur Ergebenheit sie neu zu zähmen.
Vergib, daß deine Bildung ich so schlecht
Erklärt aus Leidenschaft; denn meine Wuth
War blind, und diese Augen, ha, in denen
Die Phantasie mir meine Blutschuld zeigte,
Sie zeigten dich mir greller, als du bist.
Antworte nichts; nein, die erzürnten Lords
Zu mir zu bringen, mach' dich eilig auf!
Ich bitte langsam; schneller sei dein Lauf! (Beide ab.)

Dritte Scene.

Ebendaselbst. Vor der Burg.

Arthur erscheint auf der Mauer.

Arth. Hoch ist die Mauer; doch ich spring' hernieder.
O guter Boden, thu' kein Leid mir an!
Wer kennt mich hier? Und wenn man auch mich kennte,
Verstellt mich doch die Tracht des Schifferbuben.
Ich habe Furcht; und doch ich wag' es drauf.

Brech' ich im Niederfalle nicht den Hals,
Dann weiß ich, wie ich Raum zur Flucht erwerbe;
So gut, ich sterb' und geh', als bleib' und sterbe.
(Er springt hinab.)
Weh mir! Des Oheims Geist ist in dem Stein;
Gott, nimm die Seel', und, England, mein Gebein!
(Er stirbt.)

Pembroke, Salisbury und Bigot treten auf.

Sal. Mylords, ich treff' ihn in Sankt Edmunds-Bury;
Es stellt uns sicher, und man muß ergreifen
Des Freundes Antrag in bedrängter Zeit.
Pemb. Wer brachte diesen Brief vom Cardinal?
Sal. Der Graf Melun, ein fränk'scher Edelmann,
Der im Vertraun mir von des Dauphin's Huld
Weit mehr gemeldet, als dies Blatt besagt.
Big. So laßt uns also morgen früh ihn treffen.
Sal. Nein, auf den Weg uns machen; denn es sind
Zwei starke Tagereisen bis zu ihm.

Der Bastard tritt auf.

Bast. Noch einmal heut gegrüßt, verstimmte Lords!
Der König läßt durch mich euch zu sich laden.
Sal. Der König hat sich unser selbst beraubt.
Wir wollen seinen dünnen, fleck'gen Mantel
Mit unsrer reinen Ehre nicht verbrämen,
Noch folgen jenem Fuß, der, wo er wandelt,
Am Boden blut'ge Spuren läßt zurück;
Geht, sagt es ihm, daß wir das Aergste wissen.
Bast. Was ihr auch denkt, o denkt auf gute Worte!
Sal. Nicht Sitte, Gram ist unsrer Rede Grund.
Bast. Jedoch zu wenig Grund hat euer Gram;
Drum habt ihr Grund, hier Sitte nur zu zeigen.
Pemb. Herr, Herr, ihr Vorrecht hat die Ungeduld.
Bast. Um ihrem Herrn, und Keinem sonst, zu schaden.

Sal. Das ist das Staatsgefängniß. — (Arthur erblickend)
Wer liegt hier?

Pemb. O Tod, sei stolz auf dieses Prinzen Fall! —
Die Erde hat kein Loch, die That zu bergen.

Sal. Der Mord verabscheut, was er selbst gethan,
Und legt's zur Schau, die Rache aufzufordern.

Big. Nein, als so Schönes er zum Grab verdammte,
Fand er's zu reich, zu fürstlich für ein Grab.

Sal. Sir Richard, was denkt Ihr denn? Saht Ihr je,
Last Ihr, vernahmt Ihr, dachtet Ihr Euch nur
Etwas, das diesem Anblick gliche, ja,
Könnt Ihr's begreifen, ob Ihr gleich es seht?
Wär' ohne Schau, wie die, solch Denken denkbar?
Als Haupt des Haupts, als Gipfel noch des Gipfels
Von Meuchelmörderei ragt es empor;
Der Frevel blutigster ist hier geschehn,
Die rohste Barbarei, die man erhört,
Das Allerniederträchtigste, was jemals
Dem Blick des Mitleids sich vor Augen stellte!

Pemb. Kein Mord geschah, den dieser nicht entschuldigt;
Der hier, so einzig, so sich selbst nur gleich,
Wird einen Schein von Heiligkeit verleihn
Den ungebornen Gräueln künft'ger Zeiten.
Grausamer Blutverguß wird nur ein Scherz
Am Beispiel so ruchloser Missethat.

Bast. Es ist ein blutig und verdammlich Werk,
Ein frech Beginnen einer schweren Hand,
Wofern's das Werk von irgend einer Hand.

Sal. Wofern's das Werk von irgend einer Hand?
Wir hatten ja ein Licht von diesem Ausgang;
Er ist das Bubenstück von Huberts Hand,
Die sich des Königs Worten dargeboten,
Von dem ich los mich sage für die Zukunft,
Vor dem Ruin des holden Lebens knieend,

Und athmend seiner athemlosen Tugend
Den Weihrauch eines heiligen Gelübdes:
Niemals die Freuden dieser Welt zu kosten,
Und eher keine einz'ge Lust zu fühlen,
Noch nur an eine Ruhe je zu denken,
Bevor ich diese Mordthat nicht gerächt.

Pembr. u. Big. Wir beide stimmen Euch von Herzen bei

Hubert tritt auf.

Hub. Ich such' euch, edle Herrn, in größter Eile.
Prinz Arthur lebt; der König schickt nach euch.

Sal. Ha, wie so kühn! Der Tod beschämt ihn nicht.
Fort, schnöder Satan! Hebe dich von dannen!

Hub. Ich bin kein Satan!.

Sal. Muß ich das Gericht befehlen?

(Er zieht.)

Bast. Eu'r Schwert ist blank, Herr; steckt es wieder ein!

Sal. Nicht eh' es eines Mörders Haut durchbohrt!

Hub. Zurück, Lord Salisbury, zurück! ich bitte,
Mein Schwert ist wohl so scharf noch als das Eure!
Doch wünsch' ich nicht, daß Ihr Euch selbst vergeßt,
Und die Gefahr der Gegenwehr erprobt.
Ich möchte sonst, nur Eurer Wuth gedenk,
Vergessen Euern Werth und edlen Stamm.

Sal. Koth, willst du einem Edelmanne trotzen?

Hub. Nicht um mein Leben; doch mein schuldlos Leben
Darf ich vertheid'gen gegen einen Kaiser.

Sal. Du bist ein Mörder!

Hub. Laß es mich nicht werden!
Noch bin ich's nicht. Wer falsche Worte spricht,
Spricht auch nicht wahre, und wer das thut, lügt.

Pembr. Hackt ihn in Stücke!

Bast. Haltet Frieden! sag' ich.

Sal. Bei Seite Faulconbridge, sonst reiz' ich Euch!

Bast. Den Teufel sollst du reizen, Salisbury!

Sieh mich nicht finster an, rühr' deinen Fuß,
Lehr' deinen raschen Zorn, mir Schmach zu thun,
So bist du todt. Steck' ein das Schwert bei Zeiten,
Sonst hämmer' ich dich und deinen Bratspieß so,
Als käm' ein Satan aus der Höll' auf Euch.

Big. Was willst du thun, ruhmvoller Faulconbridge?
Beschützen einen Bösewicht und Mörder?

Hub. Herr, ich bin keiner!

Big. Wer erschlug den Prinzen?

Hub. Gesund verließ ich ihn vor einer Stunde;
Ich ehrte ihn, ich liebt' ihn, und verweine
Mein Leben um des seinigen Verlust.

Sal. Traut nicht dem schlauen Wasser seiner Augen,
Dem Schufte steht solch Naß stets zu Gebot!
Durch lange Uebung gibt er seinen Zähren
Der Unschuld Schein und herzlichen Erbarmens.
Hinweg mit mir, ihr alle, deren Seelen
Den widerlichen Dunst vom Schlachthaus fliehn;
Denn hier erstickt mich der Geruch der Sünde.

Big. Hinweg nach Bury, zu dem Dauphin dort!

Pembr. Der König, sagt's ihm, kann uns dort erfragen.

(Die Lords ab.)

Bast. Schön geht's! Ihr wußtet um dies saub're Werk?
Im weiten, im unendlichen Bereich
Der Gnade, wenn du diese That gethan,
Bist du verdammt, o Hubert!

Hub. Hört mich an!

Bast. Laß dir sagen:
Du bist verdammt, so schwarz — nichts ist so schwarz,
Ha, du bist mehr verdammt, als Lucifer.
So widerwärtig ist kein Höllenscheusal,
Als du, wenn du das holde Kind gemordet.

Hub. Bei meiner Seele —

Bast. Stimmtest du nur ein

Zu dieser Schauderthat, o dann verzweifle!
Und fehlt ein Strick dir, reicht der dünnste Faden,
Den jemals eine Spinne hat gewoben,
Hin, um dich zu erdrosseln, und ein Strohhalm
Wird dir zum Balken, dich daran zu hängen.
Hast du vielleicht mehr Lust, dich zu ertränken,
So thu nur etwas Wasser in den Löffel,
Und es verwandelt sich zum Ocean,
Genug, solch einen Schurken zu ersticken. —
Verdächtig, sehr verdächtig bist du mir.

Hub. Wenn ich durch That, durch Beifall, ja Gedanken
Am Raub des holden Odems schuldig bin,
Der eingehüllt war in so schönen Staub;
Dann fehl's an Qual der Hölle, mich zu martern.
Ich ließ ihn wohl.

Bast. Geh, geh, trag' ihn auf deinen Armen fort!
Ganz wie betäubt verlier' ich meinen Weg
In Dornen und Gefahren dieser Welt. —
Wie leicht nimmst du das ganze England auf!
Von diesem Stückchen todten Königthums
Floh Leben, Recht und Treu des ganzen Reichs
Zum Himmel auf, und nichts für England blieb,
Als Zerren, Balgen, mit den Zähnen packen,
Der Krone herrenloses Eigenthum.
Jetzt um der Hoheit abgenagtes Bein
Sträubt nun der wilde Krieg den Kamm empor,
Und grinst dem Frieden in die milden Augen.
Einheim'scher Mißverstand, ausheim'sche Macht
Rennt an einander, und Verödung harrt,
So wie der Rab' auf ein erkranktes Vieh,
Auf nahen Hinsturz des errung'nen Pomps.
Wohl einem Jeden, dessen Gurt und Mantel
Aushält dies Wetter! — Trag hinweg das Kind!
Und folge mir sogleich; ich will zum König.

Denn tausend Sorgen liegen jetzt zur Hand;
Der Himmel selbst blickt drohend auf das Land. (Ab.)

Fünfter Akt.

Erste Scene.

Ebendaselbst. Zimmer im Palast.

König Johann, Pandulpho mit der Krone, und Gefolge.

K. Joh. So übergab ich denn in Eure Hand
Den Zirkel meiner Würde.

Pand. Nehmt zurück
Aus meiner Hand hier, als des Papstes Lehn,
Die königliche Hoheit und Gewalt.

K. Joh. So löset Euer Wort nun! Trefft die Franken,
Und durch das Ansehn seiner Heiligkeit
Hemmt ihren Marsch, eh wir im Brande stehn.
Die mißvergnügten Gauen fallen ab,
Das Volk, der angelobten Pflicht vergessend,
Es schwört Ergebenheit und feste Treue
Ausländ'schem Blut und fremdem Königthum.
Durch Euch allein ist diese Ueberschwemmung
Von grundverdorb'nen Säften abzulenken.
Drum nicht gesäumt! So krank sind diese Zeiten,
Daß, wenn nicht die Arznei wird dargereicht,
Unheilbares Verderben muß erfolgen.

Pand. Mein Athem war's, der den Orkan erregt,
Weil Ihr dem Papste Euch so starr bezeigtet;
Jedoch, nachdem Ihr Euch so wohl bekehrt,
Gebeut mein Mund dem Sturm des Krieges Ruhe,
Und bringt dem trüben Lande schönes Wetter.

Bedenket, an dem Tag der Himmelfahrt,
Auf Euern Eid, der Euch dem Papst verpflichtet,
Geh ich, und heiße Frankreichs Waffen ruhn. (Ab.)

K. Joh. Ist Himmelfahrtstag? Sprach nicht der Prophet,
Daß ich am Fest der Himmelfahrt um Mittag
Der Krone mich entäußern würd'? — Ich that es.
Ich fürchtete, daß Zwang mich nöth'gen würde.
Doch Gott sei Dank! ich that's aus freiem Willen!

Der Bastard tritt auf.

Bast. Ganz Kent ergab sich; nichts dort hält sich noch,
Als Dover-Schloß; den Dauphin und sein Heer
Hat London wie ein güt'ger Wirth empfangen;
Eu'r Adel will nichts hören, nein, hinweg
Mit Diensterbietung, eilte man zum Feind;
Das Häuflein Eurer wankelhaften Freunde
Rennt von Bestürzung hin und her getrieben.

K. Joh. Und wollten meine Lords nicht wiederkehren,
Als sie gehört, Prinz Arthur lebe noch?

Bast. Sie fanden todt ihn auf der Straße liegen,
Ein leeres Kästchen, dem des Lebens Kleinod
Von fluchenswerther Hand gestohlen war.

K. Joh. Der Schurke Hubert sagte mir, er lebe.

Bast. Ich schwöre, daß er es nicht anders wußte. —
Doch wie? Ihr senkt das Haupt? Ihr blickt so ernst?
Seid groß im Thun, wie Ihr es war't im Denken!
O laßt die Welt nicht Furcht und Mißmuth sehn,
Erheitert Euern königlichen Blick!
Seid rührig wie die Zeit, Feu'r gegen Feuer,
Bedroht den Droher, übertrotzt die Stirn
Der prahlenden Gefahr, daß niedre Blicke,
Die ihre Haltung von den Großen borgen,
Durch Euer Beispiel sich zum Großen wenden,
Und muthig der Gefahr ins Auge sehn.
Hervor, und schimmert wie der Schlachten Gott,

Wenn er dem stolzen Sieg entgegengeht;
Zeigt Kühnheit und Vertrauen auf Euch selbst!
Was? Sucht man wohl den Leun in seiner Kluft,
Und schreckt ihn da, und macht daselbst ihn zittern?
O das sei nicht gesagt! Auf! Eilt hinaus!
Das Unheil weiter von der Thür zu treffen,
Und ringt mit ihm, eh's Euch zu nahe kommt!

K. Joh. Der päpstliche Legat war erst bei mir,
Mit dem ich glücklich einen Frieden schloß,
Und er versprach Entlassung jener Macht,
Die mit dem Dauphin kommt.

Bast. O schmählich Bündniß! —
So sollen wir auf eignem Grund und Boden
Zu dem Vergleiche gute Worte geben,
Um Unterredung sie und Stillstand bitten
Der Krieges waffen? Soll ein Ohnebart,
Ein seidner Zärtling trotzen unsern Auen,
Und seinen Muth auf einem Schlachtfeld weiden,
Die Luft mit eitlem Fahnenwehn verhöhnend,
Und ungehemmt sein? Auf, mein Fürst, ins Feld!
Dem Cardinal gelingt wohl nicht der Friede,
Und glückt's ihm auch, so soll man von uns sagen,
Daß man uns sah gefaßt zur Gegenwehr.

K. Joh. Dir sei die Anordnung der Zeit vertraut.

Bast. Auf denn, getrosten Muths! Sind wir vereint,
So widerstehn wir auch dem größten Feind.

Zweite Scene.

Ebene bei Sankt Edmundsbury.

Louis, Salisbury, Melun, Pembroke, Bigot, bewaffnet, und Soldaten treten auf.

Louis. Mylord Melun, laßt dieß in Abschrift nehmen,
Und die bewahret uns zum Angedenken;

Die Urschrift gebt Ihr diesen Herrn zurück,
Damit, wenn unsre Ordnung aufgezeichnet,
Wir, diese Schrift durchlesend, wissen mögen,
Worauf wir jetzt das Sakrament genommen,
Und fest und unverletzt die Treue halten.

Sal. Von unsrer Seite wird sie nicht gebrochen.
Doch, edler Dauphin, schwört auch unser Herz
Freiwill'gen Eifer, ungezwungne Treue
Zu Eurem Fortgang; dennoch glaubt mir, Prinz,
Nicht bin ich froh, daß solch Geschwür der Zeit
Ein Pflaster in schmachwürd'gem Aufruhr sucht,
Und einer Wunde eingefreßnen Wurm
Durch viele heilt. Es schmerzt mich in der Seele,
Daß ich dies Erz soll von der Seite ziehn
Und Wittwen machen; o und eben da,
Wo ehrenvolle Gegenwehr und Rettung
Anruft so laut den Namen Salisbury.
Doch es ist das Verderben dieser Tage,
Daß wir zur Heilung unsers guten Rechts
Zu Werk nicht können gehn als mit der Hand
Des harten Unrechts und verwirrten Uebels.
O Gramgenossen, ist es nicht ein Jammer,
Daß wir, die Söhn' und Kinder dieser Insel,
Geboren wurden, solchen Tag zu schaun,
Wo wir, gesellt zu dem ausländ'schen Heer,
Hinschreiten über ihren schönen Busen,
Der Feinde Reihen füllend, — (ich muß wegsehn
Und weinen über solche Schmach) — wo wir,
Dem Adel eines fremden Landes huld'gend,
Den fremden Farben fremder Fahnen folgen?
Wie? Hier, mein Volk! Daß du von hinnen könntest!
Daß dich Neptun, deß Arme dich umfassen,
Wegtrüge von der Kenntniß deiner selbst,
Nach irgend einem fernen Heidenstrande,

Wo beide Christenheer' ihr grollend Blut
In eine Freundschaftsader einen könnten
Und so unnachbarlich es nicht vergössen!

Louis. Hier spricht sich deine edle Denkart aus:
Es ringen große Triebe dir im Busen,
Die streben an die Luft wie ein Vulkan.
Welch einen Zweikampf hast du nicht gefochten
Von Nothdrang und von Vaterlandsliebe!
Laß mich ihn trocknen, diesen schönen Thau,
Der silbern über deine Wangen rollt!
Mir schmolz das Herz wohl oft bei Weiberthränen,
Doch diese Ueberschwemmung ist gemein.
Ha, weint ein Mann vor mir, dann fühl' ich Schauer,
Der mich bis in das Innerste erschüttert!
Ich seh das Wetter einer großen Seele;
Mein Auge rollt dahin von Pol zu Pol,
Als seh ich rings des Himmels Marmorwölbung
Mit Flammenmeteoren überdeckt.
Erhebe dich, ruhmvoller Salisbury,
Treib durch dein großes Herz den Sturm hinweg!
Laß diese Thränen jenen Säuglingsaugen,
Die nie die Riesenwelt in Wuth gesehn,
Noch anders, als beim Fest, das Glück getroffen,
Von Blute warm, von Lust und Brüderschaft.
Komm, komm! Jetzt sollst du deine Hand so tief
In des Erfolges reiche Börse stecken,
Als Louis selbst! — Das, Edle, sollt ihr alle,
Die ihr mit mir der Sehnen Kraft vereint!

(Pandulpho mit Gefolge tritt auf.)

Und eben war's, als ob ein Engel sprach!
Denn seht, es naht der heilige Legat,
Um Vollmacht von dem Himmel uns zu bringen,
Und unsern Unternehmungen das Siegel
Des Rechtes aufzudrücken.

Pand. Heil dir, Dauphin!
Zunächst dann dieß: Versöhnt hat sich mit Rom
König Johann; sein Sinn ist umgewandelt,
Der so entgegentrat der heil'gen Kirche.
Drum windet diese droh'nden Fahnen auf,
Und zähmt den Höllengeist des wilden Kriegs,
Daß wie ein an der Hand geführter Löwe
Er liege ruhend zu des Friedens Fuß,
Kein Unheil drohend als nur durch sein Aussehn.

Louis. Verzeiht, Ehrwürden, ich will nicht zurück.
Zu hoch bin ich geboren, so zu dienen
Als Helfer auf Befehl, nutzbarer Knecht
Und Werkzeug jedem Staat der ganzen Welt.
Eu'r Odem schürte erst die todten Kohlen
Des Krieges zwischen diesem Reich und mir;
Ihr sorgtet für den Stoff, die Glut zu nähren.
Nun ist sie viel zu stark, sie auszublasen
Mit jenem schwachen Wind, der sie entflammte.
Ihr lehrtet mich des Rechtes Antlitz kennen,
Ihr warft dies Unternehmen mir ins Herz.
Nun kommt Ihr mir, und sagt, den Frieden schloß
Johann mit Rom? Was gilt mir dieser Friede?
Durch der Vermählung Recht, nach Arthurs Tod,
Erheisch' ich als mein Eigenthum das Land;
Soll ich zurück nun, da ich's halb erobert?
Bloß weil Johann den Frieden schloß mit Rom?
Bin ich Roms Sklav? Was gab denn Rom für Geld,
Was denn für Mannschaft, was für Kriegsbedarf,
Dies Werk zu unterstützen? Bin ich's nicht,
Der diese Bürde trägt? Wer sonst, als ich,
Und was sich meinem Anspruch zugesellt,
In diesem Kriege Schweiß und Blut vergießend?
Hört' ich nicht diese Insulaner jauchzen:
„Vive le Roi!“ von Stadt dahin zu Stadt?

Hab' ich die besten Karten nicht in Händen
Zum Spiele, wo sich's um die Krone handelt?
Und soll ich nun sie aus den Händen geben?
Das thu' ich nimmermehr, bei meiner Seele!

Pand. Ihr seht die Sache nur von außen an.

Louis. Von außen, oder innen, ich beharre,
Bis mein Versuch in so weit ist gelungen,
Als meiner hohen Hoffnung ward versprochen,
Eh ich dies tapfre Kriegsheer aufgebracht,
Und diese Feuergeister auserkoren,
Den Sieg zu überfliegen, Ruhm zu suchen
Selbst aus dem Schlund des Schreckens und des Todes.
(Trompetenstoß.)
O hört, was will die muthige Trompete?

Der Bastard mit Gefolge tritt auf.

Bast. Dem üblichen Gebrauch der Welt gemäß
Gebt mir Gehör; ich bin gesandt, zu reden. —
Vom König komm ich, heil'ger Herr von Mailand,
Zu hören, wie Ihr Euch für ihn verwendet;
Und wie die Antwort lautet, ist die Grenze
Und Vollmacht meiner Zunge schon bestimmt.

Pand. Der Dauphin ist zu starr und widerstrebend,
Und läßt sich nicht auf meinen Vorschlag ein;
Er sagt: er lege nicht die Waffen nieder.

Bast. Bei allem Blut, das Mordlust je geschnoben,
Recht sagt der Jüngling. — Hört nun England auch;
Denn so durch mich spricht seine Majestät;
Er ist gerüstet, wie sich es geziemt;
Denn euer äffisch-ungezognes Kommen,
Die Maskenrüstung, unbedachte Lust,
Unbärt'ge Frechheit, knabenhafte Macht
Verlacht der König, und ist wohl bereit,
Den Zwergeskrieg und die Pygmäenwaffen
Zu peitschen aus dem Umfang seines Reichs.

Die Hand, die Kraft besaß, um euch zu prügeln
Vor eurer Thür, so daß ihr sprangt ins Haus,
Wie Eimer in verborgne Brunnen tauchtet,
Euch in die Streu des Stallverschlages schmiegtet,
Wie Pfänder euch in Kisten schloßt und Kasten,
Zu Schweinen krochet, süße Sicherheit
In Loch und Keller suchtet und erbebtet
Selbst vor dem Schrein von eures Volkes Hahn,
Als wär' die Stimm' ein englischer Soldat;
Will man nun schwächen diese Siegerhand,
Die euch die Ruthe gab in euren Kammern?
Nein, wißt, der tapfre Fürst ist in den Waffen,
Und schwebt als Adler über seiner Brut,
Zu schießen auf den Feind, der naht dem Nest.
Und ihr, abtrünn'ge undankbare Art,
Ihr blut'gen Nero's, die den Leib zerfleischen
Der Mutter England, werdet roth vor Scham,
Denn eure eignen Fraun und blassen Mädchen,
Wie Amazonen, trippeln nach der Trommel,
Aus Fingerhüten Waffenhandschuh machend,
Aus Nadeln Lanzen, und die sanften Herzen
Zu Blutdurst und zu Kriegeslust verkehrend.

Louis. O laß dein Prahlen hier, und geh in Frieden!
Wir geben zu, du kannst uns überschelten.
Leb wohl! Zu theuer ist uns unsre Zeit,
Um sie mit solchem Plaudern zu verschwenden.

Pand. Gebt mir das Wort nun!

Bast. Nein, gebt mir das Wort!

Louis. Wir wollen Keinen hören. Rührt die Trommeln!
Des Krieges Zunge führe nun das Wort
Für unser Recht, um das wir hergekommen.

Bast. Ja, eure Trommeln schrein, wenn man sie schlägt;
Ihr auch, wenn wir euch schlagen. Wecke nur
Ein Echo auf mit deiner Trommel Ton,

Und stracks ist eine Trommel hier bereit,
Die wiederhallen soll so laut wie deine.
Rühr' eine andre, und die andre soll
So laut wie deine zu dem Himmel schmettern,
Des Donners Hall verspottend; denn schon naht,
Nicht trauend hier dem hinkenden Legaten,
Den er aus Spaß viel mehr als Noth gebraucht,
Der kriegerische Johann, und auf der Stirne
Sitzt ihm der nackte Tod, deß Amt es ist
Zu Tausenden dein Volk heut zu verspeisen.

Louis. Rührt unsre Trommeln denn, sucht die Gefahr!

Bast. Du sollst sie finden, Dauphin, ja fürwahr.

(Alle gehen ab.)

Dritte Scene.

Ebendaselbst. Ein Schlachtfeld.

Getümmel. König Johann und Hubert treten auf.

K. Joh. Wie wird der Tag für uns? O Hubert, rede!

Hub. Ich fürchte, schlecht. Wie geht's Eu'r Majestät?

K. Joh. Das Fieber, das so lange schon mich quält,
Liegt schwer auf mir. Tief krank ist meine Seele!

Ein Bote kommt.

Bote. Mein Fürst, Eu'r tapfrer Vetter Faulconbridge
Mahnt Eure Majestät, das Feld zu räumen,
Und bittet Euern Weg ihm anzuzeigen.

K. Joh. Sagt ihm, nach Swinstead, dort in die Abtei.

Bote. O seid doch ganz getrost; die große Macht,
Die von dem Dauphin hier erwartet wurde,
Versank, drei Nächte sind's, auf Godwin-Sand,
So eben ward es Richard angemeldet.
Die Franken fechten kalt und sind im Weichen.

K. Joh. Weh mir! Dies böse Feuer brennt mich auf,
Und läßt mich dieser Botschaft nicht mich freun.

Nach Swinstead fort! Sogleich zu meiner Sänfte!
Denn mich bewältigt grenzenlose Schwachheit.

(Sie gehen ab.)

Vierte Scene.

Anderer Theil des Schlachtfeldes.

Salisbury, Pembroke, Bigot und Andere treten auf.

Sal. Mehr Freunde hat der König, als ich dachte.

Pemb. Noch einmal drauf! Entflammt der Franken Muth.
Mißlingt es ihnen, sind wir auch verloren.

Sal. Der mißgeborne Teufel Faulconbridge,
Trotz allem Trotz, er lenkt die Schlacht allein.

Pemb. Man sagt, der König ließ sehr krank das Feld.

Melun kommt, verwundet und von Soldaten geführt.

Mel. Führt mich zu den Rebellen Englands hier!

Sal. Man nannt' uns anders, als das Glück uns hob.

Pem. Es ist der Graf Melun.

Sal. Zum Tod verwundet.

Mel. Flieht, Englands Söhn', ihr seid verkauft, verschachert!
Zieht aus des Aufruhrs rohem Oehr den Faden,
Und führet heim die weggeworf'ne Treue!
Sucht euern König, werft euch vor ihm nieder;
Denn wird der Franke dieses Tages Meister,
So wird er eure Mühe damit lohnen,
Daß er die Häupter euch vom Rumpfe trennt.
Den Schwur hat er gethan, und ich mit ihm,
Und viele Andre noch,
Vor dem Altar zu Sankt Edmundsbury,
Wo wir euch Lieb' und Treue zugeschworen.

Sal. O kann das möglich, kann das wirklich sein?

Mel. Hab' ich nicht meinen grausen Tod vor Augen,
Und nur noch einen kleinen Rest von Leben,
Das weg mir blutet, wie ein Bild von Wachs,
Hinschmelzend sich entfaltet an dem Feuer?

Was könnte zu Betrug mich noch verleiden,
Wo alles Trugs Gewinn für mich entschwand?
Was sollt' ich falsch sein, seit es ausgemacht,
Daß ich hier sterb' und dort durch Wahrheit lebe?
Ja, noch einmal, siegt Louis diesen Tag,
So wird meineidig er, wenn euer Blick
Noch einmal sieht im Ost den neuen Tag.
In dieser Nacht noch, deren schwarzer Hauch
Schon um den feuerglühnden Kamm der alten,
Der schwachen, lebensmatten Sonne dampft —
Noch diese böse Nacht sollt ihr verscheiden,
Und zahlen den bedungenen Verrath,
Verrätherisch gebüßt um euer Leben,
Wenn Louis unter eurem Beistand siegt.
Empfehlt mich einem Hubert, dort beim König;
Freundschaft für ihn, und außerdem die Rücksicht,
Daß mein Großvater selbst Engländer war,
Dringt meinem Herzen dies Bekenntniß ab.
Dafür, ich bitte, tragt mich nun von hinnen
Aus dem Getös und wilden Lärm der Schlacht,
Wo ungestört ich der Gedanken Nest
Ausdenken kann, und Leib und Seele trennen
In stiller Andacht mit Gebet und Flehn.

Sal. Wir traun dir völlig — und so wahr mir Gott!
Ich sehe mit Vergnügen die Gestalt
Von dieser freundlichen Gelegenheit,
Wodurch den Weg zur Flucht zurück wir messen;
Und gleich der Flut, die sich zurückgezogen,
Verlassen wir des irren Treibens Lauf,
Und eingeschmiegt dem überströmten Damm,
Sanft und gehorsam, wallen wir hinab
Zu unserm Oceane, unserm König. —
Es soll mein Arm von hier dich fortgeleiten,
Ich sehe schon des Todes harten Kampf

In deinem Blick. — Fort, Freunde, flieht auf's Neue;
Dies Neue frommt; es strebt zur alten Treue.

(Sie gehen, Melun wegführend, ab.)

Fünfte Scene.

Das französische Lager.

Louis mit seinem Zuge tritt auf.

Louis. Die Sonne wollte schier nicht untergehn,
Sie weilt, und machte rings den West erröthen,
Als Englands Heer zurück den eignen Grund
Mit mattem Schritte maß. O wir beschlossen
Den Tag auf eine rühmenswerthe Weise,
Da wir mit überflüss'ger Schüsse Ladung
Nach blut'gem Tagwerk gute Nacht geboten,
Und die zerrißnen Fahnen aufgerollt,
Zuletzt im Feld, beinahe Herrn des Feldes.

Ein Bote tritt auf.

Bote. Wo ist mein Prinz, der Dauphin?

Louis. Hier; was gibt's?

Bote. Graf Melun fiel; die englische Barone
Sind auf sein Wort zum Abfall umgewandt;
Und die Verstärkung, die ihr längst ersehnt,
An Goodwin-Sand gescheitert und ertrunken!

Louis. O üble Botschaft! Sei dafür verwünscht!
Ich dachte diesen Abend nicht so traurig
Zu werden, als mich diese Zeitung macht! —
Wer sagte mir, der König sei entflohn,
Nur ein paar Stunde eher, als die Nacht
Herstolpernd unsre müden Heere schied?

Bote. Wer's Euch auch sagte, Herr, es ist die Wahrheit.

Louis. Wohl; haltet gut Quartier und gute Wacht.
Der Tag soll nicht so früh aufstehn, wie ich,
Um unser Glück auf morgen zu versuchen.

Sechste Scene.

Freier Platz bei der Abtei zu Swinstead.

Der Bastard und Hubert begegnen sich.

Hub. Wer da? He! Sprecht! Ich schieße sonst!

Bast. Ein Freund! — Und wer bist du?

Hub. Ich steh auf Englands Seite.

Bast. Wo willst du hin?

Hub. Hast du darnach zu fragen?
Hab ich nach deinem Plane denn geforscht,
Daß du dich nach dem meinigen erkundigst?

Bast. Ich denke, Hubert.

Hub. Dein Gedank' ist richtig.
Auf jegliche Gefahr will ich es glauben,
Mein Freund seist du, der meinen Ton so kennt.
Wer bist du?

Bast. Wer du willst. Doch wenn's gefällt,
So kannst du dir es wohl aus Freundschaft denken,
Ich sei ein Stück von den Plantagenets.

Hub. O kränkend Wort! — Du und die blinde Nacht
Habt mich beschämt; verzeih' mir, tapfrer Krieger,
Daß nur ein Laut, der deinem Mund entklang,
Als unbekannt mein Ohr so täuschen konnte.

Bast. Nun, ohne Compliment, was gibt es Neues?

Hub. Ich wandle durch das dunkle Graun der Nacht,
Euch aufzusuchen.

Bast. Nun, was ist die Zeitung?

Hub. Sie ist, mein theurer Herr, schwarz wie die Nacht,
Furchtbar und trostlos, schrecklich, grauenvoll.

Bast. O zeigt mir nur der Botschaft wundsten Fleck,
Ich bin kein Weib, ich falle nicht in Ohnmacht.

Hub. Ein Mönch, besorg' ich, gab dem König Gift.
Ich ließ ihn sprachlos fast, und stürzt hinaus,

Das Uebel Euch zu melden, daß Ihr besser
Euch waffnen möchtet auf den jähen Fall,
Als wenn Ihr's so gelegentlich vernähmt.

Bast. Wie nahm er's denn? Wer kostete vor ihm?

Hub. Ein Mönch, ich sag' Euch, ein entschloss'ner Schuft,
Deß Eingeweide plötzlich barst; der König
Spricht noch, und kann vielleicht davon genesen.

Bast. Wer blieb zur Pflege seiner Majestät?

Hub. Ei, wißt Ihr's nicht? Die Lords sind all zurück,
Und haben auch Prinz Heinrich mitgebracht,
Auf deß Gesuch der König sie begnadigt';
Sie sind jetzt alle bei der Majestät.

Bast. O hemme deinen Zorn, allmächt'ger Gott!
Versuche nicht uns über unsre Kraft! —
Hör' an, mein halbes Heer ist diese Nacht,
Die Furt durchwatend, von der Flut ereilt,
In Lincolns argen Sümpfen umgekommen;
Kaum konnt' ich mich mit meinem Pferde retten.
Fort! Geht voran! Führt mich zum König hin!
Ich fürcht', er stirbt mir, eh ich ihn gesehn. (Beide ab.)

Siebente Scene.

Der Garten der Abtei Swinstead.

Prinz Heinrich, Salisbury, Bigot und Andere.

Heinr. Es ist zu spät; sein Lebensblut ist ganz
Schon in Verwesung; und sein klar Gehirn,
Der Seele morsches Wohnhaus, wie man lehrt,
Sagt uns durch seine eiteln Träumereien,
Daß seines Lebens Traum zu Ende geht.

Pembroke tritt auf.

Pembr. Der König hat die Sprache noch, und glaubt,
Daß, wenn man an die freie Luft ihn brächte,

Die dämpfte wohl die brennende Natur
Des scharfen Gifts, das mördrisch ihn durchwühlt.
Heinr. So laßt heraus ihn in den Garten bringen!
(Bigot geht.)
Ras't er noch immer?
Pembr. Er ist ruhiger,
Als da Ihr weggingt; eben sang er gar.
Heinr. O Wahn der Krankheit! Auf dem höchsten Grade
Des Schmerzes fühlt das Weh sich selbst nicht mehr.
Der Tod, hat er die äußern Theil' erhascht,
Verläßt sie, unsichtbar ist nur sein Sturm
Auf das Gemüth los, das er quält und sticht
Mit Legionen seltner Phantasien,
Die dichtgedrängt um jenen letzten Halt
Sich wirren. Seltsam, daß der Tod noch singt! —
Ich bin das Schwänlein dieses bleichen Schwans,
Der Trauertön' anstimmt dem eignen Tod,
Und aus der Orgel der Gebrechlichkeit
Ihm Leib und Seele hinsingt zur ew'gen Ruh.
Sal. Seid guten Muthes, Prinz, Ihr seid geboren,
Um dieser rohen Masse Form zu geben,
Die er verworren ließ und ungestaltet.
Bigot und Gefolge bringen den König Johann auf einem Sessel herein.
K. Joh. Ah, nun hat meine Seele freien Raum!
Sie wollte nicht hinaus durch Thür und Fenster.
So heißer Sommer ist in meinem Busen,
Daß all mein Eingeweid' in Staub sich krümelt.
Ich bin ein Bild, gekritzelt von der Feder
Auf Pergament, und an der Feuerglut
Hier schrumpf' ich ein.
Heinr. Wie geht's Eu'r Majestät?
K. Joh. Gift — übel — todt, verlassen, ausgestoßen,
Und Keiner von euch ruft den Winter her,

Die eis'ge Hand mir in den Schlund zu stecken,
Noch lenkt den Strömen meines Reichs den Lauf
In meines Busens Brand; noch fleht den Nord,
Daß Frosthauch küsse die versengten Lippen,
Und mich erlab'! Ich fordre ja nicht viel,
Nur kühlend Labsal; und ihr seid so streng
Und undankbar, mir dieses zu versagen!

Heinr. O wär' doch eine Kraft in meinen Thränen,
Die euch erquickte!

K. Joh. Das Salz der Thränen brennt. —
In mir ist eine Hölle, und das böse Gift
Gleicht einem in ihr eingesperrten Teufel,
Mein rettungslos verdammtes Blut zu quälen.

Der Bastard kommt.

Bast. Ich glühe von der Heftigkeit des Laufs,
Eilend in Hast zu Eurer Majestät.

K. Joh. O Vetter, komm, die Augen mir zu schließen!
Verbrannt ist meines Herzens Takelwerk,
Und alle Segeltaue meines Lebens
Sind nur ein Faden, nur ein dünnes Haar.
Kaum hängt mein Herz an einer armen Schnur,
Die hält, bis du die Neuigkeit verkündet;
Dann ist, was du hier schaust, nur Erdenklos,
Nur öde Form zerstörten Königthums.

Bast. Der Dauphin rüstet sich, hieher zu kommen;
Gott weiß es, wie wir ihn empfangen sollen,
Denn in der Nacht, da ich den Rückzug nahm
In meinem Vortheil, ward der Kern des Heers
In dem Gefümpf ganz unvermuthet mir
Hinweggerafft vom jähen Sturz der Flut.

(Der König stirbt.)

Sal. Ihr haucht die Nachricht in ein todtes Ohr. —
Mein Fürst! — O Herr! — Kaum König noch — nun so!

Heinr. Ja, so muß auch mein Lauf sein, so mein Ziel.

Wo ist denn auf der Welt Verlaß und Glaube,
Wenn, was ein König war, so wird zu Staube?

Bast. So bist du hin? — Ich bleibe nur zurück,
Für dich den Dienst der Rache zu vollziehn;
Dann folgt dir meine Seele in den Himmel,
Wie sie dir immer treu gedient auf Erden. —
Nun, Sterne, die ihr rollt in eignen Sphären,
Wo ist nun eure Kraft? Zeigt eure Treue,
Und unverzüglich kehrt mit mir zurück!
Verjagt Zerstörung und endlose Schmach
Weg aus dem Thore des geschwächten Reichs.
Stracks laßt uns suchen, daß man uns nicht sucht,
Der Dauphin wüthet schon an unsern Fersen.

Sal. So, scheint es, wißt ihr weniger, als wir.
Der Cardinal Pandulpho rastet drinnen;
Er kam vom Dauphin vor 'ner halben Stunde,
Und bringt von ihm Erbietungen zum Frieden,
Die einzugehn uns Ehr' und Wohl erlaubt,
Auch mit dem Vorschlag, gleich den Krieg zu enden.

Bast. Er wird dazu sich noch bereiter finden,
Wenn er uns fertig sieht zur Gegenwehr.

Sal. Auf eine Art hat er das schon gethan;
Denn viele Ladungen entsandt' er schon
Zum Meeresstrand, und überließ den Streit
Hier auszugleichen ganz dem Cardinal;
Mit welchem Ihr, ich selbst und andre Lords,
Sofern es Euch beliebt, den Nachmittag
Zu des Geschäfts Vollendung reisen wollen.

Bast. So laßt es sein. — Und Ihr, mein edler Prinz,
Sammt andern Prinzen, welche dort entbehrlich,
Mögt für des Vaters Leichenfeier sorgen.

Heinr. Zu Worcester muß sein Leib bestattet werden,
Denn so befahl er's.

Bast. Wohl, er soll dahin!

Und glücklich schmücke Euer holdes Selbst
Sich mit der Hoheit des ererbten Landes,
Dem knieend ich, in Unterthänigkeit
Hier huldigend, gelobe treuen Dienst
Und Unterwürfigkeit für alle Zeiten.

Sal. Wir thun ein gleich Erbieten unsrer Liebe;
Sie wird für immer makellos verbleiben.

Heinr. Mein Herz voll Rührung brächt' Euch gerne Dank,
Und weiß nicht, wie zu danken, als durch Thränen.

Bast. Laßt jetzt der Zeit das nöth'ge Weh uns zahlen,
Weil sie vorausgeeilt ist unserm Gram. —
Dies England lag noch nie, und wird auch nie
Zu eines Siegers stolzen Füßen liegen,
Als wenn es selbst sich seine Wunden schlägt.
Nun diese seine Prinzen heimgekehrt,
Laßt jeden Welttheil in die Waffen treten,
Wir bieten Trotz. Nichts bringt uns Noth und Reu',
Wenn England nur sich selber bleibt getreu.

(Alle ab.)

König Richard der Zweite.

Motto:

„Es ist nicht leicht, den Scepter wohl zu führen;
Er bricht, ein schwaches Rohr, da, wo der König
Von Gott sich losgesagt."

Personen.

König Richard der Zweite.

Edmund von Langley, Herzog von York, } Oheime des Königs.
Johann von Gaunt, Herzog von Lancaster, }

Heinrich, mit dem Zunamen Bolingbroke, Herzog von Hereford, Sohn Johanns von Gaunt, nachmaliger König Heinrich IV.

Herzog von Aumerle, Sohn des Herzogs von York.

Mowbray, Herzog von Norfolk.

Herzog von Surrey.

Graf von Salisbury.

Graf Berkley.

Bushy, }
Bagot, } Kreaturen König Richards.
Green, }

Graf von Northumberland.

Heinrich Percy, sein Sohn.

Lord Roß.

Lord Willoughby.

Lord Fitzwater.

Bischof von Carlisle.

Abt von Westminster.

Der Lord Marschall und ein anderer Lord.

Sir Pierre von Exton.

Sir Stephan Scroop.

Der Hauptmann einer Schaar von Wallisern.

Die Königin, König Richards Gemahlin.

Herzogin von Gloster.

Herzogin von York.

Hofdamen der Königin.

Lords, Herolde, Offiziere, Soldaten, zwei Gärtner, Gefangenwärter, Bote, Stallknecht, und anderes Gefolge.

Der Schauplatz ist an verschiedenen Orten in England und in Wales.

Erster Akt.

Erste Scene.

London. Zimmer im Palast.

König Richard mit Gefolge; Johann von Gaunt und andere Edelleute.

Rich. Johann von Gaunt, ehrwürd'ger Lancaster,
Hast du nach Eid und Pflicht hieher gebracht
Den Heinrich Hereford, deinen kühnen Sohn,
Um jene heft'ge Klage zu behaupten,
Die traf den Herzog Norfolks, Thomas Mowbray,
Die jüngst zu hören uns die Zeit verbot?

Gaunt. Ja, gnäd'ger Herr.

Rich. Dann sage mir: Hast du von ihm erforscht,
Ob er aus Groll den Herzog angeklagt,
Ob ehrenhaft, als redlicher Vasall,
Auf sichre Kunde seines Hochverraths?

Gaunt. So weit ich ihn darin erforschen konnte,
That er's ob augenscheinlicher Gefahr,
Die Euch bedrohte, nicht aus altem Groll.

Rich. So ruft sie vor; denn Auge gegen Auge
Und Stirne gegen Stirne wollen wir
Den Kläger und Beklagten reden hören.

(Einige aus dem Gefolge ab.)

Sie beide sind von feurigem Gemüth,
Taub wie die See, und heiß wie Flamme glüht.

Gefolge mit Bolingbroke und Norfolk.

Bol. Mag eine lange Reihe froher Jahre
Beglücken meinen gnäd'gen Herrn und König!

Norf. Von Tag zu Tag mag Euer Heil sich steigern,
Bis einst der Himmel, neidisch auf die Erde,
Unsterblich Vorrecht fügt zu Eurer Krone.

Rich. Habt Beide Dank; doch Einer schmeichelt uns;
Wie sich durch Eures Kommens Grund verräth,
Da ihr des Hochverraths einander zeiht.
Was hast du, Vetter Hereford, vorzuwerfen
Dem Herzog hier von Norfolk, Thomas Mowbray?

Bol. Zuerst — der Himmel mag mein Wort vernehmen! —
Als liebender, getreuer Unterthan,
Besorgt für meines Herrn unschätzbar Heil,
Und frei von anderm mißerzeugtem Haß,
Komm ich als Kläger vor dies fürstlich Haupt. —
Nun Thomas Mowbray, wend' ich mich zu dir;
Wohl merk' auf meinen Gruß; denn was er sagt,
Das soll mein Leib auf Erden hier bewähren,
Sonst mag die Seel' im Himmel Rede stehn.
Du bist ein Abgefall'ner und Verräther,
Zu gut, um es zu sein, zu schlecht zu leben;
Denn traun, je schöner die krystallnen Höh'n,
Je häßlicher die Wolken, die dort wehn.
Noch einmal, um die Schmach mehr einzuprägen,
Werf ich das Wort Verräther dir entgegen.
Erlaubt's mein Fürst, so soll in meiner Rechten
Dies Schwert, was meine Zunge sprach, verfechten.

Norf. Laßt meine kalten Worte meinen Eifer
Hier nicht verklagen! Nicht ein Weiberkrieg,
Kein bittres Aufschrein zwei erboster Zungen
Kann schlichten diesen Streit hier zwischen uns;
Das Blut ist heiß, das drum erkalten muß.
Doch rühm' ich mich so zarter Duldung nicht,
Daß ich beschwichtigt völlig schweigen sollte.
Zuerst hemmt mich die Scheu vor Eurer Hoheit,
Der freien Rede Zaum und Sporn zu geben,

Die sonst wohl eilte, bis sie den Verrath
Ihm zwiefach in den Hals zurückgeschleudert.
Denn, abgesehn von seinem Königsblut,
Und wär' er nicht der Vetter meines Lehnsherrn,
Ich biete keck ihm Trotz, und spei' ihn an,
Nenn' ihn Verleumder, feige Memm' und Schurke.
Dieß zu beweisen, gäb' ich ihm den Vorsprung,
Und träf' ihn, müßt' ich auch zu Fuße laufen
Bis auf der Alpen eingefrorne Zacken,
Und jeden andern unwohnbaren Raum,
Wohin ein Britte nie den Fuß gesetzt.
Indeß zur Rettung meiner Treu genügt:
Bei meinem Seelenheil, der Bube lügt!

Bol. Da, bleiche Memme, werf' ich hin mein Pfand,
Entsagend der Verwandtschaft eines Königs,
Entäußernd mich die Hoheit meines Bluts,
Die deine Furcht, nicht Ehrfurcht, nimmt zum Vorwand.
Läßt dir die Angst der Schuld so viele Stärke,
Mein Ehrenpfand zu nehmen, bücke dich;
Bei dem, und jedem Brauch der Ritterschaft
Will ich erhärten Arm dir gegen Arm,
Was ich gesagt, und du noch Schlimm'res denkst.

Norf. Ich nehm' es auf, und schwöre bei dem Schwert,
Deß sanfter Schlag mir gab mein Ritterthum,
Dir halt ich Stand in Allem, was sich ziemt,
Und jeder Weise ritterlicher Prüfung;
Und nicht vom Roß will ich lebendig steigen,
Kämpf' ich nicht recht und ist Verrath mir eigen.

Rich. Was gibt denn Mowbray unser Vetter schuld?
Groß muß es sein, um uns zu dem Gedanken
Von Uebel in ihm irgend Raum zu geben.

Bol. Was ich gesagt, verbürg' ich mit dem Leben,
Daß Mowbray, als ein Anlehn für das Heer,
Von Eurer Majestät achttausend Nobel

Empfangen hat, die er zu schnödem Zweck
Behalten, wie ein fälschlicher Verräther
Und ungerechter Schurke. Ueberdieß
Behaupt' ich und beweis' es im Gefecht,
Hier oder sonstwo, bis zur fernsten Grenze,
Die je ein englisch Auge hat geschaut:
Daß jeglicher Verrath seit achtzehn Jahren,
Geschmiedet und in diesem Land ersonnen,
Entsprungen ist aus Mowbrays falschem Haupt.
Ich sage ferner, und will ferner noch
Dieß Alles darthun auf sein schnödes Leben,
Daß er des Herzogs Gloster Tod betrieb,
Verhetzend seine allzugläub'gen Gegner,
Und feig verräthrisch die schuldlose Seele
Dadurch ihm ausgeschwemmt in Strömen Bluts;
Dies Blut, wie Abels, der am Opfer sank,
Schreit aus der Erde stummen Klüften auf
Zu mir, um Recht und strenge Züchtigung.
Und bei dem mir vererbten Ruhm der Ahnen
Mit diesem meinem Arme werd' ich's ahnen!

Rich. Zu welcher Höhe schwingt sich sein Entschluß! —
Thomas von Norfolk, was sagst du darauf?

Norf. O möchte doch mein Herr sein Antlitz wenden,
Und seinem Ohr gebieten, taub zu sein,
Bis ich dem Schandfleck seines Bluts gesagt,
Wie Gott und Biedre solchen Lügner hassen.

Rich. Mowbray, parteilos ist uns Aug' und Ohr;
Wär' er mein Bruder und des Thrones Erbe,
Wie er nur meines Vaters Bruderssohn;
So schwör' ich doch hier bei des Scepters Hoheit,
Nicht die Verwandtschaft unsres heil'gen Bluts
Sollt' ihm ein Vorrecht geben, noch parteiisch
Der festen Seele festen Willen machen.

Mowbray, er ist mein Unterthan, wie du;
Drum rede frei zu mir und gradezu.

Norf. Dann, Bolingbroke, durch deinen falschen Hals
Bis tief hinunter in dein Herz: du lügst!
Drei Theile jenes Darlehns für Calais
Zahlt' ich zu seiner Hoheit Kriegsbedarf.
Den Rest behielt ich mit Verwilligung,
Weil mein durchlauchter Herr mir schuldig war
Den Rest der Summe, die ich ausgelegt,
Als ich aus Frankreich sein Gemahl geholt.
Nun schluck' die Lüg' hinab. Was Glosters Tod
Betrifft, ich schlug ihn nicht, doch mir zur Schande
Versäumt ich damals die beschwor'ne Pflicht.
Was Euch angeht, mein edler Lancaster,
Den ehrenwerthen Vater meines Feindes,
Einst legt' ich heimlich Eurem Leben Schlingen,
Ein Fehler, der noch drückt mein gramvoll Herz.
Doch, eh ich jüngst das Sakrament empfing,
Bekannt ich ihn, und bat Eu'r Gnaden auch
Sehr um Verzeihung, die Ihr, hoff' ich, gabt.
Der Ueberrest der Klage fließt allein
Aus der Erbittrung eines Bösewichts,
Abtrünnigen, entarteter Verräthers,
Was durch mich selbst ich kühn verfechten will.
Und gegenseitig schleudr' ich hin mein Pfand
Zu Füßen diesem trotzigen Verräther,
Um mich als ächten Ritter zu bewähren
Im besten Blut, das ihm im Busen wohnt.
Dieß zu beeilen, bitt' ich um die Gnade,
Daß Eu'r Gebot auf einen Tag uns lade.

Rich. Ihr zornerglühten Herrn, folgt meinem Rath:
Entledigt euch ohn' Aderlaß der Galle.
Wir, zwar kein Arzt, verordnen das hiermit:
Zu tiefer Ingrimm macht zu tiefen Schnitt.

Vergebt, vergeßt, seid einig, statt zu hassen;
Der Doktor sagt: nicht Zeit ist's Blut zu lassen.
Oheim, wie dieß begonnen, end' es hier;
Den Sohn besänft'ge ich, den Herzog Ihr.

Gaunt. Das Friedestiften ziemt des Greises Hand:
Mein Sohn, wirf hin des Herzogs Norfolk Pfand!

Rich. Und, Norfolk, seines Ihr!

Gaunt. Nun, Heinrich, nun?
Gehorsam will, du sollst es eiligst thun.

Rich. Norfolk, werft hin! Ich will es, und sogleich!

Norf. Mich selbst, mein Fürst, werf' ich zu Füßen Euch.
Gebeut mein Leben, nur nicht meine Scham;
Das bin ich schuldig; doch mein reiner Nam',
Der trotz dem Tode lebt auf meinem Grabe
Soll dein nicht sein, der finstern Schmach zur Habe.
Entehrt, verklagt, steh ich hier voll Beschwer;
Durchbohrt hat mich der Lästrung gift'ger Speer;
Kein Balsam, als sein Herzblut mag das dämpfen,
Aus dem das Gift kam.

Rich. Wuth muß man bekämpfen.
Gib mir sein Pfand. Der Leu macht Panther zahm.

Norf. Ja, doch nicht fleckenlos. Nehmt mir die Scham,
Und willig geb' ich dann mein Pfand auch auf.
Der reinste Schatz in diesem Erdenlauf,
Mein theurer Fürst, ist fleckenlose Ehre,
Ohn die bemalter Leim der Mensch nur wäre.
Ein Kleinod in zehnfach verschloss'nem Erz
Ist in getreuer Brust ein tapfres Herz.
Ehr' ist mir Leben; Beides wuchs in Eins;
Nehmt Ehre mir, mein Leben gilt für keins.
Drum, theurer Fürst, laßt mich um Ehre werben;
Ich leb in ihr, und will für sie auch sterben.

Rich. Ihr, Vetter, denn beginnt; werft hin das Pfand!

Bol. O Gott, sei solche Schmach von mir gewandt!

Soll ich erniedrigt vor dem Vater stehn?
Bleich wie ein Bettler eignen Hochsinn schmähn
Vor dem erbangten Knecht? Eh ich so schnöde
Mit meiner Zunge meine Ehre tödte
Durch feigen Antrag, eh zerreißt mein Zahn
Das Werkzeug bangen Widerrufs fortan,
Und speit es blutend, als ehrlosen Wicht,
Wo Schande wohnt, in Mowbrays Angesicht! (Gaunt ab.)

Rich. Uns ziemt es, statt zu bitten, zu befehlen.
Und da's uns nicht gelingt, euch zu versöhnen,
So stellt euch bei Verlust des Lebens ein
Zu Coventry auf Sankt Lambertustag.
Dort sollen Schwert und Lanze zwischen beiden
Des Hasses Zwist, des wachsenden, entscheiden.
Da wir euch nicht versöhnt, entscheide Recht
Und Brauch des Ritterthumes im Gefecht.
Lord Marschall, laßt die Herolde bedeuten,
Den innern Zwist zu führen und zu leiten. (Alle ab)

Zweite Scene.

Ebendaselbst. Zimmer im Palast des Herzogs von Lancaster.

Gaunt und die Herzogin von Gloster treten auf.

Gaunt. Ach, mein so naher Theil an Glosters Blut
Bewegt mich mehr als Euer Wehgeschrei
Zur Rache wider seines Lebens Mörder.
Doch weil Bestrafung in den Händen liegt,
Die das verübt, was wir nicht ändern können,
Vertraun wir die Beschwerde Gott dem Herrn,
Der, wenn er reif die Stund' auf Erden sieht,
Aufs Haupt der Frevler heiße Rache regnet.

H. v. Glost. Ist Brüderschaft dir nicht ein schärfrer Sporn?
Hat Lieb' im alten Blut kein Lebensfeuer?
Die sieben Söhne Eduards — sie waren

Wie sieben Flaschen seines heil'gen Bluts,
Wie sieben Zweig', aus einer Wurzel sprossend.
Nun ist ein Theil vertrocknet durch Natur,
Der andre durch des Schicksals Hand gefällt;
Doch Thomas, mein Gemahl, mein Heil, mein Gloster,
Von Eduards heil'gem Blute eine Flasche,
Ein Blüthenzweig der königlichen Wurzel,
Er ist zerschellt, sein theurer Saft verschüttet,
Er ist gefällt, sein Sommerlaub verdorrt,
Durch Neides Hand und Mordes blut'ge Art.
Ach Gaunt! sein Blut war deins; das Bett, der Schoos,
Der Stoff, die Form, die dich gebildet hatte,
Macht' ihn zum Mann; und lebst du schon und athmest,
Bist du in ihm getödtet. Denn du willigst
In reichem Maas in deines Vaters Tod,
Da du den armen Bruder sterben siehst,
Der Abbild war von deines Vaters Leben.
Nenn' es Geduld nicht, Gaunt, es ist Verzagtheit;
Erträgst du, daß dein Bruder wird geschlächtet,
Zeigst du den Pfad zu deinem eigenen Leben,
Und lehrst dem grausen Morde, dich zu schlachten.
Was wir bei Niedern achten als Geduld,
Ist blasse Feigheit in der edeln Brust.
Was red' ich noch? Du schirmst dein eignes Leben
Am Besten, rächst du meines Glosters Tod.

Gaunt. Der Streit ist Gottes Streit, sein Stellvertreter,
Sein Bote selbst, gesalbt vor seinem Antlitz,
War Ursach seines Todes; wenn mit Unrecht,
Mag Gott es rächen; ich erhebe nie
Den Arm im Zorne gegen seine Diener.

H. v. Glost. Wohin, ach, soll ich meine Klage wenden?

Gaunt. Zum Himmel, der der Wittwen Hort und Schild.

H. v. Glost. Nun denn, ich will. Leb' wohl, mein alter

Du gehst nach Coventry, fechten dort zu sehn
Den Vetter Hereford mit dem grimmen Mowbray?
O säß' des Gatten Schmach auf Herefords Speer,
Daß er des Mörders Mowbray Brust durchdränge!
Sollt' er im ersten Rennen ihn verfehlen,
Sei Mowbray's Sünd' im Busen ihm so schwer,
Daß sein beschäumtes Roß den Nacken bricht
Und stürzt den Reiter häuptlings in die Schranken,
Unwürd'ge Beute meinem Vetter Hereford.
Leb wohl, o Gaunt! Mir, deines Bruders Weib,
Ist Gram gesellt, und zehrt an Seel' und Leib.

Gaunt. Schwester, leb wohl! Nach Coventry muß ich;
Glück bleibe bei dir und begleite mich.

H. v. Glost. Nur noch ein Wort! Der Gram prallt auf vom Fall,
Nicht weil er hohl und leer ist, nein, weil schwer.
Ich nehme Abschied, eh ich noch begann;
Leid endet nicht, scheint es auch abgethan.
Empfiehl mich meinem Bruder Edmund York.
Sieh, das war Alles. — Ja, doch magst du weilen;
Ist dieß auch Alles, mußt du nicht so eilen.
Mir fällt wohl noch was ein. Sag' ihm, — o was?
Er soll in Eil zu mir nach Plashy gehn.
Doch, was wird dort der gute Alte sehn,
Als nackte Wänd' und leere Wohnungen,
Gemächer kahl mit unbetret'nen Steinen?
Was zum Willkommen hören, als mein Weinen?
Empfiehl mich nur; dort laß in keinem Fall
Das Leid ihn suchen; wohnt's doch überall.
Trostlos geh ich hinweg — Tod mein Geschick —
Den letzten Abschied nimmt mein nasser Blick.

(Sie gehen ab.)

Dritte Scene.

Gosford-Green, nahe bei Coventry.

Die Schranken und ein Thron; Herolde und Gefolge. Der Lord Marschall und Aumerle treten auf.

Marsch. Mylord Aumerle, ist Hereford jetzt gerüstet?

Aum. Von Kopf zu Fuß, er sehnet sich hinein.

Marsch. Der Herzog Norfolks, frischen Muths und kühn,
Harrt nur auf den Trompetenruf des Gegners.

Aum. Wohl denn, die Kämpfer sind bereit und warten
Auf nichts als seiner Majestät Erscheinen.

Trompetenstoß. König Richard tritt auf und setzt sich auf den Thron; Gaunt und mehrere Edelleute nehmen Platz. Eine Trompete tönt, und eine andere antwortet hinter der Scene. Darauf erscheint Norfolk in Rüstung; ihm voran geht ein Herold.

Rich. Erkundet, Marschall, von dem Kämpfer dort
Doch Beides, wer er ist, warum er kommt,
So angethan mit voller Ritterwehr;
Und förmlich, wie es das Gesetz verlangt,
Vernehmt ihn auf das Recht in seiner Sache.

Marsch. In Gottes und des Königs Namen, sprich,
Wer und warum du kommst in Waffenrüstung,
Auf wen du kommst, und was den Streit betrifft.
So Gott dich schütze, thu die Wahrheit kund!

Norf. Mein Nam' ist Thomas Mowbray, Norfolks Herzog.
Ich komme her, weil mich ein Eid verbindet,
(Den, wend' es Gott, kein Ritter brechen darf!)
Theils zu verfechten meine Pflicht und Treu
Für Gott, den König und des Königs Stamm,
Trotz Herefords Herzog, der mich angeklagt;
Theils auch durch Gottes Gnad' und meinen Arm
Mich wehrend, ihn zu zeigen als Verräther
An Gott, an König Richard und an mir.
So schütze Gott mich, wie ich wahrhaft fechte.

(Er nimmt seinen Sitz ein.)

(Eine Trompete tönt.) Bolingbroke tritt gerüstet auf; vor ihm her ein Herold.

Rich. Marschall, erfraget von dem Kämpfer da
Die Ursach seiner Ankunft hier in Waffen;
Und in der Form, die das Gesetz bestimmt,
Laßt schwören ihn auf seiner Sache Recht.

Marsch. Wie ist dein Nam', und warum kommst du her
Vor König Richards königliche Schranken?
Wem feindlich kommst du? und was ist dein Streit?
So schütz' dich Gott, sprich als wahrhafter Ritter!

Bol. Heinrich von Hereford, Lancaster und Derby
Bin ich, der hier bereit in Waffen steht,
Mit Gottes Gnad' und meiner Kraft zu zeigen
Im Kampf, daß Thomas Mowbray, Norfolks Herzog,
Ein schändlicher, gefährlicher Verräther
An Gott, an König Richard und an mir;
Und schütze Gott mich, wie ich wahrhaft fechte.

Marsch. Bei Todesstrafe, Keiner sei so kühn
So waghaft keck, die Schranken zu berühren,
Als nur der Marschall, oder die Beamten,
Die angestellt sind, um den Kampf zu ordnen.

Bol. Lord Marschall, laßt des Königs Hand mich küssen,
Und vor der Majestät die Kniee beugen;
Denn ich und Mowbray gleichen schier zwei Männern,
Die eine weite Pilgerfahrt gelobt.
Laß uns den feierlichen Abschied nehmen,
Und Lebewohl von jedem theuren Freund.

Marsch. Der Kläger grüßt in Demuth Eure Hoheit,
Und fleht, zum Abschied Eure Hand zu küssen.

Rich. Wir steigen nieder und umarmen ihn.
Vetter von Hereford, steht dir bei das Recht,
So finde Glück im fürstlichen Gefecht!
Leb wohl, mein Blut! — Verströmst du's heut, die Noth
Darf ich beklagen, rächen nicht den Tod.

Bol. Kein edles Aug' soll eine Thrän' entweihn,

Büß' ich durch Mowbray's Speer das Leben ein.
Jedoch getrost, sowie auf Vögel fliegen
Die Falken, will ich auch mit Mowbray kriegen.
(Zum Lord Marschall.)
Mein edler Lord, ich nehme von Euch Abschied; —
Von Euch, mein edler Vetter, Lord Aumerle; —
Nicht krank, obgleich beschäftigt mit dem Tod,
Nein, lustig, munter, fröhlich, lebensroth.
Seht, wie beim Gastmahl, zu dem Besten wende
Ich mich zuletzt, zu würzen mir das Ende.
Du, irdischer Urheber meines Bluts,
Deß Jugendfeuer wieder jung in mir,
Mit doppelter Gewalt empor mich hebt,
Den Sieg zu greifen über meinem Haupt;
Mach meine Rüstung fest durch dein Gebet,
Und stark durch deinen Segen meine Lanze;
Damit sie tief durch Mowbray's Panzer dringe,
Und neu der Nam' erstrahle: „John von Gaunt,"
In seines Sohnes wackerm Heldenmuth!

Gaunt. Gott schenk' in guter Sache dir Gedeihen!
Sei schnell wie Blitz in Führung deines Werks,
Und laß die Streiche doppelt niederfallen,
Wie schwere Donnerschläge auf den Helm
Des grimmen Feindes, der dir Unheil droht;
Reg' auf dein junges Blut, sei brav, und lebe!

Bol. Mein Recht und Sankt Georg mir Beistand gebe!
(Er nimmt seinen Sitz ein.)

Norf. (aufstehend.) Wie Gott auch oder Schicksal wirft mein Loos,
Hier lebt und stirbt, treu König Richards Thron,
Ein edler, braver, ächter Edelmann.
Nie warf mit freierm Herzen ein Gefangner
Der Knechtschaft Fesseln von sich, und umarmte
Die goldene, die ungehemmte Freiheit,

Als wie mein tanzendes Gemüth dies Fest
Des Kampfes wider meinen Gegner feiert.
Großmächt'ger Fürst und meines Rangs Gefährten,
Empfangt von mir den Wunsch für euer Glück!
Ich geh zum Kampfe fröhlich wie zur Lust;
Denn Ruhe wohnt in einer treuen Brust.

Rich. Lebt wohl, Mylord! Ich sehe voll Vertrauen
Bravheit und Muth aus deinem Auge schaun.
Befehlt den Zweikampf, Marschall, und beginnt!
(Der König und die Lords kehren zu ihren Sitzen zurück.)

Marsch. Heinrich von Hereford, Lancaster und Derby,
Empfang' die Lanz' und schirme Gott das Recht!

Bol. (aufstehend.) Stark, wie ein Thurm, in Hoffnung ruf ich Amen.

Marsch. (zu einem Beamten.) Geh, bring' die Lanz' an Thomas, Norfolks Herzog.

Erst. Herold. Heinrich von Hereford, Lancaster und Derby,
Steht hier für Gott, den König und sich selbst,
Bei Strafe, falsch und ehrlos zu erscheinen,
Zu zeigen Norfolks Herzog, Thomas Mowbray,
Treulos an Gott, dem König und an ihm,
Und fordert nun ihn zum Gefecht heraus.

Zweit. Herold. Allhier steht Thomas Mowbray, Norfolks Herzog,
Bei Strafe falsch und ehrlos zu erscheinen,
Sich zu vertheidigen und zu beweisen,
Heinrich von Hereford, Lancaster und Derby
Sei untreu Gott, dem König und ihm selbst,
Getrosten Muths, mit freudiger Begier,
Erwartend nur das Zeichen zum Beginn.

Marsch. Trompeten, tönt! Und, Kämpfer, seid bereit!
(Man bläst zum Angriff.)
Doch halt! der König wirft den Stab herab.

Rich. Laßt Beide Helm und Lanze niederlegen,
Und sie zu ihren Sitzen wiederkehren.
(Zu einigen Lords.)
Zurück mit uns! Laßt die Trompeten schallen,
Indeß wir unsern Willen künden.
(Trompeten.)
(Zu den Kämpfern.)
Heran!
Und hört, was wir mit unserm Rath gethan,
Auf daß nicht unsrer theurer Boden werde
Mit theurem Blut befleckt, das er genährt;
Weil unser Blick das Schreckensschauspiel scheut
Von Wunden aufgepflügt durch Nachbarschwerter;
Und weil uns däucht, der stolze Adlerflug
Ehrsücht'ger, sternanstrebender Gedanken,
Und Neid, der jeden Nebenbuhler haßt,
Hab' euch gereizt, zu wecken unsern Frieden,
Der in der Wiege unsres Landes schöpft
Den süßen Kindes-Athem linden Schlafs;
Der aufgerüttelt von den rauhen Trommeln,
Und der Trompeten furchtbarem Geschmetter
Und dem Geklirr der heißergrimmten Schwerter
Aus unsern stillen Grenzen schrecken möchte
Den holden Frieden, und uns waten machen
Im Blute unsrer eignen Anverwandten; —
So weisen wir euch fort aus unsern Landen;
Ihr, Vetter Hereford, sollt bei Todesstrafe,
Bis unsre Au'n zehn Lenze neu belebt,
Nie wieder grüßen unser schön Gebiet,
Und fremde Pfade der Verbannung wandeln.

Bol. Geschehe, was Ihr wollt. Mein Trost muß sein,
Die Sonne, die Euch wärmt, gibt mir auch Schein;
Und jeder goldne Strahl, der auf Euch fiel,
Trifft dort mich auch, vergoldend mein Exil.

Rich. Norfolk, dein wartet noch ein härtrer Spruch,
Den auszusprechen fast mir widerstrebt.
Der Stunden leise Flucht soll nicht bestimmen
Den grenzenlosen Zeitraum deines Banns;
Das hoffnungslose Wort: „Nie wiederkehren!"
Thu' ich dir hier bei Todesstrafe kund.

Norf. Fürwahr, ein schweres Urtheil, Majestät,
Deß ich mich nicht aus Euerm Mund versah.
Willkommnern Lohn, und nicht so tiefe Schmach,
Daß man mich ausstößt in die weite Welt,
Glaubt' ich von Eurer Hoheit zu verdienen.
Die Sprache, die ich sprach seit vierzig Jahren,
Mein mütterliches Englisch, soll ich nun
Vergessen, und mir nützt nun meine Zunge
Nicht mehr, als eine Harfe ohne Saiten;
Ein künstlich Instrument, das, eingeschlossen,
Oder geöffnet, kommt in dessen Hände,
Der keinen Griff weiß, seinen Ton zu stimmen.
Die Zung' im Mund habt Ihr mir eingekerkert,
Und vor ihm Lipp' und Zahn als Doppelgatter;
Und tölpischer, fühlloser Unverstand
Ward Kerkermeister, um mich zu beachten.
Ich bin zu alt, der Amme liebzukosen,
Zu weit an Jahren, Schüler noch zu sein!
Was ist dein Urtheil anders, als der Tod,
Das eignen Hauch zu athmen mir verbot?

Rich. Es hilft dir nicht, in Wehmuth zu verzagen;
Zu spät nach unsrem Spruche kommt das Klagen.

Norf. So wend' ich mich vom lichten Vaterland,
In ernste Schatten ew'ger Nacht gebannt.

(Er entfernt sich.)

Rich. Komm wieder, nimm noch einen Eid mit dir.
Verbannte, legt die Hand aufs Königsschwert;
Schwört bei der Pflicht, die ihr dem Himmel schuldet,

(Was uns davon gebührt, sei mit verbannt)
Den Eid zu halten, den wir auferlegen,
Niemals, so Gott und Redlichkeit euch helfe,
Sollt ihr einander Freund sein in dem Bann,
Niemals einander schaun ins Angesicht;
Noch schreibt, besucht euch, oder stillet je
Das Ungestüm des hier erzeugten Hasses;
Noch sucht auch je durch überlegten Plan
Ein Unheil unserm Staate anzuspinnen.

Bol. Ich schwöre.

Norf. Und auch ich, all dieß zu halten.

Bol. Norfolk, so weit mit dir, als meinem Feind. —
Um diese Zeit, ließ es der König zu,
Wallt' eine unsrer Seelen in der Luft,
Verbannt aus dieser morschen Gruft von Fleisch,
Wie nun dies Fleisch verbannt ist aus dem Land.
Bekenne den Verrath, eh' du entweichst;
Da du so weit zu gehn hast, nimm nicht mit
Die schwere Bürde einer schuld'gen Seele.

Norf. Nein, war ich je Verräther, Bolingbroke,
So sei ich ausgetilgt im Buch des Lebens,
Und von dem Himmel wie von hier verbannt.
Wer du bist, weiß der Himmel, du und ich,
Und bald, ich fürcht' es, wird's den König reun. —
Lebt wohl, mein Fürst; ich kann nicht irre gehn;
Frei, außer England, sind mir Thal und Höhn. (Ab.)

Rich. Mein Ohm, ich seh' im Spiegel deiner Augen
Dein gramerfülltes Herz. Dein ernster Blick
Hat ihm aus der verbannten Jahre Zahl
Vier abgekürzt.

(Zu Bolingbroke.)

Sechs Winter nur, und dann
Kehr' uns willkommen wieder aus dem Bann.

Bol. Wie lange Zeit umfaßt ein kleines Wort!

Vier Winter schauern, und vier Lenze blühn
Im Nu vorbei, heißt sie ein König fliehn.

Gaunt. Dank meinem Fürsten, daß er mir zu Liebe
Vier Jahre kürzt von meines Sohnes Bann.
Doch wenig Vortheil ernt' ich wohl davon.
Denn eh' sechs Jahre, die er ihm bestimmt,
Die Monde wandeln und den Kreislauf enden,
Erlischt in ew'ger Nacht mein schwindend Licht,
Die Lampe, der vor Alter Oel gebricht;
Mein Kerzlein brennt an seinem Ende schon,
Und blinder Tod verhüllt mir meinen Sohn.

Rich. Viel Jahre, Oheim, hast du noch zu leben.

Gaunt. Doch keine Stunde, die du könntest geben;
Die Tage kannst du mir durch Schmerz verkürzen,
Doch keinen Augenblick mit Freude würzen,
Des Alters Furchen kannst du helfen ziehn,
Doch keine Runzeln kannst du heißen fliehn.
Zu meinem Tod ist schon dein Wort genug,
Dein Reich erkauft mir keinen Athemzug.

Rich. Nach weisem Rathschluß ward dein Sohn verbannt,
Zu dem du selbst die Zustimmung gegeben.
Nun scheinst du finster auf das Recht zu schaun?

Gaunt. Was süß schmeckt, wird oft bitter beim Verdau'n.
Ihr rieft mich auf als des Gerichts Berather,
Warum nicht heischtet Ihr ein Wort vom Vater?
Traun, stand zum Spruch ein Fremdling, nicht mein Kind,
Wohl milder war ich seinem Fehl gesinnt.
Den Tadel der Parteilichkeit zu heben,
Zerstörte eignes Urtheil mir mein Leben.
Wie hab' ich umgeschaut, ob Einer sagte,
Ich sei zu streng, daß ich, was mein, verjagte!
Doch der unwill'gen Zung' habt ihr erlaubt,
Daß sie mich wider Willen so beraubt.

Rich. Lebt, Vetter, wohl; und, Oheim, laßt's geschehn!
Wir bannen ihn sechs Jahr', und er soll gehn.

(Trompetenstoß. König Richard und Gefolge ab.)

Aum. Lebt, Vetter, wohl; was jetzt sich nicht läßt fragen,
Mag uns ein Brief aus dem Exile sagen.

Marsch. Mylord, von mir kein Abschied; denn ich reite,
So weit's das Land erlaubt, an Eurer Seite.

Gaunt. Zu welchem Zwecke sparst du doch die Worte,
Daß du dem Fremden keinen Gruß erwiderst?

Bol. Zu wen'ge hab' ich, um von euch zu scheiden,
Da reichlich Dienst die Zunge leisten sollte,
Des Herzens vollen Jammer auszuathmen.

Gaunt. Dein Gram ist Fernsein nur für eine Zeit.

Bol. Die Freud' ist fort, der Gram da für die Zeit.

Gaunt. Was sind sechs Winter! Sie sind schnell vorbei.

Bol. Im Glück, doch Gram macht zehn aus einer Stunde.

Gaunt. Nenn's eine Reise, die du machst zur Lust.

Bol. Mein Herz wird seufzen, wenn ich's so mißnenne,
Und findet es gezwung'ne Pilgerschaft.

Gaunt. Den herben Fortgang deines müden Schritts
Acht' einer Folie gleich, die fassen soll
Das köstliche Juwel der Wiederkehr.

Bol. Nein, eher wird mich jeder saure Tritt
Erinnern, welch ein Stück der Welt ich wand're,
Entfernt von jedem Kleinod meiner Liebe.
Muß ich nicht eine lange Lehrzeit dienen,
Auf fremdem Boden, und am Ende, wann
Ich los bin, kann ich keines Lohns mich rühmen,
Als daß ich ein Gesell des Grams gewesen.

Gaunt. Ein jeder Ort, besucht vom Aug' des Himmels,
Ist für den weisen Mann ein Port des Glücks.
Lehr' deine Noth die Dinge so betrachten;
Denn welche Tugend ist der Noth wohl gleich?

Denk' nicht, der König habe dich verbannt,
Nein, du den König. Leid drückt schwerer da,
Wo es bemerkt, daß man's nur schwächlich trägt.
Geh, sprich, ich sandte dich nach Ehre aus,
Nicht, daß der König dich verwies. Nimm an,
Der Pest Verheerung schwebt' in unsrer Luft,
Und du entfliehst in reinre Himmelsstriche.
Was deine Seele werth hält, stell' dir vor,
Sei, wo du hingehst, nicht, woher du kommst.
Die Singevögel halt' für Musikanten,
Das Gras für ein gedecktes Prunkgemach,
Für schöne Frau'n die Blumen, deine Tritte
Für nichts als einen angenehmen Tanz.
Denn knirschend Leid hat weit gering're Macht,
Wenn der, den es betroffen, es verlacht.

Bol. O wer kann Feuer in den Händen halten,
Weil an den frost'gen Kaukasus er denkt?
Wer dämpft des Hungers heftige Begier
Wenn er sich bloß einbildet leckre Kost?
Wer wälzt sich nackt wohl im Dezemberschnee,
Und trägt's durch Phantasie von Sommerhitze?
O nein, die Vorstellung des Guten gibt
Dem Schlimmern desto stärkeres Gefühl.
Des Kummers grimmer Zahn zeugt nie mehr Gift,
Als wenn er nagt, doch nie die Wunde trifft.

Gaunt. Komm, komm, mein Sohn; ich geb' dir mein Geleit;
So jung wie du, wär' schneller ich bereit.

Bol. So lebe wohl denn, Englands süßer Boden,
Du Amm' und Mutter, die mich jetzt noch trägt!
Mir bleibt, wohin ich wenden mag die Schritte,
Der Ruhm: Verbannt zwar, doch ein ächter Britte.

(Alle ab)

Vierte Scene.

Coventry. Zimmer im königlichen Palast.

König Richard, Bagot und Green treten auf; nach ihnen Aumerle.

Rich. Wir haben's wohl bemerkt. — Vetter Aumerle,
Wie weit noch brachtet Ihr den hohen Hereford?

Aum. Dem hohen Hereford, wenn Ihr ihn so nennt,
Folgt' ich zur nächsten Straß', und ließ ihn gehn.

Rich. Und flossen bei dem Abschied viele Thränen?

Aum. Von meiner Seite nicht, nur daß der Nordwind,
Der grade scharf ins Angesicht uns blies,
Was Feuchtes weckte und von ungefähr
Dem hohlen Abschied eine Thräne schenkte.

Rich. Was sprach mein Vetter, als Ihr Abschied nahmt?

Aum. Leb' wohl! —
Doch weil mein Herz verschmähte, daß die Zunge
Entheiligte dies Wort, war ich so schlau,
Zu thun, als preßte mich ein solcher Gram,
Daß jedes Wort begraben schien in Schmerz.
Hätt' ihm das Wort „Lebwohl" verlängt die Stunden,
Und Jahre zugefügt dem kurzen Bann,
Ein Buch voll Lebewohls hätt' er erhalten;
Doch da dieß nicht geschieht, so gab ich keins.

Rich. Er ist mein Vetter, Vetter! — Doch wer weiß,
Wenn ihn die Zeit zurückruft aus dem Bann,
Ob er die Freunde dann zu sehn erscheint.
Wir selbst und Bushy, Bagot hier und Green,
Bemerkten sein Bewerben bei dem Pöbel,
Wie er in ihre Herzen schien zu tauchen
Mit tiefer und vertrauter Höflichkeit;
Wie er Verehrung wegwarf an die Sklaven,
Mit Kunst des Lächelns Handwerksleute warb,
Mit scheinbarer Ergebung in sein Loos,
Als wollt' er ihre Neigung mit verbannen.

Er zog den Hut vor einem Austernweib;
Ein paar Karnschieber riefen: „Grüß' Euch Gott!"
Und ihnen ward des schmeid'gen Knies Tribut
Nebst: „Dank, Landsleute, meine lieben Freunde!"
Als hätt' er Anwartschaft auf unser England.
Und wär' die nächste Hoffnung unsres Volks.

Green. Gut, er ist fort und mit ihm solche Plane.
Nun die Rebellen, die in Irland stehn;
Entschloss'ne Führung braucht es da, mein Fürst,
Eh' längres Zögern weitre Mittel bietet
Für sie zum Vortheil, Euch, mein Fürst, zum Schaden.

Rich. Wir machen selbst den Feldzug in Person.
Und weil die Kisten durch zu großen Hofhalt
Und reichlich Spenden etwas leicht geworden,
So müssen wir das Königreich verpachten;
Von dem Ertrage wird der Krieg geführt.
Reicht das nicht aus, so sollen die Verwalter
Zu Hause leer gelass'ne Briefe haben,
Worein sie dann, wen sie als reich erkannt,
Mit großen Summen Gelds einzeichnen sollen,
Für unsern Bedarf sie nachzusenden,
Denn ohne Säumen wollen wir nach Irland.

(Bushy tritt auf.)

Bushy, was gibt's?

Bushy. Mein Fürst, Johann von Gaunt liegt schwer darnieder,
Plötzlich erkrankt, und sendet schnelle Post,
Um Eurer Majestät Besuch zu bitten.

Rich. Wo liegt er?

Bushy. Zu Ely-House.

Rich. Nun lenk', o Himmel, seines Arztes Sinn,
Ihn unverzüglich in das Grab zu fördern!
Die Fütt'rung seiner Koffer soll zu Nöcken
Der Truppen dienen im irländ'schen Krieg.

Kommt, Herrn! Wir alle wollen ihn besuchen;
Will's Gott, kommt unsre Eile schon zu spät.

(Sie gehen ab.)

Dritter Akt.

Erste Scene.

London. Zimmer in Ely-House.

Gaunt auf einem Ruhebett; der Herzog von York und Andere um ihn her stehend.

Gaunt. Sagt, kommt der König, daß mein letzter Hauch
Noch heilsam seiner flücht'gen Jugend rathe?

York. Quält Euch nicht selbst, durch Anstrengung des Hauchs,
Denn guter Rath klingt fruchtlos an sein Ohr.

Gaunt. O sagt man doch, daß Zungen Sterbender
Wie tiefe Harmonien Gehör erzwingen.
Wo Worte sparsam, haben sie Gewicht;
Denn Wahrheit athmet, wer schwer athmend spricht,
Nicht der, aus welchem Lust und Jugend schwätzt.
Der wird gehört, der bald nun schweigen muß;
Beachtet wird das Leben mehr zuletzt;
Der Sonne Scheiden, und Musik am Schluß,
Bleibt, wie der letzte Schmack von Süßigkeiten,
Mehr im Gedächtniß, als die frühern Zeiten.
Wenn Richard meines Lebens Rath verlor,
Mein Todeswort erreicht vielleicht sein Ohr.

York. Nein, das verstopfen andre Schmeicheltöne:
Lob seiner Pracht, und schöngemess'ner Fall

Wollüst'ger Lieder, deren gift'gem Klang
Das offne Ohr der Jugend immer lauscht;
Bericht von Moden aus dem stolzen Wälschland,
Dem äffisch und mit ungeschickten Schritten
Stets nachhinkt unser Volk in seinen Sitten.
Wo in der Welt gibt's eine Eitelkeit,
Wenn sie nur neu ist, sei sie noch so schlecht,
Die ihm nicht schleunig wird ins Ohr gesummt?
Zu spät denn kommt dein Rath. Wird Rath gehört,
Wo dem Verstand der Wille sich empört?
Den leite nicht, der seinen Weg sich wählt,
Denn du verschwendest Odem, der dir fehlt.

Gaunt. Ich bin ein neubegeisterter Prophet,
Und prophezeihe so von ihm im Scheiden:
Nicht lang währt seiner Jugendhitze Lodern,
Denn heft'ge Feuer brennen bald sich aus;
Ein sanfter Schauer währt, der Sturm ist kurz.
Sein Roß ermüdet früh, wer frühe spornt;
Den, der zu hastig speist, erstickt die Speise.
Die Eitelkeit, der nimmersatte Geier,
Fällt nach verzehrtem Vorrath selbst sich an.
Der hohe Königsthron, dies mächt'ge Eiland,
Dies Land der Majestät, der Sitz des Mars,
Dies zweite Eden, halbe Paradies,
Die Burg, die die Natur sich selbst gebaut,
Der Ansteckung und Hand des Kriegs zu trotzen,
Dies hochbeglückte Volk, die kleine Welt,
Dies Kleinod, in die Silbersee gefaßt,
Die ihm den Dienst von Wall und Mauer leistet,
Zur sicheren Vertheidigung des Hauses
Vor weniger beglückter Länder Neid,
Der Segensort, dies Land, dies Reich, dies England,
Die Amm' und schwangrer Schoos von Königen,
Gefürchteten Geschlechts, glorreichen Stamms,

So fern von Haus berühmt durch manche That
Für Christenheil und ächte Ritterschaft,
Als fern im störr'schen Judenland das Grab
Des Welterlösers liegt, der Jungfrau Sohn;
Dies theure, theure Land so theurer Seelen,
Dies Land so theuren Rufs in aller Welt —
Ist nun in Pacht — ich sterb', indem ich's sage —
Gleich einem Landgut oder Meierhof.
Ja, England, vom glorreichen Meer umgürtet,
Deß Felsenstrand die neidische Belagrung
Des wäss'rigen Neptuns zurückeschlägt,
Ist nun von Schmach umringt, mit Dintenflecken
Und Schriften auf verfaultem Pergament.
England, gewohnt, sonst Andre zu besiegen,
Trug schmachvoll über sich den Sieg davon.
O schwände dieser Schimpf mit meinem Leben,
Wie glücklich wäre dann mein naher Tod!

König Richard, die Königin, Aumerle, Bushy, Green, Bagot, Roß und Willoughby kommen.

York. Da kommt der König; geht mit seiner Jugend
Nur glimpflich um; denn hetzt man hitz'ge Füllen,
So reizt man sie nur zu noch größerm Toben.

Königin. Wie geht's, mein edler Oheim Lancaster?

Rich. Wie steht es, Mann? Was macht der alte Gaunt?

Gaunt. O wie der Nam' auf meinen Zustand paßt!
Vom Alter wird der alte Gaunt vergantet,
Und von dem Tod vergantet an Gewürm.
Was die Natur zum Leben mir verliehn,
Gesundheit, Kraft und Muth, ward aufgezehrt.
Gezehrt hat lange Sorg' um Englands Wohl;
Nun zehrt der Kummer um den lieben Sohn,
Nun Gram um meines Vaterlands Verfall.
Da tritt das Alter, tritt die Krankheit zu,
Und machen an dem Gaunt das Gantrecht gültig;

Im Gasthaus Grab wird der Gastmeister Tod
Verganten, daß nichts bleibt, als das Gebein.
Rich. Und spielen Kranke so mit ihrem Namen?
Gaunt. Nein, Elend treibt wohl mit sich selbst Gespött;
Weil du den Namen tödten willst in mir,
Spott' ich des Namens, Herr, zu schmeicheln dir.
Rich. Ein Mann, der stirbt, soll schmeicheln dem, der lebt?
Gaunt. O nein; wer lebt, der schmeichelt dem, der stirbt.
Rich. Du, jetzt im Sterben, sagst, du schmeichelst mir?
Gaunt. Nicht doch, du stirbst, bin ich schon kränker hier.
Rich. Ich athme ganz gesund; dich seh' ich krank.
Gaunt. Nun, Gott, mein Schöpfer, weiß, dich seh' ich krank,
Ich, krank an mir, und, dich zu sehen, krank.
Dein Todbett ist nicht kleiner als das Land,
Worin du liegst, in dem Gerüchte krank;
Und du, ein sorglos Kranker, wie du bist,
Vertraueſt den gesalbten Leib der Kur
Der Aerzte, die dich erst verwundet haben.
In deiner Krone sitzen tausend Schmeichler,
Ist gleich ihr Raum nicht weiter, als dein Haupt:
Und doch, gekäfigt in so schmal Geflecht,
Verpraßten sie nicht minder als dein Land.
O daß dein Ahn doch mit Prophetenblick
Gesehen hätte, wie sein Sohnes-Sohn
Vernichten würde seine Söhn', er hätte
Dir deine Schande aus dem Weg geräumt,
Dich abgesetzt vor deiner Einsetzung,
Der eingesetzt nun, selbst sich abzusetzen.
Ei, Vetter, wärst du Herrscher auch der Welt,
Wie schimpflich wär' es, dieses Land verpachten!
Allein, da dieses Land nur deine Welt,
Ist es nicht zehnfach Schmach, es so zu schänden?

Gutsherr von England bist du nun, nicht König;
Sklav des Gesetzes ist jetzt dein Gesetz,
Und —

Rich. Du, ein Schwachkopf und mondsücht'ger Narr,
Dich auf das Vorrecht eines Fiebers stützend,
Darfst uns mit deinen frost'gen Mahnungen
Das Antlitz bleichen, und das Königsblut
Aus seinem angebornen Sitz verscheuchen?
Bei meines Throns glanzreicher Majestät!
Wärst du nicht Bruder von Held Eduards Sohn,
Die Zunge, die so frech im Kopf dir wirbelt,
Trieb' dir den Kopf von den vermess'nen Schultern!

Gaunt. O schone mein nicht, Bruder Eduards Sohn,
Weil mich sein Vater Eduard hat erzeugt.
Du hast das Blut ja, wie der Pelikan,
Schon abgezapft, und trunknen Muths verschwelgt.
Mein Bruder Gloster — offne, biedre Seele!
Dem es im Himmel möge wohl ergehn,
Kann uns ein Beispiel sein und guter Zeuge,
Wie achtlos du versprützest Eduards Blut.
Vereine dich mit meiner jetz'gen Krankheit;
Dein Starrsinn sei der Zeit gekrümmte Sense,
Und mähe rasch die längst verwelkte Blume.
Leb' in der Schmach! Schmach sterbe nicht mit dir!
Dein künft'ger Foltrer sei dies Wort von mir!
Bringt mich ins Bett, und — dann mögt ihr mich begraben!
Laßt leben die, so Lieb' und Ehre haben!

(Er wird weggetragen.)

Rich. Und sterbe der, wer Altershaunen hat;
Die wünscht man gern zur ew'gen Ruhestatt.

York. Ich bitt' Eu'r Majestät, legt seine Worte
Dem Alter und der Krankheit bloß zur Last.
Er liebt und hält Euch werth, auf meine Ehre,
Wie Heinrich Hereford, wenn er hier noch wäre.

Rich. Recht! Ihr sprecht wahr! Er liebt wie Hereford treu!
Wie sie, so ich. — Sei Alles, wie es sei.

Northumberland tritt auf.

North. Der alte Gaunt empfiehlt sich Euch, mein König.

Rich. Was sagt er?

North. Gar nichts; er hat ausgesagt.
Die Zung' ist nun ein klanglos Saitenspiel;
Wort, Leben, Alles ist bei ihm am Ziel.

York. Sei York der Nächste, dem es gleich ergeh;
Ist Tod auch arm, er endigt tödtlich Weh.

Rich. Erst fällt die reife Frucht; so er; verfallen
War seine Frist; so geht es einst uns Allen.
So viel davon. — Nun von dem Krieg in Irland.
Man muß die rohen Brauseköpfe zähmen,
Die da gedeihn wie Gift, wo sonst kein Gift,
Als sie allein, das Vorrecht hat zu leben.
Da ein'gen Aufwand heischt dies große Werk,
So halten wir zu unserm Beistand uns
An Silberzeug, Geräth, an Geld und Renten
Die unser Oheim Gaunt besessen hat.

York. Wie lang hält die Geduld mir? Ha, wie lange
Thut Pflichtgefühl Unrechtgefühlen Zwang?
Nicht Glosters Tod, noch die Verbannung Herefords,
Gaunts Kränkungen, Englands besondre Klagen,
Die Störung nicht des armen Bolingbroke
An seiner Heirath, noch mein eigner Schimpf,
Ließ je den Mund mich nur verziehn, noch Runzeln
Dem Antlitz meines hohen Fürsten zeigen.
Ich bin des edlen Eduard letzter Sohn;
Der erste war dein Vater, Prinz von Wales,
Im Kriege war kein wilder Leu so kühn,
Im Frieden war kein mildes Lamm so sanft,
Als dieser junge fürstlich edle Herr.
Sein Antlitz hast du; also sah er aus,

Als er die Zahl erfüllte deiner Jahre.
Doch wenn er finster war, war's gegen Franken,
Nicht gegen Freunde. Seine edle Hand
Gewann, was er verschenkt', und gab nicht weg,
Was seines Vaters Hand glorreich gewonnen.
Sein Arm war schuldlos an des Hauses Blut,
Nur blutig gegen Feinde seines Stamms.
O Richard, York ist zu vertieft in Gram,
Sonst hätt' er die Vergleichung nie gewagt.

Rich. Nun, Ohm, was soll das?

York. O mein Landesherr,
Verzeiht, wenn's Euch gefällt; wenn's nicht gefällt,
Nun so gefällt mir's, daß Ihr nicht verzeiht.
Wollt Ihr in Anspruch nehmen, an Euch reißen
Die Lehn und Rechte des verbannten Hereford?
Ist Gaunt nicht todt, und lebt nicht Hereford noch?
War Gannt nicht brav? Und ist nicht Heinrich treu?
Verdiente nicht der Eine einen Erben?
Ist nicht sein Erb' ein wohl verdienter Sohn?
Nimm Herefords Rechte weg, und nimm der Zeit
Die Gnadenbrief' und die gewohnten Rechte,
Laß Morgen denn auf Heute nicht mehr folgen;
Sei nicht du selbst; denn wie sonst bist du König,
Als durch der Erblichkeit bestimmtes Recht?
Bei Gott, (doch gebe Gott, ich rede falsch!)
Ziehst du mit Unrecht Herefords Recht an dich,
Entreißest seinen Händen die Patente,
Um mittelst seiner Anwalt' anzuhalten,
Daß ihm das Lehn von Neuem werd' ertheilt,
Und die erbot'ne Huldigung verweigert;
So ziehst du tausend Sorgen auf dein Haupt,
Verlierst viel tausend wohlgesinnte Herzen,
Und reiz'st mein zartes Dulden zu Gedanken,
Die Ehr' und Treue nimmer denken darf.

Rich. Denkt, was Ihr wollt; wir ziehn in unsre Hand
Sein Silberzeug, sein Geld, sein Gut und Land.

York. Ich will dabei nicht sein. Herr, guten Tag!
Das sagt kein Mensch, was draus erfolgen mag.
Doch leicht ist auch dem Blöden einzusehn,
Ein böser Weg kann nicht zum Guten gehn. (Ab.)

Rich. Geh, Bushy, geh sogleich zum Graf von Wiltshire;
Er füge sich zu uns in Ely-House,
Um dies Geschäft zu ordnen. Morgen früh
Gehn wir nach Irland, 's ist die höchste Zeit.
Und wir ernennen unsern Oheim York
In unserm Fernsein zum Regenten Englands,
Denn er ist redlich und uns zugethan.
Kommt, Königin! wir müssen morgen scheiden;
Die Zeit ist kurz, genießt sie noch in Freuden.

(Trompetenstoß. König, Königin, Aumerle, Busy, Green und Bagot ab.)

North. Nun, Lords, der Herzog Lancaster ist todt.

Ross. Und lebend auch; sein Sohn ist Herzog nun.

Will. Doch nur dem Titel, nicht den Renten nach.

North. Nach beiden, säh Gerechtigkeit aufs Recht.

Ross. Mein Herz ist voll, doch muß es schweigend brechen,
Eh es entlasten darf die freie Zunge.

North. Nein, rede frei; und ewig mag verstummen,
Der weiter sagt dein Wort, um dir zu schaden.

Will. Betrifft das, was du meinst, den Herzog Hereford?
Wenn dem so ist, nur keck damit heraus;
Mein Ohr ist schnell, was gut für ihn, zu hören.

Ross. Nichts Gutes kann ich leider für ihn thun,
Wenn Ihr's nicht gut nennt, daß man ihn beklagt,
Weil man sein Erbtheil ihm beschnitt und raubte.

North. Schand' ist's bei Gott, daß man solch Unrecht trägt
An einem Prinzen von Geblüt, an Andern
Aus edlem Stamm in dem gesunknen Land.

Der König ist nicht mehr er selbst, verführt
Von Schmeichlern, und was diese bloß aus Haß
Angeben wider Einen von uns Allen,
Das wird vom König streng ins Werk gesetzt
An unserm Haupt, an Kindern und Geschlecht.

Roß. Das Volk weiß sich vor Steuern nicht zu retten,
Und ward ihm fremd; der Adel litt die Buße
Um abgestorb'ne Händel tiefergrimmt.

Will. Und täglich gibt es neue Pressereien,
Freiopfer, Darlehn, und was weiß ich Alles!
Gerechter Himmel, wohin soll das führen?

North. Krieg hat nichts aufgezehrt; Krieg hatt' er nicht;
Er gab aus niedrig freiem Willen weg,
Was seine Ahnen sich mit Blut erworben;
Im Frieden braucht er mehr, als sie im Krieg.

Roß. Der Earl von Wiltshire hat das Reich im Pacht.

Will. Der König ist zum Bankrottirer worden.

North. Schmach und Verderben hangen über ihm.

Roß. Er hat kein Geld zu diesem ir'schen Krieg,
Trotz allen über uns verhängten Lasten,
Wird der verbannte Herzog noch beraubt.

North. Sein edler Vetter! — Mißgerathner König! —
Doch, Herrn, wir hören den Orkan erbrausen,
Und suchen nicht uns vor dem Sturm zu schützen;
Wir sehn, wie hart der Wind die Segel drängt,
Und streichen doch nicht, gehen sorglos unter.

Roß. Wir sehn den nahen Schiffbruch hier vor Augen,
Und ohne Vorkehr bleibt doch die Gefahr,
Weil wir die Ursach unsers Schiffbruchs leiden.

North. Nein, aus des Todes hohlen Augen blickend,
Erspäh' ich Lebensschein; doch wag' ich nicht
Zu sagen, wie uns nah die Rettung ist.

Will. Theil' mit uns, was du denkst, wie wir's gethan.

Roß. Ja, sprich mit Zuversicht, Northumberland!

Wir drei sind nur du selbst, und was du sagst,
Ist hier nur wie gedacht. Drum rede kühn.

North. Wohlan! — Ich hab' aus Port le Blanc, der Bai
Dort in Bretagne, den Bericht erhalten,
Daß Heinrich Hereford, Reginald Lord Cobham,
Der Sohn des Grafen Richard Arundel,
Der jüngst entfloh vom Herzog Exeter,
Sein Bruder, jüngst Erzbischof Canterbury's,
Sir Thomas Erpingham, Sir John Ramston,
Sir John Norbery, Sir Robert Waterton und Francis Quoint, —
Daß alle die vom Herzog von Bretagne
Wohl ausgerüstet mit acht großen Schiffen
Und mit dreitausend Mann in größter Eile
Hieher sind unterwegs, und kürzlich hoffen,
Im Norden unsre Küste zu berühren;
Vielleicht schon wär's geschehn; sie warten nur
Des Königs Ueberfahrt nach Irland ab.
Und sollen wir das Joch denn von uns schütteln,
Des Lands zerbrochnen Fittich neu befiedern,
Die Kron' aus jüdischer Verpfändung lösen,
Den Staub abwischen von des Scepters Gold,
Daß hohe Majestät sich selber gleicht;
So eilt mit mir hinweg nach Ravenspurg!
Doch, wenn ihr säumt, und zagt, was mag entstehn,
So bleibt, und schweigt, und laßt allein mich gehn!

Roß. Zu Pferd! zu Pferd! Mit allen Zweifeln fort!

Will. Hält aus mein Roß, bin ich der Erste dort.

(Alle ab.)

Zweite Scene.

London. Zimmer im Palast.

Die Königin, Bushy und Bagot treten auf.

Bushy. Frau, Eure Majestät ist gar zu düster;
Verspracht Ihr nicht dem König, als er schied,
Selbstpeinigung aus Eurem Sinn zu bannen,
Und Euch in froher Stimmung zu erhalten?

Königin. Zu lieb dem König that ich's; mir zu lieb
Kann ich's nicht thun; doch weiß ich keinen Grund,
Warum ich Gram als Gast willkommen hieße,
Als weil ich einen so geliebten Gast,
Wie Richard ist, mein Lebewohl gesagt.
Dann denk' ich wieder, ungebornes Leid,
Im Schoos des Schicksals reifend, nahe mir.
Vor nichts erbebt im Innern mir die Seele,
Und grämt sich über etwas doch, das mehr
Als Trennung ist von meinem Herrn, dem König.

Bushy. Das Wesen jedes Leids hat zwanzig Schatten,
Die aussehn wie das Leid, doch es nicht sind;
Des Kummers Aug', umglas't von Thränenthau,
Zertheilt ein Ding in viele Gegenstände,
Gleich manchen perspektivischen Figuren,
Die, wenn man sie geradezu betrachtet,
Nichts weiter, als verworr'ne Striche scheinen,
Doch aus dem rechtgewahlten schiefen Sehpunkt
Bestimmte Formen zeigen. So entdeckt
Eu'r hohe Majestät, da sie die Trennung
Von dem Gemahl schräg ansieht, auch Gestalten
Des Grams, mehr zu bejammern, als er selbst,
Die, grade angesehn, nichts sind als Schatten
Deß, was er nicht ist. Edelste der Fraun,
Beweint darum die Trennung nur allein
Von dem Gemahl; das Andre ist nur Schein!

Und ist's was Andres, sieht es falscher Gram,
Der Eingebildetes für Wahrheit nahm.

Königin. Es mag so sein; jedoch mein Innerstes
Spricht mir mit anderm Laut. Wie es auch sei,
Ich muß betrübt sein, und so schwer betrübt,
Daß, denk' ich auch, nichts sei, was ich gedacht,
Dies trübe Nichts mich dennoch traurig macht.

Pushy. Das ist nur Phantasie, o gnäd'ge Frau.

Königin. Mit nichten; denn die Phantasie entspringt
Von einem Vater Gram; nicht so bei mir.
Denn Nichts hat meinen Gram mir, oder Etwas
Das Nichts erzeugt, worüber ich mich grämе.
Nur in der Anwartschaft ist mein Besitz.
Das, was es ist, bleibt dunkel mir bis jetzt
Und namenlos, so tief's mich auch verletzt.

Green tritt auf.

Green. Gott segn' Eu'r Hoheit! — Grüß' euch, edle Herrn!
Ich hoffe, daß der König sich noch nicht
Nach Irland eingeschifft.

Königin. Ha, und warum?
Es ist ja bess're Hoffnung, daß er's that,
Denn Eile heischt sein Zweck, die Eile Hoffnung.
Was hofft du, daß er sich nicht eingeschifft?

Green. Er, unsre Hoffnung, soll mit seiner Macht
Hier bändigen die Hoffnung eines Feindes,
Der kraftvoll Fuß gefaßt in diesem Reich.
Aus dem Verbann ruft Bolingbroke sich selbst,
Und ist mit blanker Wehr wohl angelangt
Zu Ravenspurg.

Königin. Verhüte das der Himmel!

Green. O 's ist nur allzuwahr, und was noch schlimmer,
Northumberland, sein Sohn auch, Heinrich Percy,

Die Lords von Roß, Beaumond und Willoughby
Mit ihrem Anhang sind ihm zugeeilt.

Bushy. Warum erklärtet Ihr Northumberland,
Und der empörten Rotte ganzen Rest
Nicht für Verräther?

Green. Wir haben es gethan, worauf sodann
Der Graf von Worceſter den Stab zerbrach,
Und dem Hofmeisteramt sogleich entsagte;
Und Alles floh mit ihm zu Bolingbroke.

Königin. So, Green, du bist Wehmutter meines Wehs,
Und Bolingbroke ist meines Kummers Sohn.
Nun gab die Seel' an's Licht ihr Ungeheuer,
Und mir, der schwer entbund'nen Wöchnerin,
Ist Weh zu Weh, und Gram zu Gram gefügt.

Bushy. Verzweifelt nicht, o Frau.

Königin. Wer wehrt es mir?
Ich will verzweifeln, und in Feindschaft sein
Mit falscher Hoffnung; sie, die Schmeichlerin,
Spricht nach dem Mund, und hält den Tod zurück,
Der sanft die Lebensbande lösen möchte,
Die Hoffnung hinhält bis zum Aeußersten.

York tritt auf.

Green. Da kommt der Herzog York.

Königin. Mit Kriegeszeichen um den alten Nacken.
Wie voll von Sorg' und Unruh ist sein Blick! —
Beim Himmel, Ohm, sag' uns ein Trosteswort!

York. Thät' ich's, mein Wort belöge ja mein Herz.
Trost wohnt im Himmel, und wir sind auf Erden,
Wo nichts als Hemmung, Sorg' und Kummer lebt.
Eu'r Gatt' ist fort, zu retten in der Ferne,
Weil Andre ihm daheim Verlust bereiten.
Mich ließ man hier, sein Land zu unterstützen,
Der, alterschwach, ich selbst mich kaum kann tragen.

Nun kommt das Nachweh seiner Völlerei;
Nun kann er sehn, wer Freund, wer Schmeichler war.

Ein Bedienter kommt.

Bed. Herr, Euer Sohn war, eh ich kam, schon fort.

York. Schon fort? — Nun gut. — Geh Alles, wie es will!
Der Adel ist entflohn, das Volk ist lau,
Und, fürcht' ich, wird zu Hereford übergehn.
He, Bursch!
Nach Plashy flugs, zu meiner Schwester Kloster,
Heiß unverzüglich tausend Pfund sie senden.
Halt, nimm den Ring!

Bed. Herr, ich vergaß Eu'r Gnaden noch zu sagen
Heut', als ich hinkam, fragt' ich nach daselbst —
Doch ich betrüb' Euch, meld ich Euch das Weit're. —

York. Was ist es, Bube?

Bed. Die Herzogin war todt seit einer Stunde.

York. Gerechter Himmel, welche Flut des Weh's
Bricht plötzlich auf dies Schmerzensland herein!
Ich weiß nicht, was zu thun. O wollte Gott,
(Wo ich durch Untreu nur ihn nicht gereizt)
Der König hätte mir, wie meinem Bruder,
Das Haupt abschlagen lassen. — Reder, sind
Noch nicht Eilboten abgeschickt nach Irland?
Wie schaffen wir uns Geld zu diesem Krieg? —
Kommt, Schwester — Nichte, meint' ich — wollt verzeihn.

(Zu dem Bedienten.)

Geh, Bursch, pack' dich nach Hause! Schaffe Wagen,
Und bring die Waffen fort, die da sich finden. —
Ihr Herrn, wollt ihr wohl mustern? — Wenn ich weiß,
Wie, und was Art, zu ordnen dies Geschäft,
Das man so wirr in meine Hände warf,
Nie glaubt mir wieder. — Beide mir verwandt! —
Der Eine mein Gebieter, den mich Eid

Und Pflicht vertheid'gen heißt; der Andre da
Mein Vetter, den der König hat gekränkt,
Den Freundschaft und Gewissen heißt vertreten. —
Wohl, etwas muß geschehn. — Kommt, Baf', ich bring Euch
In Sicherheit. — Geht, mustert Eure Leute,
Und trefft mich ungesäumt auf Berkley-Schloß.
Nach Plashy sollt' ich auch;
Doch läßt's die Zeit nicht zu. Verwirrt, verschoben
Ist Alles, und das Unterste steht oben.

(York und die Königin ab.)

Bushy. Der Wind weht gut, nach Irland Post zu senden;
Doch keine kommt zurück. Hier Truppen werben
Verhältnißmäßig zu des Feindes Macht
Ist für uns rein unmöglich.

Green. Ueberdieß
Ist unsre Nähe bei des Königs Liebe
Dem Hasse derer nah, die ihn nicht lieben.

Bag. Das ist des wankelmüth'gen Volkes Liebe!
Sie liegt in seinen Beuteln; wer die leert,
Erfüllt ihr Herz sogleich mit Todeshaß.

Bushy. Deßhalb verwünscht man allgemein den König.

Bag. Und wenn sie Urtheil haben, dann auch uns,
Weil wir dem König immer nah gewesen.

Green. Gut, ich will gleich nach Bristol-Schloß mich flüchten;
Der Graf von Wiltshire, weiß ich, ist schon dort.

Bushy. Dorthin geh ich mit Euch; denn wenig Dienst
Ist vom ergrimmten Volke zu erwarten,
Als daß es uns, wie Hund', in Stücke reißt.
Wollt Ihr uns hin begleiten?

Bag. Nein, nach Irland
Will ich zu seiner Majestät. Lebt wohl!

Und sind des Herzens Ahnungen nicht leer,
Wir drei, hier scheidend, sehn uns nimmermehr.

Bushy. Ja, schlägt nur York den Bolingbroke zurück.

Green. Ach, armer Herzog! Was er unternimmt!
Er zählt den Sand und trinkt das Weltmeer aus;
Ficht Einer ihm, zehnhundert fliehn feldaus.

Bushy. So lebt denn wohl für ein und allemal.

Green. Wir sehn uns wieder.

Bag. Wohl in keinem Fall.

(Alle ab)

Dritte Scene.

Die Wildniß in Glostershire.

Bolingbroke und Northumberland mit Kriegsvolk.

Bol. Wie weit ist's noch nach Berkley, gnäd'ger Herr?

North. Glaubt, edler Herr,
Ich bin ein Fremdling hier in Glostershire,
Die hohen, wilden Hügel, rauhen Wege
Verlängern und erschweren uns die Meilen,
Doch Eure Unterhaltung macht wie Zucker
Die schwere Bahn mir leicht und angenehm.
Nun denk' ich nach, wie mühsam wohl der Weg
Von Ravenspurg bis Cotswold wird für Roß
Und Willoughby, ohn' Euere Begleitung,
Die, ich betheur' es, mir gar sehr gekürzt
Die Schwierigkeit und Dauer meiner Reise.
Die ihrige vergnügt gleichwohl die Hoffnung
Auf das Vergnügen, das ich schon genieße,
Und Hoffnung auf Genuß ist fast so süß,
Als schon erfüllte Hoffnung; dadurch machen
Den Weg sie sich so kurz, als meiner mir
Durch Eure glückliche Gesellschaft schien.

Bol. Weit wen'ger schätzbar ist Euch mein Geleit,
Als mir Eu'r artig Wort. — Jedoch wer kommt?

Heinrich Percy tritt auf.

North. Es ist mein Sohn, der junge Heinrich Percy,
Hieher gesandt, woher's auch immer sei,
Von meinem Bruder Worcester. — Nun Heinrich,
Was macht dein Oheim?

Percy. Von Euch, Herr, glaubt' ich, wie's ihm geht, zu hören.

North. Wie so? Ist er nicht bei der Königin?

Percy. Nein, lieber Herr; er hat den Hof verlassen,
Des Amtes Stab zerbrochen, und zerstreut
Des Königs Hausgesinde.

North. Was bewog ihn?
So dacht' er nicht, als ich zuletzt ihn sah.

Percy. Weil man Eu'r Gnaden ausrief als Verräther.
Er ging jedoch, Mylord, nach Ravenspurg,
Dem Herzog Hereford Dienste anzubieten;
Mich sandt' er ab nach Berkley, zu erspähn,
Was Herzog York für Truppen aufgebracht,
Dann mit Befehl, nach Ravenspurg zu kommen.

North. Vergaßest du den Herzog Hereford, Knabe?

Percy. Nein, bester Herr; denn nie kann ich vergessen,
Woran ich nie gedacht. So viel ich weiß,
Sah ich ihn nie in meinem ganzen Leben.

North. So lern' ihn kennen jetzt; dieß ist der Herzog.

Percy. Mein gnäd'ger Herr, ich biet' Euch meinen Dienst;
So wie er eben ist, noch jung und roh,
Bis ältere Tage ihn zur Reife bringen,
Und zu bewährterem Verdienst erhöhn.

Bol. Ich danke, guter Percy: sei gewiß,
Ich schätze mich durch nichts so sehr beglückt,
Als durch ein Herz, das treuer Freunde denkt.
Und wie mein Glück mit deiner Liebe reift,

So sei es stets der treuen Liebe Lohn.
Den Bund des Herzens siegelt meine Hand.

North. Wie weit ist es nach Berkley? Und wie regt
Sich York, der gute Greis, mit seiner Schaar?

Percy. Dort steht die Burg, bei jenen dichten Bäumen,
Besetzt, so hör' ich, mit dreihundert Mann,
Und drin die Lords von York, Berkley und Seymour,
Doch Keiner sonst von Namen oder Rang.

Roß und Willoughby kommen.

North. Seht da die Lords von Roß und Willoughby,
Am Sporne blutig, feuerroth von Hast.

Bol. Willkommen Lords! Ich weiß es, eure Liebe
Folgt dem Verbannten und Verräther nach.
Mein ganzer Schatz besteht nur noch in Dank,
Der, mehr bereichert, eurer Lieb' und Müh'
Belohnung werde.

Roß. Eure Gegenwart,
Mein edler Herr, macht uns schon reich genug.

Will. Und lohnt genug die Müh, die sie gekostet.

Bol. Nur immer Dank — des Armen Schatz! Er bürge,
Bis mein unmündig Glück zu Jahren kommt,
Für meine Huld. — Jedoch wer ist's, der naht?

Berkley tritt auf.

North. Es ist Mylord von Berkley, seh ich recht.

Berkl. Mylord von Hereford, Euch gilt meine Sendung.

Bol. Herr, meine Antwort ist an Lancaster,
Und diesen Namen such' ich jetzt in England,
Und muß in Eurem Mund den Titel finden,
Bevor ich Antwort geb' auf Eure Rede.

Berkl. Mißdeutet nicht, Mylord; ich meine nicht,
Zu tilgen einen Titel Eurer Würde;
Zu Euch, Herr, komm' ich, (Herr von was Ihr wollt)
Vom rühmlichen Regenten dieses Landes,

Dem Herzog York, zu hören, was Euch treibt,
Vortheil zu ziehn von der verlass'nen Zeit,
Und unsre Ruh durch heim'schen Krieg zu stören.

York mit Gefolge tritt auf.

Bol. Ich brauch' Euch nicht zum Herold meiner Worte;
Hier kommt der Herzog selbst. — Mein edler Ohm!

(Er kniet vor ihm nieder.)

York. Zeig' mir dein Herz demüthig, nicht dein Knie,
Deß Ehrbezeugung falsch und trüglich ist.

Bol. Mein gnäd'ger Ohm! —

York. Still! still!
Laß Gnade Gnade, Oheim Oheim sein!
Ich bin's nicht dem Verräther; das Wort Gnade
Wird in des Gnadenlosen Mund Entweihung.
Warum hat dein verbannter Fuß gewagt,
Den Staub von Englands Erde zu betreten?
Noch mehr: Warum, warum so viele Meilen
Gewagt zu ziehn auf ihrem milden Busen,
Mit Krieg erschreckend die erbleichten Dörfer
Und mit dem Prunk geringgeschätzter Waffen?
Kommst du, weil der gesalbte König fort?
Nein, junger Thor, der König ist noch da;
In meiner treuen Brust liegt seine Macht.
Wär' ich nur jetzt so heißer Jugend Herr,
Als da dein tapfrer Vater Gaunt und ich
Den schwarzen Prinzen, diesen jungen Mars,
Aus vieler tausend Franken Reihn gerettet,
O dann, wie schleunig sollte dieser Arm,
Der jetzt der Gicht Gefangener, dich strafen,
Und deinem Fehler Züchtigung ertheilen.

Bol. Mein gnäd'ger Oheim, zeigt mir meinen Fehl;
Auf welcher Handlung ruht er und worin?

York. In einem Namen von der schlimmsten Art,
In grobem Aufruhr, sündlichem Verrath.

Du bist verbannt, und bist hieher gekommen,
Eh' die bestimmte Zeit verflossen ist,
Und führst die Waffen gegen deinen Herrn.

Bol. Da ich verbannt ward, galt es mir als Hereford;
Jetzt, da ich komm', komm' ich als Lancaster.
Doch, edler Oheim, schenket mir die Gnade,
Kaltblütig anzuschaun, was mir geschah.
Ihr seid mein Vater, denn mich dünkt, in Euch
Lebt ganz mir Gaunt, der Greis. O dann, mein Vater!
Ihr gebt es zu, verurtheilt soll ich sein,
Unsteter Flüchtling und mein Fürstenrecht
Entrafft mir mit Gewalt, und weggeschenkt
Neureichen Prassern? Was frommt mir Geburt?
Wenn er, mein Vetter, Englands König ist,
Muß ich auch Herzog sein von Lancaster.
Euch blüht ein Sohn, Aumerle, mein edler Vetter.
Starbt Ihr zuerst, und trat man so Euch nieder,
Sein Oheim Gaunt wär' Vater ihm geworden,
Der seine Kränkungen zu Paaren triebe.
Man weigert mir die Folge meines Lehns,
Und doch erlauben's meine Gnadenbriefe;
Mein eingezogenes Erbgut ward veräußert,
Und dieß wie Alles übel angewandt.
Was soll ich thun? Ich bin ein Unterthan,
Und fordre Recht. Anwalte wehrt man mir,
Und so muß ich persönlich mir erwerben
Mein Erbe, das mir die Geburt bestimmt.

North. Der edle Herzog ward zu schwer verletzt.

Ros. Eu'r Gnaden kommt es zu, ihm Recht zu schaffen.

Will. Mit seinem Erbgut macht man Schufte groß.

York. Mylords von England, laßt mich dieß euch sagen:
Die Kränkungen des Vetters fühlt' ich wohl,
Und strebte möglich, ihm sein Recht zu schaffen.

Doch so zu kommen in Gewalt der Waffen,
Als eigner Fechter, der den Weg sich haut,
Zu suchen Recht durch Schuld — das geht nicht an,
Und ihr, die ihr auf diese Art ihm helft,
Ihr hegt Empörung und seid selbst Empörer.

North. Der edle Herzog schwor, er komme für
Sein Recht allein; und zu demselben Recht
Ihm beizustehn, verband uns fester Eid.
Und wer das bricht, dem geh' es nimmer wohl!

York. Gut, gut; ich sehe schon der Waffen Gang.
Ich muß es frei gestehn, ich kann's nicht ändern,
Denn meine Macht ist schwach und Alles schlecht.
Doch könnt' ich es, bei dem lebend'gen Gott,
Ich nähm' euch alle fest, daß aus dem Staube
Ihr euern Herrn um Gnade bitten müßtet.
Doch da ich's nicht vermag, so sei euch kund,
Ich nehme nicht Partei. — Und so lebt wohl!
Wofern's euch nicht gefallt, ins Schloß zu kommen,
Um dort euch auszuruhn für diese Nacht.

Bol. Wir nehmen, Oheim, dies Erbieten an,
Und müssen Euch gewinnen, mitzugehn
Nach Bristol-Schloß, das, wie es heißt, besetzt ist
Von Bushy, Bagot und den Mitgenossen,
Dem gift'gen Wurmfraß des gemeinen Wesens,
Den ich geschworen habe zu vertilgen.

York. Es sei! Ich gehe mit. Doch halt, ihr Herrn!
Des Staats Gesetze brach' ich doch nicht gern.
Seid ihr nicht Freund, nicht Feind, dann seid willkommen;
Wo nichts mehr hilft, kann Sorge nicht mehr frommen.

(Sie gehen ab.)

Vierte Scene.

Ein Lager in Wales.

Salisbury und ein Hauptmann treten auf.

Hauptm. Lord Salisbury, wir warten schon zehn Tage,
Und hielten unser Volk mit Müh' zusammen;
Da wir jedoch vom König nichts erfahren,
So wollen wir uns nun zerstreun. Lebt wohl!

Sal. Bleib' einen Tag noch, treuer Walliser;
Der König setzt sein ganz Vertraun auf dich.

Hauptm. Man sagt den König todt; wir bleiben nicht.
Die Lorbeerbäum' im Lande sind verwelkt,
Den festen Sternen drohen Meteore,
Der fahle Mond scheint blutig auf die Erde,
Und hagre Seher flüstern grausen Wechsel.
Dem Reichen bangt, der Arme tanzt und springt;
Der, sorgend, sein Besitzthum zu verlieren,
Der, ein Besitzthum hoffend von dem Krieg.
Das deutet Tod und Fall von Königen.
Lebt wohl; hinweg zur Heimath ging das Heer,
Gewiß, ihr König Richard sei nicht mehr. (Ab.)

Sal. Ach, Richard, mit der Schwermuth bangem Blick
Erkenn' ich, daß dein Glanz, dem Sternschuß gleich
Zur Erde niederfällt vom Firmament.
Im trüben West sinkt deine Sonn', und dräut
Viel Ungewitter und viel stürmisch Leid.
Die Freunde fliehn zu deiner Feinde Schwarm,
Und überdunkelt wird dein Glück von Harm. (Ab.)

Dritter Akt.

Erste Scene.

Bolingbroke's Lager bei Briſtol.

Bolingbroke, York, Northumberland, Percy, Willoughby, Roß; im Hintergrunde Gerichtsdiener mit Buſhy und Green als Gefangenen.

Bol. Führt mir die Leute vor!
Buſhy und Green, ich will nicht eure Seelen,
Weil ſie ſogleich vom Leibe ſcheiden müſſen,
Durch harten Vorwurf eurer Sünden quälen;
Denn nicht barmherzig wär' es; doch um Blut
Von eurer Hand zu waſchen, will ich offen
Hier ein'ge Gründe eures Tods enthüllen.
Ihr habt mißlenkt ein edel Königsherz;
Ein Herr, an Blut und Zügen ohne Gleichen,
Durch euch ward er verdorben und entſtellt.
Ihr ſchiedet ihn und ſeine Königin
Gleichſam mit euren ſündenvollen Stunden;
Ihr bracht die Treu' der königlichen Ehe,
Und trübtet einer holden Fürſtin Wange
Mit Thränen, die eu'r Unrecht ihr entlockt.
Ich ſelbſt ein Prinz durch Schickſal der Geburt,
Dem König nah in Blut, und nah in Liebe,
Bis ihr gemacht, daß er mich mißverſtand,
Mußt' eurem Unrecht meinen Nacken beugen,
In fremde Wolken meinen Odem ſeufzen,
Und eſſen der Verbannung bittres Brod,
Derweil ihr meine Güter habt verzehrt,
Verwildert meinen Wald, das Holz gefällt.

Vom eignen Fenster rissest ihr mein Wappen,
Verlöschtet meinen Wahlspruch, ließt kein Zeichen,
Als Andrer Meinung und mein lebend Blut,
Der Welt als Edelmann mich darzuthun.
Dieß und weit mehr, weit mehr, als doppelt dieß,
Gibt euch den Tod. — So übergebt sie denn
An das Gericht und in die Hand des Todes!

Bushy. Willkommener ist mir der Todesstreich,
Als Bolingbroke in England. — Lords, lebt wohl!

Green. Mein Trost: der Himmel gibt uns Seelenruh,
Und straft den Unfug mit der Hölle Schmerz.

Bol. Mylord Northumberland, laßt sie beiseit.

(Northumberland geht mit Beiden ab.)

Ihr, Oheim, habt die Königin daheim?

York. Ich sandte einen meiner Edelleute
Mit Briefen, die ihr Eure Liebe schildern.

Bol. Dank, lieber Oheim. — Kommt, ihr Herrn, hinweg!
Mit Glendower und seiner Schaar zu fechten.
Ein Stückchen Arbeit noch, dann Feiertag.

(Alle ab.)

Zweite Scene.

Die Küste von Wales; ein Schloß im Prospekt.

Trommeln und Trompeten. König Richard, der Bischof von Carlisle, Aumerle und Soldaten.

Rich. Barkloughly-Castle nennt ihr jenes Schloß?

Aum. Ja, gnäd'ger Herr; wie dünkt Euch diese Luft
Nach langem Schwanken auf der hohlen See?

Rich. Gefallen muß sie mir; vor Freude wein' ich,
Daß ich in meinem Reich mich endlich sehe.
Ich grüße mit der Hand dich, theure Erde,
Zerstampft dich auch der Roßhuf der Rebellen.
Wie eine Mutter, lange fern vom Kinde,

Trifft sie's, mit Thränen und mit Lächeln spielt,
So weinend, lächelnd grüß' ich dich, mein Land,
Und schmeichle dir mit meinen Königshänden.
Nähr' deines Herren Feind nicht, liebe Erde,
Noch beut dein Labsal seinem Räubersinn.
Laß Spinnen, voll gesognen Giftes, laß
Gangträge Kröten ruhn in ihrem Weg,
Und schwer verletzen den Verrätherfuß,
Der dich zerstampft mit dem Empörerschritt.
Nur meinen Feinden zeige scharfe Nesseln,
Und wenn dir jemand eine Blum' entpflückt,
Mag, sie zu hüten, eine Natter lauern,
Die mit der Doppelzunge gift'gem Stich
Den Tod auf deines Herren Feinde schieße.
Lacht nicht der unempfundenen Beschwörung!
Die Erde fühlt, und diese Steine werden
Bewehrte Krieger, eh' ihr ächter König
Des Aufruhrs schnöden Waffen unterliegt.

Bisch. Seid unbesorgt, der Euch zum König schuf,
Hat Macht auch, daß Ihr's bleibt trotz aller Welt.
Die Mittel, die der Himmel uns gewährt,
Muß man ergreifen und sie nicht versäumen;
Sonst wenn der Himmel will und wir nicht wollen,
Verweigern sein Erbieten wir — die Mittel
Zur Hülf' und Rettung, die er dargeboten.

Aum. Er meint, o Herr, daß wir zu lässig sind,
Da Bolingbroke durch unsre Sicherheit
Anwächst an Macht und Freunden ohne Zahl.

Rich. Ha, welch ein Kleinmuth, Vetter! Weißt du nicht,
Wenn hinterm Erdball sich der Späherblick
Des Himmels birgt, der untern Welt zu leuchten,
Dann schwärmen Dieb' und Räuber ungesehn
Zu Mord und blutiger Gewalt umher;

Doch wenn er unterm Erdball sich emporhebt,
Im Ost der Fichten stolze Wipfel röthend,
Und Licht durch jede schuld'ge Höhle schießend,
Dann stehn Verrath und Mord und alle Sünden,
Der Nacht Gewand gerissen von den Schultern,
Blos da und nackt, erbebend vor sich selbst.
So, wenn der Dieb, der Meuter Bolingbroke,
Der all die Zeit her in der Nacht geschwärmt,
Indeß wir weilten bei den Antipoden,
Uns auf sieht steigen in des Ostens Thron,
Wird sein Verrath im Antlitz ihn erröthen,
Er wird des Tages Antlitz nicht ertragen,
Und selbsterschreckt vor seiner Sünde zittern.
Nicht alle Flut im rauhen wüsten Meer
Wäscht ab den Balsam vom gesalbten Haupt;
Der Athem Sterblicher kann nicht entsetzen
Des Herren auserkornen Stellvertreter.
Für jeden Mann, den Bolingbroke gepreßt,
Den Stahl zu zücken auf die goldne Krone,
Hat Gott für seinen Richard einen Engel
In seinem Sold; mit Engeln im Gefecht
Besteht kein Mensch, der Himmel schützt das Recht.

(Salisbury kommt.)

Willkommen, Lord! Wie fern liegt Eure Macht?

Sal. Nicht nah, noch ferner weg, mein gnäd'ger Herr,
Als dieser schwache Arm. Noth lenkt die Zunge
Und heißt sie nur noch von Verzweiflung sprechen.
Ein Tag zu spät, fürcht' ich, mein edler Herr,
Umwölkt all deine frohen Tag' auf Erden.
O rufe Gestern wieder, laß die Zeit
Umkehren, und du hast zwölftausend Streiter!
Heut, heut! Unsel'ger Tag, zu spät gekommen!
Lust, Freude, Glück und Staat ist dir genommen!

Das wälsche Heer, im Wahn, todt seist du schon,
Ist heimwärts und zu Bolingbroke entflohn.

Aum. Getrost, mein guäd'ger Herr! Warum so bleich?

Rich. Noch eben prangt' in meinem Angesicht
Das Blut von zwanzigtausend; sie sind hin.
Sagt, hab' ich denn nicht Ursach', zu erblassen,
Bis widerkehrt dies Blut, das mir verrann?
Wer sicher sein will, flieh von meiner Seit',
Denn meinen Stolz vernichtete die Zeit.

Aum. Getrost, mein Fürst! Gedenket Eurer Würde!

Rich. Ja, ich vergaß mich selbst. Bin ich nicht König?
Wach auf, verzagte Majestät! du schläfst!
Des Königs Nam' ist vierzigtausend Namen.
Auf, auf, mein Nam'! Ein winziger Vasall
Ficht deine Großheit an. — Senkt nicht den Blick,
Ihr, die ein König liebt! Stehn wir nicht hoch?
Hoch denn gedacht; ich weiß, mein Oheim York
Hat Macht genug, die uns zu Diensten steht. —
Doch wer kommt da?

Scroop tritt auf.

Scroop. Mehr Heil und Glück betreffe meinen Herrn,
Als melden kann mein gramgestimmter Mund.

Rich. Mein Ohr ist offen, und mein Herz gefaßt.
Nur Gram der Welt ist, was du melden kannst.
Sagt, ist mein Reich hin? War's doch meine Sorge;
Ist's ein Verlust, die Sorge zu verlieren?
Strebt Bolingbroke so groß zu sein, als wir?
Nicht größer wird er sein. Er dient noch Gott,
Dem dien' ich auch, und bin so sein Genoß.
Wenn sich mein Volk empört, ich kann's nicht ändern;
Sie brechen Gott ihr Wort so gut, als mir.
Ruf' Weh, Verfall, Zerstörung, jeden Schlag!
Das Aergst' ist Tod, und Tod will seinen Tag.

Scroop. Mich freut's, daß Eure Hoheit so gerüstet,

Des Mißgeschickes Zeitung zu ertragen.
Gleich einem ungestümen Wettertag,
Der Silberbäche läßt den Strand ertränken,
Als wenn die Welt in Thränen ganz zerflösse,
So hoch ob allen Grenzen schwillt die Wuth
Des Bolingbroke, und deckt Eu'r angstvoll Land
Mit hartem Stahl, und Herzen hart vor Stahl.
Den dünnen kahlen Schädel waffneten
Graubärte gegen deine Majestät.
Und Knaben selbst mit Weiberstimmen mühn
Sich, rauh zu sprechen, schwingen zarte Glieder
In steife Rüstung wider deine Krone.
Selbst deine Pater lernen ihre Bogen
Von Eiben, doppelt tödtlich, auf dich spannen,
Und Spinnenweiber führen rost'ge Piken
Nach deinem Thron; empört ist Kind und Greis,
Und schlimmer geht's, als ich zu sagen weiß.

Rich. Zu gut, zu gut sagst du so böse Mähr!
Wo ist der Graf von Wiltshire? Wo ist Bagot?
Wie sieht es aus mit Bushy? Wo ist Green?
Daß sie gelassen den heillosen Feind
Ausmessen ließen unsres Landes Grenzen?
Wird uns der Sieg, so soll ihr Kopf es büßen.
Traun, Frieden machten sie mit Bolingbroke.

Scroop. Ja, Herr, sie machten wirklich mit ihm Frieden.

Rich. O Schurken, Vipern, rettungslos verdammt!
O Hunde, willig, Jedem liebzukosen!
Schlangen, warm durch mein Herzblut, nun mich stechend!
Drei Judas, Jeder mehr als dreifach Judas!
Sie schlossen Frieden! Grause Hölle, kriege
Für dies Vergehn mit ihren schwarzen Seelen!

Scroop. Ich seh, verändert süße Lieb' ihr Wesen,
So wandelt sie sich um in Todeshaß.

Flucht ihnen nicht; denn ihren Frieden schloß
Ihr Kopf, nicht ihre Hand; die Ihr verflucht,
Empfingen schon des Todes blutig Loos,
Und ruhn entgeistert in der Erde Schoos.

Aum. Sind Bushy, Green, der Graf von Wiltshire todt?

Scroop. Ja, Lord Aumerle, in Bristol fiel ihr Haupt.

Aum. Wo ist mein Vater York mit seiner Macht?

Rich. Wer fragt darnach? Von Troste rede Keiner,
Sprecht mir von Gräbern, Würmern, Leichensteinen!
Macht zum Papier den Staub, und auf den Busen
Der Erde schreib' ein regnicht Auge Jammer.
Wählt euch Vollzieher eures letzten Willens!
Nein; das auch nicht — denn was vermachen wir,
Als unsern abgelegten Leib, dem Staub?
Hat Bolingbroke doch unser Land und Leben,
Und nichts kann unser heißen als der Tod,
Und jenes kleine Maas von trockner Erde,
Die dem Gebein zur Deck' und Rinde dient.
Ums Himmels willen setzt euch auf den Boden,
Und traurige Geschichten von dem Tod
Der Könige erzählt, wie einige
Entsetzt, wie andere im Krieg erschlagen,
Die von enthronten Geistern heimgesucht,
Im Schlaf erwürgt, von ihren Fraun vergiftet,
Ermordet alle; denn im hohlen Zirkel,
Der eines Königs sterblich Haupt umgibt,
Hält Hof der Tod; da sitzt er gaukelrisch,
Höhnt seinen Staat, und grinst auf seinen Pomp,
Läßt ihn ein Weilchen, einen kleinen Auftritt
Den Herrscher spielen, drohn, mit Blicken tödten,
Einflößend ihm den eiteln Selbstbetrug,
Als ob dies Fleisch, das unsern Geist ummauert,
Ein unzerstörbar Erz, und so gelaunt,

Kommt er zuletzt und bohrt mit kleiner Nadel
Die Mauer durch, und — König, gute Nacht!
Bedeckt die Häupter, höhnt nicht Fleisch und Blut
Mit Ehrbezeigung; werft die Achtung ab,
Gebräuche, Sitt' und äußerlichen Dienst.
Ihr irrtet euch in mir die ganze Zeit.
Von Brod leb' ich wie ihr und fühle Mangel,
Ach, fühle Schmerzen und bedarf der Freunde.
So unterjocht,
Wie könnt ihr sagen, daß ich König bin?

Bisch. Nie klagt der Weise um ein jetzig Weh;
Vielmehr sucht er dem Uebel vorzubeugen,
Das künftig er vielleicht beklagen müßte.
Die Furcht vorm Feind, da Furcht die Stärke schwächt,
Gibt einen Zuwachs ihm durch unsre Schwäche,
Und so bekommen wir durch unsre Thorheit
Noch einen Feind mehr.
Wenn Ihr Euch fürchtet, seid Ihr schon geschlagen;
Kann es Euch schlimmer gehn, wnn Ihr Euch wehrt?
Tod wider Tod ist sterben im Gefecht,
Doch fürchtend sterben ist des Todes Knecht.

Aum. Mein Vater hat ein Heer, sucht ihn in Eil',
Und lernt ein Ganzes schaffen aus dem Theil.

Rich. Dein Tadel trifft. — Ja, Bolingbroke, zum Schlag
Komm ich dir, Stolzer, am Entscheidungstag.
Die eitle Furcht, der Fieberanfall, weicht;
Was unser ist, erkämpfen wir uns leicht.
Sag, Scroop, wo hält mein Ohm sein Heer zurück?
Sprich heiter, Mann, wenn düster auch dein Blick.

Scroop. Schließt man doch aus des Himmels Farbenspiel
Wohin sich neigt des Tages Witterung;
So sagt mein düstrer Blick, daß wohl noch viel
Betrübteres mein Mund Euch hat verschwiegen.
Den Folt'rer spielend, dehn' ich in die Länge

Das Allerärgste, was zu sagen ist.
Eu'r Ohm hat sich mit Bolingbroke vereint,
Im Norden übergeben jedes Schloß,
Im Süden jeder Edelmann gewaffnet
Zu seinem Schutz.

Rich. Du hast genug gesagt. —
Weh, Vetter, dir, daß du mich zur Verzweiflung
Von meinem süßen Wege fortgezogen!
Was sagt ihr jetzt? Was habt ihr nun für Trost?
Bei Gott, auf ewig will ich hassen den,
Der mich hinfort ermahnt, getrost zu sein.
Fort nach Flint-castle, dort will ich vergehn,
Als König dort im Dienst des Unglücks stehn.
Mein übrig Heer entlaßt; es gehe flugs
Das Land zu baun, wo Hoffnung ist zum Wuchs.
Bei mir ist keine. Spreche Niemand mehr
Vom Gegentheil, denn aller Rath ist leer.

Aum. Mein Fürst, ein Wort!

Rich. Der kränkt mich doppelt jetzt,
Der mich mit eitler Schmeichelei verletzt.
Entlaßt mein Heer, und wandere, wer mag,
Von Richards Nacht zu Heinrichs hellem Tag!

(Sie gehen ab.)

Dritte Scene.

Wales. Vor Flint-Burg.

Truppen mit klingendem Spiel und fliegenden Fahnen. Bolingbroke, York, Northumberland und Andere treten auf.

Bol. Durch diese Zeitung denn erfahren wir,
Die Wälschen sind zerstreut, und Salisbury
Ist hin zum König, der an dieser Küste
Mit wenigen Vertrauten jüngst gelandet.

North. Die Nachricht ist gar schön und gut, Mylord!
Richard verbarg nicht fern von hier sein Haupt.

York. Es ziemte wohl dem Lord Northumberland,
Zu sagen: König Richard. O des Tags,
Wo ein geweihter König birgt sein Haupt!

North. Ihr mißversteht mein Wort; um kurz zu sein,
Ließ ich den Titel aus.

York. Es gab 'ne Zeit,
Wo er, wenn Ihr so kurz mit ihm verfuhrt,
So kurz mit Euch verfuhr, Euch abzukürzen
Um Euren Kopf, auf dem Ihr so bestanden.

Bol. Nehmt nicht mehr übel, Oheim, als Ihr solltet!

York. Nehmt nicht, o Vetter, da, wo Ihr nicht solltet,
Damit Ihr nicht mißnehmt! Der Himmel waltet.

Bol. Ich weiß es, Oheim, und nicht widerstreb' ich
Dem obern Machtgebot. — Doch wer kommt da?

(Percy tritt auf.)

Nun, Heinrich, will die Burg nicht übergehn?

Percy. Die Burg ist königlich bemannt, Mylord,
Und wehrt den Einzug.

Bol. Königlich bemannt?
Ist doch kein König drin?

Percy. Ja, gnäd'ger Herr,
Drin ist ein König. König Richard steckt
In dem Bezirk von jenem Kalk und Stein;
Und mit ihm Lord Aumerle und Salisbury,
Sir Stephan Scroop; dazu ein Geistlicher,
Ehrwürd'gen Ansehns; wer, erfuhr ich nicht.

North. Wahrscheinlich ist's der Bischof von Carlisle.

Bol. (zu Northumberland) Edler Herr,
Geht zu den Rippen der uralten Burg,
Aus der Trompete sendet Hauch des Friedens
In ihr zerfallnes Ohr und redet so:
Heinrich Bolingbroke
Küßt König Richards Hand auf beiden Knien,
Entbietend Lehnspflicht und wahrhafte Treue

Dem königlichen Herrn; ich kam hieher,
Vor seinen Fuß zu legen Wehr und Macht;
Wofern er die Verbannung widerruft,
Und mir mein Land freiwillig wiedergibt;
Wo nicht, im Vortheil meiner Siegsgewalt,
Dämpf' ich den Sommerstaub mit Schauern Bluts,
Das aus den Wunden Englands regnen soll.
Wie weit dieß sonst von Bolingbroke's Gemüth,
Daß solch ein Purpurwetter sollte tränken
Den grünen Schoos von König Richards Land,
Zeig' ehrfurchtsvoll mein reges Pflichtgefühl.
Geht, und verkündet es; wir ziehn indeß
Auf dieses Blachfelds Rasenteppich fort.

(Northumberland naht sich der Burg mit einem Trompeter.)

Laßt ohne drohnder Trommeln Lärm uns ziehn,
Damit man auf der Burg verfall'nen Zinnen
Den bill'gen Antrag wohl vernehmen möge.
Ich und der König, däucht mir, träfen uns
Mit gleichem Schrecken, wie die Elemente
Von Feu'r und Wasser, wann ihr Donnerstoß
Zerreißt des Himmels wolkig Angesicht.
Sei er das Feu'r; ich bin geschmeidig Wasser;
Sein sei die Wuth, indeß ich meine Flut
Zur Erde niederregne, nicht auf ihn.
Vorwärts, und merkt auf König Richards Blick!

Trompeten. Auf dem Wall treten auf: König Richard, der Bischof von Carlisle, Aumerle, Scroop und Salisbury.

York. Seht, seht, der König Richard selbst erscheint,
So wie die Sonne, unmuthsvoll erröthend
Tritt aus des Ostens feurigem Portal,
Bemerkt sie neidisches Gewölk, das strebt
Zu dunkeln ihren Glanz, und zu beflecken
Die Bahn des lichten Gangs zum Abendziel.
Doch blickt er als ein König. Seht sein Auge,

So leuchtend wie des Adlers, strahlt hervor
Gewalt'ge Majestät. Weh, weh! daß Gram
Dem hohen Bild die hehre Schönheit nahm!

Rich. (zu Northumberland) Wir staunen, und wie lang erwarten wir
Die ehrerbiet'ge Beugung deines Knie's
Für uns, als dein rechtmäßig Oberhaupt!
Ha, sind wir es, wie dürfen diese Glieder
Der Ehrerbietung Pflicht vor uns vergessen?
Sind wir es nicht, so zeig' uns Gottes Hand,
Die uns entlassen der Statthalterschaft.
Wir wissen, keine Hand von Fleisch und Blut
Kann unsres Machtstabs heil'gen Griff erfassen,
Als mit Entweihung, Diebstahl und Verrath.
Und denkt Ihr auch, daß Alle, so wie Ihr,
Verloren ihre Seelen, uns verlierend,
Daß wir entblößt stehn und beraubt der Freunde, —
Wißt doch, mein Herr, der allgewalt'ge Gott,
Hält in den Wolken Musterung von Schaaren
Der Pestilenz, uns beizustehn; die werden
Noch ungeborne Kinder derer treffen,
Die wider mich Vasallenhand erheben,
Und meiner Krone kostbarn Schmuck bedrohn.
Sagt Bolingbroke (dort, mein' ich, ist er selbst),
Daß jeder Schritt von ihm in meinem Land
Ist Hochverrath. Er kam, zu öffnen hier
Das Purpurtestament des blut'gen Kriegs.
Doch eh die Kron', um die er wirbt, in Frieden
Die Schläf' ihm deckt, so werden blut'ge Schläfe
Von zehntausend Muttersöhnen übel
Dem blühnden Antlitz Englands stehn, verwandeln
Die Farbe ihres mädchenblassen Friedens
In rothentflammten Ingrimm und bethaun
Der Triften Gras mit Englands bestem Blut.

North. Des Himmels Heer verhüte, daß der König
Mit Bürgerwaffen so unbürgerlich
Werd' angerannt. Dein dreifach edler Vetter,
Heinrich Bolingbroke, küßt deine Hand voll Demuth,
Und schwört beim heil'gen Grabmal, welches ragt
Auf deines Ahnherrn fürstlichem Gebein,
Und bei der Hoheit des Geblüts, das euch
Gemeinsam strömt aus einem Gnadenquell,
Bei der begrabnen Hand des Kriegers Gaunt,
Und bei dem Werth und Adel von ihm selbst,
Bei Allem, was bekräftigt Schwur und Wort;
Daß er hieher kommt, hat kein weitres Ziel,
Als seiner Ahnen Rechte, und zu bitten
Befreiung hier, er selbst auf seinen Knien.
Hast du die königlicher Seits gewährt,
Die blanke Rüstung widmet er dem Rost,
Dem Stall die stolzen Rosse, und sein Herz
Der treuen Dienstpflicht Eurer Majestät.
Das schwört er dir als Prinz und braver Mann,
Und ich will dieß als Edelmann verbürgen.

Rich. Northumberland, meld' ihm des Königs Wort:
Sein edler Vetter ist willkommen hier;
Und alle seine Forderungen sollen
Ihm ohne Rückhalt zugestanden werden.
Mit jedem holden Ausdruck, den du hast
Begrüß' aufs Freundlichste sein gütig Ohr!

(Northumberland ab.)

(Zu Aumerle.)

Wir setzen uns herab, nicht wahr, o Vetter,
So klein zu thun durch Blick und freundlich Wort?
Soll ich Northumberland zurückberufen,
Trotz bieten dem Verräther und so sterben?

Aum. Nein, Herr, nur milde Worte braucht als Waffen,
Bis Zeit uns Freund', und Freund' uns Schwerter schaffen.

Rich. O Gott, o Gott! daß meine Zunge jetzt,
Die sprach des Urtheil schrecklicher Verbannung
Dem stolzen Mann, zurück es nehmen muß
Mit Liebkosung! Ha, möcht' ich, wie mein Schmerz,
Groß sein, wenn das nicht, kleiner, als mein Name!
Könnt' ich vergessen, was ich einst gewesen,
Ja, nur nicht denken, was ich jetzt muß sein!
Schwillst, stolzes Herz? Zu schlagen steh dir frei,
Weil Feinden frei steht, dich und mich zu schlagen.

Aum. Da kommt Northumberland von Bolingbroke.

Rich. Was muß der König nun? Sich unterwerfen? —
Der König wird's. Muß er vom Thron herab? —
Der König fügt sich drein. Muß er verlieren
Den Königsnamen? Nun, in Gottes Namen,
Er fahre hin! All meine Edelsteine,
Ich gebe sie für einen Rosenkranz,
Den glänzenden Palast für eine Zelle,
Mein Prachtgewand für eines Bettlers Kleid,
Den zierlichen Pokal für ein Gefäß
Von Holz, für eines Pilgers Wanderstab
Den Scepter; meine Unterthanen geb ich
Für ein paar ausgeschnitt'ne Heil'ge hin,
Mein weites Reich für eine kleine Gruft,
Ganz kleine, kleine unbekannte Gruft;
Scharrt auf des Königs Heerweg nur mich ein,
Wo viel Verkehr ist, wo des Volkes Fuß
Das Haupt des Königs stündlich treten kann:
Sie treten ja mein Herz, indem ich lebe;
Warum nicht auch mein Haupt, wenn ich bestattet?
Aumerle, du weinst, mein weichgeherzter Vetter?
Laß schlechtes Wetter mit verschmähten Thränen
Uns machen; sie und unsre Seufzer sollen
Zu Boden legen alles Sommerkorn,
Und Theurung bringen dem empörten Land.

Sonst laß uns Spaß mit unserm Jammer treiben,
Ein artig Spiel mit den vergoss'nen Thränen!
Als so: wir weinen stets auf eine Stelle,
Bis wir zwei Gräber für uns ausgehöhlt;
Zur Inschrift: „Vettern waren die Entseelten,
Die sich ihr Grab mit eignen Augen höhlten."
Wär' nicht dies Uebel gut? — Wohl seh ich's ein,
Ich schwatze thöricht, und ihr spottet mein.
Erhabner Prinz, Mylord Northumberland,
Verkündet, was sagt Heinrich Bolingbroke?
Wird seine Majestät Richard vergönnen
So lang zu leben, bis der Tod ihm nah?
Ihr nickt dazu, und Bolingbroke sagt „ja."

North. Mylord, im niedern Hofe harrt er Euer;
Wär' es Euch nicht genehm, herabzukommen?

Rich. Herunter komm ich gleich dem Phaeton,
Der sich aufs Pferdelenken nicht verstand.

(Northumberland geht zu Bolingbroke zurück.)

Im niedern Hof? Wo Kön'ge sich erniedern,
Verräthern borchen, ihnen sanft erwidern.
Im niedern Hof? Herab, Hof! König! Eulen
Hör' ich, wo sonst die Lerche sang, jetzt heulen.

Bol. Was sagt der König da?

North. Vor Herzeleid
Spricht er verwirrt, wie ein wahnwitz'ger Mann.
Doch seht, er ist gekommen.

König Richard und seine Begleiter erscheinen unten.

Bol. Steht beiseit,
Und ehrt in Demuth seine Majestät. —
Mein gnäd'ger Herr — (Er kniet.)

Rich. Mein Vetter, Ihr entehrt Eur fürstlich Knie,
Da niedrer Grund mit Stolz es küssen darf.
Empfinden möcht' ich Eure Liebe gern,
Statt ungern Eure Höflichkeit zu sehn.

Auf, Vetter, auf! So hoch zum mind'sten steigt
(Sein eignes Haupt berührend.)
Doch Euer Herz, wenn auch das Knie sich beugt.

Bol. Mein gnäd'ger Herr, ich such' allein mein Gut.

Rich. Eu'r Gut ist Eu'r, und ich bin Eu'r und Alles.

Bol. Sofern seid mein, o mein erlauchter Herr,
Als meine Treu' mir Eure Huld verdient.

Rich. Ja, wohl verdient Ihr. — Wohl verdient, zu haben,
Wer brav und sicher zu erlangen weiß.
Oheim, gebt mir die Hand; weint nicht so sehr;
Die Thrän' ist liebreich, doch an Hülfe leer.
Vetter, ich bin zu jung zu Euerm Vater,
Doch Ihr seid alt genug zu meinem Erben.
Was Ihr verlangt, das geb' ich Euch mit Freuden;
Wo Zwang im Spiel ist, muß ja Jeder leiden.
Auf denn nach London! Soll es nicht so sein?

Bol. Ja, bester Herr.

Rich. Ich darf nicht sagen „nein!"
(Trompetenstoß. Alle ab.)

Vierte Scene.

Langley. Garten des Herzogs von York.

Die Königin und zwei Fräulein treten auf.

Königin. Welch Spiel ersinnen wir in diesem Garten,
Die Grübelei der Schwermuth zu verscheuchen?

Erst. Fräul. Laßt uns hier auf dem Rasen Kugeln rollen!

Königin Da denk' ich mir, voll Anstoß ist die Welt,
Und seitab rollt die Kugel meines Glücks.

Erst. Fräul. So laßt uns lieber tanzen, gnäd'ge Frau!

Königin. Mein Fuß kann nicht den Takt zur Freude halten,
Indeß mein Herz kein Maas im Grame hält.
Drum, Mädchen, nichts von Tanz! Ein ander Spiel!

Zweit. Fräul. So wollen wir Geschichten Euch erzählen.

Königin. Von Freude, oder Leid?

Zweit. Fräul. Wie sich es eben fügt,
Von beiden, gnäd'ge Frau.

Königin. Von keinem, Kind.
Denn wär's von Freude, die so ganz mir fehlt,
So weckt' es mir Erinnerung des Grams,
Und wär's von Leid, das mich zu Boden drückt,
So mehrt's mit Leid noch meinen Freudenmangel.
Ich darf nicht wiederholen, was ich habe,
Es hilft nicht, zu beklagen, was mir fehlt.

Erst. Fräul. So will ich singen.

Königin. Wenn du Grund hast, wohl!
Doch du gefielst mir besser, wenn du weintest.

Zweit. Fräul. Wir könnten weinen, dient' es Euch zum Wohl.

Königin. Ich könnte weinen, wenn mir Weinen nützte,
Und dürfte keine Thräne von euch leihn.
Doch still, die Gärtner kommen dort herüber;
Laßt uns in dieser Bäume Schatten treten.

(Ein Gärtner und zwei Gehülfen treten auf.)

Mein Elend wett' ich um zwei Dutzend Nadeln,
Vom Staate sprechen sie, wie's Jeder thut
Bei Wechselfällen. Weh geht Weh voran.

(Die Königin und die Fräulein ziehen sich zurück.)

Gärtn. Geh, binde du die schwanken Aprikosen,
Die, ungerath'nen Kindern gleich, den Vater
Durch der Verschwendung Last zu Boden ziehn;
Gib den gebog'nen Zweigen Unterstützung. —
Geh du, und mit dem Stahl scharfrichterlich
Schneid' ab das Haupt zu schnell gewachs'nen Sprossen,
Die allzuhoch in das Gemeinwohl schaun.
In unserm Reich muß Alles eben sein.
Indeß ihr das thut, geh ich, auszurotten

Nutzloses Unkraut, das den Nahrungssaft
Heilsamer Blumen dem Gefild entsaugt.

Erst. Geh. Was sollen wir in eines Zauns Bezirk
Gesetze, Form und Ebenmaas beachten,
Und unsern festen Staat als Muster zeigen,
Da unsres meerumhegten Gartens Reich
Voll Unkraut ist, der Blumenflor erstickt,
Die Fruchtbäum' unbeschnitten, dürr die Hecken,
Verwühlt die Beet', und die gesunden Kräuter
Von Raupen überschwärmt?

Gärtn. Sei ruhig nur!
Der hier so geilen Frühlingstrieb erfuhr,
Er selbst erlebte nun den Blätterfall.
Das Unkraut, das sein breites Laubdach schirmte,
Das, an ihm zehrend, ihn zu stützen schien,
Ist ausgerauft, vertilgt von Bolingbroke,
Den Graf von Wiltshire mein' ich, Bushy, Green.

Erst. Geh. Wie? Sind sie todt?

Gärtn. Sie sind's; und Bolingbroke
Hat unsers tollen Königs sich bemächtigt.
O wie beklagenswerth ist's, daß er nicht
Sein Land so eingerichtet und gepflegt,
Wie wir den Garten! — Wir zur Jahreszeit
Verwunden nur die Rinden unsrer Bäume,
Damit sie nicht zu voll von Blut und Saft
Sich selbst in ihrem Ueberfluß verschwelgen.
O hätt' er so gethan an seinen Großen,
So konnten sie des Dienstes Frucht noch bringen,
Und er sie kosten. Ueberflüss'ge Aeste
Haun wir hinweg, dem Tragreis zum Gedeihn.
That er's, die Krone hätt' er dann getragen,
Die Prasserei vom Haupte ihm geschlagen.

Zweit. Geh. Was? Glaubt Ihr denn, der König
werd' entsetzt?

Gärtn. Bedrängt ist er bereits, und abgesetzt
Wird er wohl auch. Spät gestern kamen Briefe
An einen Freund des guten Herzogs York,
Die böse Zeitung brachten.

Königin. Mich erdrückt's,
Wenn ich nicht reden kann.

(Sie tritt hervor.)

Du Ebenbild
Des alten Adam, diesen Garten hier
Zu ordnen angestellt, wie wagst du es,
Mit rauher Zunge Solches zu verkünden?
Welch eine Eva, welche Schlange gab
Dir's ein, den zweiten Menschenfall zu schaffen?
Was sagst du, König Richard sei entsetzt?
Darfst du, du wenig besser Ding, als Staub,
Weissagen seinen Sturz? Wo, wann und wie
Kam dir die Ung'ücksmähr? Elender, sprich!

Gärtn. Vergebt mir, Fürstin! Wahrlich wenig Freude
Macht mir's, Euch diese Neuigkeit zu melden;
Doch, was ich sag', ist wahr. Der König Richard
Ist in den mächt'gen Händen Bolingbroke's;
Gewogen wird ihr beiderseitig Glück.
In Eures Gatten Schal' ist nichts, als er,
Und Eitelkeiten, die ihn leichter machen;
In jener dort des großen Bolingbroke
Sind, außer ihm, Englands gesammte Pairs;
So wägt er weit den König Richard auf.
Eilt selbst nach London, und erfahrt, so sei's;
Ich sage nichts mehr, als was Jeder weiß.

Königin. O Mißverhängniß, rasch und leicht zu Fuß,
Ist was du bringst, nicht auf mich abgesehn,
Und ich zuletzt vernehm' es? O du sparst
Mein Theil zuletzt, daß mir am längsten bleibe
In wunder Brust der Schmerz. — Kommt, laßt uns gehn,

In London Londons Fürst in Noth zu sehn.
Ward ich geboren, um mit Trauerblicken
Des großen Bolingbroke Triumph zu schmücken?
O Gärtner, für die Meldung dieser Pein,
Mag dir kein Baum, den du gepfropft, gedeihn!
(Die Königin mit den Fräulein ab.)

Gärtn. O arme Fürstin, geht's nur dir nicht schlimmer,
So treffe meine Kunst dein Fluch nur immer.
An diesem Ort, den weinend sie bethaut,
Pflanz' ich der Raute bittres Tugendkraut.
Bald grünt es hier; dann denkt mein herber Sinn,
Daß hier geweint hat eine Königin. (Sie gehen ab.)

Vierter Akt.

Erste Scene.

London. Westminster-Hall.

Die geistlichen Lords zur Rechten des Throns, die weltlichen zur Linken, die Gemeinen unterhalb, Bolingbroke, Aumerle, Surrey, Northumberland, Percy, Fitzwater, ein anderer Lord, Bischof von Carlisle, Abt von Westminster und Gefolge. Im Hintergrunde Gerichtsdiener mit Bagot.

Bol. Ruft Bagot vor!
Nun, Bagot, sag' es offen,
Was weißt du von des edlen Glosters Tod?
Wer trieb den König an, und wer vollzog
Das blut'ge Werk zu seinem frühen Ende?

Bag. Dann stellt mir vor's Gesicht den Lord Aumerle.
Bol. Vetter, kommt vor, und schaut auf diesen Mann.
Bag. Mylord Aumerle, ich weiß, Eu'r kühner Mund
Verschmäht zu läugnen, was er ausgesagt.
Zur dumpfen Zeit, wo Glosters Tod im Werke,
Hört' ich von Euch: „Ist nicht mein Arm so lang,
Daß er von Englands stillem Hofe reicht
Bis nach Calais, zu meines Oheims Haupt?"
Ihr spracht zur selben Zeit noch manches And're,
Worunter dieß auch, daß Ihr nicht dafür
An hunderttausend Kronen nehmen wolltet,
Daß Bolingbroke nach England wiederkehrte.
Auch fügtet Ihr hinzu, wie dieses Land
Beglücken werde Eures Vetters Tod.
Aum. Prinzen und edle Lords,
Was soll ich diesem schlechten Mann erwidern?
Soll ich so weit entehren mein Gestirn,
Auf gleiche Art ihm Züchtigung zu bieten?
Entweder muß ich's, oder meine Ehre
Befleckt der Tadel eines Lästermundes. —
Da liegt mein Pfand, des Todes Handpetschier,
Das zeichnet für die Hölle dich. Du lügst!
Und ich will darthun, was du sagst, ist falsch,
In deinem Herzblut, ob es schon zu schlecht,
Die Klinge meines Ritterschwerts zu trüben.
Bol. Bagot, halt ein, du sollst das Pfand nicht nehmen.
Aum. Ich wollt', er wäre — Einen ausgenommen —
Der Beste hier, der so mich angereizt.
Fitzw. Wenn deine Mannheit hält auf gleiches Blut,
Da ist mein Pfand, Aumerle, zum Pfand für deines!
Beim Strahl der Sonne, welcher dich mir zeigt,
Ich hörte dich mit eitelm Prahlen sagen,
Daß du des edlen Glosters Tod bewirkt.
Verneinst du es, so lügst du zwanzigmal,

Und deine Falschheit kehr' ich in dein Herz,
Das sie ersann, mit meines Degens Spitze.

Aum. Du Memme wagst den Tag nicht zu erleben.

Fitzw. Bei Gott, ich wollt', es wär' noch diese Stunde.

Aum. Fitzwater, dieß verdammt dich zu der Hölle.

Percy. Aumerle, du lügst; so rein ist seine Ehre
In dieser Klage, wie du schuldig bist;
Und daß du's bist, werf' ich mein Pfand dir zu,
Und will es bis zum letzten Athemzug
An dir beweisen! Nimm es, wenn du's wagst!

Aum. Und thät ich's nicht, verdorre mir die Hand
Und schwinge nimmermehr den Rachestahl
Auf meines Feindes hellgeschliff'nen Helm!

Ein Lord. Die Erde ruf' ich auf zu gleichem Werk,
Meineidiger Aumerle, und sporne dich
Mit so viel Lügen, als von Sonne bis
Zur Sonn' in dein verrätherisches Ohr
Ich schreien kann. Hier ist mein Ehrenpfand!
Nimm es zur Prüfung auf, wenn du es wagst!

Aum. Wer fordert sonst noch? Allen biet' ich Trotz,
Mein einz'ges Herz hat tausendfachen Muth,
Um Zwanzigtausenden, wie ihr, zu stehn.

Surr. Mylord Fitzwater, wohl entsinn' ich mich
Der Zeit, wo Ihr gesprochen mit Aumerle.

Fitzw. Ganz recht, Ihr war't auch damals gegenwärtig,
Und könnt die Wahrheit mir davon bezeugen.

Surr. So falsch, bei Gott, als wahr ist Gott der Herr.

Fitzw. Surrey, du lügst!

Surr. Ehrloser Knabe du!
Schwer liegen soll die Lüg' auf meinem Schwert,
Das es vergelten, rächen soll, bis du,
Der Lügenstrafer, sammt der Lüge, still
Im Boden liegst, wie deines Vaters Schädel!

Deß zum Beweis hier ist mein Ehrenpfand;
Nimm's zur Gewähr des Zweikampfs, wenn du darfst.

Fitzw. Wie thöricht spornst du ein vorschnelles Roß!
Darf ich nur essen, trinken, athmen, leben,
So darf ich Surrey in der Wildniß treffen,
Und auf ihn spein, indem ich sag', er lügt,
Und lügt und lügt; hier ist mein Band der Treue,
An meine strenge Strafe dich zu fesseln.
Bei meinem Glück in der mir neuen Welt,
Aumerle ist der gerechten Klage schuldig.
Auch hört' ich des verbannten Norfolks Wort,
Daß du, Aumerle, zwei deiner Leut' entsandt,
Den edlen Herzog von Calais zu morden.

Aum. Vertrau' ein guter Christ mir doch ein Pfand,
Daß Norfolk lügt; hier werf' ich dieses nieder,
Wenn er heimkehren darf zur Ehrenprobe.

Bol. All diese Fehden bleiben unterm Pfand,
Bis Norfolk wiederum zurückberufen.
Zurückberufen wird er, und sofort,
Obgleich mein Feind, auch wieder eingesetzt
In alle seine Rechte. Ist er da,
Dann soll er mit Aumerle den Kampf bestehn.

Bisch. Den Tag der Ehre wird man niemals sehn. —
So manchmal schon focht der verbannte Norfolk
Für Jesus Christus im glorreichen Feld,
Des Kreuzes christliches Panier entrollend
Auf schwarze Heiden, Türken, Saracenen.
Und matt von Kriegsstrapazen zog er sich
Zurück nach Welschland; gab da zu Venedig
Des schönen Landes Boden seinen Leib,
Die reine Seele seinem Hauptmann Christus,
Für dessen Siegesfahne stets er kämpfte.

Bol. Ist Norfolk todt?

Bisch. Todt, Herr, so wahr ich lebe.

Bol. Geleite süßer Friede seine Seele
Zum Schoos des guten alten Abraham!
Ihr Lords, hier Kläger, eure Zwiste bleiben
All' unterm Pfande, bis wir euch den Tag
Des Zweikampfs anberaumen.

York tritt auf mit Gefolge.

York. Großer Herzog
Von Lancaster, ich komme her zu dir
Vom glanzberaubten Richard, der dich gern
Zum Erben wählt, sein hohes Scepter reicht
In deiner königlichen Hand Besitz.
Besteige dann den Thron, den er verläßt;
Lang leb' Heinrich, der Vierte dieses Namens!

Bol. In Gottes Namen steig' ich auf den Thron.

Bisch. O das verhüte Gott!
Wie schlecht ich auch hier vor der Hoheit rede,
Doch steht es mir am besten, wahr zu reden.
O wollte Gott, in diesem edlen Kreis
Wär' Einer edel gnug, gerecht zu richten
Den edlen Richard; ächter Adel würde
Von solchem Frevel ihn Enthaltung lehren.
Kann je ein Unterthan den König richten?
Und wer hier ist nicht Richards Unterthan?
Es wird kein Dieb ja ungehört verdammt,
Selbst dann, wenn seine Schuld am Tage liegt.
Und darf das Bild von Gottes Majestät,
Sein Hauptmann, Stellvertreter und Gesandter —
Gesalbt, gekrönt, gepflanzt seit vielen Jahren —
Durch eines niedern Unterthanen Hauch
Gerichtet werden, und er selber ist
Nicht gegenwärtig? O verhüt' es Gott,
Daß je in Christenlanden seine Seelen
So hassenswerthe, schwarze, schmutz'ge That
Verüben sollten! Zu Vasallen red' ich,

Vom Himmel kühn erweckt für meinen König.
Der Herr von Hereford, den ihr König nennt,
An Herefords König übt er Hochverrath;
Und krönt ihr den, so laßt mich prophezeihn:
Das Blut der Bürger wird den Boden düngen,
Und ferne Zukunft seufzen um den Gräuel.
Der Friede wird bei Türk' und Heiden schlummern,
Und hier im Sitz des Friedens wilder Krieg
Mit Blute Blut, und Stamm mit Stamm verwirren.
Unordnung, Graun und Angst und Meuterei
Wird nehmen Wohnung hier und unser Reich
Wird heißen Golgatha und Schädelstätte.
O, richtet ihr dies Haus auf dieses Haus,
Die jammervollste Spaltung wird entstehn,
Die je auf die verfluchte Erde fiel.
Verhütet, hemmt dies Unheil unserm Reich;
Nicht schreie Kindes Kind Weh über euch!

North. Wohl abgehandelt, Herr! Für solche Müh'
Verhaften wir Euch hier um Hochverrath.
Ihr Mylord, von Westminster, haltet ihn
In sichrer Huth zum Tage des Verhörs.
Gewährt ihr, Lords, die Bitte der Gemeinen?

Bol. Schafft Richard her, daß er vor den Gemeinen
Dem Reich entsage. So verfahren wir
Ohn' allen Argwohn.

York. Ich geleit' ihn her. (Er geht.)

Bol. Lords, die ihr uns hier im Verhafte seid,
Stellt Bürgen auf die Tage des Gerichts!
(Zum Bischof.) Gar wenig sind wir Eurer Liebe schuldig,
Und wenig Beistand hofften wir von Euch.

York kommt mit König Richard und Beamten, welche die Reichskleinodien tragen.

Rich. Ach, warum soll ich einem König nahn,
Eh' ich von mir gethan den Königssinn,

Mit dem ich herrschte? Kaum hab' ich gelernt
Mich schmiegen, schmeicheln, bücken, Kniee beugen;
Laßt doch den Gram mich weiter erst erziehn
Zur Unterwerfung. Ja, ich kenne wohl
Der Männer Antlitz. Waren sie nicht mein?
Und riefen sie nicht manchmal „Heil" mir zu?
Das that auch Judas Christo; aber der
Fand in der Zahl von Zwölfen alle treu,
Nur Einen nicht; ich von zwölftausend Keinen.
Dem König Heil! Will Niemand Amen sagen?
Bin Priester ich und Küster? Gut denn: Amen!
Dem König Heil! Wenn ich es gleich nicht bin;
Und Amen doch, bin ich's nach Gottes Sinn. —
Zu welchem Dienste bin ich her beschieden?

York. Zu einer Handlung eignen freien Willens,
So müde Majestät dich hieß erbieten,
Der Uebergebung deiner Macht und Krone
An Bolingbroke.

Rich. Gebt mir die Krone! Vetter, nimm die Krone,
Hier, Vetter, meine Hand, und deine da!
Nun ist die goldne Kron' ein tiefer Brunnen,
Wo von zwei Eimern der den andern füllt,
Der leere immer tanzend in der Luft,
Der drunten ungesehn und voll von Wasser.
Ich unterer Schöpfeimer trinke Weh
Und Thränen ein, du schwebst empor zur Höh'.

Bol. Freiwillig sollte die Abtretung sein?

Rich. Der Krone, ja; doch Gram und Weh bleibt mein.
Nehmt meine Herrlichkeit und Würde hin,
Mir bleibt der Gram, von dem ich König bin.

Bol. Ihr gebt mir mit der Kron' ein Theil der Sorgen.

Rich. Durch Eure Sorg' ist meine nicht geborgen.
Die mein' ist, daß mir alle Sorg' entschwunden,
Die deine, daß du neue hast gefunden;

Ich gebe Sorg', und habe, was ich gab;
Sie folgt' der Kron'; und weicht nicht von mir ab.

Bol. Ist's Euch ein Ernst, der Krone zu entsagen?

Rich. Ja, nein; — nein, ja; — mein Will' ist nicht mehr mein,
So gilt mein Nein ja nicht, Ja muß es sein.
Merkt auf, wie ich nun selber mich vernichte.
Die schwere Last geb' ich von meinem Haupt,
Das ungelenke Scepter aus der Hand,
Den Stolz des Königthumes aus dem Herzen.
Mit eigner Thrän' entwasch' ich mir das Oel,
Mit eigner Hand geb' ich hinweg die Krone,
Mit eigner Zunge läugn' ich meine Würde,
Mit eignem Odem lös' ich Pflicht und Eid.
Ab schwör' ich Hoheit, Pracht und Majestät,
Die Güter, Zins und Renten geb' ich auf,
Vernichte meine Ordnungen und Schlüsse.
Verzeih' Gott jeden Schwur, der mir gebrochen!
Bewahr' Gott jeden Eid, so dir gesprochen!
Mich, der nichts hat, mach' er um nichts betrübt;
Mit Allem froh dich, dem er Alles gibt.
Lang herrsche du auf Richards Throne groß,
Bald ruhe Richard klein im Erdenschoos!
Heil, König Heinrich! Hört es Richard sagen,
Und schenk' ihm Gott manch Jahr mit heitern Tagen! —
Was ist noch übrig?

North. Nichts, als daß Ihr noch
Die Klagen les't ob mancher schweren Schuld,
Von Euch verübt und Euern Helfershelfern,
An der Verfassung und des Staates Wohl;
Damit, wenn Ihr sie eingesteht, ein Jeder
Erkenne, daß man Euch mit Recht entsetzt.

Rich. Muß ich das thun? Entwirren das Gewebe
Begangner Thorheit? — O Northumberland,

Wenn deine Fehler aufgezeichnet stünden,
Wär's dir nicht schmachvoll vor so hüb'schen Leuten
Sie abzulesen? Und wofern du's thätest,
Du fändest einen Punkt von schlimmer Art,
Enthaltend die Absetzung eines Königs
Und eines hohen starken Eides Bruch,
Mit schwarzem Strich verdammt in Gottes Buch.
Ihr Alle, die ihr steht und auf mich schaut,
Indeß mich hetzt mein Elend, ob ihr schon,
Theils, wie Pilatus, euch die Hände wascht,
Und äuß'res Mitleid zeigt; doch ihr, Pilate,
Habt meinem bittern Kreuz mich überliefert,
Und Wasser wäscht die Sünde nimmer ab.

North. Mylord, nur schnell, les't die Artikel ab.

Rich. Ich kann nicht sehn, die Augen sind voll Thränen;
Doch blendet sie das Thränensalz nicht so,
Daß sie nicht hier ein Pack Verräther sähen.
Ja, wend' ich meine Augen auf mich selbst,
So find' ich mich Verräther, wie die Andern.
Denn eingewilligt hat hier meine Seele,
Des Schmuckes zu entkleiden einen König,
Den Glanz zu Nichts, die Macht zu einem Sklaven,
Die Majestät zum Unterthan zu machen.

North. Mein Herr —

Rich. Kein Herr von dir, du stolzer Mann des Hohns,
Noch Jemands Herr. Ich habe keinen Namen
Noch Titel. Selbst der Name, den man mir
Am Taufstein gab, er ist nur angemaßt.
O schwere Zeit, daß ich so viele Winter
Durchlebt, und nun mich nicht zu nennen weiß.
O wär' ich ein Schneekönig doch zum Scherz,
Dastehend vor der Sonne Bolingbroke's,
Hinweg in Wassertropfen zu zerschmelzen!

Du guter König! Großer König! — Doch
Nicht groß von Güte! Wenn mein Wort noch gilt
In England, schaff' es stracks mir einen Spiegel,
Daß er mir zeige, welch Gesicht ich habe,
Seitdem es quitt ward seiner Majestät.

Bol. Geh Einer fort und hole einen Spiegel!

(Ein Diener ab.)

North. Les't dies Papier ab, bis der Spiegel kommt.

Rich. Du peinigst mich, o Satan, vor der Hölle.

Bol. Drängt ihn nicht mehr, Mylord Northumberland.

North. Dann werden die Gemeinen nicht begnügt.

Rich. Sie werden schon begnügt; ablesen will ich
Genugsam, seh ich erst das rechte Buch,
Das all mein Mißthun faßt, und das — bin ich.

(Der Diener kommt zurück mit einem Spiegel.)

Gib mir den Spiegel; ich will in ihm lesen. —
Noch keine tiefern Runzeln? Hat der Gram,
Der so viel Schläge meinem Antlitz gab,
Mich tiefer nicht verwundet? Schmeichelnd Glas,
Wie mein Gefolg im Glück bethörst du mich.
War dieses das Gesicht, das wie die Sonne
Im Augenblick den Schauer blinzeln machte?
Dies das Gesicht, das so viel Thorheit sah,
Bis Bolingbroke zuletzt es übersehn?
Unstäte Hoheit strahlt in dem Gesicht;
Unstät ist gleich der Hoheit das Gesicht.

(Er wirft den Spiegel zu Boden.)

Da liegt's zertrümmert nun in hundert Scherben!
Merk', stummer König, dieses Scherzes Lehre,
Wie schnell mein Schmerz zerstört hat mein Gesicht.

Bol. Der Schatten Eures Kummers hat zerstört
Den Schatten des Gesichts.

Rich. Sag's noch einmal.

Der Schatten meines Kummers? Ha, laß sehn! —

Wahr, völlig wahr, mein Gram wohnt innerhalb,
Und diese äußern Zeichen von Betrübniß
Sind Schatten bloß vom ungeschauten Gram,
Der in gequälter Seele schweigend schwillt.
Da liegt sein Wesen. Dank dir denn, o König,
Für deine große Güte, die nicht bloß
Mir Grund zum Klagen gibt, nein, auch mich lehrt,
Wie diesen Grund bejammern. Eins nur bitt' ich,
Dann geh' ich fort und stör' Euch weiter nicht.
Soll mir's vergönnt sein?

Bol. Nennt es, wackrer Vetter!

Rich. Ha, wackrer Vetter? Ich bin größer als
Ein König noch; denn da ich König war,
Da waren meine Schmeichler Unterthanen;
Nun, da ich Unterthan bin, hab' ich hier
Zum Schmeichler einen König. Da ich nun
So groß bin, brauch' ich weiter nicht zu bitten.

Bol. So fordert doch.

Rich. Soll ich es haben?

Bol. Ja.

Rich. Nun, so gestattet mir zu gehn.

Bol. Wohin?

Rich. Wohin Ihr wollt, wenn ich Euch nur nicht sehe.

Bol. Geht Einige und schafft ihn nach dem Thurm.

Rich. O gut! Schafft weg! — Wegschaffer seid ihr alle.
Die ihr so steigt bei eines Königs Falle.

(König Richard, einige Lords und Wache ab.)

Bol. Auf nächsten Mittwoch setzen wir das Fest
Der Krönung an; ihr Lords, macht euch bereit.

(Alle gehen ab, bis auf den Abt, den Bischof von Carlisle und Aumerle.)

Abt. Ein kläglich Schauspiel haben wir gesehn.

Bisch. Das Weh kommt erst. Das Kind, noch ungebor'n,
Fühlt diesen Tag so scharf an sich wie Dorn.

Aum. Ihr frommen Prieſter, iſt kein Plan bereit,
Der uns von dieſer drohnden Schmach befreit?
Abt. Bevor ich hier die freie Meinung ſage,
Sollt ihr das Sakrament nicht bloß empfangen,
Zu hehlen meine Zwecke, ſondern auch
Das zu vollziehn, was ich erſinnen werde.
Voll Mißvergnügen ſeh' ich Eure Stirn,
Voll Gram das Herz und Euer Aug' in Thränen.
Kommt mit zum Abendeſſen, und ich ſage
Euch einen Plan, der ſchafft uns heitre Tage.

(Alle ab.)

Fünfter Akt.

Erſte Scene.

London. Eine Straße, die zum Tower führt.

Die Königin und ihre Fräulein treten auf.

Königin. Des Weg's hier kommt der König; 's iſt der Weg
Zu Julius Cäſar's unheilvollem Thurm,
In deſſen Steinbruſt mein entthronter Gatte
Gekerkert wird vom ſtolzen Bolingbroke.
Hier laßt uns ruhn, wenn dies empörte Land
Des ächten Königs Gattin Ruhe gönnt.

(König Richard mit der Wache tritt auf.)

Doch ſtill, doch ſeht — nein, lieber ſehet nicht
Verwelken meine Roſe; doch blickt auf!
Daß ihr vor Mitleid ſchmelzen mögt in Thau,
Und friſch ihn wieder waſcht mit Liebesthränen.

Ach du, nun Denkmal, wo einst Troja stand,
Der Ehre Abbild! König Richards Grab!
Nicht König Richard! Schönster Gasthof du,
Warum beherbergst du den düstern Gram,
Wenn der Triumph ein Bierhausgast geworden?

Rich. Vereine nicht dem Gram dich, holdes Weib,
Mein Ende zu beschleun'gen, thu' es nicht!
Denk, unser Zustand war ein froher Traum;
Wir wachten auf, und sehn in Wirklichkeit
Um uns nur dieß. Ich bin geschworner Bruder
Der grimmen Noth, du Holde. Sie und ich
Sind mit einander bis zum Tod im Bunde.
Nach Frankreich eile hin! Verschließe dort
Dich in ein geistlich Haus. Durch frommes Leben
Gewinnen wir die Krone jener Welt
Da die durch Sünd' hier unserm Haupt entfällt.

Königin. Wie ward mein Richard an Gestalt und Sinn
Verwandelt und geschwächt? Hat Bolingbroke
Dich der Vernunft entsetzt, zermalmt dein Herz?
Der Löwe zückt die Klaue noch im Sterben,
Und kratzt, vor Scham, besiegt zu sein, die Erde;
Und du geberdest dich gleich einem Kind,
Das bei der Strafe noch die Ruthe küßt?
Du schmiegst dich vor der Wuth gleichwie ein Wurm,
Der du der Thiere König und der Löwe!

Rich. Der Thiere König; wären sie nicht Thiere,
So wär' ich ein beglückter Menschenkönig.
Nach Frankreich, gute weiland Königin!
Denk', ich sei todt, und hier am Sterbebett
Empfangest du mein letztes Lebewohl.
In träger Winternacht setz' dich an's Feuer
Zu guten alten Leuten, laß sie dir
Geschichten von bedrängter Zeit erzählen,
Die längst sich zugetragen, und bevor

Du ihnen eine gute Nacht geboten,
Berichte meinen klagenswerthen Fall,
Daß sie mit Thränen dann zu Bette gehn.
Ja, die fühllosen Brände werden stimmen
Zum dumpfen Tone der betrübten Zunge;
Mitleidig weinen sie das Feuer aus,
Und trauern theils kohlschwarz, und theils in Asche
Um die Entsetzung eines ächten Königs.

Northumberland und Andere kommen.

North. Lord, anders hat sich Bolingbroke bedacht;
Ihr sollt nach Pomfret gehn, nicht nach dem Tower. —
Für Euch auch ist Befehl da, gnäd'ge Frau;
Ihr müßt in aller Eile fort nach Frankreich.

Rich. Northumberland, du Leiter, mittelst deren
Der Schwindler Bolingbroke sich schwang zum Thron,
Die Zeit wird nicht viel Stunden älter sein,
Als nun, bevor der Sünde reif Geschwür
Ausbrechen wird in Fäulniß. Du wirst meinen,
Wenn er das Reich auch theilt und halb dir gibt,
Zu wenig sei's dir, der zu Allem half;
Und er wird denken, du, der Mittel weiß,
Um unrechtmäß'ge Könige zu pflanzen,
Wirst bei dem kleinsten Reiz auch Wege wissen,
Ihn häuptlings von dem angemaßten Thron
Herabzustürzen.
Leicht kehrt sich Liebe böser Feind' in Furcht,
Die Furcht in Haß, und Einem oder Beiden
Bringt Haß Gefahren und verdienten Tod.

North. Die Schuld fall' auf mein Haupt, und damit aus.
Nehmt Abschied, trennt euch! Denn gleich müßt ihr fort.

Rich. Zwiefache Scheidung? Treoler, Ihr zerreißt
Ein doppelt Eh'band, zwischen meiner Krone
Und mir, und zwischen mir und meinem Weib.

(Zur Königin.)

Laß unsern Eid mich dir vom Munde küssen;
Doch nein, es hat ein Kuß ihn ja besiegelt.
Trenn' uns, Northumberland; ich hin zum Norden,
Wo Schauerfrost und Krankheit zehrt die Luft;
Mein Weib nach Frankreich hin, von wo im Pomp
Sie herkam, wie der holde Mai geschmückt,
Gleich einem Wintertag nun heimgeschickt.

Königin. So scheiden wir auf ewig nun? O Schmerz!

Rich. Ja, Traute, Hand von Hand und Herz von Herz.

Königin. Verbannt uns beide zu vereintem Harm.

North. Das wäre liebreich, doch an Klugheit arm.

Königin. Erlaubt denn, daß, wohin er geht, ich geh.

Rich. So zwei, zusammenweinend, sind ein Weh.
Wein' dort um mich, hier wird um mich geweint;
Besser weit weg, als nah, und nie vereint.
Miß du mit Ach und ich mit Weh den Gang.

Königin. Den längern Weg dann macht mehr Aechzen lang.

Rich. Zweimal bei jedem Schritt will ich dann stöhnen.
Den kurzen Weg verläng're trübes Sehnen.
Komm, laß uns rasch denn werben um das Weh;
Lang gnug ja dauern wird die Schmerzensehn'.
Ein Kuß schließ' unsern Mund, dann fort mit eins! —
So geb' ich dir mein Herz, so nehm' ich deins.

(Er küßt sie.)

Königin (ihn wiederküssend.) Gib meins zurück; es wär ein arger Scherz,
Ich nähme erst und tödtete dann dein Herz.
So, nun geh fort, da meins zurück ich nahm,
Das bald getödtet sein wird durch den Gram.

Rich. Dies Zögern macht das Herz vor Inbrunst schwer.
Nochmals, leb' wohl! Die Wehmuth sagt weit mehr.

(Sie gehen ab.)

Zweite Scene.

London. Zimmer im Palast des Herzogs von York.

York und die Herzogin von York treten auf.

Herz. Ihr wolltet, mein Gemahl, den Rest berichten,
Als Ihr vor Weinen abbracht die Erzählung
Von unsrer Vettern Einzug hier in London.

York. Wo blieb ich stehn?

Herz. Bei der betrübten Stelle,
Wie ungerath'ne Hände aus den Fenstern
Unrath und Schutt auf König Richard warfen.

York. Wie ich gesagt, der große Bolingbroke,
Erhöht auf feurigem, muthvollem Roß,
Das seinen stolzen Herrn zu kennen schien,
Ritt fort in stattlichem, gemess'nem Schritt,
Weil Alles rief: „Gott schütz' dich, Bolingbroke!"
Fast glaubte man, die Fenster sprächen selbst,
So manches gier'ge Aug' von Jung und Alt
Schoß durch die Flügel sehnsuchtsvolle Blicke
Auf sein Gesicht, als hätten alle Wände
Voll bunter Schilderein mit eins gesagt:
„Jesus erhalte dich! Heil, Bolingbroke!"
Weil er bald links sich drehend und bald rechts,
Baarhäuptig, tiefer, als des Gaules Nacken,
Sie ansprach so: „Dank euch, Mitbürger, Dank!"
Und so stets thuend zog er durch die Stadt.

Herz. Ach, armer Richard! Wo ritt er indeß?

York. Wie im Theater oft der Menschen Blick,
Wenn ein beliebter Spieler abgetreten,
Zu dem, der nach ihm kommt, sich lässig wendet,
Erwartend ein langweiliges Geschwätz,
Ganz so, und mit viel mehr Verachtung blickten
Sie scheel auf Richard; Niemand rief: „Gott schütz' ihn!"
Kein froher Mund wollt' ihm Willkommen sagen.

Man warf ihm Staub auf sein geweihtes Haupt,
Den er abwischte mit so sanftem Schmerz —
Mit Thränen und mit Lächeln rang sein Antlitz,
Den Zeugen seiner Leiden und Geduld —
Daß, wenn nicht Gott zu hohem Zweck gestählt
Der Menschen Herz, sie hätten schmelzen müssen,
Und Grausamkeit sich seiner hätt' erbarmt.
Doch Gott hat seine Hand in solchem Thun;
Sein Wille herrscht und still gehorchen wir.
Dem Bolingbroke schwor Alles nun den Eid,
Und seiner Macht hab ich mein Herz geweiht.

Aumerle kommt.

Herz. Da kommt mein Sohn Aumerle.

York. Aumerle bisher;
Doch das verschwand, denn er war Richards Freund;
Ihr müßt nun, Herzogin, ihn Rutland nennen.
Ich bürg' im Parlament für seine Treue
Und Lehnspflicht zu dem neugemachten König.

Herz. Willkommen, Sohn; wo sind die Veilchen nun,
Gehegt im grünen Schoos des neuen Frühlings?

Aum. Ich weiß es nicht, mich kümmert's auch nicht viel.
Gott weiß, ich bin so gerne keins als eins.

York. Nun, fügt Euch wohl dem Lenz, der neu erschien;
Man kann zerknickt sein, eh man kommt zum Blühn.
Was gibt's in Oxford? Dauern dort die Spiele?

Aum. So viel ich weiß.

York. Ich denk', Ihr wollt dahin.

Aum. Wofern es Gott nicht hindert, bin ich Willens.

York. Was für ein Siegel hängt dir aus dem Busen?
Ha, du erbleichst? Laß mich das Schreiben sehn!

Aum. Herr, es ist nichts.

York. So darf es Jeder schaun.
Ich will Gehorsam; laß die Schrift mich sehn!
Aum. Ich bitt' Eu'r Herrlichkeit, mir zu verzeihn;
Es ist ein Blatt von wenigem Belang,
Das ich aus gutem Grund nicht gerne zeige.
York. Das ich aus gutem Grund durchaus will sehn.
Ich fürchte, fürchte —
Herz. Was doch fürchtet Ihr?
Es ist ein Schein bloß, den er ausgestellt
Für neue Kleidung zu dem Jubelfeste.
York. Gestellt sich selbst? Was macht er mit dem Schein,
Den er gestellt hat? Frau, du bist nicht klug. —
Bursch, laß die Schrift mich sehn!
Aum. O wollt verzeihn,
Ich bitt' Euch, gnäd'ger Herr, ich darf's nicht zeigen.
York. Ich will Gehorsam, sag ich, laß mich sehn!
(Er entreißt ihm das Papier und liest.)
Verrath! Verrath! — Ha, Schelm! Verräther! Schuft!
Herz. Was ist es, mein Gemahl?
York. He, wer ist drinnen?
(Ein Diener kommt.)
Sattelt mir mein Pferd!
Gott sei uns gnädig! Welch ein Hochverrath!
Herz. Was ist's denn, mein Gemahl?
York. Die Stiefeln her! Und sattelt mir mein Pferd!
(Diener ab.)
Bei meiner Ehr' und Treu und meiner Seele,
Den Schurken klag' ich an.
Herz. Was gibt es denn?
York. Schweig, närrisch Weib!
Herz. Ich will nicht schweigen. Rede, Sohn, was ist's?
Aum. Seid ruhig, gute Mutter; es ist nichts;
Es gilt mein Leben nur.

Herz. Es gilt dein Leben?

(Der Diener kommt mit den Stiefeln zurück.)

York. Die Stiefeln her! Ich eile stracks zum König.

Herz. Schlag ihn, Aumerle! — Ha, du bist ganz betäubt. —

(Zu dem Bedienten.)

Fort, Schurke, komm mir nie mehr vor die Augen!

York. Die Stiefeln, sag' ich, Kerl!

Herz. Ei, York, was willst du thun?
Willst du der Deinen Fehltritt nicht verbergen?
Hast du mehr Söhne? oder mehr zu hoffen?
Verschlang nicht meine Fruchtbarkeit die Zeit?
Willst meinem Alter du den Sohn entreißen,
Und mir den frohen Muttternamen rauben?
Gleicht er dir nicht? Und ist er nicht dein eigen?

York. Du thöricht, tolles Weib!
Die düstere Verschwörung willst du hehlen?
Ein Dutzend ihrer nahm das Sakrament,
Und hat sich wechselseitig unterzeichnet,
Zu Oxford unsern König zu ermorden.

Herz. Er soll nicht hin; wir halten ihn zurück.
Was geht es ihn denn an?

York. Fort, thöricht Weib!
Und wär' er zwanzigmal mein Sohn, ich gäbe
Ihn dennoch an!

Herz. Hättst du um ihn geächzt,
Wie ich, du würdest mitleidsvoller sein.
Nun merk' ich deinen Sinn; du hegst Verdacht,
Daß ich treulos gewesen deinem Bett,
Und dieser sei ein Bastard, nicht dein Sohn.
Nicht glaub' es, süßer York, mein theurer Gatte.
Er gleicht dir, wie dir Jemand nur kann gleichen,
Mir gleicht er nicht, noch wem aus meinem Stamm;
Doch lieb' ich ihn.

York. Mach Platz, unbändig Weib! (Ab.)

Herz. Ihm nach, Aumerle! Besteige du sein Roß,
Sporn', eil' und sei noch vor ihm bei dem König;
Dort bitt' um Gnade, eh er dich verklagt.
Nicht lange bleib' ich nach, so alt ich bin,
So hoff' ich doch, so schnell wie York zu reiten,
Und nimmer steh ich von dem Boden auf,
Bis Bolingbroke Verzeihung dir gewährt.
Auf, und hinweg! (Sie gehen ab.)

Dritte Scene.

Windsor. Zimmer im Schlosse.

Bolingbroke als König, Percy und andere Lords treten auf.

Bol. Weiß wer von meinem ungerathnen Sohn?
Drei Monde sind's, seit ich zuletzt ihn sah.
Steht eine Qual bevor mir, so ist er's.
Mylords, ich wünschte sehr, man fänd' ihn auf.
O forscht nach ihm zu London in den Schenken;
Dort, sagt man, leb' er täglich im Verkehr
Mit zügellosen, lockern Spießgesellen,
Selbst solchen, die auf engen Pfaden lauern,
Die Wachen schlagen, Reisende berauben,
Indessen er, ein junger, weibischer,
Muthwill'ger Bube, sich's zur Ehre rechnet,
Solch ausgelassnen Haufen zu beschützen.

Percy. Vor wen'gen Tagen, Herr, sah ich den Prinzen,
Und sagt' ihm von dem Ritterspiel zu Oxford.

Bol. Und was erwiderte der lockre Wicht?

Percy. Die Antwort war, er wolle in ein Bad,
Der feilsten Dirne einen Handschuh nehmen,
Um ihn als Pfand zu tragen, und mit dem
Den bravsten Kämpen aus dem Sattel heben.

Bol. So wüst, als tollkühn; doch aus dieser Mischung
Blinkt mir ein Funke bessrer Hoffnung auf,
Die mit gesetzterm Alter kann gedeihn. —
Doch wer kommt da?

Aumerle tritt hastig herein.

Aum. Wo ist der König?

Bol. Was
Will unser Vetter mit so starrem Blick?

Aum. Gott schütz' Eu'r Hoheit! Ich erfleh', o Herr,
Ein Wort mit Eurer Majestät allein.

Bol. Entfernt euch, Lords, und laßt uns hier allein.

(Percy und Lords ab.)

Was gibt es nun mit unserm Vetter hier?

Aum. (knieend) Für immer soll mein Knie am Boden haften,
Die Zung' in meinem Mund am Gaumen kleben,
Verzeiht Ihr nicht, eh ich ersteh' und rede.

Bol. War dies Vergehen Vorsatz, oder That?
Wenn jenes nur, mag's noch so häßlich sein,
Daß du mich künftig liebst, will ich verzeihn.

Aum. Erlaubt mir denn, die Thüre abzuschließen,
Daß Niemand komme, bis ich auserzählt.

Bol. Nach Euerm Wunsch.

(Aumerle verschließt die Thür.)

York. (draußen) Mein Lehnsherr, sieh dich vor!
Sei wachsam! Ein Verräther ist bei dir

Bol. (den Degen ziehend) Ich will mich sichern, Schurke!

Aum. Haltet ein!
Ihr habt nicht Grund, etwas von mir zu fürchten.

York. (draußen) Mach auf die Thür, tollkühner, sichrer König!
Muß ich aus Liebe ins Gesicht dich schelten?
Mach auf die Thür, bei Gott, sonst brech ich ein!

Der König öffnet. York tritt herein.

Bol. Was gibt es, Oheim? Sprich! — Doch schöpf' erst Athem;
Verkünde mir die Nähe der Gefahr,
Daß ich mich rüste, um ihr zu begegnen.

York. Lies diese Schrift, sei vom Verrath belehrt,
Den meine Eile zu berichten wehrt.

Aum. Bedenk im Lesen, was du mir versprochen.
Lies hier nicht meinen Namen; ich bereue;
Mein Herz ist nicht mit meiner Hand im Bund.

York. Das war es, Schuft, eh deine Hand ihn schrieb.
Ich riß dieß aus dem Busen des Verräthers,
Furcht, nicht die Liebe, zeugt in ihm die Reue.
Schenk' ihm kein Mitleid; daß dein Mitleid nicht
Zur Natter werde, die dein Herz durchsticht.

Bol. O starke, kühne, gräßliche Verschwörung!
O treuer Vater des treulosen Sohns!
Du klarer, unbefleckter Silberquell,
Aus dem der Bach hier durch Morast und Koth
Den Lauf genommen, und sich selbst beschmutzt;
Dein Ueberfluß des Guten tilgt sein Schlechtes,
Und deine reiche Güte soll verwischen
Dies tödtliche Verbrechen deines Sohns.

York. Was? Tugend wird des Lasters Kupplerin?
Er soll die Ehre mir mit seiner Schmach
Verthun, wie Wüstlinge der Väter Gold?
Stirbt seine Schmach, so lebt nur meine Ehre;
Sein Leben tödtet mich; wenn Ihr's ihm gebt,
Stirbt der Gerechte, der Verräther lebt.

Herz. (von draußen) Mein Fürst, um Gotteswillen laßt mich ein?

Bol. Welch Bittender erhebt so gellend Schrein?

Herz. Ein Weib und deine Muhme, großer König;

Erbarm dich, sprich mit mir, thu' auf das Thor
Der Bettlerin, die nie noch bat zuvor!

Bol. Das Schauspiel ändert nun den ernsten Sinn;
Es folgt „Der König und die Bettlerin."
O schlimmer Vetter, laßt die Mutter ein;
Ich weiß, sie kommt, Fürsprecherin zu sein.

York. Wenn du verzeihest, wer auch bitten mag,
Verzeihung bringt mehr Sünden an den Tag.
Was fault, schneid' ab: so ist der Rest geheilt;
Doch bleibt's, so wird der Rest mit angefault.

Die Herzogin tritt ein.

Herz. O glaube nicht dem hartgesinnten Mann,
Der sich nicht liebt, noch Andre lieben kann.

York. Wahnwitzig Weib, was soll er dir gewähren?
Soll deine alte Brust Verräther nähren?

Herz. Sei ruhig, lieber York! Mein König, höre!
(Sie kniet)

Bol. Steht auf doch, Muhme!

Herz. Nicht doch, ich beschwöre
Auf meinen Knieen werd' ich immer flehn,
Und keinen Tag der Freude wieder sehn,
Bis du mir Freude schenkst, und mild gesinnt
Begnadigst Rutland, mein straffällig Kind.

Aum. Zu meiner Mutter Flehn beug' ich mein Knie.

York. Und gegen beid' ich dein Getreuer hie.
Gewärst du Gnade, so gedeih dir's schlecht.

Herz. Meint er's im Ernst? Sieh ins Gesicht ihm recht!
Sein Aug' ist thränenleer, sein Flehn ist Scherz;
Dort spricht allein der Mund, hier spricht das Herz.
Er fleht so schwach, als fehlt' er gern das Ziel;
Aus uns fleht Herz und Seele voll Gefühl.
Gern stünd' er auf; die matten Knie sind wund!
Wir knien, bis unsre wurzeln in dem Grund.

Sein Bitten ist nur falscher Heuchelschein,
Das unsre wahr, voll Innigkeit und rein.
Es überbieten unsre Bitten seine;
Gnad' ist der Bitten Lohn; gewähr' uns deine!

Bol. Steht auf doch, Muhme!

Herz. Nein, sag nicht, „steht auf!"
Vorher Verzeihung, und alsdann „steht auf!"
Wär ich dir Amm', und übte Zung' und Ohr,
Verzeihung käm' als erstes Wort hervor.
So sehnt ich mich nach einem Wort noch nie;
„Verzeihung," sprich! Dich lehre Mitleid, wie.
Das Wort ist kurz, doch nicht so kurz, als süß,
Kein Wort ziemt eines Königs Mund wie dieß.

York. Sprich denn französisch; sag: pardonnez moi!

Herz. So lehrst du nichtverzeihende Verzeihung?
Geh, mürrischer Gemahl, hartherz'ger Mann,
Du hetzest auf das Wort das Wort mir an.
„Verzeihung" sprich nach unserm Landesbrauch;
Wir kennen nicht den fränkschen Doppelhauch.
Dein Auge spricht schon, laß es Zunge sein,
Dein Ohr nimm ins mitleid'ge Herz hinein,
Daß es, durchbohrt von Bitten und von Klagen,
Dich dringen mag, Verzeihung anzusagen.

Bol. So steht doch auf.

Herz. Ich flehe nicht um Stehn;
Verzeihung nur, Verzeihung ist mein Flehn.

Bol. Wie Gott mir einst verzeih, sei ihm verziehn.

Herz. O selige Belohnung für mein Knien!
Doch ich bin krank vor Furcht; laß mich's erneun!
Zweimal verziehn, verzeihet ja nicht Zwei'n,
Verstärkt das Eine — nur.

Bol. Verziehen werde,
Von Herzen ihm.

Herz. Du bist ein Gott der Erde.

Bol. Was unsern Schwager angeht und den Abt,
Nebst allen andern der verbundnen Rotte,
Stracks sei Verderben ihnen auf der Ferse!
Helft, guter Oheim, Truppen zu beordern
Nach Orford, oder wo sie sonst sich bergen!
Die Welt trägt sie nicht länger, ist mein Schwur;
Ich will sie fahn, sobald ich weiß die Spur.
Jetzt, Ohm, lebt wohl, und, Vetter, bleibt mir treu?
Wohl bat die Muttter vor, so hegt nun Scheu.

Herz. Komm, alter Sohn, und mache Gott dich neu!

(Alle ab.)

Vierte Scene.

Erton und ein Diener treten auf.

Ert. Hast du des Königs Worte nicht gehört?
„Erlöst kein Freund mich vor lebend'ger Furcht?"
War es nicht so?

Dien. Das waren seine Worte.

Ert. „Erlöst kein Freund mich?" So sprach er, und zweimal,
Und beidemal mit Nachdruck. That er's nicht?

Dien. Er that's.

Ert. Und also sprechend sah er starr auf mich,
Als wollt' er sagen: wärst du doch der Mann,
Der diese Angst der Seele von mir nähme!
Zu Pomfret nämlich den entsetzten König.
Komm, laß uns gehn; ich bin des Königs Freund,
Und ich will ihn befrein von seinem Feind.

(Sie gehen ab.)

Fünfte Scene.

Pomfret. Das Gefängniß in der Burg.

König Richard tritt auf.

Rich. Ich habe nachgedacht, wie ich den Kerker,
In dem ich lebe, mag der Welt vergleichen,
Und, sintemal die Welt so volkreich ist,
Und hier sonst kein Geschöpf ist, als ich selbst,
So kann ich's nicht; — doch find' ich's noch heraus.
Mein Hirn vermähl' ich meinem Geist als Weib,
Der Geist wird Vater; und die beiden zeugen
Ein ganz Geschlecht fortbrütender Gedanken.
Und die bevölkern hier die kleine Welt
Voll Laune, wie die Leute dieser Welt.
Denn kein Gedank ist ruhig. Ja, die besten,
Wie die von Gott und Himmel, sind vermengt
Mit Zweifeln, und sie stellen Gottes Wort
Selbst gegen Gottes Wort.
Als: „Laßt die Kindlein zu mir kommen!" und dann wieder:
„Es ist so schwer, ins Himmelreich zu kommen,
Als ein Kameel geht durch ein Nadelöhr."
Gedanken, die nach Ehrgeiz streben, bilden
Unglaubliches: mit diesen schwachen Nägeln
Sich Bahn zu brechen durch die Kieselrippen,
Die Mauern dieses unbehau'nen Kerkers;
Und weil's nicht geht, so härmt ihr Stolz sie todt.
Gedanken der Gemüthsruh schmeicheln sich,
Daß sie des Glückes erste Sklaven nicht,
Noch auch die letzten sind; wie dumme Bettler,
Die, sitzen sie im Stock, sich damit trösten,
Daß Mancher saß, und noch drin wird sitzen;
In dem Gedanken finden sie Erleicht'rung,
Ihr eignes Unglück tragend auf dem Rücken
Von andern, die zuvor das Gleiche traf.

So spiel' ich Einziger denn manche Rolle,
Und keine frohe; manchmal bin ich König,
Dann weckt Verrath den Wunsch, ich wär' ein Bettler!
Jetzt bin ich es. Dann stellt die harte Noth
Mir vor, daß ich beglückter war als König.
So werd' ich wieder König; aber bald
Bedenk' ich, daß mich Bolingbroke entsetzt,
Und bin gleich wieder nichts; doch, was ich sei,
So mir, als jedem Andern, der nur Mensch,
Kann nichts genügen, bis er aufgehört,
Etwas zu sein.

(Musik.)

Hör' ich da nicht Musik?
O haltet Takt!
Wie sauer ist die süßeste Musik,
Bricht man den Takt und hält das Maas nicht fest!
So ist's in der Musik der Menschenleben.
Hier tadl' ich mit empfindlichem Gehör
Gebrochnes Zeitmaas in verstimmter Saite;
Doch für den Einklang meiner Würd' und Zeit
Hatt' ich kein Ohr, verletztes Maas zu hören.
Die Zeit verdarb ich, nun verderbt sie mich,
Denn ihre Uhr hat sie aus mir gemacht.
Gedanken sind Minuten, und sie picken
Mit Seufzern ihre Zahlen an mein Auge,
Das Zifferblatt, auf das als Zeiger stets
Mein Finger weist, und weg die Thränen wischt.
Der Ton nun, dessen Schall die Stunde sagt,
Ist lautes Stöhnen, schlagend auf die Glocke,
Mein Herz; so zeigen Seufzer, Thränen, Stöhnen,
Minute, Stund' und Zeit. Doch meine Zeit
Eilt schnell zur stolzen Freude Bolingbroke's,
Und ich steh', faselnd hier, sein Glockenhaus. —
O schwieg' doch die Musik! sie macht mich toll!

Denn halb sie Tollen oft auch zu Verstand,
In mir, so scheint's, macht sie den Weisen toll.
Und doch gesegnet sei, wer mir sie bringt!
Sie zeigt mir Lieb', und Liebe nur zu Richard
Ist ein Juwel in dieser Welt von Haß!

Ein Stallknecht tritt auf.

Stallkn. Heil, königlicher Herr!

Rich. Dank, edler Pair!
Wer übertheuert nun den andern mehr?
Wer bist du, und wie kommst du doch hieher,
Wo Niemand eingeht, als der düstre Hund,
Der Speise bringt, damit das Elend lebe?

Stallkn. Ich war ein armer Knecht vom Marstall, König,
Als du noch König warst; und wandernd nun nach York,
Ward endlich mir nach vieler Müh gewährt,
Das Antlitz meines weiland Herrn zu schaun.
Wie jammerte mich's doch in tiefster Seele,
Als ich zu London an dem Krönungstag
Den Bolingbroke sah den Berberschimmel reiten,
Das schöne Roß, das Ihr so oft bestiegen;
Das Roß, das ich so sorglich stets geschmückt!

Rich. Ritt er den Berber? Sage, lieber Freund,
Wie ging er unter ihm?

Stallkn. So stolz, als wär' der Boden ihm zu schlecht.

Rich. So stolz, weil Bolingbroke auf seinem Rücken.
Die Mähr' aß Brod aus meiner Königshand;
Die Hand hier machte sie mit Klatschen stolz.
Und strauchelte er nicht? Fiel er nicht nieder —
(Denn Stolz verdient den Fall) — und brach den Hals
Dem stolzen Mann, der sich ihm aufgedrängt?
Verzeih, mein Pferd; was soll ich auf dich schelten,
Da du, geschaffen zu der Furcht vor Menschen,

Zum Tragen da bist. Ich ward zwar kein Roß,
Und doch trag' eine Last ich wie ein Esel,
Gejagt und wund gespornt von Bolingbroke.

Der Gefangenwärter kommt mit einer Schüssel.

Gefangenw. (zum Stallknecht) Hinweg, Gesell, du darfst nicht länger weilen.

Rich. Wenn du mich liebst, muß du von dannen eilen.

Stallkn. Mein Herz soll, was der Mund nicht waget, theilen.

(Ab.)

Gefangenw. Beliebt's Euch zuzulangen, gnäd'ger Herr?

Rich. Kost' es zuerst, wie du gethan bisher.

Gefangenw. Ich wag' es nicht, Mylord. Sir Pierre von Exton,
Der jüngst vom König kam, hat mir's verboten.

Rich. Der Teufel hole Lancaster und dich!
Ich hab' es satt; dahin ist die Geduld.

(Er schlägt den Gefangenwärter.)

Gefangenw. Zu Hülfe! Hülfe! Hülfe!

Exton und Diener kommen bewaffnet.

Rich. Wie nun? Was stürmt der Tod so ungestüm?
Kerl, deine Hand reicht deines Todes Werkzeug.

(Er entreißt einem Diener das Schwert und tödtet ihn.)

Geh du! Füll' einen Platz noch in der Hölle!

(Er tödtet noch einen; Exton stößt ihn nieder.)

Die Hand soll unverlöschlich Feuer brennen,
Die so mich hinstürzt. Exton, deine Hand
Befleckt mit Königsblut des Königs Land.
Auf, auf, mein Geist! Dort oben ist dein Erbe,
Indeß mein Fleisch hier niedersinkt! — Ich sterbe! —

(Er stirbt.)

Ext. So voll von Bravheit, als von hohem Blut!
Zerstört ist Beides. Wär' die That doch gut!

Doch flüstert mir der Teufel, der's gerathen,
Sie steh' verzeichnet bei der Hölle Thaten.
Zum König soll die Königsleiche nun;
Schafft weg die Andern, hier im Grab zu ruhn. (Ab.)

Fünfte Scene.

Windsor. Zimmer im Schloß.

Trompetenstoß. Bolingbroke und York mit andern Lords und Gefolge treten auf.

Bol. Mein Oheim York, die neueste Nachricht meldet,
Daß die Rebellen uns in Brand gesteckt
Den Flecken Cicester in Gloststershire.
Ob sie gefangen, ob geschlagen worden,
Das hörten wir noch nicht.

(Northumberland tritt auf.)

Willkommen, Lord!
O sagt, was bringt Ihr uns für Neuigkeiten?

North. Erst alle Wohlfahrt deinem heil'gen Thron!
Das Neue ist, daß ich nach London sende
Den Kopf von Salisbury, Spencer, Blunt und Kent.
Die Art, wie sie gefangen, möge dir
Mit Weiterem berichten dies Papier.

(Er überreicht ihm eine Schrift.)

Bol. Dank, wackrer Percy, dir für dein Bemühn;
Dein Werth soll neu durch hohe Würden blühn.

Fitzwater tritt auf.

Fitzw. Aus Oxford sandt' ich, Herr, nach London ab
Den Kopf des Brokas und Sir Bennet Seely;
Zwei arge Mitgenossen des Verraths,
Der dir in Oxford grausen Mord gedroht.

Bol. Fitzwater, dein Diensteifer frommt mir sehr,
Und deine Treu vergess' ich nimmermehr.

Percy kommt mit dem Bischof von Carlisle.

Percy. Der Hauptverschwörer da, Westminsters Abt,
Voll düstrer Schwermuth und Gewissenspein,
Hat selber seinen Leib dem Grab geopfert;
Doch Carlisle steht hier lebend, zu empfahn
Dein Königsurtheil für so stolzen Wahn.

Bol. Carlisle, vernimm dein Urtheil. — Wähle frei,
Der Welt entfernt, ein geistliches Gebäu,
Mehr als du hast; dort labe deinen Sinn
Und lebst du friedlich, scheid' auch friedlich hin.
Denn bist du auch von je mein Feind gewesen,
Hab ich in dir doch Tugendsinn gelesen.

Exton kommt mit Dienern, welche einen Sarg tragen.

Ext. In diesem Sarge bring' ich, großer König,
Dir die begrabne Furcht. Entseelt hier liegt
Der größten Feinde Mächtigster, besiegt —
Richard von Bordeaux, den ich hergebracht.

Bol. Exton, nicht dank' ich dir; du hast gebracht
Schandbaren Frevel mit verruchter Hand
Auf unser Haupt und dies ruhmvolle Land.

Ext. Eu'r eigen Wort hat mich dazu getrieben.

Bol. Gift kann man brauchen, ohn' es drum zu lieben:
So ich dich; ob sein Tod erwünscht mir schien,
Den Mörder hass' ich, Lieb' ermordet ihn.
Lohn' deiner Müh' sei des Gewissens Schuld,
Von mir kein freundlich Wort, noch Fürstenhuld:
Wie Kain wandre durch der Nächte Graun,
Und laß bei Tage nie dein Antlitz schaun. —
Lords, ich betheur' es, meiner Seel' ist weh,
Daß ich mein Glück mit Blut besudelt seh.

Kommt, klagt mit mir um das, was ich bewein',
Ich hülle gleich in düstres Schwarz mich ein.
Dann mach' ich eine Fahrt ins heil'ge Land,
Zu waschen rein von Blutschuld meine Hand.
Zieht ernst mir nach, und keine Thränen spare,
Wer meine Trauer ehrt, an dieser Bahre.

(Alle ab.)

Shakspeare's

sämmtliche Werke.

X.

P. C. Geissler del. Nürnberg, Carl Mayer's Kunst-Anstalt

HEINRICH DER VIERTE.

Zweiter Theil.

W. Shakspeare's

dramatische Werke.

Uebersetzt

von

Ernst Ortlepp.

Neue, durchaus verbesserte Auflage in sechzehn Theilen mit sechzehn Stahlstichen.

Zehnter Theil.

Stuttgart:
Scheible, Rieger & Sattler.
1842.

Inhalt:

König Heinrich der Vierte. Erster Theil . . . . . Seite 1
König Heinrich der Vierte. Zweiter Theil . . . . . „ 107

König Heinrich der Vierte.

Erster Theil.

Motto:

„Der Jüngling muß wie ein Porcellangefäß erst zu weit gedreht sein; im Brennofen der Welt laufen dann beide von selbst ein.“

J. Paul.

Personen.

König Heinrich der Vierte.
Heinrich, Prinz von Wales, } Söhne des Königs.
Prinz Johann von Lancaster, }
Graf von Westmoreland, } Freunde des Königs.
Sir Walter Blunt, }
Graf von Worcester.
Graf von Northumberland.
Heinrich Percy, genannt Heißsporn, sein Sohn.
Edmund Mortimer, Graf von March.
Scroop, Erzbischof von York.
Archibald, Graf von Douglas.
Owen Glendower.
Sir Richard Vernon.
Sir John Falstaff.
Poins.
Gadshill.
Peto.
Bardolph.
Lady Percy, Percy's Gemahlin und Schwester Mortimer's.
Lady Mortimer, Glendower's Tochter und Mortimer's Gemahlin.
Frau Hurtig, eine Schenkwirthin zu Eastcheap.
Lords, Beamte, Sheriff, Kellner, Hausknecht, Küfer, zwei Kärner, Reisende, Gefolge u. s. w.

Scene: England.

Erster Akt.

Erste Scene.

London. Zimmer im Palast.

Der König, Westmoreland, Sir Walter Blunt und Andere treten auf.

König. Von Kummer und von Sorgen tief bewegt
Verlangt uns nach dem fortgeschreckten Frieden,
Daß Athem wir zu neuem Kampfe schöpfen,
Der nun am fernen Strand beginnen soll.
Nicht mehr soll dieses Bodens durst'ge Furie
Mit eigner Söhne Blut die Lippen färben,
Nicht Krieg die Felder länger schneidend furchen,
Noch ihre Blumen mit bewehrtem Huf
Des Feinds zermalmen. Mordergrimmte Blicke,
Die, eines trüben Himmels Meteore,
Nach einer Art, erzeugt aus einem Wesen,
Noch jüngst sich trafen in dem innern Sturm
Und wilden Drang der Bürgermetzelei,
Bald ziehn sie, gleichgepaart in schönen Reihn,
Die gleiche Bahn, und stehn nicht mehr entgegen
Blutsfreunden, Bundsgenossen und Bekannten.
Der Krieg wird, wie ein schlecht verwahrtes Messer,
Nicht seinen Herrn mehr schneiden. Darum, Freunde,
Weit bis zum Grabe Christi, dessen Kämpfer
Und mit deß heil'gem Kreuz zum Streit geschmückt,
Will ich ein englisch Heer herüberführen,
Deß Arm geformt ward schon im Mutterschoos,
Zur Jagd der Heiden durch die heil'ge Flur,
Wo wandelten die Segensfüße, die

Vor vierzehnhundert Jahren, uns zum Heil,
Genagelt wurden an das herbe Kreuz.
Doch dieser Plan ist schon zwölf Monat alt,
Es frommt zu sagen nicht: wir wollen gehn.
Deßhalb sind wir nicht hier. — Drum laßt mich hören
Von Euch, mein edler Vetter Westmoreland,
Was gestern Abend unser Rath beschlossen
Zu Fördrung dieses Heldenunternehmens.

Westm. Mein Fürst, in Eile fiel manch hitzig Wort,
Und mancher Kostenanschlag ward gestellt
Erst gestern Abend, als der Quere ganz
Ein Bot' aus Wales kam mit schwerer Zeitung;
Die schlimmste, daß der edle Mortimer,
Das Volk von Herefordshire zum Kampfe führend,
Wider den zaumlos wilden Glendower,
Ward von des Wälschen roher Hand gefangen,
Nachdem man Tausend seines Volks geschlachtet,
An deren Leichen solche Mißhandlung,
Solch eine schamlos thierische Entstellung
Verübten Wallis Frau'n, daß mit Erröthen
Man es nur sagen und erzählen kann.

König. So scheint es denn, daß jenes Aufruhrs Kunde
Des heil'gen Landes Sache unterbrach.

Westm. Ja, dieß und Andres noch, mein hoher Herr.
Denn stürmischer und unwillkommner kam
Bericht aus Norden, und er lautet so:
Am Tag des Kreuzes traf der tapfre Heißsporn,
Der junge Percy, sich mit Archibald,
Dem immer tapfern und gepriesnen Schotten,
Zu Holmedon,
Wo's eine harte, blut'ge Stunde gab,
Wie nach der Lösung ihrer Feuerschlünde
Und sonst'gem Schein die Kunde man erzählt.
Denn der sie brachte, war in voller Hitze

Und Feuer des Gefechts zu Roß gestiegen,
Noch irgend eines Ausgangs nicht gewiß.

König. Hier ist ein edler, unverdross'ner Freund,
Sir Walter Blunt, vom Pferde kaum gestiegen,
Bespritzt mit jedes Bodens Unterschied
Von Holmedon bis diesen unsern Sitz;
Und der bringt schöne und willkomm'ne Zeitung.
Der Graf von Douglas ist auf's Haupt geschlagen;
Zehntausend Schotten, zweiundzwanzig Ritter,
In eignem Blut gereiht, sah Walter Blunt
Auf Holmedon's Feld. Gefangen machte Heißsporn
Mordake, den Graf von Fife, und ältsten Sohn
Des überwund'nen Douglas; dann die Grafen
Von Athol, Murray, Angus und Menteith.
Und ist dieß nicht ein ehrenvoller Fang,
Ein edler Preis? Ha, Vetter, ist es nicht?

Westm. In Wahrheit,
Es könnte sich ein Prinz des Sieges rühmen.

König. Ja, da betrübst du mich, und machst mich sünd'gen
Durch Neid, daß Lord Northumberland der Vater
Solch eines wohlgerathnen Sohnes ist;
Ein Sohn, den laut der Ehre Zunge lobt,
Der Stämme gradester im ganzen Wald,
Fortuna's holder Liebling und ihr Stolz,
Indeß ich, beim Beschauen seines Ruhms,
Wüstheit und Schande meinem jungen Heinrich
Seh' auf die Stirn gedrückt. O ließe sich's
Erweisen, daß ein Kobold beide Kinder
Vertauschte, als sie in den Windeln lagen,
Meins Percy nannte, seins Plantagenet,
Mein wäre dann sein Heinrich, sein der meine.
Doch fort aus meinem Sinn! — Was denkt Ihr, Vetter,
Vom Stolz des jungen Percy? Die Gefangnen,
Die er in diesem Treffen hat gemacht,

Behält er für sich selbst, und läßt mir melden,
Mordake, den Graf von Fife, nur soll ich haben.

Westm. Das ist Worcesters, seines Oheims, Lehre,
Euch feindlich unter jeglichem Aspekt;
Das macht, daß er sich brüstet und den Kamm
Der Jugend gegen Eure Würde sträubt.

König. Ich ließ bereits zur Rechenschaft ihn fordern;
Ein Weilchen müssen wir darum verzögern
Den heil'gen Vorsatz von Jerusalem.
Am nächsten Mittwoch, Vetter, halten wir
Staatsrath zu Windsor; meldet das den Lords;
Doch kehret eilig selbst zu uns zurück,
Denn mehr ist noch zu sagen und zu thun,
Als ich vor Zorn jetzt vorzubringen weiß.

Westm. Ich will's, mein Fürst. (Alle ab.)

Zweite Scene.

Anderes Zimmer im Palast.

Prinz Heinrich und Falstaff treten auf.

Falst. Nu, Heinz, welche Tageszeit ist's, Junge?

Heinr. Dein Witz ist so feist geworden durch alten Sekt-Trinken, Westenaufknöpfen und Nachmittags auf Bänken schlafen, daß du vergessen hast, das recht zu fragen, was du eigentlich wissen willst. Was zum Teufel hast du mit der Tageszeit zu schaffen? Ja, wenn die Stunden Becher voll Sekt wären, die Minuten Kapaunen, Glocken die Zungen von Kupplerinnen und Zifferblätter Schilde von Hurenhäusern, und die segensreiche Sonne selbst ein hitziges Mensch in feuerfarbnem Tafft, dann ließe sich's allenfalls einsehen, warum du nach der Zeit fragtest.

Falst. In der That, Heinz, da hast du den Nagel auf den Kopf getroffen. Denn wir, die wir Geldbeutel kapern, gehn dem Mond und Siebengestirn, und nicht dem Phöbus

nach — ihm, „dem irr'nden Ritter schön.“ Und ich bitte dich, Herzensjunge, wenn du König bist, — also Gott erhalte deine Gnaden — Majestät, sollte ich sagen — denn Gnade wird dir nicht zu Theil werden —

Heinr. Was, keine Gnade?

Falst. Meiner Treu, nimmermehr; nicht so viel, um dir ein geröstet Ei damit zu gesegnen.

Heinr. Nun, und was weiter? Heraus mit der Sprache!

Falst. Wohlan, süßer Junge, wenn du König bist, so laß uns, die wir Schildknappen der Nacht sind, nicht Diebe unter den Horden des Tages heißen. Laß uns Dianens Förster, Cavaliere vom Schatten, Günstlinge des Mondes sein, und laß die Leute sagen, wir seien Leute von guter Tendenz, denn wir richten uns, wie die See, nach unserer edlen, keuschen Gebieterin Luna, unter deren Obhut wir stehlen.

Heinr. Wohl gesprochen, und es paßt auch gut; das Glück von uns Mondrittern hält Ebbe und Flut, wie die See, denn es richtet sich wie die See nach dem Mond. Als zum Beispiel: ein Beutel mit Gold, herzhaft weggeschnappt in der Montagsnacht, wird lüderlich durchgebracht am Dienstagsmorgen; erlangt mit Fluchen: „Gib heraus!“ und durchgebracht mit Schreien: „Bring herein!“ Bald so niedrige Ebbe, wie der Fuß einer Leiter, und bald so hohe Flut, wie der Gipfel eines Galgens.

Falst. Potz Stern, da sagst du die Wahrheit, Junge. Und ist nicht meine Wirthin in der Schenke ein recht süßes Mensch?

Heinr. Wie der Honig von Hybla, mein alter Eisenfresser. Und ist nicht ein Büffelwamms ein recht süßes, haltbares Stück?

Falst. Ho ho, närrischer Junge! Was willst du mit

diesen Sticheleien und Quidditäten sagen? Was zum Kukuk habe ich mit einem Büffelwamms zu schaffen?

Heinr. Und was zum Geier hab' ich mit unserer Schenkwirthin zu thun?

Falst. Nun, du hast sie manch liebes Mal gerufen, um eine Rechnung mit ihr abzumachen.

Heinr. Rief ich dich je, um deinen Part zu zahlen?

Falst. Nein, ich will dir Gerechtigkeit widerfahren lassen; du hast dort immer Alles bezahlt.

Heinr. Ja, und auch anderwärts, so weit als meine Börse reichte, und wo sich's nicht thun wollte, da hab' ich meinen Credit gebraucht.

Falst. Ja, und so verbraucht, daß, wäre es nicht ausgemacht, daß du ausgemachter Thronerbe bist — doch, ich bitte dich, Goldjunge, soll noch ein Galgen in England stehen bleiben, wenn du König bist? Und soll Herzhaftigkeit so gefoppt werden, wie dieß jetzt der Fall ist, von des antiken Schalksnarren „Gesetz" verrostetem Gebiß? Du, wenn du König bist, häng' keinen Dieb!

Heinr. Nein, du sollst es thun.

Falst. Ich soll es? Sapperment, ich werde ein vortrefflicher Urtheilssprecher sein!

Heinr. Du sprichst schon ein falsches; ich meine, du sollst in Person die Diebe aufhenken, und somit ein vortrefflicher Henker werden.

Falst. Gut, Heinz, gut. Das wär' ein Handwerk, das sich zu meinem Humor so gut schickte, als bei Hofe aufzuwarten, das kann ich dir sagen.

Heinr. Um befördert zu werden.

Falst. Ja, um befördert zu werden, was der Henker nicht nöthig hat, weil er sich selbst befördert. Sapperment, ich bin so schwermüthig, wie ein Murrkater, oder wie ein gezauster Bär.

Heinr. Oder wie ein alter Löwe, oder wie die Laute eines Verliebten?

Falst. Ja, oder wie das Geschnarr eines Lincolner Dudelsacks.

Heinr. Was meinst du zu einem Hasen? oder zu der Melancholie eines faulen Sumpfes?

Falst. Du hast die abgeschmacktesten Gleichnisse von der Welt, und bist wahrhaftig der vergleichsamste, spitzbübischste, niedlichste junge Prinz. — Aber, Heinz, ich bitte dich, suche mich nicht mehr mit Eitelkeiten heim. Wollte Gott, du und ich, wir wüßten beide, wo eine bequeme Gelegenheit wäre, gute Namen zu kaufen. Ein alter Lord vom Rathe schalt mich neulich auf der Gasse Euretwegen aus, junger Herr, aber ich hörte nicht auf ihn; und doch sprach er sehr weise; indeß ich achtete nicht auf ihn, obgleich er sehr weise sprach, und noch dazu auf der Straße.

Heinr. Daran hast du sehr wohl gethan; denn die Weisheit läßt sich hören auf den Gassen, und Niemand achtet ihrer.

Falst. O du hast eine verdammte Spruchfertigkeit, und bist wahrhaftig im Stande, einen Heiligen zu verführen. Du hast viel an mir verschuldet, Heinz; Gott mag es dir vergeben! Eh' ich dich kannte, Heinz, wußt' ich von gar nichts; und jetzt bin ich, die Wahrheit zu gestehen, nicht viel besser, als einer von den Gottlosen. Ich muß dieses Leben aufgeben, und ich will's aufgeben. Wenn ich es nicht thue, so will ich ein ewiger Schurke sein. Ich will für keinen Königssohn in der Christenheit zur Hölle fahren.

Heinr. Wo erschnappen wir morgen einen Beutel, Hans?

Falst. Wo du willst, Junge; ich bin dabei; thu' ich's nicht, so nennt mich einen Schuft, und foppt mich nach Herzenslust.

Heinr. Nun, das geht schön mit deiner Bekehrung! Vom Beten verfällst du auf's Beutelschneiden.

Falst. Piano, Heinz; das ist mein Beruf; und es ist für keinen Menschen eine Sünde, in seinem Beruf zu arbeiten.

(Poins kommt.)

Poins! — Nun werden wir hören, ob Gadshill was aufgestöbert hat. — O wenn die Leute nach Verdienst selig würden, welches Loch in der Hölle wäre heiß genug für diesen da! — Dieß ist der größte Spitzbube, der je einem ehrlichen Manne „Halt!“ zurief.

Heinr. Guten Morgen, Eduard.

Poins. Guten Morgen, lieber Heinz. — Was sagt Monsieur Gewissensbiß? Was sagt Ihr, John Zuckersekt? Wie haltet ihr's mit einander, du und der Teufel, wegen deiner Seele, die du ihm am verwichenen Charfreitag um ein Glas Maderawein und eine kalte Kapaunenkeule verkauft hast?

Heinr. Sir John hält sein Wort; der Teufel bekommt seine Waare; er hat noch nie ein Sprüchwort gebrochen; er gibt dem Teufel, was des Teufels ist.

Poins. So bist du verdammt, weil du dem Teufel dein Wort hältst.

Heinr. Sonst wär' er verdammt, weil er den Teufel hinters Licht geführt hätte.

Poins. Aber, Jungen, Jungen, morgen früh um vier Uhr nach Gadshill. Es gehen Pilger nach Canterbury mit reichen Opfern, und Kaufleute reisen nach London mit gespickten Beuteln. Ich habe Masken für euch alle, ihr habt selbst Pferde, Gadshill liegt diese Nacht in Rochester; ich habe auf morgen Abend in Eastcheap Essen bestellt; wir können's so sicher thun, als schlafen. Wenn ihr mitkommt, so will ich eure Beutel voll Kronen stopfen; wollt ihr nicht, so bleibt daheim und laßt euch henken.

Falst. Hör' an, Eduard; wenn ich zu Hause bleibe und nicht mitgehe, so lasse ich euch henken, weil ihr mitgeht.

Poins. So, Maulaffe?

Falst. Willst du dabei sein, Heinz?

Heinr. Wer? Ich, rauben? Ich, ein Dieb? Ich nicht, meiner Treu.

Falst. Du hast weder Ehre, noch Tapferkeit, noch brüderliche Liebe, noch einen Tropfen königliches Blut in dir, wenn du nicht das Herz hast, nach ein paar Kronen zu greifen.

Heinr. So sei es denn! Einmal in meinem Leben will ich einen tollen Streich begehen.

Falst. Nun, das heißt brav gesprochen.

Heinr. Nein, geh es, wie es will, ich bleibe zu Hause.

Falst. Bei Gott, so werde ich ein Hochverräther, wenn du König bist.

Heinr. Meinetwegen.

Poins. Sir John, ich bitte dich, laß den Prinzen und mich allein; ich will ihm solche Gründe für dies Unternehmen vorlegen, daß er gewiß mitgehen soll.

Falst. Nun, der Himmel gebe dir den Geist der Ueberredung, und ihm die Ohren der Lernbegierde, damit das, was du redest, bewege, und was er hört, geglaubt werde, auf daß der wahre Prinz, des Spaßes halber, sich umwandle in einen falschen Dieb. Denn die leidigen Mißbräuche der Zeit erfordern Abstellung. Lebt wohl, und findet mich in Eastcheap. (Ab.)

Heinr. Leb wohl, du Spätfrühling; leb wohl du alter Jungfernsommer.

Poins. Nun, mein lieber süßer Zuckerprinz, reitet morgen mit uns. Ich habe einen Spaß vor, den ich nicht allein ausführen kann. Falstaff, Bardolph, Peto und Gadshill sollen die Leute berauben; denen wir schon auflauern lassen. Ihr und ich sind nicht dabei. Und haben sie nun die Beute — wenn Ihr und ich sie ihnen nicht abjagen, so trennt mir diesen Kopf da von den Schultern.

Heinr. Aber wie sollen wir uns bei dem Ausritt absentiren?

Poins. Ei, wir reiten früher oder später weg und bestimmen einen Ort des Zusammentreffens! Dahin kommen wir aber nicht: so werden sie ohne uns das Abenteuer wagen; und sobald sie es vollbracht, so fallen wir über sie her.

Heinr. Gut; aber es läßt sich vermuthen, daß sie uns an unsern Pferden, an unsern Kleidern und an hundert andern Merkmalen erkennen werden.

Poins. Dafür ist leicht Rath geschafft. Unsere Pferde sollen sie nicht sehen, die bind' ich im Walde fest; unsere Masken tauschen wir um, sobald wir von ihnen weg sind; und überdieß habe ich noch Kittel von Steifleinen bei der Hand, um unsere gewohnte äußere Tracht zu verlarven.

Heinr. Ich fürchte aber nur, daß sie uns zu stark sein werden.

Poins. Ei zwei von ihnen kenne ich als die ausgemachtesten Memmen, die je Fersengeld bezahlt haben; und was den Dritten anlangt, wenn der länger ficht, als rathsam ist, so will ich den Waffen abschwören. Der Hauptspaß bei der Sache wird in den mirakulösen Lügen bestehen, die uns dieser fette Schlingel vormachen wird, wenn wir uns beim Abendessen treffen; wie er es zum wenigsten mit dreißig Mann aufgenommen, was für Paraden, für Hiebe, für Lebensgefahren er bestanden hat; und in der Art, wie wir ihn aller dieser Aufschneidereien überweisen werden, liegt eben der Spaß.

Heinr. Gut; ich will mit dir gehn. Sorge für alles Nöthige, und triff mich morgen Abend in Eastcheap! ich will dort zu Nacht essen. Leb wohl.

Poins. Lebt wohl, gnädger Herr. (Poins ab.)

Heinr. Ich kenn' euch all', und unterstütz' ein Weilchen
Die zügellosen Launen eures Treibens.
Doch thu' ich es hierin der Sonne gleich,

Die niederm, giftigem Gewölk verstattet,
Zu trüben ihre Schönheit vor der Welt;
Damit, wenn's ihr beliebt, sie selbst zu sein,
Weil sie vermißt ward, mehr man sie bewundre,
Wenn sie sich Bahn durch düstre Nebel bricht,
An deren Dunst sie zu ersticken schien.
Bestünd' das ganze Jahr aus Feiertagen,
Dann wäre Spiel so lästig, als Geschäft;
Doch nur die selt'nen Feste sind erfreulich,
Weil nur der sparsame Genuß ergötzt.
Sobald ich dieses Nohthun von mir werfe,
Und Schulden zahle, die ich nie versprach,
Wie werd' ich in der Menschen Augen steigen!
Schier um so viel, als besser ist mein Wesen,
Als meine Worte vor der Welt mich zeigen.
Gleich einem Edelstein von hellem Glanz
Auf dunkelm Grund wird meine Besserung,
Bei weitem meine Fehler überschimmernd,
Sich schöner zeigen und mehr Augen anziehn,
Als Leben, die der Folie ermangeln.
So lenk' ich mein Vergehn mit klugen Sinnen,
Und will die Zeit, wenn's Keiner denkt, gewinnen. (Ab.)

Zweite Scene.

Ein anderes Zimmer im Schloß.

Der König, Northumberland, Worcester, Percy, Sir Walter Blunt und Andere.

König. Zu kalt und viel zu müßig war mein Blut,
Um dieser Unbill wegen aufzuwallen.
Das habt ihr wohl bemerkt, und stellt daher
Den Fuß auf meine Duldung. Aber glaubt,
In Zukunft werd' ich mehr ich selber sein,
Und thun, was meine Würde mir gebietet,

Sollt' es auch nicht in meinem Wesen liegen,
Das glatt wie Oel stets war und weich wie Flaum.
Ha, dies mein Wesen raubte mir die Ehrfurcht,
Die Stolzen nur die stolze Seele zollt.

Worc. Mein Lehnsherr, unser Haus verdient's wohl wenig,
Daß sich darauf der Hoheit Geißel kehre,
Und jener Hoheit gar, der unser Arm
Zu ihrer Größe half.

North. O gnäd'ger Herr —

König. Hinweg, Worcester; denn ich seh' Gefahr
Und Ungehorsam da in deinen Augen!
O Sir, Eu'r Blick ist zu gebieterisch,
Und niemals duldete noch Majestät
Das düstre Trotzen einer Dienerstirne.
Ihr seid entlassen. Wenn wir Euern Rath
Und Beistand brauchen, senden wir nach Euch. (Worcester ab.)
(Zu Northumberland.)
Ihr wolltet reden.

North. Ja, mein hoher Herr.
Die Männer, welche Heinrich Percy fing
Bei Holmedon, und die man ihm verlangte
In Euer Hoheit Namen, wurden nicht,
Er sagt es selbst, so gradezu verweigert,
Wie Eurer Majestät berichtet ward.
Neid also oder Mißverständniß ist
An diesem Fehler Schuld, und nicht mein Sohn.

Percy. Mein Fürst, ich schlug nicht die Gefang'nen ab,
Doch ich erinn're mich, nach dem Gefecht,
Als ich von Wuth und Anstrengung erhitzt,
Matt, athemlos, mich lehnte auf mein Schwert,
Kam ein gewisser Herr, nett schön geputzt,
Frisch wie ein Bräut'gam; sein gemähtes Kinn
Glich einem Stoppelfeld am Erntefest.

Er war bebalsamt wie ein Modekrämer,
Und zwischen Daum und Finger hielt er fein
Ein Bisambüchslein, das er, Zug um Zug,
Der Nase vorhielt, und es wieder wegzog,
Die zornig drüber, wenn es ihr sich nahte
In Schnauben kam. Stets lächelt' er und schwatzte.
Und wie das Kriegsvolk Todte trug vorbei,
Schalt er sie Flegel ohne Lebensart,
Weil sie so schmutz'ge widerliche Leichen
Zwischen den Wind und seinen Adel trügen.
Mit manchem Feiertags- und Fräuleinswort
Befragt' er mich und forderte zuletzt
Die Kriegsgefang'nen für Eu'r Majestät.
Ich, den die kaltgewordnen Wunden schmerzten,
Nun so geneckt von einem Papagai,
In dem Verdruß und in der Ungeduld
Antwortete so hin, ich weiß nicht, was;
Er sollte, oder nicht — mich macht' es toll,
Daß er so blank aussah, so süßlich roch,
Und schwatzte so recht kammerfräuleinhaft
Von Trommeln und Karthaunen — Gott erbarm!
Und sagte mir, für inn're Quetschungen
Sei Spermacet das allerbeste Mittel,
Und zu beklagen, tief sei zu beklagen,
Daß man den bübischen Salpeter grabe
Aus der harmlosen Erde Eingeweiden,
Der manchen gutgewachs'nen Burschen feige
Ums Leben brächt', und gäb es nicht Kanonen,
So wär' er selbst gewiß Soldat geworden.
Auf dies sein kahl, gelenklos Schwatzen, Herr,
Antwortet' ich nur lässig, wie gesagt.
Drum bitt' ich, laßt als gült'ge Klage nicht
Sich den Bericht hier zwischen meine Liebe
Und Eure königliche Hoheit drängen.

Blunt. Erwägen wir die Lage, beſter Herr,
So kann, was Heinrich Percy auch geſagt
Zu ſolchem Mann, an einem ſolchen Ort,
Zu ſolcher Zeit, ſammt allem ſonſt Erzählten,
Gar füglich ſterben, und nie auferſtehn,
Um ihn zu drücken, oder zu verklagen,
Wenn er nun widerruft, was er geſagt.

König. Er gibt ja die Gefang'nen noch nicht her,
Als nur mit Klauſeln und mit Vorbehalt,
Daß wir mit eignen Koſten löſen ſollen
Den Thoren, ſeinen Schwager Mortimer,
Der doch, bei Gott, mit Vorbedacht verrieth
Das Leben derer, die zum Kampf er führte,
Auf Glendower, den verruchten Zauberer,
Deß Tochter, ſagt man, jüngſt der Graf von March
Zur Eh' genommen. Sollen unſre Kiſten
Geleert ſein, um Verräther einzulöſen?
Soll'n wir Verrath erſtehn? Verträge ſchließen,
Mit Furcht, die durch ſich ſelbſt verluſtig ging?
Nein, laßt ihn auf den kahlen Höhn verſchmachten,
Denn nie erkenn' ich den für meinen Freund,
Deß Zunge mir von einem Pfennig ſpricht,
Um den Empörer Mortimer zu löſen.

Percy. Empörer Mortimer?
Nie fiel er von Euch ab, mein Oberherr,
Als durch des Krieges Glück. — Dieß zu beweiſen,
Braucht's einer Zunge nur für all die Wunden,
Mundoffnen Wunden, die er kühn empfing,
Als an des ſchönen Severn Binſenufer
Arm gegen Arm, Mann gegen Mann geſtellt,
Den größten Theil von einer vollen Stunde
Er tapfer mit dem großen Glendower kämpfte?
Dreimal verſchnauften ſie, und tranken dreimal
Nach Uebereinkunft aus des Severn Flut,

Der dann, geschreckt von ihren blut'gen Blicken,
Sein bebend Schilf entlang erschrocken lief,
Das krause Haupt im hohlen Ufer bergend,
Vom Blut der kühnen Kämpfer rings befleckt.
Nie färbte nackter, faulender Verrath
Sein Werk mit solchen tiefen Todeswunden;
Doch konnte wohl der edle Mortimer
So viele und so willig sie empfangen;
Drum ward' er nicht geschändet als Verräther.

König. Ha, du belügst ihn, Percy, du belügst ihn!
Er hat im Kampf Glendower nie bestanden.
Ich sage dir:
Er träf' so gern den Teufel wohl allein,
Als Owen Glendower er als Feind begegnet.
Schämst du dich nicht? Doch, Herr, von nun an laßt
Von Mortimer mich niemals wieder hören.
Schickt die Gefangnen mir sogleich hieher,
Sonst sollt Ihr solche Dinge von mir hören,
Die Euch mißfallen. — Lord Northumberland,
Ihr seid von uns mit Eurem Sohn entlassen;
Schickt die Gefangnen, oder — hört von uns!

(Der König, Blunt und Gefolge ab.)

Percy. Und käm' der Teufel selbst, nach ihnen brüllend,
Ich schick' sie nicht. — Ich will gleich hinterdrein,
Und sag' ihm das! Ich lüfte mir das Herz,
Und wär's auch mit Gefahr für meinen Kopf.

North. Wie? was? Von Zorne trunken? Wart' ein Weilchen!
Hier kommt dein Oheim.

Worcester kommt zurück.

Percy. Nichts von Mortimer?
Blitz! ich will von ihm reden, und ich will
Nicht selig werden, halt' ich's nicht mit ihm.
Ja, alle diese Adern will ich leeren,

Und tropfenweis mein bestes Blut vergießen,
Um den zertret'nen Mortimer zu heben
So hoch, wie diesen undankbaren König,
Den undankbaren, gift'gen Bolingbroke.

Northumb. (zu Worcester) Der König, Freund, macht Euern Neffen toll.

Worc. Wer schürte da die Flamme, seit ich ging?

Percy. Er will, ei denkt doch! alle die Gefangnen;
Und als ich wieder auf die Lösung drang
Von meines Weibes Bruder, ward er blaß,
Und warf auf mein Gesicht ein Aug' des Todes,
Beim bloßen Namen Mortimer erzitternd.

Worc. Ich tadl' ihn nicht; hat der verstorbne Richard
Nicht für den nächsten Erben ihn erklärt?

Northumb. Er that's; ich hörte die Erklärung selbst;
Und zwar geschah sie, als der arme König,
(Verzeih' uns Gott sein Elend) uns verließ
Zur Züchtigung der irischen Rebellen;
Woher er, abgerufen, wiederkehrte,
Entthront und drauf ermordet bald zu werden.

Worc. Und dessen Tod im Mund der weiten Welt
Man uns entehrt und unsre Namen schmäht.

Percy. Ich bitt' euch, still! Sagt, nannte König Richard
Denn meinen Bruder, Edmund Mortimer,
Den Erben seines Throns?

Northumb. Ich hört' es selbst.

Percy. Dann ist sein Vetter freilich nicht zu tadeln,
Der wünscht, daß in den Bergen er verhungre.
Doch soll es sein, daß ihr, die ihr die Krone
Auf des vergeßnen Mannes Haupt gesetzt,
Um seinethalb auch tragt den argen Fleck
Schandbarer Mordanstiftung, — soll es sein,
Daß ihr euch zuzieht eine Welt von Flüchen,
Als Helfershelfer und als schnödes Werkzeug,

Als Stricke, Leitern, ja, als Henker selbst?
Verzeiht, daß ich so tief muß niedersteigen,
Um Rang und Würde euch zu offenbaren,
Worin ihr steht bei diesem schlauen König.
Soll man, o Schmach! in unsern Zeiten sagen,
Und Chroniken damit in Zukunft füllen,
Daß Männer sich von eurem Rang und Adel
Verpflichtet einer ungerechten Sache,
(Wie beid' ihr, Gott verzeih es! habt gethan)
Richard, die süße Rose, auszurotten,
Und diesen Dornstrauch Bolingbroke zu pflanzen?
Und soll zur größern Schmach man weiter sagen,
Ihr seid gehöhnt, verstoßen, abgeschüttelt,
Von ihm, für den ihr diese Schmach erlitten?
Nein, es ist Zeit noch, die verbannte Ehre
Euch wieder einzulösen, herzustellen
Euch in der guten Meinung von der Welt.
Rächt die Verachtung und den schnöden Spott
Des stolzen Königs, welcher Tag und Nacht
Drauf sinnt, die ganze Schuld bei euch zu löschen,
Wär's auch mit eures Todes blut'ger Zahlung.
Drum sag ich —

Worc. Still, o Vetter, sagt nichts mehr!
Und nun will ich ein heimlich Buch euch öffnen,
Und eurem schnell begreifenden Verdruß
Gefährliche und tiefe Dinge lesen,
So voll Gefahr und Unternehmungsgeist,
Als gingt ihr über einen wilden Strom
Auf eines Speeres unhaltbarem Stege.

Percy. Fällt man hinein, gut Nacht! Schwimm' oder sink'!
O schickt Gefahr vom Osten bis zum Westen,
Wenn Ehre sie durchkreuzt vom Süd zum Nord,
Und laßt sie ringen. O das Blut wallt mehr
Beim Löwenhetzen, als beim Hasenjagen.

Northumb. Schon der Gedanke kühner Thaten reißt
Ihn aus den klugen Grenzen der Geduld.
Percy. Bei Gott, mich däucht, es wär' ein leichter Sprung,
Vom blassen Mond die lichte Ehre reißen,
Oder sich tauchen in des Weltmeers Grund,
Wo nie das Senkblei bis zum Boden reichte,
Und die ertränkte Ehre bei den Locken
Heraufziehn, dürft ihr Retter ihre Würden
Dann alle tragen ohne Nebenbuhler.
Doch pfui der schmählichen Genossenschaft!
Worc. Er stellt sich eine Welt von Bildern vor,
Doch nicht die Form deß, was er merken sollte. —
Mein Vetter, leiht ein Weilchen mir Gehör!
Percy. Verzeiht mir, Oheim.
Worc. Nun die edlen Schotten,
Die Ihr gefangen —
Percy. Die behalt' ich alle.
Bei Gott, er soll nicht einen Schotten haben,
Und wenn ihm einer in den Himmel hülfe!
Bei dieser Rechten, ich behalte sie!
Worc. Ihr redet immer fort, und hört mich nicht;
Ihr sollt ja die Gefangenen behalten.
Percy. Das werd' ich auch, und dabei mag es bleiben.
Er sprach, er will den Mortimer nicht lösen,
Und ich soll ihm von Mortimer nicht reden.
Allein ich find' ihn, wo er schlafend liegt,
Und ruf' ihm in die Ohren: Mortimer!
Ja, ich will einen Staar abrichten lassen,
Der „Mortimer" nur spricht, und den ihm schenken,
Um seinen Zorn stets rege zu erhalten.
Worc. Hört, Vetter, nur ein Wort.
Percy. Hier sag' ich förmlich jedem Streben ab,
Als diesen Bolingbroke zu peinigen;
Und jenen Eisenfresser Prinz von Wales,

Dächt' ich nur nicht, daß ihn sein Vater haßte,
Und gerne säh, daß er zu Schaden käme,
Mit einem Bierglas wollt' ich ihn vergiften.

Worc. Lebt wohl denn, Vetter; ich will mit Euch reden,
Wenn Ihr in beſſrer Stimmung ſeid, zu hören.

Northumb. Ei, welch ein bremsgeſtochner, hitz'ger Thor
Du biſt, in dieſe Weiberwuth zu fallen,
Dein Ohr mit deiner eignen Zunge feſſelnd!

Percy. Ha, ſeht, mich peitſcht's mit Ruthen, brennt's mit Neſſeln,
Und ſticht's wie Ameishaufen, hör' ich nur
Von dieſem Schalk, dem Staatsmann Bolingbroke.
Zu Richards Zeit — wie nennt ihr doch den Ort?
Daß ihn die Peſt! — er liegt in Gloſterſhire,
Wo der verrückte Herzog lag, ſein Oheim,
Sein Oheim York; wo ich zuerſt mein Knie
Dem Fürſt des Lächelns bog, dem Bolingbroke,
Als Ihr und er von Ravensburg zurückkamt?

Northumb. Meint Ihr nicht Berkleycaſtle?

Percy. Ja, ganz recht.
Ei welchen Haufen Zuckerartigkeit
Der ſchmeichleriſche Windhund da mir bot!
„Seht, wenn ſein unreif Glück zu Jahren käme,"
Und „theurer Heinrich Percy," „liebſter Vetter!"
Zum Teufel ſolche Kerle! — Gott verzeih mir!
Sagt, Oheim, was Ihr wollt, denn ich bin fertig.

Worc. Nein, wenn Ihr's noch nicht ſeid, fangt wieder an;
Wir können warten.

Percy. Ich bin wahrlich fertig.

Worc. Dann wieder zu den ſchottiſchen Gefangnen:
Entlaßt ſogleich ſie ohne Löſegeld;
Und macht des Douglas Sohn zu Eurem Mittel,
In Schottland Volk zu werben, was aus Gründen,
Die ich Euch ſchriftlich geben will, gewiß

Euch leicht bewilligt wird. Ihr, Mylord, sollt,
Indeß Eu'r Sohn in Schottland so beschäftigt,
Euch insgeheim dem würdigen Prälaten,
Der so beliebt ist, in den Busen schleichen,
Dem Erzbischof —

Percy. Von York, nicht wahr?

Worc. Ja, ihm, der fühlt
Des Bruders Tod in Bristol, des Lords Scroop.
Ich rede dieß nicht auf Vermuthung hin,
Was etwa möchte sein; nein, was ich sage,
Ist durchgedacht, beschlossen und bestimmt,
Und wartet bloß auf die Gelegenheit,
Der günst'gen Stunde Angesicht zu schaun.

Percy. Ich wittre schon: es geht, bei meinem Leben!

Northumb. Laß nicht den Hund los, eh die Jagd beginnt.

Percy. Der Anschlag kann nicht anders sein, als schön.
Und dann die Macht von Schottland und von York,
Mit Mortimer vereint!

Worc. So soll es sein.

Percy. Bei Gott, es ist vortrefflich ausgedacht.

Worc. Und kein geringer Grund gebeut uns Eile;
Dem Haupt zur Rettung heben wir das Haupt.
Denn mögen wir uns noch so still betragen,
Der König glaubt sich stets in unsrer Schuld,
Und meint, daß wir uns nicht befriedigt glauben,
Bis er die Zeit ersehn, uns recht zu zahlen.
Ihr seht ja, wie er schon den Anfang macht,
Uns seinem gnäd'gen Blicke zu entfremden.

Percy. Er thut's, er thut's; wir müssen's an ihm rächen.

Worc. Lebt wohl denn, Vetter; thut hierin nichts weiter,
Als ich durch Briefe Euch den Weg will zeigen.
Ist reif die Zeit (und bald wird sie es sein)
So schleich' ich zu Glendower und Mortimer,
Wo Ihr und Douglas und die ganze Macht,

Durch mein Bemüh'n sich glücklich treffen sollen,
Dann fassen wir mit starkem Arm das Glück,
Das wir jetzt nur mit schwachen Händen halten.

Northumb. Lebt wohl, mein Bruder; glaubt mir, es gelingt!

Percy. Lebt wohl, mein Ohm! Könnt' ich die Stunden kürzen,
Bis Kampf und Schlachtgeschrei das Spiel uns würzen!

(Sie gehen ab.)

Zweiter Akt.

Erste Scene.

Rochester. Ein Hof in der Herberge.

Ein Kärner kommt mit einer Laterne in der Hand.

Kärn. Heda! — Wenn's nicht schon vier Uhr am Tage ist, so will ich mich aufhenken lassen. Der Himmelswagen da droben steht schon über dem neuen Schornstein, und noch ist unser Pferd nicht gepackt. — Heda, Stallknecht!

Stallknecht (drinnen.) Gleich! gleich!

Kärn. Ich bitte dich, Thomas, klopfe mir Hansens Sattel zurecht, und steck' ein wenig Werg unter den Knopf; das arme Vieh ist an den Schulterknochen ganz gewaltig gepreßt.

Es kommt ein anderer Kärner.

Zweit. Kärn. Erbsen und Bohnen sind hier so dumpfig, wie die Pestilenz, und das ist der beste Weg, so einem armen Luder den Wurm beizubringen. Hier im Hause geht doch Alles bunt über, seit der alte Robin todt ist.

Erst. Kärn. Der arme Teufel! Er hatte keine Freude mehr an der Welt, seit der Hafer aufschlug. Das war sein Tod.

Zweit. Kärn. Ich glaube, es gibt auf der ganzen Londoner Straße kein niederträchtiger Haus mit Flöhen. Ich bin so bunt gestochen worden, wie eine Schleie.

Erst. Kärn. Wie 'ne Schleie? Sapperment, kein König in der ganzen Christenheit kann besser gebissen sein, als ich seit dem ersten Hahnenschrei.

Zweit. Kärn. Ja, sie wollen uns nie einen Nachttopf geben, und da schlagen wir's in den Kamin ab; und so eine Kammerlauge heckt Euch Flöhe, wie ein Froschlaich.

Erst. Kärn. He, Stallknecht! mach fort, zum Henker! mach fort!

Zweit. Kärn. Ich habe einen geräucherten Schinken und zwei Pakete Ingwer, die soll ich nach Charing-Croß mitnehmen.

Erst. Kärn. Gotts Blitz! Die Puter in meinem Korbe sind ganz ausgehungert. — He, Stallknecht! Daß dich die Schwerenoth! Hast du keine Augen im Kopf! Kannst du nicht hören? Wenn es nicht eben so gut wäre, wie einmal zu trinken, dir den Kopf einzuschlagen, so will ich ein Hundsfott sein. Komm, und laß dich henken! Hast du keine Ehre im Leibe?

Gadshill kommt.

Gadsh. Guten Morgen, Schwager! Was ist die Glocke?

Erst. Kärn. Ich denke, gerade zwei Uhr.

Gadsh. Sei doch so gut, und leih mir deine Laterne; ich möchte gern einmal nach meinem Wallach im Stalle sehen.

Erst. Kärn. Ei, sieh da! schönen Dank! Unser einer kennt auch wohl Kniffe, die zweimal so viel werth sind, als Eure, darauf kennt Ihr Euch verlassen.

Gadsh. Ich bitte dich, leih mir deine!

Zweit. Kärn. Ah, das glaubst du wirklich? „Leih mir

deine Laterne?" So? — Ei ja doch, ich will dich erst am Galgen sehen.

Gadsh. Sagt 'mal, Kärner, um welche Zeit denkt Ihr denn in London zu sein?

Zweit. Kärn. Zeit genug, um bei Licht zu Bette zu gehen, das kannst du glauben. — Komm, Nachbar, wir wollen die Herren wecken; sie wollen gern in Gesellschaft reisen, weil sie viel Gepäck bei sich haben.

(Die Kärner ab.)

Gadsh. Heda, Hausknecht!

Hausknecht. (drinnen) Zur Hand! sagt der Strauchdieb.

Gadsh. Das paßt so gut, als: zur Hand! sagt der Hausknecht. Du bist vom Beutelschneider nicht mehr unterschieden, als die Anweisung zum Raube von der Ausführung.

Der Hausknecht kommt.

Hauskn. Guten Morgen, Meister Gadshill! Es bleibt bei dem, was ich gestern Abend sagte. Hier ist ein Gutsbesitzer aus der Wildniß von Kent, der führt mit sich dreihundert Mark in Gold. Ich hörte ihn gestern zu Einem aus der Gesellschaft sagen, zu einem Stück von einem Steuerrevisor, der auch eine Last von Gepäck bei sich hat, Gott weiß was. Sie sind schon auf, und verlangen einen Eierkuchen. Sie wollen gleich fort.

Gadsh. Bursch, wenn sie nicht mit des heil. Niklas * Brüderschaft zusammentreffen, so lass' ich dir meinen Hals.

Hauskn. Nein, den will ich nicht, spar' ihn lieber für den Henker; denn ich weiß, du dienst St. Niklas so ehrlich, als ein Mann von Unehre ihm nur dienen kann.

Gadsh. Was schwatzest du mir vom Henker? Wenn ich hänge, so mache ich ein paar Galgen fett; denn häng' ich, so hängt der alte Sir John mit mir, und du weißt, der ist kein Knochenmann. Pah! es gibt noch andere Trojaner, von denen du dir nichts träumen lässest, die sich's Spaßes

* St. Niklas, der Schutzheilige der Räuber und Gauner.

halber gefallen lassen müssen, dem Gewerbe eine Ehre anzuthun, und die, wenn man die Sache bei Licht besehen wollte, ihres eigenen Credits wegen Alles ins Gleiche bringen würden. Ich habe keine Gemeinschaft mit Fuß-Landstreichern, Langstäben und Sechspfennighäschern, nicht mit solchen tollen, schnurrbärtigen, kupferfarbigen Bierlümmeln, sondern mit Herrschaften und Baarschaften, Bürgermeistern und Großhänsen, mit solchen, die an sich zu halten wissen, die eher schlagen, als sprechen, und eher sprechen, als trinken, und eher trinken, als beten. Doch das ist gelogen. Denn sie beten immer zu ihrem Heiligen, dem gemeinen Wesen, oder vielmehr, sie nehmen es ins Gebet; denn sie gerben ihm das Leder, und machen sich Stiefeln daraus.

Hauskn. Was? Stiefeln aus dem gemeinen Wesen? Sind sie auch wasserdicht bei schlechtem Weg?

Gadsh. Das versteht sich; denn die Gerechtigkeit hat sie gewichst. Wir stehlen, wie in einer Festung, schußfrei; wir haben das Recept des Farrnkrautsamens,* wir wandeln unsichtbar.

Hauskn. Meiner Treu, ich denke, ihr habt euer unsichtbares Herumgehen mehr der Nacht als dem Farrnsamen zu danken.

Gadsh. Topp, schlag ein! Du sollst ein Theil an unserem Raub haben, so wahr ich ein ehrlicher Kerl bin.

Hauskn. Versprich mir's lieber, so wahr du ein falscher Dieb bist.

Gadsh. Laß gut sein! Der Name homo ist allen Menschen gemein. — Sage dem Stallknecht, daß er meinen Wallach aus dem Stall führt. — Leb wohl, du alter Mistfinke!

(Beide ab.)

* Der Same des Farrenkrauts ist so klein, daß er dem Auge entgeht.

Zweite Scene.

Die Straße bei Gadshill.

Prinz Heinrich und Poins treten auf; Bardolph und Peto in einiger Entfernung.

Poins. Kommt! Versteckt Euch! Versteckt Euch! Ich habe Falstaffs Pferd bei Seite geschafft, und er murrt, wie ein gesteifter Sammet.

Heinr. Halt dich ruhig!

Falstaff tritt auf.

Falst. Poins! Poins! Daß dich die Schwerenoth! Poins!

Heinr. Still, du gemästeter Schuft! Was lärmst du da wie besessen?

Falst. Heinz, wo ist Poins?

Heinr. Er ging da den Berg hinauf; ich will ihn suchen.

(Er stellt sich, als ob er Poins suchte.)

Falst. Ich bin behext, daß ich in Gesellschaft dieses Diebes stehlen muß; der Racker hat mein Pferd wegpraktizirt, und Gott weiß, wohin. Wenn ich nur vier Schritte weiter zu Fuß gehe, so muß ich platzen. Nun gut, ich hoffe doch noch, eines ehrlichen Todes zu sterben, insofern ich dem Galgen entgehe, wenn ich diesen Schurken todtschlage. Seit zweiundzwanzig Jahren hab' ich stündlich seiner Gesellschaft abgeschworen, und doch habe ich ihn jede Stunde auf dem Halse. Wenn die Canaille mir nicht etwas eingegeben hat, daß ich ihn lieben muß, so will ich mich aufhängen lassen. Es kann nicht anders sein, ich habe einen Zaubertrank bekommen. — Poins! Heinz! — Daß euch die Pestilenz! — Bardolph, Peto! Ich will verhungern, wenn ich einen Schritt weiter stehle. Wenn es nicht eine so gute That wäre, als ein Glas zu trinken, wenn ich ein ehrlicher Mann würde, und diese Galgenschwengel verließe, so will ich der ausgemachteste Halunke sein, der jemals

einen Bissen Brod gekaut hat. Acht Ellen unebner Boden ist für mich siebenzig Meilen, wenn ich zu Fuß gehen muß, und das wissen die hartherzigen Bösewichter recht gut. Die Pest darauf, wenn Spitzbuben nicht mehr ehrlich mit einander umgehen wollen! — (Sie pfeifen.) Pfüt! Hol' euch alle der Henker! Gebt mir mein Pferd, ihr Schufte, gebt mir mein Pferd, und mit euch an den Galgen!

Heinr. Ruhe, du Dickwanst! Strecke dich auf den Boden, halte dein Ohr dicht an die Erde, und horche, ob du nicht den Fußtritt von Reisenden vernehmen kannst!

Falst. Habt ihr denn ein paar Hebebäume, um mich wieder aufzurichten, wenn ich liege? Sackerlot, ich will mein eigen Fleisch nie wieder so weit zu Fuß fortschleppen, um alles Geld in deines Vaters Schatzkammer. Was zum Henker fällt euch ein, daß ihr mich so pferdemäßig arbeiten laßt?

Heinr. Du lügst; nicht pferdemaßig, sondern pferdlos.

Falst. Ich bitte dich, lieber Prinz Heinz, hilf mir zu meinem Pferd, guter Königssohn!

Heinr. Fort, du Schuft! Soll ich dein Stallknecht sein?

Falst. So geh' und hänge dich an deinem kronprinzlichen Hosenbande auf! Wenn ich erwischt werde, so gebe ich euch alle an. Bring' ich euch nicht alle in Bänkelsängerlieder und lasse sie auf den Gassen absingen, so möge ein Becher Sekt mein Gift sein! Wenn ein Spaß so weit geht, und obendrein zu Fuß — das ist mir in den Tod verhaßt.

Gadshill kommt.

Gadsh. Steh!

Falst. Das muß ich wohl, ich mag wollen oder nicht.

Poins. Ha, unser Spürhund; ich kenn ihn an der Stimme.

Bard. Was gibt's Neues?

Gadsh. Die Gesichter zu! Die Masken heraus! Es kommt Gold für den König den Berg herab; es geht in des Königs Schatzkammer.

Falst. Du lügst, Schuft; es geht in des Königs Schenke.

Gadsh. Es ist genug, uns allen zu helfen.

Falst. An den Galgen.

Heinr. Ihr Herrn, stellt ihr Viere euch ihnen vorn in dem Hohlweg entgegen; Poins und ich, wir wollen weiter hinuntergehen; wenn sie eurem Angriff entgehen, so fallen sie uns in die Hände.

Peto. Wie viel sind ihrer denn?

Gadsh. Ein Stücker acht bis zehn.

Falst. Alle Wetter! Werden sie uns nicht ausplündern?

Heinr. Was? Du eine Memme, Sir John Wanst?

Falst. In der That, ich bin nicht euer Großvater Johann von Gaunt, aber doch keine Memme, Heinz.

Heinr. Gut, das wird die Probe zeigen.

Poins. Höre, Hans, dein Pferd steht hinter dem Zaun dort; wenn du es brauchst, so kannst du's finden. Leb' wohl und halte dich brav.

Falst. Nun, ich kann ihn doch nicht prügeln, und wenn auch der Galgen darauf stünde.

Heinr. Eduard, wo sind unsere Verkleidungen?

Poins. Gleich hier in der Nähe. Bleibt nur hier!

Falst. Nun, ihr Herren, wer's Glück hat, der führt die Braut heim. Jetzt gehe jeder an sein Werk!

Es kommen Reisende.

Erst. Reis. Kommt, Nachbar, der Junge soll unsere Pferde den Berg hinunter führen; wir wollen indessen ein Weilchen gehen, um uns die Füße zu vertreten.

Die Räuber. Halt!

Die Reis. Jesus! Maria!

Falst. Schlagt zu! Nieder mit ihnen! Schneidet den Lumpenhunden die Hälse ab! Ihr verdammtes Ungeziefer! Ihr Speckfresser! Sie hassen uns junges Volk! Nieder mit ihnen! Rupft sie!

Erst. Reis. O wir sind geschlagene Leute mit Weib und Kind!

Falst. An den Galgen, ihr dickbäuchichten Schurken! Seid ihr ruinirt? Nein, ihr fetten Lümmel; ich wollte nur, ihr hättet Alles Eurige bei euch! Fort, ihr Mastschweine, vorwärts! Wie, ihr Hundsfötter? Junge Leute wollen auch leben. Ihr seid Obergeschworene, nicht wahr? Wir wollen euch in Grund und Boden niederschwören, meiner Treue!

(Falstaff und die Uebrigen gehen ab, und treiben die Reisenden vor sich her.)

Prinz Heinrich und Poins treten auf.

Heinr. Die Diebe haben die ehrlichen Leute gefesselt. Wenn wir beide nun wieder die Diebe berauben und lustig nach London zurückkehren könnten, so hätten wir eine Komödie auf eine ganze Woche, Gelächter für einen Monat, und einen köstlichen Spaß für alle Ewigkeit.

Poins. Tretet beiseit; ich höre sie kommen.

Die Räuber kommen zurück.

Falst. Kommt, meine Herren, wir wollen theilen, und dann zu Pferde, ehe es Tag wird. Wenn der Prinz und Poins nicht zwei ausgemachte Memmen sind, so ist keine Gerechtigkeit mehr in der Welt. Der Poins hat nicht mehr Courage, als eine wilde Ente.

Heinr. (hervorstürzend) Euer Geld!

Poins. Spitzbuben!

(Alle laufen. Falstaff, nachdem er ein paar Hiebe bekommen, läuft auch, und läßt die Beute zurück.)

Heinr. Mit leichter Müh' erobert. Jetzt zu Pferd!
Die Diebe sind versprengt und so in Angst,
Daß sie einander zu begegnen fürchten.
Ein Jeder hält den Freund für einen Häscher.
Fort, lieber Eduard! Falstaff schwitzt sich todt,
Und spickt die mag're Erde, wo er geht;
Bedauern würd' ich ihn, wär's nicht zum Lachen.

Poins. Wie der Schuft brüllte! (Ab.)

Dritte Scene.

Warkworth. Zimmer im Schloß.

Percy tritt auf, mit einem Brief in der Hand.

Percy. „Allein, ich für meinen Theil, Mylord, könnte es wohl zufrieden sein, dabei zu sein, in Betracht der Liebe, die ich zu Eurem Hause trage.“ — Er könnte es zufrieden sein; warum ist er es denn nicht? „In Betracht der Liebe, die er zu unserm Hause trägt.“ — Er zeigt dadurch, daß er seine Scheuer lieber hat, als unser Haus. Laßt doch weiter sehen! „Eure Unternehmung ist gefährlich.“ — Ja, das ist ausgemacht; es ist gefährlich, einen Schnupfen zu kriegen, zu schlafen und zu trinken; aber laßt Euch sagen, Mylord Hasenfuß, aus der Nessel Gefahr pflücken wir die Blume Sicherheit. „Eure Unternehmung ist gefährlich, die Freunde, die Ihr nennt, sind ungewiß, selbst die Zeit ist unpassend, und Euer ganzer Anschlag zu leicht, einem so mächtigen Widerstand das Gegengewicht zu halten.“ — Meint Ihr! meint Ihr? So meine ich dagegen, Ihr seid ein einfältiger feiger Knecht, und Ihr lügt. Welch ein Einfaltspinsel! Bei Gott, unser Anschlag ist ein so trefflicher Anschlag, als nur je einer gemacht worden ist; unsere Freunde sind zuverlässig und standhaft; ein guter Anschlag, gute Freunde und die beste Erwartung; ein herrlicher Anschlag, sehr gute Freunde! Was ist das für ein kaltherziger Schurke! Wie? Mylord von York billigt und begünstigt unser Vorhaben selbst, und diese Memme hier —! Zum Henker, wäre ich jetzt bei dem Schurken, ich könnte ihm den Kopf mit dem Fächer seiner Frau einschlagen! Ist nicht mein Vater dabei, und mein Oheim, und ich selbst? Lord Edmund Mortimer, Mylord von York und Owen Glendower? Und dann noch dazu Douglas? Habe ich nicht von ihnen allen Briefe, daß sie mich am neunten des Monats bewaffnet treffen wollen? Und sind nicht Einige von ihnen schon ausgerückt? — Was ist das für ein heidnischer Schurke! Welch ein Ungläubiger? Ha, nun

sollt Ihr sehen, aus wahrer, aufrichtiger Furcht und Engherzigkeit wird er zum König gehen, und ihm unser ganzes Vorhaben entdecken. O ich möchte mich selbst in zwei Theile zerspalten, und mir Maulschellen geben, daß ich einen solchen Milchbrei zu einem so ehrenvollen Unternehmen habe überreden wollen. Zum Teufel mit ihm! Er mag's dem König sagen. Wir sind gerüstet. Ich will noch diesen Abend aufbrechen.

(Lady Percy kommt.)

Was gibt es, Käthchen? In zwei Stunden muß ich Euch verlassen

L. Percy. O mein Gemahl, was seid Ihr so allein?
Für welchen Fehler ward seit vierzehn Tagen
Ich ein aus Heinrichs Bett verbanntes Weib?
O sage, süßer Gatte, was dir raubt
Die Eßlust, Freude und den goldnen Schlaf?
Was heftest du die Augen auf die Erde,
Und fahrst so oft, wenn du allein bist, auf?
Warum verlorst du deiner Wangen Frische,
Und gabst mein Kleinod und mein Recht an dich
Starrsehndem Grübeln und verhaßter Schwermuth?
Ich habe dich bewacht in leichtem Schlummer,
Und dich vom ehrnen Kriege murmeln hören;
Als Reiter mahntest du dein bäumend Roß,
Riefst: muthig in das Feld, ja redetest
Von Ausfall, Rückzug, Graben und von Zelten,
Von Pallisaden, Schanzen, Parapeten,
Feldschlangen, Basilisken und Kanonen,
Gefangner Lösung und erschlagnen Kriegern,
Und jedem Vorfall einer heißen Schlacht.
Dein inn'rer Geist ist so in Krieg gewesen,
Und hat im Schlafe so dich aufgeregt,
Daß Perlen Schweißes auf der Stirn dir standen,
Gleich Wasserblasen im getrübten Bach,

Und mächt'ge Regung zeigte dein Gesicht,
Wie wenn der Mensch den Athem an sich hält
In großer Hast. Welch schreckensvolle Zeichen!
Gewiß, mein Gatte hat was Großes vor,
Und liebt mich nicht, wofern er mir's verschweigt.

Percy. Heda! Ist Wilhelm fort mit dem Paket?

Ein Diener kommt.

Dien. Ja, Herr, er ist schon fort seit einer Stunde.

Perc. Und brachte Buttler Pferde von dem Sheriff?

Dien. Ein Pferd nur, Herr; er bracht' es eben jetzt.

Percy. Was für ein Pferd? Ein Scheck, ein Stutzohr, nicht?

Dien. Ja, gnäd'ger Herr.

Percy. Der Schecke sei mein Thron —
Gut, ich besteig' ihn gleich. — O Esperance! —
Laßt Buttler in den Park hinaus ihn führen.

L. Percy. So hört doch, mein Gemahl!

Percy. Was sagst du, Lady?

L. Percy. Was führt Euch so hinweg!

Percy. Ei nun, mein Pferd,
Mein Schatz, mein Pferd!

L. Percy. O du tollköpf'ger Affe!
Es gibt kein Wiesel mit so vielen Grillen,
Als die dich quälen. — Heinrich, sicherlich
Erfahr' ich dein Geschäft! Gewiß, ich will's.
Ich fürchte, daß mein Bruder Mortimer
Sein Recht betreibt, und hat zu Euch gesandt
Um Vorschub für sein Werk; doch gehet Ihr —

Percy. So weit zu Fuß, so werd' ich müde, Kind.

L. Percy. Komm, komm, du Papagei, antworte mir
Geradezu auf das, was ich dich frage.
Ich breche dir den kleinen Finger, Heinrich,
Wenn du mir nicht die reine Wahrheit sagst.

Percy. Fort! fort!

Du Schmeichlerin! Dich lieben? — Nein, ich nicht!
Zum Puppenspielen ist dieß keine Welt,
Mein Käthchen, und zum Fechten mit den Lippen.
Nein, jetzo muß es blut'ge Nasen geben,
Zerbrochne Kronen, die wir doch im Handel
Für voll anbringen. — Alle Welt, mein Pferd!
Was sagst du, Käthchen? willst du was von mir?

L. Percy. Ihr liebt mich nicht? Im Ernst, Ihr liebt mich nicht?
Gut, es mag sein; weil Ihr mich denn nicht liebt,
Lieb' ich mich selbst nicht mehr. Ihr liebt mich nicht?
Nein, sagt mir, ob das Spaß ist oder Ernst?

Percy. Komm mit, mein Kind! Willst du mich reiten sehn?
Wenn ich zu Pferde sitze, will ich schwören,
Ich liebe dich unendlich. Aber, Käthchen,
Du mußt mich ferner nicht mit Fragen quälen,
Wohin ich geh', noch rathen, was es soll.
Wohin ich muß, da muß ich, kurz und gut.
Heut' Abend muß ich von dir, liebes Käthchen.
Ich kenne dich als weise, doch nicht weiser,
Als Heinrich Percy's Weib; du bist auch standhaft,
Allein ein Weib, und an Verschwiegenheit
Ist keine besser, denn ich glaube sicher,
Daß du nicht sagen wirst, was du nicht weißt,
Und so weit trau' ich dir, mein liebes Käthchen.

L. Percy. Nicht weiter?

Percy. Keinen Zoll. Doch höre, Käthchen,
Wohin ich gehe, dahin sollst du auch;
Ich reise heute, du sollst morgen reisen.
Bist du zufrieden jetzt?

L. Percy. Ich muß ja schon. (Ab.)

Vierte Scene.

Eastcheap. Ein Zimmer in der Schenke zum Schweinskopf.

Prinz Heinrich und Poins treten auf.

Heinr. Ich bitte dich, Eduard, komm doch aus dem schmierigen Zimmer da heraus, und hilf mir ein wenig lachen!

Poins. Wo bist du gewesen, Heinz?

Heinr. Mit drei oder vier Ochsenköpfen zwischen drei oder vier Dutzend Orhöften. Ich habe einmal die tiefste Baßsaite der Leutseligkeit angestrichen. Höre, Poins, ich habe mit einer Rotte von Küfern Brüderschaft getrunken, und kann sie alle bei ihren Taufnamen nennen, als: Thomas, Richard, Franz. Sie schwören schon bei ihrer Seligkeit, ich sei zwar nur Prinz von Wales, aber König der Höflichkeit, und sagen mir rund heraus, ich sei kein stolzer Hans wie Falstaff, sondern ein lustiger Zeisig, ein tüchtiger Kerl, ein guter Junge — wahrhaftig, so nennen sie mich; und wenn ich König von England werde, so sollen mir alle wackere Bursche in Eastcheap zu Gebote stehen. Tüchtig trinken heißt bei ihnen sich roth schminken, und wenn Ihr beim Wasserabschlagen Athem holt, so rufen sie Hem! und heißen es Euch laufen zu lassen. Kurz, ich hab' es in einer Viertelstunde so weit gebracht, daß ich mit jedem Kesselflicker trinken kann mein Lebelang. Ich sage dir, Eduard, du hast viel Ehre eingebüßt, weil du nicht mit mir bei dieser Aktion gewesen bist. Aber, mein süßer Eduard, — und um diesen Namen zu versüßen, gebe ich dir dieses Pfennigdütchen mit Zucker, das mir eben jetzt ein Küferbursche in die Hand steckte, einer, der niemals ein anderes Englisch gesprochen hat, als: „Acht Schilling und sechs Pfennige," und: „Seid willkommen!" mit dem gellenden Zusatz: „Gleich, gleich, mein Herr! — Schreibt eine Kanne Muskatwein in dem halben Mond an!" und dergleichen mehr. — Aber, Eduard,

um uns die Zeit zu vertreiben, bis Falstaff kommt, verstecke dich in eins von den Nebenzimmern, während ich meinen kleinen Kellerjungen befrage, zu welchem Zweck er mir den Zucker gegeben hat, und laß die ganze Zeit nicht ab, Franz! zu rufen, damit er nichts anderes als „Gleich!" herausbringen kann. Tritt auf die Seite; ich will dir's vormachen.

(Poins geht auf die Seite.)

Poins. Franz!

Heinr. Meisterhaft!

Poins. Franz!

Franz kommt.

Franz. Gleich, Herr! Gleich! Sieh einmal, was sie in dem Granatapfel wollen, Rudolph.

Heinr. Komm her, Franz!

Franz. Gnäd'ger Herr.

Heinr. Wie lange hast du noch zu dienen, Franz?

Franz. Meiner Treu, fünf Jahre, und so lange bis —

Poins. Franz!

Franz. Gleich, Herr! Gleich!

Heinr. Fünf Jahre? Wahrlich noch eine schöne Zeit, um mit den zinnernen Kannen zu klimpern. Aber, Franz, hättest du wohl das Herz, gegen deinen Contrakt die Memme zu spielen, die Beine auf die Schultern zu nehmen, und davon zu laufen?

Franz. Bei Gott, Herr, ich wollte auf alle Bücher in England schwören, daß ich —

Poins. Franz!

Franz. Gleich, Herr! Gleich!

Heinr. Wie alt bist du, Franz?

Franz. Laßt mich sehen. Nächsten Michaelistag werd' ich gerade —

Poins. Franz!

Franz. Gleich, Herr! — Ich bitte, wartet doch ein wenig, gnädiger Herr.

Heinr. Ja, aber hör' einmal, Franz; der Zucker, den du mir gabst — es war für einen Pfennig, nicht wahr?

Franz. O Gott, Herr, ich wünschte, es wäre für zwei gewesen.

Heinr. Ich will dir tausend Pfund dafür geben; verlange sie, wenn du willst, und du sollst sie haben.

Poins. Franz.

Franz. Gleich, gleich!

Heinr. Gleich, Franz? Nein, Franz; aber morgen, Franz, oder auf den Donnerstag, Franz, oder wahrhaftig, Franz, wenn du willst. Aber, Franz —

Franz. Gnädiger Herr! —

Heinr. Bestöhlest du wohl den Kerl da mit dem Lederwamms, Kristallknöpfen, gestutzten Kopf, achatnen Ringen, schwarzen Strümpfen, zwirnenen Strumpfbändern, den Glattzüngigen mit der spanischen Ledertasche?

Franz. Lieber Gott, Herr, wen meint Ihr?

Heinr. Verwünscht, Euer Bastardwein ist Euer einziges Getränk; denn sieh nur, Franz, dein weißes leinenes Kamisol wird schmutzig werden. In der Barbarei, Freund, kann es nicht so weit kommen.

Franz. Was, Herr?

Poins. Franz!

Heinr. Fort, du Schlingel! Hörst du nicht, daß man dich ruft?

(Hier rufen ihn beide; der Küfer steht verwirrt, und weiß nicht wohin.)

Der Kellner kommt.

Kellner. Was, du stehst hier still, und hörst doch überall rufen? Sieh nach den Gästen drinnen! (Franz ab.) Gnädiger Herr, der alte Sir John, und noch ein halb Dutzend Andere sind vor der Thür. Soll ich sie hereinlassen?

Heinr. Warte nur noch ein Weilchen, und dann öffne die Thür. (Der Kellner ab.) Poins!

Poins. (hervortretend) Gleich, Herr! Gleich!

Heinr. Höre, Poins: Falstaff und die übrigen Diebe sind vor der Thür. Sollen wir uns lustig machen?

Poins. So lustig wie Feldgrillen, mein Junge. Aber wie geschickt habt Ihr die Partie Spaß mit dem Küfer gespielt! Was soll jetzt geschehen?

Heinr. Ich bin jetzt zu allen Humoren aufgelegt, die sich jemals als Humore gezeigt haben seit den alten Tagen des ehrlichen Adams bis auf das Säuglingsalter der jetzigen zwölften Mitternachtsstunde. (Franz kommt zurück mit Wein.) — Was ist die Glocke, Franz?

Franz. Gleich, Herr! Gleich!

Heinr. Wie nur der Geselle weniger Worte haben kann, als ein Papagei, und doch ein menschliches Wesen ist! Seine Geschäftigkeit läuft immer Trepp' auf, Trepp' nieder; seine Beredsamkeit sitzt in einem Stück Rechnung. — Ich bin noch nicht in Percy's Humor, dieses Heißsporn des Nordens, der zum Frühstück sechs oder sieben Dutzend Schotten todtschlägt, sich die Hände wäscht, und zu seiner Frau sagt: Pfui über dieses stille Leben! Ich muß zu thun haben!" — „O mein Herzens-Heinrich", sagt sie, „wie viele hast du heute umgebracht?" — „Gebt meinem Schecken zu saufen!" sagt er, und eine Stunde darauf antwortet er: „Ein Stücker vierzehn! Lumperei! Lumperei!" — Ich bitte dich, rufe doch Falstaff herein, ich will den Percy spielen, und das dicke Mastschwein soll Dame Mortimer, sein Weib, vorstellen. Juchheh! schreit der Trunkenbold. Ruft mir das Rippenstück, ruft mir den Talgklumpen herein!

Falstaff, Gadshill, Bardolph und Peto treten auf.

Poins. Willkommen, Hans; wo bist du gewesen?

Falst. Die Pest auf alle feige Memmen! sag' ich, und die Kränke obendrein! Ja und Amen! — Gib mir ein Glas Sekt, Junge! — Eh ich dieses Leben fortführe, will

ich lieber Strümpfe stricken, und sie stopfen, wenn sie Löcher haben. Die Pest auf alle feigen Memmen! — Bringe mir ein Glas Sekt, Schurke! — Gibt es keine Tugend mehr auf Erden?

(Er trinkt.)

Heinr. Hast du nie den Titan ein Stück Butter küssen gesehen? Den weichherzigen Titan, der zerschmolz bei der Honigrede seines Sohns? Hast du es je gesehen, so betrachte diese Fettmasse.

Falst. Du Schurke, hier ist ja Kalk im Sekt. Es steckt doch nichts als Schelmerei in spitzbübischen Leuten; aber eine Memme ist doch noch ärger, als ein Glas Sekt, mit Kalk darin; so 'ne nichtswürdige Memme! — Geh deiner Wege, alter Hans! Stirb, wann du willst! Wenn Tapferkeit, wahre Tapferkeit nicht von dem ganzen Erdenrund verschwunden ist, so will ich ein Pickelhäring sein. Es leben nicht drei brave Männer ungehangen in England, und einer davon ist fett, und wird nachgerade alt. Gott helf uns! Eine böse Welt! sag' ich! Ich wollt', ich wär' ein Weber, da könnt' ich Psalmen und Lieder singen, wie man's haben wollte. Die Pest auf alle feigen Memmen! sag' ich nochmals.

Heinr. Nun, du Wollsack? Was murmelst du?

Falst. Eines Königs Sohn! Wenn ich dich nicht mit einer hölzernen Pritsche aus deinem Königreich hinausjage, und deine Unterthanen wie eine Heerde Gänse vor dir hertreibe, so will ich all mein Lebstag kein Haar mehr am Kinn tragen. — Ihr, ein Prinz von Wales?

Heinr. Nun, du verwünschte rotirende Kugel, was gibt es denn?

Falst. Seid Ihr keine Memme? Antwortet mir nur einmal auf das Eine! Und der Poins da?

Heinr. Du Wanst, wenn du mich eine Memme nennst, so bist du des Todes.

Falst. Ich hätte dich eine Memme genannt? Ich will dich verdammt sehen, ehe ich dich eine Memme hieße. Doch gäbe ich gleich tausend Pfund darum, wenn ich so laufen könnte, wie du. Deine Schultern stehen freilich gerade genug; du machst dir nichts daraus, ob man deinen Rücken sieht. Die Pest auf solchen Rückhalt! Schafft mir Leute, die mir ins Antlitz sehn! — Ein Glas Sekt! Ich will ein Schuft sein, wenn ich heute schon etwas getrunken habe.

Heinr. O du Spitzbube, du hast dir kaum die Lippen vom Trinken abgewischt.

Falst. Das ist all Eins. Hole die Pest alle Memmen, sag' ich nochmals!

(Er trinkt)

Heinr. Was soll's?

Falst. Was soll's? Hier sind unser Vier, die diesen Morgen tausend Pfund erbeutet haben.

Heinr. Wo ist das Geld, Hans, wo ist's?

Falst. Wo es ist? Zum Teufel! es ist uns abgenommen worden. Ihrer Hundert gegen uns armselige Viere!

Heinr. Was sagst du, Freund, ihrer Hundert?

Falst. Ich will ein ewiger Schurke sein, wenn ich nicht ein paar Stunden lang mit einem Dutzend von ihnen handgemein gewesen bin. Nur durch ein Wunder bin ich davongekommen. Ich bekam acht Stöße durch mein Wamms, und vier durch die Hosen; mein Schild ist durch und durch entzwei gehauen, und mein Schwert zerhackt wie eine Handsäge; ecce signum! Mein Lebtag hab' ich mich nicht besser gehalten; aber es half Alles nichts. Hole die Pest alle Memmen! — Laßt sie reden! Wenn sie mehr oder weniger, als die Wahrheit sagen, so sind sie Schurken und Kinder der Finsterniß.

Heinr. Sagt, Leute, wie war's?

Gadsh. Wir machten uns an ungefähr ein Dutzend —

Falst. Sechszehn wenigstens, Mylord.

Gadsh. Und banden sie.

Peto. Nein, nein; gebunden wurden sie nicht.

Falst. Ja, du Schelm, sie wurden gebunden, sag' ich, alle bis auf den letzten Mann, oder ich will ein Jude sein, ein rechter Erzjude.

Gadsh. Als wir die Beute theilen wollten, überfielen uns auf einmal sechs bis sieben frische Männer.

Falst. Und banden die andern los, und dann kamen die Uebrigen.

Heinr. Wie? fochtet ihr denn darauf mit ihnen allen?

Falst. Allen? Ich weiß nicht, was Ihr Alle nennt; aber wenn ich nicht wenigstens mit fünfzig von ihnen gefochten habe, so will ich ein Bündel Radieser sein. Wenn ihrer nicht zwei oder drei und fünfzig sich über den armen alten Hans hermachten, so bin ich kein vernünftiges Geschöpf, das auf zwei Beinen läuft.

Poins. Der Himmel verhüte, daß Ihr Einen von ihnen ermordet habt.

Falst. Ja, da hilft nun kein Beten mehr. Ich habe Zweien von ihnen die Brühe versalzen; die beiden haben ihr Theil abgekriegt, das weiß ich; es waren zwei Kerle in steifleinenen Kleidern. Ich will dir was sagen, Heinz — wenn ich dich anlüge, so speie mir ins Gesicht und nenne mich eine Schindmähre. Du kennst meine alte Parade. So lag ich, und so führte ich meine Klinge. Nun drangen vier Kerle in Steifleinen auf mich ein —

Heinr. Was? Viere? So eben sagtest du ja, nur zwei.

Falst. Viere, Heinz, ich sage viere.

Poins. Ja wohl, Herr, er sagte viere.

Falst. Die Viere fielen mich alle von vorn an, und drangen mit Gewalt auf mich ein; aber ich machte nicht viel Federlesens, sondern fing alle ihre sieben Klingen mit meinem Schilde auf — so.

Heinr. Sieben? Ei, es waren ja nur so eben noch bloß vier.

Falst. In Steifleinen.

Poins. Ja, vier in steifleinenen Kleidern.

Falst. Sieben, bei diesem Degengriff! oder ich will ein ewiger Schuft sein.

Heinr. Ich bitte dich, laß ihn nur gehen! Wir werden ihrer gleich noch mehr dazu bekommen.

Falst. Hörst du auch, Heinz?

Heinr. Ja, und ich merke mir's auch, Hans.

Falst. Thu' das! Es ist des Aufhorchens schon werth. Diese neun in Steifleinen also, von denen ich dir sagte —

Heinr. So? Also schon wieder zwei mehr?

Falst. Als ich sie in der Mitte aus einander gesprengt hatte —

Poins. So fielen ihnen die Hosen herunter.

Falst. So fingen sie an zu weichen. Ich aber war dicht hinter ihnen drein mit Hand und Fuß, und im Nu gab ich sieben von den elfen ihr Theil.

Heinr. O entsetzlich! Elf steifleinene Kerle aus zweien!

Falst. Aber da führt der Teufel drei verdammte Schurken in hellgrünen Röcken mir in den Rücken, die auf mich losschlugen — denn es war so dunkel, daß man seine eigene Hand vor den Augen nicht sehen konnte.

Heinr. Diese Lügen sind wie der Vater, der sie erzeugt, groß und dick, wie ein Berg, augenscheinlich, handgreiflich. Ei du grützköpfiger Wanst, du vertrackter, unfläthiger, schmieriger Talgklumpe —

Falst. Wie? Bist du toll, bist du toll? Ist es nicht die Wahrheit, die Wahrheit?

Heinr. Wie konntest du denn die Leute in hellgrünen Röcken erkennen, wenn es so dunkel war, daß man nicht einmal seine eigene Hand vor den Augen sehen konnte? Komm, gib uns deine Gründe an! Wie erklärst du das?

Poins. Eure Gründe, Hans, Eure Gründe!

Falst. Was? Mit Gewalt? — Nein, würd' ich mit Riemen gepeitscht und müßte alle Foltern der Welt ausstehen, so ließe ich mir's nicht mit Gewalt abnöthigen. Mit Gewalt euch meine Gründe angeben? Und wären die Gründe so dicht bei einander da, wie Heidelbeeren, so ließ ich mir doch keinen Grund abnöthigen „mit Gewalt." Nein, das thu' ich nicht.

Heinr. Ich will die Sünde nicht länger auf dem Gewissen haben. Diese vollblütige Memme hier, dieser Bettzerdrücker, diese Pferderückenbrecher, dieser Fleischberg —

Falst. Geh doch, du Hungerdarm, du Aalhaut, du gedörrte Kalbszunge, du Ochsenziemer, du Stockfisch — o wer nur längeren Athem hätte, Alles zu nennen, was dir gleicht! — Du Schneiderelle, du Violinfutteral, du elendes Rappier —

Heinr. Bravo! Verschnaufe dich nur ein wenig, und wenn du frischen Athem hast, so mache weiter fort. Und hast du dich in deinen vortrefflichen Vergleichungen erschöpft, so höre nur dieß!

Poins. Spitze die Ohren, Hans!

Heinr. Wir zwei sahen euch herfallen über vier; ihr bandet sie, und bemächtigtet euch ihrer Baarschaft. — Nun seht einmal, wie euch die simple Wahrheit der Geschichte zu nichte macht. — Wir zwei fielen darauf euch viere an, jagten euch aus einander, und nahmen euch die Beute weg. So ist der Verlauf der Sache. Wir können euch diese Beute hier im Hause zeigen. Und Ihr, Falstaff, Ihr schlepptet Euern Schmeerbauch fort so leicht und mit so großer Behendigkeit, und brülltet um Gnade, und liefst und brülltet in einem fort, wie ich noch nie ein Kalb habe brüllen hören. Was du doch für ein Schuft bist, deinen Degen so zu zerhacken, und nachher zu sagen, es sei im Gefecht geschehen! Was für eine Ausflucht, was für eine Lüge, was für eine

Höhle kannst du ausfindig machen, um dich vor dieser offenbaren, unläugbaren Schande zu verbergen?

Poins. Komm, laß uns hören, Hans; was hast du nun für einen Kniff?

Falst. Beim Himmel, ich kannte Euch so gut, wie der, der Euch gemacht hat. Laßt euch sagen, meine Freunde; hätt' ich wohl den präsumtiven Thronerben umbringen sollen? Sollte ich mich gegen den Kronprinzen auflehnen? O du weißt wohl, ich bin so tapfer wie Herkules; aber der Instinkt hielt mich dießmal zurück; denn der Löwe rührt nie einen Fürsten an. Instinkt ist eine große Sache; ich war eine Memme aus Instinkt. Ich werde mein Lebenlang von dir und mir desto besser denken; von mir als einem tapfern Löwen, und von dir als einem ächten Prinzen. — Aber bei Gott, Jungens, ich bin froh, daß ihr das Geld habt. — Wirthin, die Thüre zu! Die Nacht gewacht, und morgen gebetet. — Heda, ihr lustigen Brüder, Jungens, Goldherzen! Alle Namen guter Kameradschaft sollt ihr haben. Sollen wir lustig sein? Sollen wir keine Komödie extemporiren?

Heinr. Mir ist's recht — und der Inhalt soll dein Davonlaufen sein.

Falst. Ah, nichts mehr davon, Heinz, wenn du mich lieb hast.

Die Wirthin kommt.

Wirth. Mein gnädiger Prinz —

Heinr. Was gibt's, meine gnädige Frau Wirthin? Was hast du mir zu sagen?

Wirth. Ei Herr, da ist ein Edelmann vom Hofe draußen, der Euch gern sprechen möchte; er sagt, er komme von Eurem Vater.

Heinr. Schicke ihn zurück zu meiner Mutter.

Falst. Was ist es für eine Art von Mann?

Wirth. Ein alter Mann.

Falst. Was hat die Gravität um Mitternacht außer dem Bett zu thun? — Soll ich ihm seinen Bescheid geben?

Heinr. Ja, thu' das, Hans!

Falst. Meiner Treu, ich will ihm schon heimleuchten.

(Ab)

Heinr. Nun, ihr Herrn, meiner Treu, ihr fochtet gut, Ihr, Peto, und Ihr, Bardolph — ihr seid ebenfalls Löwen, ihr risset aus aus Instinkt; ihr wolltet dem ächten Kronprinzen nicht zu Leibe gehen, nein — pfui!

Bard. Blitz, ich lief davon, als ich die Andern laufen sah.

Heinr. Sagt mir einmal jetzt im Ernst, wie wurde Falstaffs Klinge so zerhackt?

Peto. Ei er zerhackte sie selbst mit seinem Dolch, und sagte, er wollte Stein und Bein schwören, um Euch glauben zu machen, es wäre im Gefecht geschehen, und überredete uns, das Gleiche zu thun.

Bard. Ja, und unsere Nasen mit scharfem Grase zu kitzeln, um sie bluten zu machen, und dann, unsere Kleider damit zu beschmieren, und zu schwören, es sei ehrlicher Leute Blut. Ich that, was ich in sieben Jahre nicht gethan habe; ich ward roth bis über die Ohren über seine abscheulichen Einfälle.

Heinr. O Spitzbube, du stahlst mir vor achtzehn Jahren ein Glas Sekt, und wurdest auf der That erwischt, und seitdem wirst du immer ex tempore roth. Du hattest Feuer und Schwert an deiner Seite, und doch liefst du davon. Welcher Instinkt trieb dich dazu?

Bard. Mylord, seht Ihr die Meteore da? Bemerkt Ihr jene feurigen Dünste?

Heinr. Ja!

Bard. Was meint Ihr, daß dieß bedeute?

Heinr. Heiße Lebern und kalte Beutel.

Bard. Galle, Herr, wenn man's recht nimmt.

Heinr. Nein, wenn man's recht nimmt, Galgen.

(Falstaff kommt zurück.)

Da kommt der magere Hans, das Skelet! Nun, meine allerliebste Wulstpuppe? Wie lange ist es wohl her, Hans, daß du dein eignes Knie nicht gesehen hast?

Falst. Mein eignes Knie? Als ich in deinem Alter stand, Heinz, war ich um den Leib kaum so dick wie eine Adlerklaue; ich hätte durch den Ring eines Aldermanns kriechen können. Hole die Pest alles Wimmern und Aechzen! Es bläst den Menschen auf wie einen Schlauch! — Da sind hundsföttische Neuigkeiten los. Sir John Bracy war von deines Vaters wegen hier; morgen früh mußt du an den Hof. Der bewußte tolle Kerl aus Norden, Percy, und der aus Wales, der den Amaimon ausprügelte und Lucifer zum Hahnrei machte, und den Satanas auf dem Kreuz einer wälschen Streitart den Lehnseid schwören ließ — wie zum Henker heißt er denn?

Poins. Owen Glendower.

Falst. Owen, Owen, eben der; und sein Schwiegersohn Mortimer, und der alte Northumberland, und der muthige Schotte der Schotten, Douglas, der zu Pferd einen Berg steil hinaufsprengt —

Heinr. Der in vollem Galopp reitet, und dabei einen Sperling mit dem Pistol im Fluge schießt.

Falst. Ihr habt's getroffen.

Heinr. Aber er niemals den Sperling.

Falst. Nun, der Schuft hat Herz im Leibe; er läuft nicht davon.

Heinr. Ei, welch ein Schuft bist denn du, daß du ihn so rühmst wegen seines Laufens?

Falst. Zu Pferde, zum Kukuk! Aber zu Fuß weicht er keinen Fuß breit.

Heinr. Und doch wohl, Hans, aus Instinkt.

Falst. Das gebe ich zu, aus Instinkt. Gut, der ist

auch da; und ein gewisser Mordake, und sonst noch an die tausend Blaumützen. Worcester hat sich bei Nacht weggestohlen; deines Vaters Bart ist über die Nachricht vor Schrecken weiß geworden. Nun kauft man Land so wohlfeil wie stinkende Makrelen. *

Heinr. Nun, wenn ein heißer Juni kommt, und diese Bürgerprügeleien fortdauern, so werden wir Jungferschaften zu Hunderten kaufen können, wie Hufnägel.

Falst. Sackerlot, Junge du hast Recht; es ist wohl möglich, daß wir in diesem Punkte einen guten Handel haben werden. — Aber sage mir, Heinz, fürchtest du dich nicht entsetzlich? Da du Thronerbe bist, so könnte die Welt dir wohl noch drei solche Gegner auslesen, als den Erzfeind Douglas, den Kobold Percy und den Teufel Glendower? Bist du nicht schrecklich in Angst? Rieselt's dir nicht in den Adern?

Heinr. Nicht im geringsten; meiner Treu, ich brauche etwas von deinem Instinkt.

Falst. Nun du wirst morgen entsetzlich ausgezankt werden, wenn du früh zu deinem Vater kommst. Hast du mich lieb, so denk' auf eine Antwort.

Heinr. Nimm du einmal den Platz meines Vaters, und verhöre mich über meinen Lebenswandel.

Falst. Soll ich? — Topp! Dieser Stuhl soll mein Thron sein, dieser Dolch mein Scepter, und dieses Kissen meine Krone.

Heinr. Dein Thron ist also der Schemel hier, dein goldnes Scepter der bleierne Dolch, und deine kostbare reiche Krone dieses armselige kahle Kissen!

Falst. Wohlan denn, wenn noch nicht alles Feuer der Gnade in dir erloschen ist, so sollst du jetzt gerührt werden. — Gebt mir ein Glas Sekt, damit meine Augen roth aussehen,

* Ein Spottname der Schotten, wegen ihren blauen Mützen.

als ob ich geweint hätte. Denn ich muß mit Affekt sprechen, und das will ich thun in König Cambyses Art.

Heinr. Gut, so mache ich meine Reverenz.

Falst. Und so halte ich meine Rede. — Tretet beiseit, ihr Großen!

Wirth. Mein Seel, das ist ein Hauptspaß.

Falst. Weint, Fürstin, nicht! Vergeblich fließt die Thräne.

Wirth. Herr Je, was der sich für ein Ansehn zu geben weiß!

Falst. Ihr Herren, bringt mein krank Gemahl hinaus, Denn Thränen stopfen ihrer Augen Schleusen.

Wirth. O prächtig! Er macht es den Lumpen-Komödianten so gut nach, wie man nur etwas sehen kann.

Falst. Still, gute Bierkanne! Still, Frau Schnaps! — Heinrich, ich wundere mich nicht bloß darüber, wie du deine Zeit todtschlägst, sondern auch, in welcher Gesellschaft du verweilst; denn obgleich die Kamille, je mehr sie getreten wird, desto schneller wächst, so wird doch die Jugend, je mehr man sie verschwendet, desto schneller abgenutzt. Daß du mein Sohn bist, dafür habe ich theils deiner Mutter Wort, theils meine eigene Meinung; besonders aber einen verwünschten Zug in deinem Auge, und ein albernes Hängen deiner Unterlippe, das mir dafür Gewähr leistet. Wenn du also mein Sohn bist — und dieß ist mein eigentlicher Punkt — warum, da du mein Sohn bist, zeigt man mit Fingern auf dich? Soll die segensreiche Sonne ein Heckenkriecher werden und Brombeeren essen? Eine nicht aufzuwerfende Frage. Soll der Sohn Englands ein Dieb werden und Beutel schneiden? Eine wohl aufzuwerfende Frage. Es gibt ein Ding, Heinrich, von dem du oft gehört hast, und das Vielen in unserm Lande unter dem Namen Pech bekannt ist; dieses Pech, wie alte Schriftsteller berichten, besudelt, und das thut auch die Gesellschaft, mit der du dich herumtreibst.

Denn, Heinrich, ich rede jetzt nicht zu dir im Trunke, sondern in Thränen, nicht im Scherz, sondern im Schmerz, nicht im A B C, sondern im Weh. — Und doch gibt es einen tugendhaften Mann, den ich oft in deiner Gesellschaft bemerkte, dessen Namen ich aber nicht weiß.

Heinr. Was für eine Art von Mann, wenn es Euer Majestät beliebt?

Falst. Ein braver, recht stattlicher Mann, meiner Treu, und wohlbeleibt; er hat einen einnehmenden Blick, gefällige Augen und ein sehr nobles Wesen, und ich denke er ist etwa einige fünfzig, oder, bei der Jungfrau! gegen dreimal zwanzig Jahre alt; und jetzt erinnere ich mich, sein Name ist Falstaff. Wenn dieser Mann ausschweifend sein sollte, so müßte ich mich sehr irren; denn, Heinrich, ich sehe Tugend in seinen Blicken. Wenn nun der Baum an seinen Früchten erkannt wird, wie die Frucht an dem Baume, so muß ich zuversichtlich behaupten — in diesem Fallstaff ist Tugend. Zu ihm halte dich; die Uebrigen verbanne von dir! Und nun sage mir, du nichtsnutziger Schlingel, wo hast du dich diesen ganzen Monat herumgetrieben?

Heinr. Sprichst du wie ein König? Nimm du meinen Platz ein, und ich will meinen Vater vorstellen.

Falst. Mich absetzen? Wenn du es halb so gravitätisch und majestätisch machst in Worten und in Werken, so will ich mich bei den Beinen aufhängen lassen, wie ein saugendes Kaninchen; oder wie der Hase eines Wildhändlers.

Heinr. Gut, hier sitz' ich.

Falst. Und hier steh' ich. Urtheilt, ihr Herrn!

Heinr. Nun, Heinrich, wo kommst du her?

Falst. Von Eastcheap, mein gnädiger Herr.

Heinr. Es werden schwere Klagen über dich geführt.

Falst. Blitz, gnädiger Herr, sie sind ja falsch! — Ja, ich will Euch den jungen Prinzen schon eintränken, meiner Treu!

Heinr. Fluchst du, ruchloser Knabe? Von nun an komm mir nicht wieder vor die Augen. Du wirst gewaltsam von der Bahn des Guten abgezogen; ein Teufel sucht dich heim in der Gestalt eines alten fetten Mannes; eine Tonne von einem Mann ist deine Gesellschaft. Warum verkehrst du mit dem Kasten voll Humore, dem Beuteltrog der Bestialität, dem aufgedunsenen Ballen Wassersucht, dem ungeheuren Fasse Sekt, diesem ausgestopften Felleisen, diesem gebratenen Pfingstochsen mit dem Pudding im Leibe, dem ehrwürdigen Laster, der grauen Ruchlosigkeit, dem Vater Spitzbuben, der Eitelkeit bei Jahren? Worin ist er gut, als im Sekt kosten und trinken? Worin sauber und reinlich, als im Kapaunen vorlegen und essen? Worin erfahren, als in List? Worin listig als in Spitzbüberei? Worin spitzbübisch, als in allen Dingen? Worin löblich, als in gar nichts?

Falst. Ich wollte, Ew. Gnaden geruhten, sich verständlich zu machen. Wen meinen Ew. Gnaden?

Heinr. Den spitzbübischen, abscheulichen Verführer der Jugend, Falstaff, den alten weißbärtigen Satan.

Falst. Gnädiger Herr, den Mann kenne ich.

Heinr. Ich weiß es, daß du ihn kennst.

Falst. Aber wenn ich sagte, daß er ein schlimmerer Mann wäre, als ich selbst, so würde ich mehr sagen als ich weiß. Daß er leider alt ist, davon zeugen seine weißen Haare; aber daß er, mit Ehren zu melden, ein Hurenjäger sei, das läugne ich ganz und gar. Wenn Sekt und Zucker ein Verbrechen sind, so sei Gott allen Sündern gnädig! Ist alt und lustig sein eine Sünde, so ist mancher alte Wirth, den ich kenne, verdammt. Ist fett sein hassenswerth, so sind Pharao's magere Kühe die liebenswürdigsten Geschöpfe. Nein, theuerster Vater, verbannt immerhin den Peto, verbannt den Bardolph, verbannt Poins; aber den lieben Hans Falstaff, den guten Hans Falstaff, den ehrlichen Hans

Falstaff, den tapfern Hans Falstaff — um so tapferer, da er der alte Hans Falstaff ist — den verbannt nicht aus Eures Heinrichs Gesellschaft. Den dicken Hans verbannen, heißt die ganze Welt verbannen.

Heinr. Ich thu's; ich will's.

(Man klopft. Die Wirthin, Franz und Bardolph ab. Der Letztere kommt in aller Eile wieder zurück.)

Bard. O gnädiger Herr! gnädiger Herr! Der Sheriff ist mit einer entsetzlichen Wache vor der Thür.

Falst. Fort, du Schuft! — Spielt das Stück zu Ende! Ich habe in Betreff dieses Falstaff's viel zu sagen.

Die Wirthin kommt zurück.

Wirthin. O Jesus! Euer Gnaden! Euer Gnaden!

Falst. Holla! Heda! Reitet der Satan auf einem Fidelbogen? Was gibt es denn?

Wirthin. Der Sheriff ist mit der ganzen Wache draußen; sie wollen Haussuchung anstellen. Soll ich sie hereinlassen?

Falst. Hörst du, Heinz? Nenne doch ein ächtes Goldstück nie eine falsche Münze; du bist im Grunde toll, ohne es zu scheinen.

Heinr. Und du schon von Natur eine Memme, ohne Instinkt.

Falst. Ich läugne die major. * Wollt Ihr mich dem Sheriff abläugnen, gut; wo nicht, so laßt ihn herein. Wenn ich mich auf einem Karren nicht so gut ausnehme, als ein Anderer, so hole der Teufel meine ganze Erziehung! Ich hoffe, daß ich eben so schnell mit einem Strick zu erdrosseln bin, als ein Anderer.

Heinr. Geh! Versteck dich hinter die Tapete! Die Uebrigen mögen hinaufgehen. — Nun, meine Herrn, ein redliches Gesicht und ein gutes Gewissen!

* Den ersten Satz, den Hauptsatz.

Falst. Beides habe ich gehabt, aber es ist zum Teufel, und deßhalb verstecke ich mich.

Heinr. Ruft den Sheriff herein.

(Alle ab, außer dem Prinzen und Poins. Der Sheriff und ein Kärner kommen.)

Nun, Meister Sheriff, was verlangt Ihr von mir?

Sher. Zuerst bitt' ich um Verzeihung, Mylord. — Es gab ein Lärmen und Schreien hinter gewissen Leuten her, die in dieses Haus gegangen sind.

Heinr. Was sind das für Leute?

Sher. Einer von ihnen ist stadtkundig, gnädiger Herr; ein dicker, fetter Kerl.

Kärn. So fett wie Schmeer.

Heinr. Der Mann, ihr könnt mir glauben, ist nicht hier.
Ich selbst verwandt' ihn eben zu Geschäften.
Doch, Sheriff, ich verpfände dir mein Wort,
Daß ich ihn morgen Mittag schicken will,
Dir, oder Jedem Rechenschaft zu geben
Für Alles, was man ihm zur Last gelegt;
Und so ersuch' ich Euch, verlaßt das Haus.

Sher. Sogleich, Mylord. Zwei Herren da verloren
Bei diesem Straßenraub dreihundert Mark.

Heinr. Es mag wohl sein. Hat er die zwei beraubt,
So soll er Rede stehn. — Und so lebt wohl!

Sher. Gute Nacht, mein gnäd'ger Herr.

Heinr. Mich dünkt, es hieß schon: guten Morgen. Nicht?

Sher. Ja wohl, Mylord; ich denk', es ist zwei Uhr.

(Ab.)

Heinr. Der öligte Schlingel ist so bekannt wie die Pauls-kirche. — Geh', ruf' ihn heraus!

Poins. Falstaff! — Fest eingeschlafen hinter der Tapete, und schnarcht wie ein Pferd.

Heinr. Höre nur, wie schwer er Athem holt! — Durch-

suche ihm doch einmal die Taschen. (Poins sucht.) Was hast du gefunden?

Poins. Nichts als Papiere, Mylord.

Heinr. Laß uns sehen, was es ist. Lies sie.

Poins. Item ein Kapaun . . 2 Schilling 2 Pfennig.
Item Brühe . . . . . — 4 „
Item Sekt, zwei Maas . . . 5 „ 8 „
Item Sardellen und Sekt nach dem Abendessen . . . . . 2 „ 6 „
Item Brod . . . . . — ½ „

Heinr. O ungeheuer! Nur für einen halben Pfennig Brod zu dieser schrecklichen Menge Sekt! — Was du noch sonst gefunden hast, das hebe auf; wir wollen es bei besserer Muße lesen. Laß ihn schlafen, bis es Tag wird. Ich will morgen an den Hof; wir müssen alle in's Feld, und du sollst eine ehrenvolle Stelle haben. Diesem fetten Schlingel verschaff' ich eine Stelle zu Fuß; ich weiß, ein Marsch von hundert Fuß wird sein Tod sein. Das Geld soll reichlich wieder erstattet werden. Sei morgen früh so zeitig als möglich bei mir. Und somit guten Morgen, Poins.

Poins. Guten Morgen, gnäd'ger Herr.

(Sie gehen ab.)

Dritter Akt.

Erste Scene.

Bangor. Zimmer im Hause des Archidiakonus.

Percy, Worcester, Mortimer und Glendower treten auf.

Mort. Der Bund ist sicher; schön, was man verspricht,
Und unser Anfang voll beglückten Hoffens.

Percy. Lord Mortimer und Vetter Glendower,
Wollt ihr euch setzen?
Und Oheim Worcester — der Henker hol's,
Die Kart' hab' ich vergessen.

Glend. Nein, hier ist sie!
Sitzt, Vetter Percy, setzt Euch, Vetter Heißsporn;
Denn bei dem Namen, wenn Euch Lancaster
So nennt, erblaßt sein Angesicht, und tief
Aufseufzend wünscht er Euch in's Himmelreich.

Percy. Und in die Hölle Euch, so oft er hört
Von Owen Glendower sprechen.

Glend. Ich kann's nicht tadeln. Als ich ward geboren,
Sah man am Himmel feurige Gestalten,
Es flammten Fackeln rings am Horizont,
Und weitum zitterte die ganze Erde
Wie eine Memme.

Percy. Ei, sie hätt's gethan
Zur selben Zeit, hätt' Eurer Mutter Katze
Auch nur gekitzt, und wärt Ihr nie geboren.

Glend. Die Erde bebt', als ich geboren wurde.

Percy. So dachte traun die Erde nicht wie ich,
Wofern Ihr denkt, sie bebt' aus Furcht vor Euch.

Glend. Der Himmel stand im Feu'r, die Erde wankte.

Percy. Dann schauerte die Erde, weil sie sah
Des Himmels Glut, und nicht aus Angst vor Euch.
Die krankende Natur bricht oftmals aus
In fremde Gährungen; die schwang're Erde
Ist mit 'ner Art von Kolik oft geplagt,
Gefangen sind gar unzähmbare Winde
In ihrem Schoos, die nach Befreiung strebend
Die alte Mauer schütteln. Und dann fallen
So Thürm' als moos'ge Mauern. Als Ihr kamet,
Litt wohl die Mutter Erd' an solcher Krankheit,
Und deßhalb bebte sie.

Glend. Von Wen'gen, Vetter,
Ertrag' ich Widerspruch. Laßt nochmals mich
Euch sagen, daß, als ich geboren ward,
Des Himmels Stirn' in Feuerzeichen flammte.
Von Bergen rannten Gemsen und die Herden
Wehklagten seltsam durch's erschrock'ne Feld.
Als ungewöhnlich kündeten die Zeichen
Mich an, und meines Lebens Lauf beweist,
Daß ich nicht von der Zahl der Alltagsmenschen.
Wo lebt der Mann wohl, von der See umwallt,
Die zürnend tobt um England, Wales und Schottland,
Der mich belehrt, und mich darf Schüler nennen?
Und bringt mir Einen, den ein Weib gebar,
Der in der Kunst mühvoller Bahn mir folgt,
Und Schritt mir hält in tiefer Wissenschaft!

Percy. Ich denke, Keiner spricht ein besser Wäl'sch. —
Ich will zur Mahlzeit.

Mort. Still, Vetter Percy, denn Ihr macht ihn toll.

Glend. Ich rufe Geister aus dem öden Abgrund.

Percy. Ei nun, das kann ich auch, das kann ein Jeder.
Doch kommen auch die Geister, wann Ihr ruft?

Glend. Ich kann Euch lehren, Vetter, selbst den Teufel
Zu meistern.

Percy. Und ich, Freund, kann Euch lehren, fein zu spotten
Durch Wahrheit. Redet wahr, und lacht des Teufels!
Citirt ihn Eure Macht, so bringt ihn her,
Ich schwör's, ich habe Macht, ihn wegzuspotten.
O lebenslang sprecht wahr, und lacht des Teufels!

Mort. Kommt! Laßt dies unersprießliche Geschwätz!

Glend. Schon dreimal bot mir Heinrich Bolingbroke
Die Spitze; dreimal sandt' ich von den Ufern
Des Wye und sand'gen Severn, nackt und blos,
Vom Ungewitter hingebeugt, ihn heim.

Percy. Was? Ohne Stiefeln? Und im Ungewitter?
Zum Teufel, wie entkam er denn dem Fieber?

Glend. Hier ist die Karte. Soll'n wir unser Recht
Nach unserm Anspruch nun auch dreifach theilen?

Mort. Der Archidiakon hat's schon getheilt
In drei Quartiere, völlig gleich gemessen.
England vom Trent und Severn bis hieher,
Nach Süd und Ost, ist mir zum Loos bestimmt.
Was westlich, Wales jenseits des Severn Ufer,
Und all das reiche Land in dem Bezirk,
Nimmt Owen Glendower; Euch, mein Vetter, fällt
Das dritte Loos, das nordwärts liegt vom Trent.
Auch der Vergleich ist dreifach aufgesetzt,
Und wenn wir wechselseitig ihn besiegelt,
Was diese Nacht sich noch verrichten läßt,
Dann morgen, Vetter Percy, Ihr und ich,
Und Ihr, Mylord von Worcester, ziehn wir ab,
Um Euren Vater und die Macht der Schotten,
Wie wir bestimmt, zu Shrewsbury zu treffen.
Mein Vater Glendower ist noch nicht bereit,
Auch können wir die nächsten vierzehn Tage
Ihn noch entbehren. (Zu Glendower.) In der Zwischenzeit
Könnt Ihr zusammen schon berufen haben
Lehnsmänner, Lords, und alle nahen Freunde.

Glend. Ein kürz'rer Zeitraum führt mich zu euch, Herrn,
Und dann werd' ich euch auch die Frauen bringen,
Die ihr jetzt ohne Abschied müßt verlassen.
Denn eine Thränensündflut würd' es geben,
Wenn ihr und eure Weiber scheiden müßtet.

Percy. Mich dünkt, mein Antheil, nördlich hier von Burton,
Ist euren beiden nicht an Größe gleich.
Seht, wie der Fluß mir da herein sich schlängelt,
Und schneidet mir von meinem besten Lande

Den großen Halbmond aus, ein mächtig Stück.
Ich will dem Strome dort den Lauf verdämmen;
Dann soll der glatte, silberklare Trent
Im neuen Bette schön und ruhig fließen;
Er soll sich nicht in scharfen Krümmen winden,
Um diesen reichen Boden mir zu rauben.

Glend. Nicht winden? Doch! Er soll! Ihr seht, er thut's.

Mort. Seht, wie den Lauf er nimmt, und sich hierauf
Mit gleichem Vortheil kehrt zur andern Seite,
Das Land da drüben um so viel beschneidend,
Als er euch an der andern Seite nimmt.

Worc. Mit wenig Kosten gräbt man hier ihn durch,
Und schlägt dem Norden zu dies Stück von Land;
Dann läuft er grad und eben.

Percy. Ich will's; mit wenig Aufwand ist's gethan.

Glend. Ich mag es nicht verändert wissen.

Percy. Nicht?

Glend. Nein, und auch Ihr sollt nicht!

Percy. Wer sagt mir „Nein?"

Glend. Ich sag's!

Percy. So macht denn, daß ich's nicht verstehe;
Sagt es auf Wälisch.

Glend. Ich spreche Englisch, Lord, so gut als Ihr;
Ich wurde ja an Englands Hof erzogen,
Wo ich in meiner Jugend zu der Harfe
So manches englische Liedchen oft gesungen,
Und so der Zunge reiche Zier geliehn,
Und solche Gabe sah man nie an Euch.

Percy. Traun, ich bin deßhalb froh von ganzem Herzen;
Ein Kätzchen wär' ich lieber, das miaute,
Als so ein Stück von einem Bänkelsänger.
Ich hör' 'nen Messingleuchter lieber drehn,
Und eines Rades Achse lieber krächzen;
Das würde meine Zähne nicht so stumpfen,

Als eine so gezierte Poesie;
Sie gleicht dem Paßgang eines steifen Gauls.

Glend. Nun gut, wir leiten Euch dem Trent zur Seite.

Percy. Es gilt mir gleich. Wohl dreimal so viel Land
Gäb' ich dem ersten Freund hin, der's verdient.
Doch wo's Verträge gilt, versteht mich wohl,
Da hadr' ich um das Neuntheil eines Haars.
Sind die Vergleiche fertig? Kann man gehn?

Glend. Der Mond scheint hell; ihr könnt zu Nacht noch fort.
Den Schreiber drin ermahn' ich, und zugleich
Bereit' ich eure Frauen auf die Reise.
Ich fürchte, meine Tochter kommt von Sinnen,
So zärtlich liebt sie ihren Mortimer. (Ab.)

Mort. Pfui, Vetter, warum reizt Ihr meinen Vater?

Percy. Ich kann nicht anders. Oft erzürnt er mich,
Wenn er erzählt von Ameis' und von Maulwurf,
Und was der Träumer Merlin prophezeiht
Von einem Drachen und sinnlosen Fische,
Gestutzten Greif und Raben in der Mause,
Vom ruhnden Löwen und der Katz' im Sprung,
Und einen solchen Schwall von Hokuspokus,
Das mich zum Heiden macht. — Sieh, gestern Abend
Hielt er mich wenigstens neun Stunden auf,
Mit Aufzählung von all der Teufel Namen,
Die seine Diener. Ich rief: Hm! und Ha!
Doch hört' ich nicht ein Wort. O er ist lästig,
Wie ein ermüdet Pferd, ein zänkisch Weib,
Und ärger, als ein rauchicht Haus. Viel lieber
Lebt' ich bei Käs und Knoblauch in der Mühle,
Als daß ich schwelgte und ihn reden hörte
Im besten Sommerschloß der Christenheit.

Mort. Bei Gott, er ist ein ehrenwerther Mann,
Ganz ungemein belesen und erfahren

In seltnen Künsten, tapfer wie ein Löwe,
Ausnehmend liebreich und so frei im Geben
Wie Indiens Minen. Und ich sag' Euch, Vetter,
Er fügt sich sehr nach Euern Eigenheiten,
Und thut sich über die Natur Gewalt,
Wenn Ihr so quer ihm kommt; er thut's fürwahr.
Ja, glaubt mir nur, es lebt kein Erdensohn,
Der so, wie Ihr gethan, ihn reizen dürfte,
Den nicht beträfe Tadel und Gefahr;
Doch bitt' ich Euch, dieß nicht zu oft zu wagen.

Worc. Fürwahr, Mylord, Ihr seid zu tadelsüchtig,
Und seit Ihr herkamt, thatet Ihr genug,
Um völlig aus der Fassung ihn zu bringen.
Ihr müßt durchaus euch dieses Fehls entwöhnen.
Und zeigte dieß auch manchmal Muth und Größe,
(Was doch die höchste Zier, die es gewährt)
So offenbart es oftmals rauhen Zorn,
Und schlechte Sitten, Mangel feiner Zucht,
Stolz, Eigendünkel, Uebermuth und Hohn,
Wovon das Kleinste schon am Edelmann
Abstößt der Menschen Herz und einen Fleck
Wirft auf die Schönheit seiner sonst'gen Gaben,
Und sie betrügrisch ihres Lobs beraubt.

Percy. Gar wohl gemeistert. Glück der feinen Sitte!
Hier kommen unsre Fraun; jetzt laßt uns scheiden!

Glendower kommt zurück mit Lady Percy und Lady Mortimer.

Mort. Das ist für mich der tödtlichste Verdruß:
Mein Weib versteht kein Englisch, ich kein Wäl'sch.

Glend. Die Tochter weint, sie will von Euch nicht scheiden,
Sie will Soldat sein, will mit in den Krieg.

Mort. Sagt ihr, mein Vater, sie und Tante Percy,
Sie sollen schleunig folgen uns mit Euch.

(Glendower spricht mit seiner Tochter Wälisch, und sie antwortet eben so.)

Glend. Toll ist sie, eine störr'ge, wilde Dirne,
An der die Ueberredung nichts vermag.
(Lady Mortimer spricht Wälisch zu Mortimer.)
Mort. Ja, ich versteh' den Blick. Das holde Wälisch,
Das du aus diesen schwell'nden Himmeln gießest,
Kenn' ich zu wohl, und schämt ich hier mich nicht,
So würd' ich dir in dieser Sprach' erwidern.
(Lady Mortimer spricht abermals Wälisch.)
Versteh' ich deinen Kuß doch, und du meinen,
Und das nenn' ich ein fühlbares Gespräch.
Dein treuer Schüler will ich sein, o Liebe,
Bis deine Sprach' ich kann; denn deine Zunge
Macht Wäl'sch so süß, wie hoher Lieder Weisen,
Die eine schöne Königin bezaubernd
Zu ihrer Laut' in Sommerlauben singt.
Glend. Wenn Ihr so hinschmelzt, wird sie gar verrückt.
(Lady Mortimer spricht wieder.)
Mort. O hierin bin ich ganz Unwissenheit!
Glend. Sie will, Ihr sollt
Euch niederlegen auf die leichten Binsen,
Und sanft Eu'r Haupt an ihrem Schooße ruhn,
So singt sie Euch das Lied, das Euch gefällt,
Und weicht Eu'r Auge zu des Schlafes Thron,
Eu'r Blut mit sanfter Müdigkeit bezaubernd,
So Scheidung machend zwischen Schlaf und Wachen,
Als wie die Scheidung zwischen Tag und Nacht
Die Stunde, eh' das himmlische Gespann
Im Osten seinen Strahlenzug beginnt.
Mort. Gern will ich sitzen und sie singen hören;
Indeß wird unsre Schrift wohl fertig sein.
Glend. Thut das!
Die Musikanten, die euch spielen sollen,
Sind tausend Meilen weit von hier in Lüften,
Und sollen flugs doch hier sein. Sitzt und horcht!

Percy. Komm, Käthchen, du verstehst dich aufs Niederliegen; komm geschwind, geschwind, daß ich meinen Kopf auf deinen Schoos legen kann.

L. Percy. Geh, geh, du wilde Gans!

(Glendower spricht einige wälische Worte, und dann spielt die Musik.)

Percy. Nun merk' ich, daß der Teufel Wäl'sch versteht,
Und 's ist kein Wunder, daß er so voll Launen.
Mein Seel', er ist ein guter Musikant.

L. Percy. Wenn es die Launen thäten, so müßtest du über und über musikalisch sein. Lieg' still, du Schelm, und höre die Dame Wälisch singen!

Percy. Ich möchte lieber meine Hündin Lady Irländisch heulen hören.

L. Percy. Soll ich dir ein Loch in den Kopf schlagen?

Percy. Nein.

L. Percy. Nun, so liege still!

Percy. Auch nicht; das ist ein Weiberfehler.

L. Percy. Nun, Gott helfe dir.

Percy. Zu der wäl'schen Dame Bett.

L. Percy. Was soll das?

Percy. Still! Sie singt.

(Lady Mortimer singt ein wälisches Lied.)

Percy. Komm, Käthchen, du mußt auch ein Lied mir singen!

L. Percy. Ich nicht, bei meiner Treu.

Percy. Du nicht, bei deiner Treu? O Herzchen, Ihr schwört ja wie eine Konditorfrau! Ihr nicht, bei Eurer Treu! und: so wahr ich lebe! und: so Gott mir gnädig sein möge! und: so gewiß es Tag ist!
Du gibst so taft'ne Bürgschaft deiner Schwüre,
Als wärst du weiter nie, als Finsbury spaziert.
Schwör', Käthchen, wie 'ne Lady, die du bist,
Mit einem hübsch den Mund ausfüll'nden Schwur,
Und überlaß: „Mein Treu!" und: „Meiner Seele!"

Und alle andern gleichen Pfefferblumen
Den sammtnen Borten und den Sonntagsbürgern. —
Komm, sing!

L. Percy. Ich singe nicht!

Percy. Es führt Euch geradewegs dazu, um Schneider zu werden, oder Rothkehlchen abzurichten. Wenn die Contrakte aufgesetzt sind, so will ich in den nächsten zwei Stunden fort. Kommt mit, wenn ihr wollt. (Ab.)

Glend. Kommt, kommt, Lord Mortimer! Ihr seid so träge,
Als heiß Lord Percy in der Glut zu gehn.
Die Schrift wird fertig sein; laßt sie uns siegeln,
Und dann sogleich zu Pferd.

Mort. Von ganzem Herzen. (Alle ab.)

Zweite Scene.

London. Zimmer im Palast.

Der König, Prinz Heinrich und Lords treten auf.

König. Verlaßt uns, Lords; der Prinz von Wales und ich
Wir haben ein Gespräch für uns. Doch bleibt
Uns nah zur Hand, wir werden euch bedürfen. (Lords ab.)
Ich weiß nicht, ob es Gott also gefällt,
Für mißgefäll'ge Dienste, die ich that,
Daß sein verborgner Rathschluß eine Geißel
Und Züchtigung mir zeugt aus meinem Blut.
Doch du durch deinen Wandel machst mich glauben,
Du seist mir ausersehn zur Himmelsruthe,
Um mich für meine Missethat zu strafen.
Wie könnten sonst so niedrige Gelüste,
So wüste, rohe und gemeine Thaten,
So seichte Freuden, ein so roher Kreis,
Als der, mit dem du Brüderschaft geschlossen,

Sich zu der Hoheit deines Bluts gesellen,
Und sich erheben an dein fürstlich Herz?

Heinr. Erlaub' Eu'r Majestät, ich wollt' und könnte
Von jeder Schuld so völlig los mich sagen,
Als ich mich zweifelsohne rein'gen kann
Von manchem Fehl, den man zur Last mir legt.
Doch so viel Nachsicht laßt mich nur erbitten,
Daß, nach erlogner Mährchen Widerlegung,
Die oft das Ohr der Großen hören muß
Von Liebesdienern und gemeinen Klätschern —
Mir etwas Wahres, wo sich meine Jugend
In ihrer Regellosigkeit verirrt,
Auf wahre Unterwerfung sei verziehn.

König. Verzeih dir Gott! Doch nimmt's mich Wunder, Heinrich,
Daß deine Neigung weg die Schwinge wendet
So ganz vom Fluge deiner Ahnenreihn.
Dein Platz im Rath ward gröblich eingebüßt,
Den nun dein jüngrer Bruder eingenommen!
Du bist beinah ein Fremdling für die Herzen
Des Hofs und aller Prinzen von Geblüt.
Die Hoffnung und Erwartung deiner Zeit
Ist ausgetilgt, und jedes Menschen Sinn
Sagt sich prophetisch deinen Fall voraus.
Hätt' ich so meine Gegenwart vergeudet,
So mich den Augen Aller blosgestellt,
Und so mich der Gemeinheit hingegeben,
So wär' die Meinung, die zum Thron mir half,
Stets dem Besitze unterthan geblieben,
Und hätt' in schmählicher Verbannung mich
Als Einen, der nichts ist, noch gilt, gelassen.
Ich ließ mich selten sehn; doch ging ich aus,
So ward ich angestaunt wie ein Komet,
Daß sie den Kindern sagten: „Das ist er!"

Und Andre drauf: „Wer? Wo ist Bolingbroke?"
Dann stahl ich alle Freundlichkeit vom Himmel!
Und kleidete mich ein in solche Demuth,
Daß ich Ergebenheit aus Aller Herzen,
Aus ihrem Munde Gruß und Jauchzen zog,
Selbst in der Nähe des gekrönten Königs.
So hielt ich die Person mir frisch und neu;
Mein Ansehn ward, wie ein Prälatenschmuck,
Mit Staunen nur geschaut, und meine Pracht
Erschien nicht oft, doch kostbar, wie ein Fest,
Das seltener, doch desto feierlicher.
Der flinke König hüpfte auf und ab
Mit seichten Narren und mit faden Köpfen,
Leicht lodernd, leicht verbrannt, erniedrigte
Die Königswürde mit Hanswurstmanieren,
Gab seines Namens Ruhm dem Spotte preis,
Begünstigte, dem Königthum zuwider,
Spottlust'ge Lacher, und nahm Streiche hin
Von eiteln und bartlosen Gleichnißkrämern;
Ward ein Gesell der öffentlichen Gassen,
Gab der Gemeinheit selber sich zu Lehn,
Daß, da die Augen täglich in ihm schwelgten,
Von Honig übersättigt, sie zu ekeln
Der süße Schmuck begann, wovon ein wenig
Mehr, als ein wenig viel, zu viel schon ist.
Mußt' er sich nun bei Festen sehen lassen,
Dann war er, wie der Kukuk nur im Juni,
Gehört, doch nicht bemerkt; gesehn mit Augen,
Die, matt und stumpf von der Gewöhnlichkeit,
Kein außerordentlich Betrachten kennen,
Wie's sonnengleiche Majestät umgibt,
Wenn selten sie erstaunten Blicken strahlt;
Nein, dämmrig, mit gesenkten Augenliedern,
Schlief man ins Antlitz ihm, so düstern Blicks,

Wie ein umwölkter Mann dem Gegner beut,
Von seinem Beisein voll und übersatt.
Du, Heinrich, stehst in völlig gleichem Range;
Dein fürstlich Vorrecht hast du eingebüßt
Durch niedrigen Verkehr. Du siehst kein Auge,
Das deines Alltagsanblicks satt nicht wäre,
Als meins; nur dies begehrt dich noch zu sehn,
Das thut, was ich ihm gern verwehren möchte,
Und macht sich blind aus närr'scher Zärtlichkeit.

Heinr. Ich werd' hinfort, mein gnädigster Gebieter,
Mehr sein, was mir geziemt.

König. Um alle Welt,
Was du zur Stunde bist, war Richard damals,
Als ich aus Frankreich kam nach Ravenspurg,
Und grade was ich war, das ist jetzt Percy.
Bei meinem Scepter nun und meiner Seele,
Er hat viel bessern Anspruch auf den Thron,
Als du, der Schatten bloß der Erblichkeit.
Denn ohne Recht, noch Anschein eines Rechts,
Füllt er das Feld im Reich mit Kriegern an,
Beut dem bewehrten Schlund des Leu'n die Stirn,
Und führt, nicht mehr als du dem Alter schuldig,
Bejahrte Lords und heil'ge Priester an
Zu blut'gen Schlachten und Geklirr der Waffen.
Welch ein unsterblich Lob hat er gewonnen
Am weitgepries'nen Douglas, dessen Muth,
Deß hohe Thaten, seltner Waffenruhm
Die Oberstelle sämmtlichen Soldaten
Und höchste kriegerische Würd' entzieht
In allen Reihen, welche Christum ehren!
Dreimal schlug dieser Heißsporn, Mars in Windeln,
Dies Heldenkind, in seinen Unternehmen
Den großen Douglas, nahm ihn gar gefangen,
Ließ dann ihn los, und macht' ihn sich zum Freund,

Den Schlund des tiefen Mißtrauns auszufüllen,
Und zu erschüttern unsres Thrones Frieden.
Und was sagt Ihr? Percy, Northumberland,
Der Erzbischof York, Douglas, Mortimer,
Verhandeln wider uns und sind in Wehr.
Doch warum sag' ich dir die Neuigkeit?
Was red' ich dir von meinen Feinden, Heinrich,
Da du mein nächster, schlimmster Gegner bist,
Der allem Anschein nach, aus knecht'scher Furcht,
Aus einem schnöden Hang und jähen Launen
In Percy's Solde gegen mich wird fechten,
Liebkosend seinem Drohn, gleichwie ein Hund,
Um dich als ganz Entarteten zu zeigen?

Heinr. Nein, glaubt das nicht; Ihr sollt es nicht so finden.
Verzeih Gott denen, die mir so gestohlen
Die gute Meinung Eurer Majestät.
An Percy's Haupt will ich das Alles sühnen,
Und einst am Schlusse des glorreichsten Tags
Getrost Euch sagen, ich sei Euer Sohn.
Dann trag' ich eine Kleidung ganz von Blut,
Und eine blut'ge Larve am Gesicht,
Die fortgewaschen meine Schmach verwischt.
Das soll geschehn am Tag, wann er auch komme,
Wo sich das Kind der Ehre und des Ruhms,
Der tapf're Heißsporn, der gepries'ne Ritter,
Und der vergess'ne Heinrich einst begegnen.
Daß jede Ehre, auf dem Helm ihm sitzend,
Doch Legion wär', und auf meinem Haupt
Die Schmach verdoppelt'; denn es kommt die Zeit,
Da dieser nord'sche Jüngling seinen Ruhm
Mir tauschen muß für meine jetz'ge Schmach.
Percy ist mein Verwalter, hoher Herr,
Mit Glorie sich bereichernd, mir zum Besten.

Ich will zur strengsten Rechenschaft ihn ziehn,
Erstatten soll er mir jedweden Ruhm,
Ja, selbst den kleinsten Vorrang seiner Jahre,
Sonst reiß' ich ihm die Rechnung aus dem Herzen.
Im Namen Gottes hier beschwör' ich dieß.
Wenn's dem gefällt, daß ich's vollbringen soll,
Dann bitt' ich Euch, mein Vater, mag es heilen
Die alten Wunden meines leichten Lebens.
Wo nicht, des Lebens Schluß tilgt alle Schuld;
Und hunderttausend Tode will ich sterben,
Eh ich ein Wort von diesem Schwure breche.

König. Dieß tödtet Hunderttausend von Rebellen.
Du sollst hierbei Befehl und Vollmacht haben.

(Blunt tritt auf.)

Nun, guter Blunt? Dein Blick ist voller Eile.

Blunt. Wie das Geschäft, von dem ich reden muß.
Lord Mortimer von Schottland meldet uns,
Daß Douglas sich mit Englands Meut'rern einte
Am eilften dieses Monds in Shrewsbury.
Sie sind ein großes und furchtbares Heer,
Wenn allerseits man die Versprechen hält,
Wie je nur eins im Staat Verwirrung schaffte.

König. Der Graf von Westmoreland zog heut schon aus,
Mit ihm mein Sohn, Johann von Lancaster;
Denn schon fünf Tag' ist diese Botschaft alt.
Auf nächsten Mittwoch, Heinrich, brecht Ihr auf;
Wir setzen selbst uns Donnerstags in Marsch,
Bridgenorth ist unser Ziel, und, Heinrich, Ihr
Marschirt auf Glostershire; auf diese Art,
Wird, wie ich rechne, etwa in zwölf Tagen
Die ganze Macht zu Bridgenorth sich versammeln.
Wir haben viel zu thun; wir müssen eilen;
Denn Vortheil bringt dem Feinde jedes Weilen. (Ab.)

Dritte Scene.

Eastcheap. Zimmer in der Schenke zum Schweinskopf.

Falstaff und Bardolf treten auf.

Falst. Bardolph, bin ich nicht seit der letzten Affaire ganz entsetzlich abgefallen? Zehr' ich nicht ab? Schwind' ich nicht hin? Schrumpf' ich nicht ein? Wahrhaftig, meine Haut schlottert um mich her wie der lose Rock einer alten Jungfer. Ich bin so welk wie ein gebratner Apfel. Gut, ich will in mich gehen, und das geschwind, so lange ich noch einigermaßen bei Fleisch bin. In Kurzem werde ich ganz auf den Hund sein, und dann habe ich keine Kräfte zur Bekehrung mehr. Wenn ich nicht vergessen habe, wie das Innere einer Kirche aussieht, so bin ich ein Pfefferkorn, ein Brauerpferd. — Das Innere einer Kirche! Gesellschaft, abscheuliche Gesellschaft hat mich ruinirt!

Bard. Sir John, Ihr seid so ingrimmig, Ihr könnt nicht lange mehr leben.

Falst. Ja, da liegt's. — Komm singe mir ein Zotenlied; mach mich lustig! Ich war so tugendhaft gewöhnt, als ein Mann vom Stande zu sein braucht — tugendhaft genug; ich fluchte wenig, würfelte nicht über siebenmal in der Woche, ging ins Hurenhaus nicht über einmal in dem Viertel — einer Stunde, zahlte das Geld, das ich borgte, drei oder viermal; ich lebte gut, und in gehörigen Schranken; und nun lebe ich außer aller Ordnung, außer allen Schranken.

Bard. Nun ja, Sir John, Ihr seid aber auch so fett, daß Ihr nothwendig außer allen Schranken sein müßt, Sir John.

Falst. Bessere du dein Gesicht, so will ich mein Leben bessern. Du bist unser Admiral, du trägst die Laterne am Hintertheil — aber nein, sie steckt dir in der Nase; du bist der Ritter von der brennenden Lampe.

Bard. Ei, Sir John, mein Gesicht thut Euch nichts zu Leide.

Falst. Nein, darauf will ich schwören; ich mache einen so guten Gebrauch davon, als Mancher von einem Todtenkopf oder memento mori. Ich sehe dein Gesicht nie, ohne an das höllische Feuer zu denken, und an den reichen Mann, der in Purpurkleidern lebte; denn da sitzt er nun in seiner Tracht, und brennt und brennt! Wenn du einigermaßen der Tugend ergeben wärest, so wollte ich bei deinem Gesicht schwören; mein Schwur sollte sein: „bei dieser Feuerflamme!" Aber du taugst ganz und gar nichts, und wenn's nicht das Licht in deinem Gesichte thäte, so wärst du gänzlich ein Kind der Finsterniß. Als du bei Nacht nach Gadshill hinauflieffest, um mein Pferd zu fangen, wenn ich nicht dachte, du wärst ein Irrwisch, oder ein Klumpen Waldfeuer, so ist für Geld nichts mehr zu haben. O du bist ein beständiger Triumph, ein unauslöschliches Freudenfeuer. Du hast mir an die tausend Mark für Kerzen und Fackeln erspart, wenn ich mit dir des Nachts von Schenke zu Schenke wanderte; aber für den Sekt, den du mir getrunken hast, hätt' ich mir bei dem theuersten Lichtzieher in Europa eben so wohlfeil Lichte kaufen können. Seit zwei und dreißig Jahren habe ich nun schon diesen deinen Salamander mit Feuer ernährt. Der Himmel wird mir's vergelten.

Bard. Bliß, ich wollte, mein Gesicht säß' Euch im Bauche.

Falst. Gott steh mir bei! da würde ich gewiß vor Sodbrennen umkommen. (Die Wirthin kommt) Nun, Frau Kratzfuß, habt Ihr's noch nicht herausgebracht, wer mir mein Geld gestohlen hat?

Wirth. Ei, Sir John, was denkt Ihr, Sir John? Denkt Ihr, ich halte Diebe in meinem Hause? Ich habe gesucht, ich habe gefragt, und mein Mann auch, Mann für Mann, Junge für Junge, Knecht für Knecht. In meinem Hause ist noch nie der zehnte Theil eines Haares verloren gegangen.

Falst. Ihr lügt, Wirthin; Bardolph wurde hier rasirt,

und hat manches Haar verloren, und ich will darauf schwören, mir ist die Tasche ausgeleert. Geht mir, Ihr seid ein Weibsbild, geht!

Wirth. Wer? Ich! Unterstehe dich! So hat mich noch Niemand in meinem eignen Hause geheißen.

Falst. Geht nur, geht; ich kenne Euch schon.

Wirth. Nein, Sir John, Ihr kennt mich nicht, Sir John. Ich kenne Euch, Sir John; Ihr seid mir Geld schuldig, Sir John, und brecht nun Händel vom Zaun, um mich darum zu betrügen. Ich habe Euch ein Dutzend Hemden auf den Leib gekauft.

Falst. Sackleinwand! garstige Sackleinwand! Ich habe sie an Bäckerweiber verschenkt, und die haben Mehlsiebe daraus gemacht.

Wirth. Nun so wahr ich eine ehrliche Frau bin, holländische Leinwand, die Elle zu acht Schilling. Ihr seid auch sonst noch hier schuldig, Sir John, für Eure Zehrung, für Trinken und baar vorgeschossenes Geld, an vierundzwanzig Pfund.

Falst. Der hat auch seinen Theil davon bekommen; laßt ihn bezahlen.

Wirth. Der? Ach Gott, der ist blutarm, der hat nichts.

Falst. Was? blutarm? Seht doch nur sein Gesicht an! Was versteht Ihr denn unter reich? In die Münze mit seiner Nase, in die Münze mit seinen Backen! Ich zahle keinen Kreuzer! — Was? wollt Ihr einen Gelbschnabel aus mir machen? Soll ich in meiner Herberge nicht einmal ruhig weilen können, ohne daß mir die Taschen ausgeleert werden? Man hat mir einen Siegelring von meinem Großvater genommen, der vierzig Mark werth war.

Wirth. O Jemine, ich habe den Prinzen, Gott weiß wie oft sagen hören, der Ring sei von Kupfer.

Falst. Ei, der Prinz ist ein Hans Dampf, ein Wind-

beutel, und wär' er hier, ich wollt' ihn prügeln, wie einen Hund, wenn er so etwas sagte.

Prinz Heinrich und Poins kommen im Marsch herein. Falstaff geht dem Prinzen entgegen, der auf seinem Commandostabe wie auf einer Querpfeife spielt

Falst. Was gibt's, Bursch? Bläst der Wind aus dem Loch, wahrhaftig? Müssen wir alle marschiren?

Bard. Ja, zwei und zwei, wie die Gefangenen nach Newgate.

Wirth. Mylord, ich bitte, hört mich an.

Heinr. Was willst du, Frau Hurtig? Was macht dein Mann? Ich mag ihn wohl leiden, es ist ein ehrlicher Mann.

Wirth. Bester Herr, hört mich nur an!

Falst. O laßt sie gehn, und hört mich!

Heinr. Was hast du, Hans?

Falst. Neulich Abends schlief ich hier hinter der Tapete ein, und man bestahl mir die Taschen. Dieses Haus ist ein liederliches Haus geworden; man leert einem die Taschen darin aus.

Heinr. Was hast du denn verloren, Hans?

Falst. Willst du mir's glauben, Heinz? Drei bis vier Assignationen, jede von vierzig Pfund, und einen Siegelring von meinem Großvater.

Heinr. Eine Lumperei, kaum acht Pfennige werth.

Wirth. Das sagte ich ihm auch, bester Herr, und ich sagte, ich hörte Euer Gnaden so sagen. Und, gnädiger Herr, er spricht recht schlecht von Euch, als ein loses Maul, wie er ist, denn er sagte, er wollte Euch durchprügeln.

Heinr. Was? Das will ich nicht hoffen!

Wirth. Wenn es nicht die reine Wahrheit ist, so soll keine Treu und Ehrlichkeit und Weibertugend in mir sein.

Falst. Es ist nicht mehr Treue in dir, als in einer geschmorten Pflaume, und nicht mehr Ehrlichkeit, als in einem gehetzten Fuchs; und was Weibertugend betrifft, so

könnte Jungfer Mariane, die Mohrentänzerin, gegen dich die Frau des Aufsehers vom Quartiere sein. Geh, du Ding, du!

Wirth. Sag', was für ein Ding? was für ein Ding?

Falst. Was für ein Ding? Ei nun, ein Ding, wofür man Gottes Lohn sagt.

Wirth. Ich bin kein Ding, wofür man Gottes Lohn sagt, das sollst du wissen. Ich bin eines ehrlichen Mannes Frau, und deine Ritterschaft aus dem Spiel! du bist ein Schuft, daß du mich so nennst.

Falst. Und deine Weibertugend aus dem Spiel, du bist eine Bestie, wenn du das läugnest!

Wirth. Was für eine Bestie, du Halunke, du?

Falst. Was für eine Bestie? Je nun, eine Fischotter.

Heinr. Eine Fischotter, Sir John? Warum eine Fischotter?

Falst. Warum? Sie ist weder Fisch noch Fleisch; man weiß nicht, wo sie zu haben ist.

Wirth. Du thust mir Unrecht, wenn du das von mir sagst; du und Jedermann weiß, wo ich zu haben bin, du schlechter Kerl, du!

Heinr. Du hast Recht, Wirthin; er verleumdet dich aufs Gröblichste.

Wirth. Ja, und auch Euch, gnädiger Herr. Er sagte erst noch neulich, Ihr wäret ihm tausend Pfund schuldig.

Heinr. Du! Ich dir tausend Pfund schuldig?

Falst. Tausend Pfund, Heinz? Eine Million! Deine Freundschaft ist eine Million werth; und du bist mir deine Freundschaft schuldig.

Wirth. Ja, edler Herr, er nannte Euch einen Hans Dampf, und er sagte, er wolle Euch durchprügeln.

Falst. Bardolph, hab' ich das gesagt?

Bard. Wirklich, Sir John, Ihr habt es gesagt.

Falst. Ja, wenn er behauptete, mein Ring wäre von Kupfer.

Heinr. Ich behaupte, er ist von Kupfer. Unterstehst du dich nun, dein Wort zu halten?

Falst. Ach, Heinz, du weißt, insofern du bloß ein Mensch bist, hätte ich wohl das Herz dazu; aber insofern du ein Prinz bist, fürchte ich dich, wie das Brüllen der jungen Löwenbrut.

Heinr. Warum nicht wie den Löwen selbst?

Falst. Den König selbst muß man wie den Löwen fürchten. Denkst du, ich fürchte dich, wie ich deinen Vater fürchte? Wenn ich das thue, so soll mir der Gürtel platzen.

Heinr. O wenn das geschähe, so würde dir dein Wanst auf die Knie fallen! Aber zum Henker, Kerl, Treue, Ehrlichkeit und Rechtschaffenheit haben in deinem Leibe nicht Platz; er ist ganz ausgefüllt mit Gedärm und Nierenfett. Ein ehrliches Weib anzuklagen, sie habe dir die Taschen ausgeleert! Ei du liederlicher, unverschämter, aufgedunsener Schlingel, du! Wenn irgend etwas in deiner Tasche war, als Schenkenrechnungen, Tagebücher aus schlechten Häusern, und für ein paar Pfennige Zuckerkand, um dir die Kehle geschmeidig zu machen; hatte deine Tasche andere Beleidigungen eingesteckt, als diese da, so will ich ein Schurke sein. Und doch prahlst du; doch willst du keinen Schimpf einstecken! Schämst du dich nicht?

Falst. Hörst du, Heinz? Im Stande der Unschuld, weißt du, ist Adam gefallen; und was soll der arme Hans in den Tagen der Verderbniß thun? Du siehst, ich habe mehr Fleisch, als andere Menschen, und darum auch mehr Schwachheit. — Ihr bekennt also, daß Ihr mir die Taschen ausgeleert habt?

Heinr. Die Geschichte kommt so heraus.

Falst. Wirthin, ich verzeihe dir. Geh, bereite das Frühstück, liebe deinen Mann, sieh auf dein Gesinde, und

warte deine Gäste gut ab. Du sollst mich fügsam finden in Allem, was recht ist. Du siehst, ich bin besänftigt. — Noch was? Nein, ich bitte dich, geh. (Wirthin ab.)

Nun, Heinz, von den Neuigkeiten am Hofe. — Wegen der Räuberei, Junge — wie ist denn die Sache ausgeglichen worden?

Heinr. O mein liebes Stück Rinderbraten, ich muß allemal dein guter Engel sein. Das Geld ist zurückgezahlt.

Falst. Ich kann das Zurückzahlen nicht leiden; es macht doppelte Arbeit.

Heinr. Ich bin wieder gut Freund mit meinem Vater, und kann thun, was ich will.

Falst. So plündere nur vor allen Dingen die Schatzkammer, und thu's mit ungewaschenen Händen.

Bard. Ja, thut das, gnädiger Herr.

Heinr. Ich habe dir eine Stelle beim Fußvolk verschafft, Hans.

Falst. Ich wollte, es wäre eine zu Pferd. Wo werde ich wohl Einen finden, der gut stehlen kann? O einen feinen Dieb von dem Alter von zweiundzwanzig, oder da herum! — Ich bin außerordentlich auf den Hund. Nun, Gott sei Dank für diese Rebellen! Sie thun Niemand etwas, außer ehrlichen Leuten; ich lobe sie, ich preise sie.

Heinr. Bardolph!

Bard. Gnädiger Herr!

Heinr. Bring diesen Brief Johann von Lancaster,
An meinen Bruder, den an Westmoreland. —
Geh, Poins, zu Pferd, zu Pferd! denn du und ich
Wir reiten dreißig Meilen noch vor Tisch. —
Hans, triff mich morgen in der Tempelhalle
Um zwei Uhr Nachmittags;
Da wirst du angestellt, und da empfängst du
Das Geld und Weisung zu des Volkes Rüstung.

Es brennt das Land; Percy ist hoch gestiegen;
Wir müssen, oder sie, nun unterliegen.
(Der Prinz, Poins und Bardolph ab.)

Falst. Schön' reden! Brave Welt! Mein Frühstück her!
O daß dies Wirthshaus meine Trommel wär'! (Ab.)

Vierter Akt.

Erste Scene.

Das Lager der Rebellen bei Shrewsbury.

Percy, Worcester und Douglas treten auf.

Percy. (zu Douglas) Brav, wack'rer Schotte! Gölte nicht die Wahrheit
In dieser feinen Welt für Schmeichelei,
Dann kam dem Douglas solch ein Zeugniß zu,
Das jetzt kein andrer Krieger mit ihm theilte.
Ich kann nicht schmeicheln; glatte Zungen haßt' ich,
Beim Himmel, stets; doch einen bessern Platz,
Als Ihr, hat Niemand hier in meinem Herzen.
Erprobt mich nur, und haltet mich beim Wort.

Dougl. Du bist der Ehre König;
Und macht dir Jemand diesen Vorzug streitig,
Ich biet' ihm Trotz.

Percy. Thut Ihr's, so thut Ihr recht.
(Ein Bote kommt mit Briefen.)
Was bringst du da? — Nur danken kann ich Euch.

Bote. Von Eurem Vater kommen diese Briefe.

Percy. Briefe von ihm? Warum kommt er nicht selbst?

Bote. Er kann nicht; denn schwer krank liegt er darnieder.

Percy. Potz Blitz, wie hat er Muße krank zu sein
In so geschäft'ger Zeit! Wer führt sein Volk?
In wessen Leitung rücken sie heran?

Bote. Sein Brief, o Herr, nicht ich, kann das Euch sagen.

Worc. Ich bitte, sagt mir, hütet er das Bett?

Bote. Ja, gnäd'ger Herr, vier Tage, eh' ich reiste,
Und zu der Stunde, wo ich Abschied nahm,
Ward von den Aerzten sehr um ihn gesorgt.

Worc. O wäre doch die Zeit vorher gesund,
Eh' diese Krankheit ihn betroffen hätte!
So viel war nie sein Wohl noch werth, als jetzt.

Percy. Nun krank! nun matt! Die Krankheit hier verpestet
Das wahre Herzblut unsrer Unternehmung;
Sie wird im ganzen Lager sich verbreiten.
Er schreibt mir da, daß innerliche Krankheit, —
Daß seine Freunde nicht durch Abgesandte
So schnell zu sammeln, noch hält er's genehm,
Ein Werk von so gefährlich wicht'ger Art
In andre als in seine Hand zu legen.
Und dennoch gibt er uns den kühnen Rath,
Mit unserm schwachen Häuflein vorzudringen,
Zu sehn, wie gegen uns das Glück gesinnt.
Denn wie er schreibt, ist keine Zeit zum Zagen;
Der König ist vollkommen unterrichtet
Von unserm Plan. — Was sagt Ihr nun dazu?

Worc. Des Vaters Krankheit lähmt uns alle Nerven.

Percy. Ein Todesstreich, ein abgehau'nes Glied,
Und doch, in Wahrheit, nicht! Sein Fehlen scheint
Uns wicht'ger, als es ist. — Wär' es wohl gut,
Die höchste Summe unsrer ganzen Habe

Auf einen Wurf zu setzen? Solchen Schatz
Auf einer zweifelhaften Stunde Glück?
Es wär' nicht gut. Wir sehen leicht darin
Die ganze Tief' und Seele uns'rer Hoffnung,
Das wahre Ziel, das wahrhaft Aeußerste
All uns'res Glücks.

Dougl. So würd' es wahrlich gehen,
Da jetzt uns doch noch eine Zuflucht bleibt,
Die uns in unsern Hoffnungen bestärkt.

Percy. Uns bleibt ein Sammelplatz, nach Haus zu fliehn,
Wenn etwa Unheil und der böse Feind
Scheel unsern ersten Zug betrachten sollten.

Worc. Doch wünscht' ich, Euer Vater wär' zugegen.
Die Eigenschaft und Farbe unsrer That
Will keine Theilung. Denn so mancher, der
Nicht weiß, warum er fehlt, wird sicher denken,
Daß Weisheit, Treu' und gänzliches Mißfallen
An unserm Thun den Grafen ferne hält.
Und wie der Argwohn wenden kann die Flut
Der furchtsamen Partei und Zweifel zeugen
An uns'rer ganzen Sache, das bedenkt!
Ihr wißt, wir auf der rüst'gen Seite müssen
Uns fern von scharfer Untersuchung halten,
Und jede Oeffnung, jeden Spalt verstopfen,
Wodurch das Auge der Vernunft kann spähn.
Dies Absein Eures Vaters hebt den Vorhang,
Und zeigt Unwissenden ein Bild der Furcht,
Von dem man nie geträumt.

Percy. Ihr geht zu weit.
Sein Fernsein soll vielmehr uns dazu dienen:
Es leihet Glanz und eine größ're Meinung,
Ein größ'res Wagen unserm Unternehmen,
Als wenn der Graf hier wär'; denn man muß wähnen,

Wenn ohne seine Hülfe wir dem Reich
Die Spitze bieten, würden wir mit ihm
Alsbald das Oberste zu unterst kehren.
Noch geht's ja gut, noch halten Alle fest.

Dougl. Wie es das Herz sich wünscht. In Schottland wird
Kein Wort gesprochen, welches Furcht bedeutet.

Sir Richard Vernon kommt.

Percy. Mein Vetter Vernon! Auf mein Wort, willkommen!

Vern. O wär' nur meine Botschaft auch willkommen!
Der Graf von Westmoreland, sieb'n Tausend stark,
Marschirt hieherwärts, mit ihm Prinz Johann.

Percy. Thut nichts. Was mehr?

Vern. Und ferner ward mir kund,
Der König in Person ist ausgerückt,
Und hat hieherwärts eilig sich gewandt,
Mit mächtiger und großer Kriegesrüstung.

Percy. Er soll willkommen sein. Wo ist sein Sohn,
Der leichtbefußte Tollkopf, Prinz von Wales,
Und sein Gelichter, das die Welt verstoßen,
Wohin sie will?

Vern. Ganz rüstig, ganz in Waffen;
Beschwingt, wie Strauße, die im Wind sich blähn,
Gespreizt wie Adler, die vom Baden kommen,
Goldfunkelnd ihr Gewand, wie Heil'genbilder,
So lebensvoll, als wie der Monat Mai,
Und prächtig wie im Julius die Sonne,
Wie Geißen munter, wild wie junge Stiere.
Ich sah Prinz Heinrich, seinen Sturmhut auf,
Die Schienen an den Schenkeln, stolz gewaffnet,
Aufschnellen gleich dem Flügelgott Merkur,
Und leicht sich schwingen in des Sattels Sitz,
Als schwebt' ein Engel aus den Wolken nieder,

Um einen kecken Pegasus zu tummeln,
Daß Alles seine Reiterkunst erhob.

Percy. Genug, genug! Mehr als die Märzensonne
Nährt dieses Lob mein Fieber. Laßt sie kommen!
Wie Opfer kommen sie in ihrem Putz,
Wir wollen sie der glutgeaugten Jungfrau
Des dampf'gen Krieges heiß und blutig bringen.
Der eh'rne Mars soll auf den Altar sitzen
In Blut bis an den Hals. Ich bin entbrannt,
Zu hören, daß so nah so reiche Beute,
Und noch nicht unser. Gebt mir gleich ein Pferd!
Das soll mich tragen wie ein Donnerkeil
Dem Prinz von Wales gerad' an seine Brust,
Heinrich an Heinrich, Roß an Roß gerennt,
Soll kämpfen, bis des Einen Tod sie trennt.
O wär' Glendower doch hier!

Vern. Es gibt mehr Neues.
Ich hört' in Worcester, unterwegs, er kann
In vierzehn Tagen seine Macht nicht sammeln.

Dougl. Das ist die allerschlimmste Post von allen.

Worcest. Ja, meiner Treu, das lautet etwas frostig.

Percy. Wie stark ist wohl des Königs volle Macht?

Vern. Auf dreißig Tausend.

Percy. Laßt es vierzig sein.
Ist schon mein Vater und Glendower fern,
Macht unsre Macht uns zu des Tages Herrn.
Kommt, haltet eilig Musterung; es droht
Der jüngste Tag. Nun lustig in den Tod!

Dougl. Sprecht nicht vom Sterben! Für dieses halbe Jahr
Kenn' ich nicht Furcht vor Tod noch Todsgefahr.

(Alle ab.)

Zweite Scene.

Eine Heerstraße bei Coventry.

Falstaff und Bardolph treten auf.

Falst. Bardolph, geh' voraus nach Coventry, und fülle mir eine Flasche mit Sekt. Unsere Soldaten sollen nur durchmarschiren; wir wollen unser Nachtquartier zu Sutton-Colfield nehmen.

Bard. Wollt Ihr mir Geld geben, Hauptmann?

Falst. Leg' es aus! Leg' es aus!

Bard. Die Flasche Sekt kostet einen Engel.

Falst. Nun, wenn sie das kostet, so nimm ihn für deine Mühe; und wenn sie zwanzig kostet, so nimm alle zwanzig; ich stehe für das Gepräge. Sag' meinem Lieutenant Peto, daß er am Thor auf mich warten soll.

Bard. Das will ich, Hauptmann. Lebt wohl.

(Ab.)

Falst. Wenn ich mich meiner Soldaten nicht schäme, so will ich ein marinirter Häring sein. Ich habe des Königs Werbpatent abscheulich gemißbraucht. Anstatt hundert und fünfzig Soldaten habe ich dreihundert und etliche Pfund zusammengebracht. Ich presse Niemand, als gute Hausleute und reiche Pächtersöhne, frage verlobte Junggesellen aus, die schon zweimal aufgeboten sind, so eine Art von Ofenhockern, die eben so gern den Teufel hören, als eine Trommel, die den Knall einer Büchse ärger fürchten, als ein einmal getroffenes Rebhuhn, oder eine angeschossene wilde Ente. Ich presse keine, als solche Maßbemmen, die kaum so viel Herz im Leibe haben, als ein Stecknadelknopf groß ist; die kaufen sich alle vom Dienste los. Demnach besteht nun meine ganze Compagnie aus alten abgeschabten Fähndrichen, Korporalen, Lieutenants, Gefreiten und ähnlichen Exemplaren; Kerlen, die so zerlumpt sind, wie Lazarus auf gemalten Tapeten, wo des reichen Mannes Hunde ihm die Schwären

lecken, und die in ihrem Leben nicht Soldaten gewesen sind, sondern fortgejagte, nichtsnutzige Bediente, junge Söhne von jüngeren Brüdern, rebellische Bierzapfer, ausgehauste Schenkwirthe, kurz alles Ungeziefer, was ein langer Friede auszubrüten pflegt, zehnmal ärger zerlumpt, als eine alte geflickte Standarte. Solche Kerle habe ich nun an der Stelle derer, die sich vom Dienste losgekauft haben, daß man denken sollte, ich hätte hundert und fünfzig zerfetzte verlorene Söhne, die eben vom Schweinehüten und Trebernfressen herkämen. Ein toller Bursch begegnete mir unterwegs, und sagte mir, ich hätte alle Galgen abgeladen, und die todten Leichname geworben. Kein menschlich Auge sah je solche Vogelscheuchen. Ich marschire nicht mit ihnen durch Coventry, das hab' ich bei mir beschlossen. Ei, und die Schufte treten noch dazu mit so weit auseinandergespreizten Beinen einher, als ob sie Fußschellen trügen; und in der That bekam ich auch die meisten von ihnen aus Gefängnissen. Es sind nicht mehr wie anderthalb Hemden in meiner ganzen Compagnie, und das halbe sind zwei zusammengenähte Tellertücher, wie ein Heroldsmantel ohne Aermel über die Schultern geworfen; und das Hemd ist, die Wahrheit zu sagen, dem Wirthe zu St. Albans gestohlen, oder dem rothnasigen Bierschenken zu Daintry. Aber das ist all Eins; sie werden Wäsche genug an jedem Zaune finden.

Der Prinz Heinrich und Westmoreland treten auf.

Heinr. Wie geht's, dicker Hans? Wie geht's, Wulst?

Falst. Sieh da, Heinz! Wie geht's, toller Junge? Was Teufel machst du hier in Warwickshire? — Mein bester Lord Westmoreland, ich bitte um Verzeihung! Ich glaubte, Euer Gnaden wären schon zu Shrewsbury.

Westm. In der That, Sir John, es ist hohe Zeit, daß ich dort wäre, und Ihr auch; aber meine Leute sind schon dort. Der König gibt auf uns alle Acht, das kann ich Euch sagen; wir müssen diese Nacht alle fort.

Falst. Gut; sorgt nicht für mich; ich bin so wachsam wie eine Katze, wenn's Rahm zu mausen gibt.

Heinr. Freilich wohl, zum Rahm mausen; denn vor lauter Stehlen bist du schon ganz zu Butter geworden. — Aber sage mir, Hans, wer sind die Kerle dort, die hinter uns her kommen?

Falst. Meine Leute, Heinz, meine Leute.

Heinr. All mein Lebtag sah ich keine so jämmerlichen Schufte.

Falst. Pah, Pah! Gut genug zum Aufspießen; Kanonenfutter! Kanonenfutter! Sie füllen eine Grube so gut aus wie bessere. Hm, Freund, sterbliche Menschen! sterbliche Menschen!

Westm. Aber mich dünkt doch, Sir John, sie sehen gar zu armselig und hungrig aus, gar zu bettelhaft.

Falst. Meiner Treu, was ihre Armuth anlangt, so weiß ich nicht, woher sie die haben; und was ihr hungriges Aussehen betrifft, so weiß ich nur so viel, daß sie es mir nicht abgesehen haben.

Heinr. Nein, das will ich beschwören, man müßte denn drei Finger dick Fett auf den Rippen mager nennen. — Aber, beim Wetter, Junge, spute dich; Percy ist schon im Felde.

Falst. Was? Ist der König schon im Lager?

Westm. Allerdings, Sir John; ich fürchte, wir halten uns zu lange auf.

Falst. Wohl!
Beim Gefecht gegen's End' und zum Anfang bei'm Feste,
Ziemt träge Streiter und hungrige Gäste.

(Alle ab.)

Dritte Scene.

Das Lager der Rebellen bei Shrewsbury.

Percy, Worcester, Douglas und Vernon treten auf.

Percy. Wir greifen Nachts ihn an.

Worc. Das geht nicht an.

Dougl. So gebt Ihr ihm den Vortheil.

Vern. Nicht ein Haar.

Percy. Wie sagt Ihr so? Hofft er nicht auf Verstärkung?

Vern. Wir auch.

Percy. Die sein' ist sicher, unsre schwankt.

Worc. Nehmt Rath an, Vetter, rührt Euch nicht bei Nacht.

Vern. Thut's nicht, Mylord.

Dougl. Ihr rathet ihm nicht gut; Ihr redet so aus Furcht und Herzenskälte.

Vern. Douglas, verleumdet nicht! Bei meinem Leben,
Und mit dem Leben will ich es behaupten,
Sobald der wahren Ehre Ruf mir klingt,
Halt' ich so wenig Rath mit schwacher Furcht,
Als Ihr, Herr, oder sonst ein Schott' am Leben.
Laßt's sehn im Treffen morgen, wer von uns
Sich fürchtet.

Dougl. Nein, heut' Abend!

Vern. Zugestanden.

Percy. Zu Nacht, sag' ich.

Vern. Geht, geht! es darf nicht sein.
Mich wundert es, daß solche große Führer
Nicht einsehn, welche Hindernisse rückwärts
Die Unternehmung ziehn. Ein Haufen Pferde
Von meinem Vetter Vernon kam noch nicht;
Worcesters Reiterei traf heut' erst ein,
Ihr Stolz und Feuer ist ganz eingeschlafen,
Ihr Muth von harter Arbeit träg und zahm;
Kein Pferd ist halb die Hälfte von sich selbst.

Percy. So sind im Allgemeinen auch die Pferde
Des Feindes, von der Reise matt und schwach.
Der bessre Theil der unsern hat geruht.

Worc. Des Königs Anzahl übertrifft die unsre:
Bei Gott, mein Vetter, harrt, bis Alles kommt.

Trompeten, die eine Unterhandlung ankündigen. Sir Walter Blunt tritt auf.

Blunt. Vom König bring' ich gnäd'ge Anerbieten,
Wenn Ihr Gehör und Achtung mir gewährt.

Percy. Sir Walter Blunt, willkommen! Wollte Gott,
Ihr dächtet so, wie wir! Es sind hier Viele
Euch zugethan, und diese selbst beneiden
Euch um den guten Namen und Verdienste,
Weil Ihr nicht seid von unserer Partei,
Und wider uns vielmehr als Gegner steht.

Blunt. Verhüte Gott, daß je ich anders stehe,
So lang ihr außer Schranken und Gesetz
Steht wider die gesalbte Majestät.
Doch mein Geschäft! — Der König sendet mich,
Das Wesen eurer Klagen zu ergründen;
Warum ihr aus der Brust des Bürgerfriedens
So kühn Feindseligkeit heraufbeschwört,
Und reizt sein treues Land zu frecher Wuth?
Wenn je der König Euern Dienst vergaß,
Der vielfach ist, wie selbst er eingesteht;
So nennt nur die Beschwerden, und Ihr sollt,
Was Ihr verlangt, mit Zinsen schleunigst haben,
Auch gänzliche Verzeihung für Euch selbst,
Und die, die Ihr verleitet zur Empörung.

Percy. Der König ist sehr gütig, und wir wissen,
Er weiß, wann zu versprechen und zu zahlen.
Mein Vater und mein Oheim und ich selbst
Verhalfen ihm zur Krone, die er trägt;
Und als er keine Dreißig stark noch war,
Krank in der Menschen Achtung, klein und elend,
Ein unbemerkt heimschleichender Verbannter,
Hieß ihn mein Vater an dem Strand willkommen.

Und als er ihn bei Gott geloben hörte,
Er komme nur als Herzog Lancaster,
Belehnung suchend und um Frieden flehend,
Mit Unschuldsthränen und mit Eifersworten,
Da schwor mein Vater ihm aus Herzensgüte
Und Mitleid Beistand zu, und hielt sein Wort.
Nun, als die Lords und Freiherrn in dem Reich
Gewahrt, Northumberland sei ihm geneigt,
Da kamen Groß und Klein mit Reverenz,
Begrüßten ihn in Flecken, Städten, Dörfern,
Erwarteten an Brücken ihn und Pässen,
Erboten ihre Schwüre, brachten Gaben,
Und stellten Erben vor; wie Pagen folgten
Sie auf den Fersen ihm in goldnem Schwarm.
Er alsobald, wie Größe selbst sich fühlt,
Stieg auf, ein wenig höher, als sein Schwur,
Den meinem Vater, als sein Blut noch arm,
Er schwor am nackten Strand von Ravenspurg.
Und nun, ei denkt! vermißt er sich, zu bessern
Gewisse Ordnungen und strenge Schlüsse,
Die das gemeine Wohl zu sehr bedrücken;
Schreit über Mißbrauch, scheinet zu beseufzen
Des Landes Druck, und mit dem Angesicht
Der scheinbar'n Stirn der Billigkeit gewann
Er jedes Herz, nach welchem er geangelt.
Noch weiter ging er, schlug die Häupter ab
Der Günstlinge, die der entfernte König
Zu seinen Stellvertretern auserkoren,
Als er persönlich war im ir'schen Krieg.

Blunt. Ich kam nicht, dieß zu hören.

Percy. Dann zur Sache!

Nicht lang' darauf setzt' er den König ab,
Und bald beraubt' er ihn sogar des Lebens;
Gleich hinterdrein schatzt' er den ganzen Staat;

Dieß zu verschlimmern, gibt er zu, daß March,
Sein Vetter, der, wenn jeder Eigenthümer
Am rechten Platze stünde, in der That
Sein König wär', als Geißel eingesperrt
In Wales ohne Lösegeld verfiel;
Beschimpfte mich in meinem Siegesglück,
Und suchte künstlich mich ins Netz zu locken;
Schalt meinen Oheim weg von Sitz und Rath,
Entließ im Zorn vom Hofe meinen Vater,
Brach Eid für Eid, und fügte Schmach zu Schmach,
Und trieb uns endlich, unsre Sicherheit
In diesem Bund zu suchen, und zugleich
Sein Recht zur Krone näher zu beschaun,
Das wir nicht gültig für die Dauer finden.

Blunt. Soll ich dem König diese Antwort bringen?

Percy. Nicht doch, Sir Walter, wir berathen uns.
Geht hin zum König, laßt uns eine Bürgschaft
Verpfändet sein zu sichrer Wiederkehr,
Und morgen früh soll unser Oheim ihm
Vorschläge von uns bringen. So lebt wohl.

Blunt. Ich wollt', Ihr nähmet Gnad' und Freundschaft an.

Percy. Wohl möglich, daß wir's thun.

Blunt. Das gebe Gott.

(Sie gehen ab.)

Vierte Scene.

York. Zimmer im Hause des Erzbischofs.

Der Erzbischof von York und ein Edelmann treten auf.

Erzb. Geschwind, Sir Michael! Mit beschwingter Eile
Bringt den petschirten Brief hier zum Lord Marschall;
Den hier zu meinem Vetter Scroop; die andern,
An wen sie sind gerichtet; wär' Euch kund,
Wie viel an ihnen liegt, Ihr würdet eilen.

Edelm. Mein gnäd'ger Herr, ich ahne ihren Inhalt.

Erzb. Wohl möglich, aber morgen, guter Sir,
Da ist ein Tag, an dem zehntausend Mann
Ihr Glück versuchen; denn zu Shrewsbury,
Wie ich gewiß vernommen, trifft der König
Mit mächtigem und schnell erhob'nem Heer
Lord Heinrich, und, Sir Michael, ich fürchte —
Theils wegen Krankheit des Northumberland,
Auf dessen Beistand man zumeist gezählt,
Theils wegen Owen Glendowers Entfernung,
Der eine Sehn' auch war, auf die sie zählten,
Und Prophezeihung halber nun nicht kommt, —
Ich fürchte, Percy's Macht ist allzu schwach
Gleich mit dem König den Versuch zu wagen.

Edelm. O edler Herr, seid unbesorgt; ist Douglas
Nicht dort und Mortimer?

Erzb. Nicht Mortimer.

Edelm. Doch Mordake, Vernon und Lord Heinrich Percy,
Und Mylord von Worcester und ein Heer
Von tapfern Kriegern, wackern Edelleuten.

Erzb. So ist es freilich; doch der König zog
Des ganzen Landes Hauptmacht zu sich hin:
Den Prinz von Wales, Johann von Lancaster,
Den edeln Westmoreland, den tapfern Blunt,
Und sonst viel Mitgenossen, wackre Männer,
Geschätzt an Ruf und Kriegserfahrenheit.

Edelm. Sorgt nicht, Mylord, man wird schon widerstehn.

Erzb. Das hoff' ich auch; doch nöthig ist die Furcht,
Und eilt, Sir, um dem Aergsten vorzubeugen.
Denn siegt Lord Percy nicht, so denkt der König,
Eh er sein Heer entläßt, uns heimzusuchen.
Er hat gehört von unserm Einverständniß,

Und Klugheit räth, sich wider ihn zu rüsten.
Deßwegen eilt, ich muß an andre Freunde
Noch schreiben gehn; und so lebt wohl, Sir Michael.

(Sie gehen nach verschiedenen Seiten ab.)

Fünfter Akt.

Erste Scene.

Das Lager des Königs bei Shrewsbury.

Der König, Prinz Heinrich. Prinz Johann, Sir Walter Blunt und Sir John Falstaff treten auf.

König. Wie blutig dort von dem bebuschten Hügel
Die Sonne niederblickt! Der Tag sieht bleich
Ob ihrem kranken Schein.

Heinr. Der Wind aus Süden
Verkündet als Trompete ihren Willen,
Und sagt durch hohles Pfeifen in den Blättern
Uns einen Sturm und blut'gen Tag vorher.

König. So stimmt er dann in der Verlierer Sinn;
Denn nichts scheint denen trübe, die gewinnen.

(Trompetenstoß. Worcester und Vernon kommen.)

Ha, Mylord Worcester! Nein, es ist nicht gut,
Daß Ihr und ich auf solche Art uns treffen,
Wie's hier geschieht. Ihr täuschet mein Vertraun,
Und ließt uns statt des weichen Friedenskleides
In rauhen Stahl die alten Glieder schnüren.
Das ist nicht gut, Mylord, das ist nicht gut.
Was sagt Ihr? Wollt Ihr wiederum entschürzen

Den Knoten dieses allverhaßten Kriegs?
Zurück Euch ziehn in des Gehorsams Kreis,
Wo Ihr mit schönem Licht natürlich glänzt,
Und nicht mehr sein ein dunstig Meteor,
Ein Schreckenszeichen, eine Vorbedeutung
Von Unheil für die ungeborne Zeit?

Worc. Mein Lehnsherr, hört mich an!
Was mich belangt, ich wär' es wohl zufrieden,
Die Neige meines Lebens hinzubringen
Mit Ruhestunden. Denn Gott sei mein Zeuge,
Daß ich den Tag des Bruches nicht gesucht.

König. Wie kommt er denn, wenn Ihr ihn nicht gesucht?

Falst. Die Rebellion lag auf seinem Wege, und er fand sie.

Heinr. Still, Fleischpudding!

Worc. Eu'r Majestät beliebt' es, Eure Blicke
Von mir und unserm Hause wegzuwenden;
Und dennoch muß ich Euch erinnern, Herr,
Wir waren Euch die ersten nächsten Freunde.
Für Euch zerbrach ich meinen Marschallstab
Zu Richards Zeit und reiste Tag und Nacht
Euch zu begegnen und die Hand zu küssen,
Als Ihr an Rang und Ansehn lange noch
So stark und so beglückt nicht wart, als ich.
Ich war es und mein Bruder und sein Sohn,
Die heim Euch brachten, und der Zeit Gefahren
Mit kühnem Muth getrotzt. Ihr schwort uns,
Und diesen Eid schwort Ihr zu Doncaster,
Ihr hättet keinen Anschlag auf den Staat,
Noch Anspruch, als Eu'r heimgefall'nes Recht,
Den Sitz von Gaunt, als Herzog Lancaster.
Drum schworen wir Euch Beistand. Doch in Kurzem
Ergoß sich auf Eu'r Haupt des Glückes Regen,
Und solche Flut von Hoheit fiel auf Euch, —
Durch unsre Hülfe theils, des Königs Ferne,

Das Unrecht einer ausgelaſſnen Zeit,
Die ſcheinbar'n Leiden, die Ihr ausgeſtanden,
Und widerwärt'ge Winde, die den König
So lang in ſeinen ir'ſchen Kriegen hielten,
Daß ihn in England Alles todt geglaubt; —
Von dieſem Schwarme günſt'ger Dinge nahmt Ihr
Die ſchnell zu werbende Gelegenheit,
Die Herrſchaft ſchnell in Eure Hand zu bringen,
Vergaßt, was Ihr zu Doncaſter geſchworen,
Und habt uns, die wir Euch genährt, behandelt
Wie der unholde Tropf, der junge Kukuk,
Dem Sperling thut. Ihr drücktet unſer Neſt,
Und wuchſ't durch unſre Pflege ſo gewaltig,
Daß unſre Liebe nicht zu nahen wagte
Aus Furcht vor dem Verſchlingen. Schnellen Flugs
Zwang unſre Sicherheit uns, zu entfliehn
Aus Euern Blicken, und dieſes Heer zu ſammeln,
Um Euch mit ſolchen Mitteln zu begegnen,
Wie Ihr ſie ſelbſt geſchmiedet wider Euch
Durch kränkendes Verfahren, droh'nde Mienen,
Und alles Glaubens, aller Treue Bruch,
Die Ihr uns ſchwort im Frühling Eures Glücks.

König. Das Alles habt Ihr freilich aufgezählt,
Auf Märkten ausgerufen, in den Kirchen
Verleſen, um das Kleid der Rebellion
Mit einer ſchönen Farbe zu verbrämen,
Die Wankelmüth'gen in die Augen ſticht,
Und armen Mißvergnügten, welche gaffen
Und die Ell'nbogen reiben, auf die Nachricht
Von Neuerung, wo es buntüber geht;
Und nie noch fehlten ſolche Waſſerfarben
Dem Aufruhr, ſeine Sache zu bemalen,
Noch düſtre Bettler, welche ſich nach Zeiten
Des blinden Mords und der Verwirrung ſehnen.

Heinr. In beiden Heeren gibt es manche Seele,
Die theuer zahlen wird für dieſen Trotz,
Wenn die Entſcheidung naht. Sagt Euerm Neffen:
Der Prinz von Wales ſtimm' ein mit aller Welt
In Heinrich Percy's Lob. Bei meiner Hoffnung!
Das jetz'ge Unternehmen abgerechnet,
Nicht glaub' ich, daß ſolch wackrer Edelmann,
So rüſtig-tapfer, und ſo tapfer-jung,
So kühn, ſo muthig jetzt auf Erden lebt,
Mit edeln Thaten unſre Zeit zu ſchmücken.
Was mich betrifft, ich ſag's zu meiner Scham,
Ich war im Ritterthum ein Müßiggänger,
Und dafür, hör' ich, ſieht er auch mich an.
Doch dieß vor meines Vaters Majeſtät:
Ich duld' es gern, daß er mich überwiegt
Mit ſeines Namens Größe und Gehalt,
Und will, auf beiden Seiten Blut zu ſparen,
Im Zweikampf gegen ihn mein Glück verſuchen.

König. Wohl ſetzen wir Vertraun in dich, mein Sohn,
Obſchon Betrachtungen in großer Zahl
Entgegenſtehn. — Nein, guter Worceſter, nein,
Wir lieben unſer Volk, wir lieben ſelbſt
Die fehlgelockt zu Euerm Neffen ſtehn.
Und wenn ſie unſrer Gnad' Erbieten nehmen,
Soll er, und ſie, und Ihr, und Jedermann,
Mein Freund von Neuem ſein, und ich der ſeine.
Sagt Eurem Vetter das, und meldet mir,
Was er beſchließt; und will er uns nicht weichen,
So ſteht Verweis und ſtrenge Züchtigung
In unſerm Dienſt. Und ſomit kehrt zurück.
Beſchwert uns jetzt mit einer Antwort nicht;
Berathet erſt, was unſre Milde ſpricht.

(Worceſter und Vernon ab.)

Heinr. Sie nehmen es nicht an, bei meinem Leben;

Der Douglas und der Heißsporn mit einander
Sie bieten einer Welt in Waffen Trotz.

König. Drum jeder Führer fort zu seiner Schaar!
Auf ihre Antwort greifen wir sie an,
Und Gott beschütze die gerechte Sache!

(Der König, Blunt und Prinz Johann ab.)

Falst. Heinz, wenn du mich in der Schlacht am Boden liegen siehst, so stelle dich schrittlings über mich, so; du erzeigst mir damit einen Freundschaftsdienst.

Heinr. Den dir Niemand, als ein Kolossus leisten kann. Sprich dein Gebet, und lebe wohl.

Falst. Ich wollt', es wäre Schlafenszeit, Heinz, und Alles wäre vorbei.

Heinr. Ei, du bist ja Gott einen Tod schuldig. (Ab.)

Falst. Meine Zeit ist noch nicht abgelaufen, und ich möchte nicht gern vor dem Termin zahlen. Was habe ich denn nöthig so zur Hand zu sein, wenn er mich nicht ruft? Gut, es mag sein. Ehre beseelt mich, vorzudringen. Wie aber, wenn mich die Ehre bei dem Vordringen entseelt? Kann mir die Ehre ein neues Bein ansetzen? Nein! Oder einen Arm? Nein! Oder kann sie mir den Schmerz einer Wunde stillen? Nein! Die Ehre versteht sich also nicht auf die Chirurgie? Nein! Was ist Ehre? Ein Wort. Was ist das Wort Ehre? Luft. Eine saubere Rechnung. Wer hat sie? Der am Mittwoch starb. Fühlt er sie? Nein! Hört er sie? Nein! Sie ist also nicht fühlbar? Für die Todten nicht. Aber lebt sie nicht etwa mit den Lebenden? Nein! Warum nicht? Die Verleumdung läßt es nicht zu. Ich mag sie also nicht. Die Ehre ist ein bloßer Leichenstein, und so schließt mein Katechismus. (Ab.)

Zweite Scene.

Das Lager der Rebellen.

Worcester und Vernon treten auf.

Worc. O nein, Sir Richard, nimmer darf mein Neffe
Des Königs güt'ges Anerbieten wissen.

Vern. Er sollt' es doch.

Worc. Dann wär's um uns geschehn.
Es ist durchaus unmöglich, kann nicht sein,
Daß uns der König Wort im Lieben hielte;
Er wird uns mißtraun, und die Zeit erlauern,
In andern Fehlern dies Vergehn zu strafen.
Verdacht wird tausend Augen auf uns richten;
Denn dem Verrath traut man nur wie dem Fuchs,
Der, noch so zahm, gepflegt und eingesperrt,
Nicht abläßt von den Tücken seiner Ahnen.
Seht, wie Ihr wollt, seht fröhlich oder ernst,
Mißdeuten wird man immer Eure Blicke,
Und leben werden wir wie Vieh im Stalle,
Je mehr gepflegt, je näher stets dem Tode.
Des Neffen Fehltritt möchte man vergessen,
Denn ihn entschuldigt heißes Jugendblut,
Und schon sein Name ist sein Freiheitsbrief;
Ein schwindelköpf'ger Heißsporn, jähen Muths.
All seine Sünden fallen auf mein Haupt
Und seines Vaters; wir erzogen ihn;
Und da von uns her die Verderbniß kam,
So büßen wir, als Quell von Allem, Alles.
Darum, mein Vetter, laßt nicht Heinrich wissen,
In keinem Fall, des Königs Anerbieten.

Vern. Bestellt denn, was Ihr wollt, ich will's bejah'n.
Da kommt der Vetter!

Percy und Douglas kommen mit Offizieren und Soldaten.

Percy. Mein Oheim ist zurück; nun liefert uns
Den Lord von Westmoreland. — Was bringt Ihr, Oheim?

Worc. Der König beut sogleich die Schlacht Euch an.
Dougl. So fordert ihn durch Lord von Westmoreland.
Percy. Lord Douglas, geht Ihr selbst, und sagt ihm das.
Dougl. Fürwahr, das will ich und von Herzen gern. (Ab.)
Worc. Auch nicht ein Schein von Gnad' ist in dem König.
Percy. Und batet Ihr darum? Verhüt' es Gott!
Worc. Ich sagt' ihm sanft von unseren Beschwerden
Und seinem Meineid; — dieß beschönt' er nun,
Indem er abschwor, daß er falsch geschworen,
Nannt' uns Rebellen, Meuter; geißeln will er
Mit mächt'gem Arm an uns den argen Namen.

Douglas kommt zurück.

Dougl. Auf, Ritter, zu den Waffen! Kecken Trotz
Hab' ich an König Heinrichs Hals geschleudert,
Und Westmoreland, der Geißel war, bestellt ihn;
Unfehlbar treibt es schleunig ihn heran.
Worc. Der Prinz von Wales trat vor dem König auf,
Und, Neffe, fordert Euch zum Einzelkampf.
Percy. O daß der Zwist doch läg' auf unsern Häuptern,
Und schöpfte Niemand heute kurzen Athem,
Als ich und Heinrich Monmouth; Sagt mir, sagt,
Wie war sein Antrag? Klang er nach Verachtung?
Vern. Nein, auf mein Wort, ich hört' in meinem Leben
Nie eine Ford'rung, höflicher gethan.
Kaum daß ein Bruder so den Bruder mahnt
Zur Waffenübung eines Ritterspiels.
Er gab Euch alle Ehren eines Manns,
Schmückt' Euer Lob mit fürstlich reicher Zunge,
Zählt' Eu'r Verdienst wie eine Chronik auf,
Euch immer besser machend, als sein Lob,

Das Lob verringernd im Vergleich mit Euch.
Und was ihm ganz wie einem Prinzen anstand,
Er sprach erröthend von sich selbst, und schalt
So anmuthsvoll der Jugend Müßiggang,
Als wär' er Meister von zwiefachem Geist,
Zu lehren und zu lernen auf einmal.
Hier hielt er an; doch laßt der Welt mich sagen,
Wenn er dem Neide dieses Tags entgeht,
So hatte England nie so süßes Hoffen,
Durch seinen Uebermuth so mißgedeutet.

Percy. Du scheinst mir, Vetter, ganz verliebt zu sein
In seine Thorheit; niemals hört' ich noch
Von einem Prinzen, solche wilde Freiheit.
Doch sei es, wie es will; einmal vor Nachts
Will ich mit Kriegerarmen ihn umschlingen,
Daß er verschrumpfen soll vor meinem Gruß.
Schnell zu den Waffen! Und, ihr Kampfgenossen,
Erwäget besser, was zu thun, als ich,
Dem die Beredsamkeit der Zunge fehlt,
Das Blut durch Ueberredung euch zu hitzen.

Ein Bote kommt.

Bote. Mylord, ein Brief!

Percy. Ich kann ihn jetzt nicht lesen.
O edle Herrn, des Lebens Zeit ist kurz:
Die Kürze schlecht verbringen, wär' zu lang,
Hing auch am Zeiger einer Uhr das Leben,
Und endete bei jeder Stunde Ziel. —
Wir treten Kön'ge nieder, wenn wir leben;
Wenn sterben, wackrer Tod, mit Fürsten sterben!
Nun, was Gewissen gilt: gut sind die Waffen,
Ist nur die Absicht, die sie führt, gerecht!

Ein anderer Bote kommt.

Bote. Herr, rüstet Euch, denn eilig naht der König.

Percy. Ich dank' es ihm, daß er mich unterbricht;
Denn Reden ist mein Fach nicht. Nur noch dieß:
Thu' Jeder, was er kann! Und hier zieh ich
Ein Schwert, deß Stahl ich mit dem besten Blut
Zu färben denke, das ich finden kann
In der Entscheidung dieses Schreckenstags.
Nun, Espérance! Percy! Und rückt aus!
Tönt all die hohen Kriegesinstrumente,
Und laßt umarmen uns bei der Musik!
Denn Himmel gegen Erde! Mancher hier
Fällt nicht zum zweitenmal in Freundes Arm.

(Trompeten. Sie umarmen sich, und gehen ab.)

Dritte Scene.

Ebene bei Shrewsbury.

Getümmel und Angriffe. Feldgeschrei. Dann treten auf Douglas und Blunt von verschiedenen Seiten.

Blunt. Wie ist dein Name, daß du in der Schlacht
Mich so mußt kreuzen? Welche Ehre suchst du
An meinem Haupt?

Dougl. Mein Nam' ist Douglas, wisse,
Und ich verfolge dich so in der Schlacht,
Weil du ein König bist, so wie man sagt.

Blunt. Man sagt dir wahr.

Dougl. Dem Lord von Stafford kam die Aehnlichkeit
Mit dir schon hoch; statt deiner, König Heinrich,
Hat ihn dies Schwert erlegt; so soll's auch dich,
Wenn du dich nicht sogleich gefangen gibst.

Blunt. Das ist nicht meine Art, du stolzer Schotte.
Hier triffst du einen König, welcher rächt
Lord Staffords Tod.

(Sie fechten, Blunt fällt.) Percy kommt.

Percy. O Douglas, wenn du so zu Holmedon fochtest,
Nie triumphirt' ich über einen Schotten.

Dougl. Gewonnen! Sieh, hier liegt der todte König!

Percy. Wo?

Dougl. Hier.

Percy. Der, Douglas? Nein, ich kenne das Gesicht;
Ein braver Ritter war es, Namens Blunt;
Er trug nur gleiche Rüstung wie der König.

Dougl. Ha, Narrenseele, geh, wohin du gehst!
Zu hoch erkauft ist dein erborgter Titel;
Weßwegen sagtest du, du seist ein König?

Percy. Es streitet Mancher in des Königs Rock.

Dougl. Bei diesem Schwert, ich tödt' alle seine Röcke;
Stückweis mord' ich die ganze Garderobe,
Bis ich den König treffe!

Percy. Auf und fort!
Brav streiten unsere Krieger, auf mein Wort!

Beide ab. Neues Getümmel. Falstaff kommt.

Fals. In London bezahlte ich selten die Zeche; aber hier ist mir bange davor; hier kreiden sie nicht anders an, als gleich auf den Kopf. Sacht! Wer bist du da? Sir Walter Blunt. — Ihr habt Euer Theil Ehre schon weg; das ist nun keine Eitelkeit. — Ich bin so heiß wie geschmolznes Blei, und auch so schwer. Gott halte mir das Blei vom Leibe! Ich brauche nicht mehr Gewicht als mein eigenes Eingeweide. — Ich habe meine Lumpenkerle hingeführt, wo sie eingepökelt sind. Kaum drei von meinen hundert und fünzig Leuten sind noch am Leben, und die sind gut für die Stadtthore, um Zeitlebens dort zu betteln. — Aber wer kommt hier?

Prinz Heinrich kommt.

Heinr. Wie? Stehst du müßig hier? Leih mir dein Schwert:

Falst. O Heinz, ich bitte dich, laß mich ein Weilchen Athem holen. Der Türke Gregor* hat nicht solche Kriegsthaten vollbracht, wie ich heute. Den Percy hab' ich bezahlt, der ist in Sicherheit.

Heinr. Das ist er auch. Er lebt, dich todtzuschlagen; Ich bitte dich, gib mir dein Schwert.

Falst. Nein, bei Gott, Heinz, wenn Percy noch am Leben ist, so kriegst du mein Schwert nicht. Aber wenn du willst, so nimm mein Pistol.

Heinr. Nun so gib her! Wie? steckt es denn im Futteral?

Falst. Ja, Heinz; 's ist heiß, es ist erschrecklich heiß!

(Der Prinz zieht eine Flasche Sekt hervor.)

Das wird den aufrührerischen Sektengeist zu Paaren treiben.

Heinr. Was? Ist es Zeit, um Spott und Scherz zu treiben?

(Wirft ihm die Flasche zu und geht ab.)

Falst. Nun gut, wenn der Heißsporn noch lebt, so will ich ihn heiß spornen. Wenn er mir in den Weg kommt, gut! Geschieht es nicht, so will ich ihm in den Weg treten; dann mag er in Gottes Namen eine Carbonade aus mir machen! Ich habe kein Behagen an solcher grinsenden Ehre, wie Sir Walter Blunt hat. Laßt mir mein Leben! Kann ich's davon bringen, gut; wo nicht, so kommt die Ehre unversehens, und damit hat's ein Ende. (Ab.)

* Er meint den Papst Gregor VII., den Fox so grausam und hassenswerth schilderte, daß die damaligen Protestanten ihre beiden Hauptfeinde den Papst und den Türken in ihm vereinigt sahen.

Vierte Scene.

Getümmel. Angriffe. Darauf der König, Prinz Heinrich, Prinz Johann und Westmoreland.

König. Ich bitte Heinrich,
Verlaß das Feld, du bluteſt allzuſehr;
Geht Ihr mit ihm, Johann von Lancaſter.

Joh. Ich gehe nicht, bevor ich ſelber blute.

Heinr. Ich bitt' Eu'r Majeſtät, nehmt Euern Platz;
Eu'r Fernſein ſetzt die Freunde ſonſt in Sorge.

König. Das will ich thun.
Mylord von Weſtmoreland, führt ihn ins Zelt.

Weſtm. Kommt, Prinz, ich will in Euer Zelt Euch führen.

Heinr. Mich führen, Herr?
Ich brauche Eure Hülfe nicht. Der Himmel
Verhüte, daß ſo leichter Witz wie dieſer
Den Prinz von Wales vertrieb aus einem Feld,
Wo blutbefleckt der Adel liegt im Staub,
Und metzelnde Rebellen triumphiren.

Joh. Wir ruhn zu lang. Kommt, Vetter Weſtmoreland!
Uns ruft die Pflicht! Um Gotteswillen kommt!

(Johann ab mit Weſtmoreland.)

Heinr. Beim Himmel, Lancaſter, du täuſchteſt mich!
Nicht glaubt' ich dich von ſolchem Muth entflammt.
Zuvor liebt' ich als Bruder dich, Johann,
Doch nun verehr' ich dich wie meine Seele.

König. Ich ſah, wie er dem Percy widerſtand
Mit größ'rer Kühnheit, als man hoffen ſollte
Von ſolchem jungen Krieger.

Heinr. O dieſer Knabe leiht uns Allen Feuer!

(Er geht.)

Getümmel. Douglas tritt auf.

Dougl. Ha, noch ein König! Wie der Hydra Häupter,
Stets wachsend! Douglas bin ich, furchtbar Allen,
Die diese Farbe führen. Sprich, wer bist du,
Der die Gestalt des Königs conterfeit?

König. Der König selbst, den's, Douglas, innig schmerzt,
Daß du so viele seiner Schatten trafst,
Und nicht den wahren König. Sieh, zwei Söhne
Hab' ich, die dich und Percy rastlos suchen.
Nun, da du mir so glücklich kommst zur Hand,
Versuch ich es mit dir. Heraus, und wehre dich!

Sie fechten; da der König in Gefahr ist, kommt Prinz Heinrich.

Heinr. Das Haupt empor, verruchter Schotte! Oder
Nie hebst du's wieder auf! Die Geister Blunts,
Und Shirleys, Staffords sind in meinem Arm;
Es ist der Prinz von Wales, der dich bedroht,
Der nie verspricht, was er nicht denkt zu zahlen.

(Sie fechten. Douglas flieht.)

Wohlauf, Mylord! Wie geht's Eu'r Majestät?
Sir Nicholas Gawsey hat gesandt um Hülfe,
Und Clifton auch; ich will sogleich zu Clifton.

König. Bleib' und verschnaufe einen Augenblick.
Du hast dir meine Achtung neu erkauft,
Und dargethan, du haltest werth mein Leben,
Da du so edle Rettung mir gebracht.

Heinr. Bei Gott, die thaten mir das größte Unrecht,
Die je gesagt, ich wünsche Euern Tod.
Wär' das der Fall, so hätt' ich ja der Hand
Des grimmen Douglas Euch hier überlassen,
Die schneller als ein Gift Euch aus der Welt
Befördert hätte, ohne daß der Sohn
Zu müh'n sich brauchte, um Euch zu verderben.

König. Eil hin zu Clifton, und ich will zu Gawsey.

(Der König geht.)

Percy (kommend) Irr' ich mich nicht, so bist du Heinrich Monmouth.

Heinr. Du sprichst, als wollt' ich meinen Namen läugnen.

Percy. Mein Nam' ist Heinrich Percy.

Heinr. Gut, so seh' ich
Den tapfersten Rebellen dieses Namens.
Ich bin der Prinz von Wales, und denkt nicht, Percy,
Im Ruhme fernerhin mit mir zu theilen.
Zwei Sterne kreisen nicht in einer Sphäre;
So duldet England auch kein Doppelreich
Von Heinrich Percy und dem Prinz von Wales.

Percy. Und soll's auch nicht; die Stunde ist gekommen,
Wo einer von uns endet. Wollte Gott,
Dein Ruhm im Krieg wär' jetzt so groß als meiner.

Heinr. Ich mach' ihn größer, ehe wir uns trennen;
Und alle Ehrenknospen deines Helms
Pflück' ich zu einem Kranze für mein Haupt.

Percy. Nicht länger kann ich dich so prahlen hören.

(Sie fechten)

Falstaff kommt.

Falst. Bravo, Heinz! Darauf los, Heinz! Hier gibt's kein Kinderspiel, das könnt ihr glauben.

(Douglas kommt und ficht mit Falstaff, der zu Boden sinkt und sich todt stellt. Hierauf Douglas ab. Percy wird verwundet und fällt.)

Percy. O Heinrich, du beraubst mich meiner Jugend!
Mich schmerzt nicht der Verlust des flücht'gen Lebens
Wie dein an mir erstegter stolzer Ruhm;
Das trifft mich tiefer, als dein Schwert mein Fleisch.
Doch Sklav des Lebens ist der Geist, und Leben
Der Narr der Zeit. Viel könnt' ich prophezeihn,
Nur daß des Todes kalte Moderhand
Den Mund mir schließt. Nein, Percy, du bist Staub
Und Speise für —

Heinr. Für Würmer, wack'rer Percy.

Fahr' wohl, du großes Herz!
Ehrgeiz, wie schrumpft dein Spinngeweb' doch ein!
Als diese Leiche noch ein Geist beseelte,
Da war ihr schier ein Königreich zu eng;
Und jetzt sind ihr drei Ellen Raum genug.
Die Erde hier, die dich, den Todten, trägt,
Trägt nicht lebendig solchen wackern Reiter.
Wenn du für Freundschaft noch empfinden könntest,
Nicht würd' ich dir so warmen Eifer zeigen.
Mein Schmuck verhülle dein zerfetzt Gesicht,
Und selbst in deinem Namen dank' ich dir
Für dieses dir bewies'ne Liebeszeichen.
Leb' wohl und nimm dein Lob mit dir zum Himmel!
Dein Tadel mag mit dir im Grabe ruhn,
Und sei in deiner Grabschrift nicht erwähnt.

(Er bemerkt Falstaff am Boden liegend)

Wie, alter Freund? So konnte all dies Fleisch
Kein bischen Leben halten? Armer Hans, leb' wohl!
Wohl besser könnt' ich einen Bessern missen.
Denn bitter würde dein Verlust mich schmerzen,
Wenn Eitelkeit mir läge sehr am Herzen.
Nicht traf der Tod ein fett'res Wildpret heut,
Wie mancher Vetter auch im Streite fiel.
Bis ich dich ausgeweidet sehe nun,
Magst du in Blut beim edeln Percy ruhn. (Ab.)

Falst. (langsam aufstehend) Ausgeweidet! Wenn du mich heute ohne Eingeweide siehst, so erlaube ich dir, mich morgen einzupökeln und zu essen obendrein. Sapperment, es war Zeit, eine Maske anzunehmen, sonst hätte dieser hitzige, streitsüchtige Schotte mich gar zum Schatten gemacht. Eine Maske? — Ich lüge; ich bin keine Maske; sterben heißt eine Maske sein; denn der ist nur Maske eines Menschen, der nicht das Leben eines Menschen hat; aber die Maske des Todes anzunehmen, wenn man dadurch sein Leben

erhält, heißt das wahre und vollkommene Bild des Lebens sein. Die beste Eigenschaft eines guten Helden ist Vorsicht, und durch diese beste Eigenschaft habe ich mein Leben gerettet. Sapperment, ich fürchte mich vor diesem Schießpulver Percy, ob er gleich todt ist. Wie wär' es, wenn er nur eine Maske angenommen hätte, und wieder aufstünde? Ich fürchte, dann würde er doch die beste Maske spielen. Ich will ihm also lieber den Rest geben, und Bein und Stein darauf schwören, daß ich ihn getödtet habe. Warum könnte er nicht eben so gut wieder aufstehen, wie ich? — Nur ein Augenzeuge kann mich widerlegen, und hier sieht mich Niemand. — (Er sticht nach ihm) Also, Kamerad, da hast du noch eine neue Wunde in den Schenkel, und nun kommst du mit mir.

(Er nimmt Percy auf den Rücken.)

Prinz Heinrich kommt mit Prinz Johann.

Heinr. Komm, Bruder John; brav hat dein Jungfernschwert
In Fleisch geschwelgt!

Joh. Doch halt, was gibt es hier?
Du sagtest ja, der fette Mann sei todt.

Heinr. Ja wohl, ich sah todt, athemlos und blutend
Ihn auf dem Boden. —
Sprich, lebst du, oder ist es Phantasie,
Die das Gesicht uns blendet! Steh' mir Rede!
Darf man dem Ohr, darf man dem Auge trauen?
Du bist auf jeden Fall nicht, was du scheinst.

Falst. Nein, das ist ausgemacht; ich bin kein Doppeltgänger; aber wenn ich nicht Hans Falstaff bin, so will ich ein Hans Narr sein. Da habt ihr den Percy! (Er wirft den Leichnam hin) Wenn mir Euer Vater eine Ehre dafür anthun will, gut; wo nicht, so mag er den nächsten Percy selbst tödten. Ich hoffe entweder Graf oder Herzog zu werden, das kann ich Euch versichern.

Heinr. Ei, den Percy brachte ich ja selbst um, und sah dich todt.

Falst. Thatet Ihr das wirklich, Herr? Gott, wie doch die Welt dem Lügen ergeben ist! — Ich gebe Euch zu, ich lag ohne Athem am Boden, und er auch. Aber wir standen beide zugleich wieder auf, und fochten eine ganze lange Stunde nach der Uhr von Shrewsbury. Wenn man mir das glauben will, so ist es gut; wo nicht, so mag die Sünde auf das Haupt derer fallen, welche die Tapferkeit belohnen sollten. Ich will darauf sterben, daß ich ihm diese Wunde am Schenkel da beigebracht habe; wenn der Mann am Leben wäre, und es läugnen wollte, so sollte er ein Stück von meinem Schwerte fressen.

Joh. Das ist das Seltsamste, was ich gehört.

Heinr. Dieß ist der seltsamste Gesell, mein Bruder. —
Komm, trag' die Bürde stattlich auf dem Rücken.
Und wenn dich eine Lüge schmücken kann,
Vergold' ich sie mit meinen schönsten Worten.
(Trompeten.)
Man bläst zum Rückzug. Unser ist der Tag.
Komm, Bruder, laß uns jetzt das Feld durchgehn,
Wer unsrer Freunde lebt, wer starb, zu sehn. (Beide ab.)

Falst. Ich will, wie man sagt, nach Lohn hinterdrein. Wer mich belohnt, den belohne Gott. Wenn ich groß werde, so werd' ich um die Hälfte meines Bauchs kleiner werden; denn ich will dann purgiren, und dem Sekt entsagen, und säuberlich leben, wie es einem Edelmann zukommt.

(Er geht ab mit der Leiche.)

Fünfte Scene.

Trompeten. Der König, Prinz Heinrich, Prinz Johann, Westmoreland und Andere, mit Worcester und Vernon, als Gefangene.

König. So fand Rebellion stets ihre Strafe.

Argliſtiger Worceſter, ſandten wir nicht Gnade,
Verzeihung, Lieb' und Freundſchaft für euch alle?
Wie konnteſt du verkehren dies Erbieten,
Mißbrauchend ſo das Zutraun deines Neffen?
Drei Ritter liegen unſrerſeits erſchlagen;
Ein edler Graf und o wie manch Geſchöpf
Wär' jetzo noch am Leben,
Hätt'ſt als ein Chriſt du zwiſchen unſern Heeren
Getreue Botſchaft treulich überbracht.

Worc. Was ich gethan, hieß Sicherheit mich thun!
Und in Geduld umarm' ich mein Geſchick,
Das einmal unvermeidlich auf mich fällt.

König. Führt Worceſter ſammt Vernon zu dem Tode!
Die Schuld der Andern wollen wir bedenken.
(Worceſter und Vernon werden mit Wache abgeführt.)
Wie ſteht's im Felde?

Heinr. Der edle Schotte Douglas, als er ſah,
Daß ſich des Tages Glück ganz abgewendet,
Der edle Percy todt, und ſeine Leute
Rings alle flüchtig, floh wie all die Andern,
Und ward im Sturz vom Abhang ſo gequetſcht,
Daß unſer Volk ihn fing. In meinem Zelt
Iſt nun der Douglas, und ich bitt' Eu'r Gnaden,
Gebt ihn in meine Macht.

König. Von Herzen gern.

Heinr. Dann, Prinz Johann von Lancaſter, mein Bruder,
Sei Euch dies ehrenvolle Werk ertheilt:
Geht hin zu Douglas, und verſtattet ihm,
Frei fortzugehen ohne Löſegeld.
Sein Muth, an unſern Helmen heut erprobt,
Hat uns gezeigt, wie man ſo hohe Thaten
Selbſt in des Gegners Buſen muß verehren.

König. Dann bleibt nur dieß, daß unſ're Macht wir theilen.
Ihr, Sir Johann, und Vetter Weſtmoreland,
Zieht gegen York in allergrößter Eile,
Northumberland und dem Prälaten Scroop
Entgegen, die, wie's heißt, in Waffen ſind.
Ich ſelbſt, und Ihr, Sohn Heinrich, ziehn nach Wales,
Mit Glendower und dem Graf von March zu ſtreiten.
Der Aufruhr hier im Lande wird gedämpft,
Wenn ſolch ein zweiter Tag ihn niederkämpft;
Und weil der Anfang iſt ſo gut gemacht,
Laßt uns nicht ruhn, bis Alles iſt vollbracht.

(Alle ab.)

König Heinrich der Vierte.

Zweiter Theil.

Motto:

„Von Zeit zu Zeit seh' ich den Alten gern."
Göthe.

Personen.

König Heinrich der Vierte.
Heinrich, Prinz von Wales,
Thomas, Herzog von Clarence,
Prinz Johann von Lancaster,
Prinz Humphry von Gloster,
} Söhne des Königs.
Graf von Warwick,
Graf von Westmoreland,
Gower,
Harcourt,
} von des Königs Partei.
Der Lord Oberrichter von der königlichen Bank.
Ein Unterbeamter in dessen Gefolge.
Graf von Northumberland,
Scroop, Erzbischof von York,
Lord Mowbray,
Lord Hastings,
Lord Bardolph,
Sir John Coleville,
} Feinde des Königs.
Travers und Morton, Diener Northumberlands.
Falstaff.
Bardolph.
Pistol.
Ein Page.
Poins und Peto, Begleiter des Prinzen Heinrich.
Schaal und Stille, Friedensrichter auf dem Lande.
David, Schaal's Bedienter.
Schimmlich, Schatte, Warze, Schwächlich und Bullenkalb, Rekruten.
Klaue und Schlinge, Gerichtsdiener.
Ein Pförtner.
Lady Northumberland.
Lady Percy.
Frau Hurtig, Wirthin.
Dortchen Lakenreißer.

Lords, und anderes Gefolge, Offiziere, Soldaten, Boten, Küfer, Büttel, Kammerdiener u. s. w.

Der Schauplatz ist in England.

Prolog.

Warkworth. Vor Northumberlands Burg.

Das Gerücht tritt auf, ganz mit Zungen bemalt.

Gerücht. Schenkt mir Gehör! Denn wer von euch verstopft
Der Fama Worten wohl sein lauschend Ohr?
Ich, von dem Osten bis zum müden West
Den Wind als Postpferd brauchend, thue kund,
Was auf dem Erdenrunde sich begibt.
Beständ'ger Leumund schwebt auf meinen Zungen,
Den ich verkündige in allen Sprachen,
Der Menschen Ohr mit Trugberichten stopfend.
Von Frieden red' ich, während unter Lächeln
Der Ruh' verdeckter Groll die Welt verwundet;
Und wer, als nur Gerücht, als ich allein,
Schafft droh'nde Rüstung, wache Gegenwehr,
Indeß das Jahr, geschwellt von anderm Leid,
Geschwängert scheint von dem Tyrannen Krieg,
Und doch nicht ist? Gerücht ist eine Pfeife,
Die Argwohn, Eifersucht, Vermuthung spielt,
Und von so leichtem, schnellbegriff'nem Griff,
Daß auch das hundertköpf'ge Ungeheuer,
Die immer streit'ge, wandelbare Menge
Drauf spielen kann. Jedoch, was soll ich so
Zergliedern meinen wohlbekannten Leib,
Vor meinem Hausstand? Warum bin ich hier?

Dem Sieg des Königs Heinrich lief ich vor,
Der auf dem blut'gen Feld von Shrewsbury
Den jungen Heißsporn und sein Heer geschlagen,
Auslöschend der Empörung Feuersbrunst
In der Empörer Blut. — Was fällt mir ein,
Sogleich so wahr zu reden? Meine Pflicht
Ist, zu verbreiten, Heinrich Monmouth sank
Durch des erhabnen Heißsporn grimmig Schwert;
Und daß der König vor des Douglas Blut
Zum Todte sein gesalbtes Haupt gebeugt.
So that ich's durch des Landes Städte kund,
Vom königlichen Feld bei Shrewsbury,
Bis hier zu dieser wurmbenagten Veste,
Wo Heißsporns Vater, Greis Northumberland,
Bis zu dem Tode krank darniederliegt.
Die Boten kommen nun ermüdet an,
Und bringen die von mir gelernte Zeitung,
Sie alle melden nichts als falsche Freuden,
Die ärger sind als selbst die wahren Leiden. (Ab.)

Erster Akt.

Erste Scene.

Vor Northumberlands Burg.

Der Pförtner am Thor. Lord Bardolph tritt auf.

L. Bard. Wer hat die Thorwache? He! — Wo ist der Graf?

Pförtn. Wer sagt Ihr, daß Ihr seid?

L. Bard. Sag' nur dem Grafen,
Daß es Lord Bardolph sei, der seiner harrt.
Pförtn. Der gnäd'ge Herr ist draußen in dem Garten.
Geliebt's Eu'r Edlen, klopft nur an die Thür,
So öffnet er Euch selbst.
L. Bard. Da kommt der Graf.

Northumberland tritt auf.

North. Was gibt's, Lord Bardolph? Jeder Augenblick
Muß jetzt der Vater großer Thaten sein.
Wild sind die Zeiten; Hader, wie ein Pferd,
Voll Uebermuths, das toll sich losgerissen,
Rennt Alles vor sich nieder.
L. Bard. Edler Graf,
Von Schrewsbury bring' ich Euch sich're Kunde.
North. So Gott will, gute.
L. Bard. Gut, nach Herzenswunsch.
Der König ist zum Tode fast verwundet,
Und durch das Kriegsglück Eures edlen Sohns
Prinz Heinrich stracks erlegt, und beide Blunt's
Von Douglas Hand getödtet. Prinz Johann,
Und Westmoreland, und Stafford flohn vom Feld;
Und Heinrich Monmuth's fettes Schwein, Sir John,
Gefang'ner Eures Sohns. O solch ein Tag,
So schön erfochten, durchgesetzt, gewonnen,
Erschien nicht zur Verherrlichung der Zeit
Seit Cäsar's Glück!
North. Wo kommt die Zeitung her?
Saht Ihr das Feld? Kommt Ihr von Shrewsbury?
L. Bard. Ich sprach mit Einem, der von dorten kam;
Es war ein Mann von Stand und gutem Namen,
Der diese Nachricht mir als wahr verkündet.
North. Da kommt mein Diener Travers, den ich Dienstags
Um Neuigkeiten auszuspähen sandte.
L. Bard. Herr, unterwegs ritt ich an ihm vorbei;

Er kann Euch nichts Gewisseres berichten,
Als was er etwa mir kann nacherzählen.

Travers kommt.

North. Nun, Travers, was bringst du für Neuigkeiten?

Trav. Mylord, Sir John Umfreville sandte mich
Mit froher Botschaft heim, und kam mir, besser
Beritten, vor. Nach ihm kam sporenstreichs
Ein Edelmann, von Eile ganz erschöpft;
Der bei mir hielt und ließ sein Pferd verschnaufen.
Er frug den Weg nach Chester, und von ihm
Erfuhr ich, was zu Shrewsbury geschehn.
Er sagt', der Aufstand hab' ein schlechtes Glück,
Des jungen Heinrich Percy Sporn sei kalt.
Drauf ließ er seinem wackern Roß die Zügel,
Und stieß, vorlehnend, die bewehrten Fersen
In seiner armen Mähr' erhitzte Weichen
Bis an die Räderknöpfe, und fortschießend
Schien er den Weg im Laufe zu verschlingen,
Nicht länger Rede stehend.

North. Ha! — Noch 'mal!
Sagt' er, des jungen Percy Sporn sei kalt?
Und Heißsporn Kaltsporn? Und der Aufstand habe
Ein schlechtes Glück?

L. Bard. Mylord, hört mich doch an:
Wenn Euer Sohn nicht Herr des Tags geworden,
So geb' ich meine Baronie, auf Ehre,
Für eine seidne Schnur. Nichts mehr davon!

North. Weßwegen hätte denn der Edelmann,
Der hinter Travers herkam, den Verlust
Mit solchen Punkten angegeben?

L. Bard. Der?
Das war ein Vagabunde, der das Pferd
Gestohlen, das er ritt. Bei meinem Leben,
Er sprach nur so was hin. — Seht, neue Post!

Morton kommt.

North. Ha, diese Stirne, wie ein Büchertitel,
Verkündet Inhalt tragischer Natur.
So sieht der Strand aus, wo die stolze Flut
Ein Zeugniß angemaßter Herrschaft ließ. —
Sprich, Morton, kommst du stracks von Shrewsbury?

Mort. Ich rannt' aus Shrewsbury, mein edler Lord,
Wo grauser Tod die ärgste Larve nahm,
Zu unserm Schreck.

North. Was macht mein Sohn und Bruder?
Du zitterst, und die Bläße deiner Wangen
Sagt deine Botschaft besser als dein Mund.
Ganz solch ein Mann, so matt, so athemlos,
So trüb, so todt im Blick, so hin vor Weh,
Zog Priam's Vorhang weg in stiller Nacht,
Um ihm zu melden, daß halb Troja brenne.
Doch Priam fand das Feu'r, eh' er die Sprache;
Ich meines Percy Tod, eh' du ihn meldest.
Du wolltest sagen: „Dieß that Euer Sohn,
Und das: dieß Euer Bruder: also focht
Der edle Douglas;" um mein gierig Ohr
Mit ihren Heldenthaten zu verstopfen;
Allein, am Ende, um mir in der That
Das Ohr zu stopfen, hast du einen Seufzer,
Das Lob hinwegzublasen, also endend:
„Dein Bruder ist, dein Sohn, und Alles todt!"

Mort. Der Douglas lebt, und so auch Euer Bruder;
Doch, Mylord, Euer Sohn —

North. Ja, der ist todt!
Welch eine fert'ge Zunge hat der Argwohn!
Der, welcher fürchtet, was er wissen will,
Hat durch Instinkt aus Andrer Augen Kenntniß,
Geschehn sei, was er fürchtet. — Rede, Morton,
Sag' deinem Grafen, seine Ahnung lüge;

Ich will für einen süßen Schimpf es halten,
Und reich dich machen, weil du so mich kränkst.

Mort. Ihr seid zu groß für meinen Widerspruch;
Ihr ahnt zu wahr, und fürchtet zu gewiß.

North. Trotz dessen sage nicht, daß Percy todt.
Ein wunderlich Bekenntniß nehm' ich wahr
In deinem Blick; du schüttelst deinen Kopf,
Du achtest für Gefahr es oder Sünde,
Die Wahrheit künden. Sag's, wenn er erschlagen;
Die Zung' ist schuldlos, welche todt ihn meldet,
Und Sünde ist's, die Todten zu belügen,
Nicht, wenn man sagt, der Todte lebt nicht mehr.
Allein der Bringer unwillkomm'ner Zeitung
Hat immer schweren Stand, und seine Zunge
Klingt später stets wie eine Trauerglocke,
Die den geschied'nen Freund zu Grab geläutet.

L. Bard. Ich kann's nicht denken, Euer Sohn sei todt.

Mort. Mich schmerzt's, daß ich Euch zwingen muß zu glauben,
Was, wollte Gott, ich hätt' es nie gesehn.
Doch dies mein Auge sah ihn blutbedeckt,
Schwach widerstreitend, matt und athemlos,
Dem Heinrich Monmouth, dessen rascher Grimm
Den nie verzagten Percy schlug zu Boden,
Um nie lebendig wieder aufzustehn.
Und kurz, sein Tod, deß Seele Feuer lieh
Dem trägsten Knechte selbst in seinem Lager,
Kaum ruchtbar, raubte Allen Kraft und Hitze,
Und brach die ganze Mannheit seines Heers;
Denn sein Metall nur stählte die Partei;
Da es in ihm erweicht war, kehrten alle
In sich zurück, wie stumpfes, schweres Blei.
Und wie ein Ding, das schwer ist an sich selbst,
Auf Nöthigung mit schnellster Eile fliegt;

So liehen unſ're Leute, ſchwer bedrückt
Durch Heißſporns Tod, der Schwere ihrer Furcht
Solch' eine Leichtigkeit, daß Pfeile nie
Zum Ziele ſchneller flogen, als ihr Heil
Durch Flucht vom Schlachtfeld unſ're Krieger ſuchten.
Gefangen ward zu früh in dem Tumult
Der edle Worceſter. — Der wüth'ge Schotte,
Der blut'ge Douglas, deſſen ſtürmend Schwert
Dreimal das Scheinbild eines Königs ſchlug,
Fing an entherzt zu werden und beſchönte
Die Schande derer, die den Rücken wandten;
Und da er bei der Flucht aus Furcht geſtrauchelt,
Ward er gefaßt. Summa summarum iſt:
Der König hat geſiegt, und eine Macht
Schnell abgeſandt, Euch eiligſt zu begegnen.
Der junge Lancaſter und Weſtmoreland
Sind dieſes Heeres Führer. So viel weiß ich.

North. Ich werde Zeit genug zum Trauern haben.
Im Gift iſt Arzenei und dieſe Nachricht,
Die, wär' ich wohl, mich hätte krank gemacht,
Macht, da ich krank bin, mich beinah geſund.
Und wie ein Menſch, deß fieberhafte Glieder,
Wie lock're Angeln, unterm Leibe wanken,
Wild von der Krankheit Wuth, losbricht wie Feuer
Aus ſeines Wärters Arm; ſo iſt mein Leib,
Geſchwächt von Leid, und raſend nun vor Gram,
Dreimal er ſelbſt. D'rum, weiche Krücke, fort!
Ein Schuppenhandſchuh mit Gelenk aus Stahl
Umhülle nun die Hand! Fort, kranke Binde!
Du biſt ein Schirm, zu üppig für ein Haupt,
Nach dem, gereizt von Siegen, Fürſten zielen.
Mir Eiſen um die Stirn! Und komme dann
Die rauhſte Stund', die Zeit und Trotz kann bringen,
Zu drohn dem raſenden Northumberland!

Küss' Erde sich und Himmel! ihren Schranken
Entweiche wild die Flut! Die Ordnung sterbe!
Und diese Welt sei länger keine Bühne,
Die Hader nährt in zögernder Verwicklung;
Der Geist des Erstgebornen Kain herrsche
In jeder Brust, daß, wenn ein jedes Herz
Auf Blut gestellt, die rohe Scene schließe,
Und Nacht die Todtengräb'rin sei für Alle.

Trav. Ihr schadet Euch, Herr, durch dies heft'ge Wüthen.

L. Bard. Trennt Weisheit nicht von Ehre, bester Graf.

Mort. Das Leben eurer liebenden Genossen
Beruht auf Euerm Wohl, das, wenn Ihr Euch
Der Leidenschaft ergebt, zu Grunde geht.
Ihr habt den Krieg berechnet, edler Herr,
Und jeden Zufall sorglich abgewogen,
Bevor Ihr ausgerufen: „Zu den Waffen!"
Ihr hattet wohl auch einen Vorgedanken,
Daß Euer Sohn im Kampfe fallen könnte;
Ihr saht, er ging am Rande der Gefahr,
Allwo sein Sturz
Wahrscheinlicher, als sein Hinüberkommen.
Euch war bekannt, es sei sein Fleisch
Für Wund' und Narben, und sein kühner Geist
Werd' in die Mitte der Gefahr ihn reißen.
Doch sagtet Ihr: „Zieh aus!" und nichts von dem,
Auch noch so sehr befürchtet, konnte hemmen
Den festen Schluß. Was ist denn nun geschehen?
Was brachte dieses kühne Unternehmen,
Als das, was möglich war, nun wirklich ist?

L. Bard. Wir Alle, die in den Verlust verwickelt,
Wir kannten diese See als so gefährlich,
Daß unsre Rettung Zehn war gegen Eins.
Doch wagten wir's, um den gehofften Preis,

Trotz aller augenscheinlichen Gefahr.
Gestürzt nun wagen wir's zum zweitenmal,
Und wagen muthig Alles, Gut und Blut!

Mort. Es ist die höchste Zeit, und, edler Herr,
Ich hört' als sicher und ich rede wahr:
Der edle Erzbischof von York ist rege
Mit wohlbestellter Macht. Er ist ein Mann,
Der doppelt seine Freunde weiß zu fesseln.
Nur bloße Körper hatte Euer Sohn,
Nur Schatten, Schein von Männern zum Gefecht;
Denn schon das bloße Wort Empörung trennte
Die Wirksamkeit des Leibs von ihren Seelen.
So fochten sie mit Ekel und gezwungen,
Wie man Arznei nimmt; ihre Waffen bloß
Sah man bei uns; denn die Gemüther waren
So eingefroren von dem Wort „Empörung,"
Wie Fisch' in einem Teich. Nun wird der Bischof
Empörung in Religion verwandeln.
Er gilt als Mann von ächtem, frommem Sinn:
Drum wird man ihm mit Leib und Seele folgen.
Mit Königsblut zieht er den Aufstand groß,
Mit Richards Blut, Pomfrets Gestein entkratzt;
So macht er seine zu des Himmels Sache,
Sagt ihnen, er beschreit' ein blutend Land,
Das unter Bolingbroke nach Leben ächzt,
Und Groß und Klein schließt seinem Zug sich an.

Worth. Ich wußte dieß zuvor; doch wahr zu reden,
Mein jetz'ger Schmerz tilgt es aus dem Gedächtniß.
Kommt mit herein, und rathe dann ein Jeder
Den besten Weg zur Sicherheit und Rache!
Schickt Boten aus, und werbt der Freunde Schaaren,
Die seltner nie, und niemals nöth'ger waren.

(Alle ab.)

Zweite Scene.

London. Eine Straße.

Sir John Falstaff tritt auf mit einem Pagen, der seinen Degen und Schild trägt.

Falst. Holla, du Riese von Kerl, was sagt der Doktor zu meinem Wasser?

Page. Er sagte, Herr, das Wasser an und für sich selbst wäre ein gutes gesundes Wasser; aber die Person, von der es komme, möchte wohl mehr Krankheiten an sich haben, als sie sich einbilde.

Falst. Menschen von aller Art suchen etwas darin, mich zu turbiren. Das Gehirn dieses närrisch zusammengesetzten Thones, der Mensch heißt, ist nicht fähig, mehr Lächerliches zu erfinden, als was ich erfinde, oder wozu ich den Stoff hergebe. Ich bin nicht bloß witzig für mich selbst, sondern auch Ursache, daß Andere Witz haben. Ich gehe hier vor dir her, wie eine Sau, die ihren ganzen Wurf aufgefressen hat, bis auf Eins. Wenn der Prinz dich aus irgend einer andern Ursache bei mir in Dienst gegeben hat, als um gegen mich abzustechen, so habe ich keinen Verstand. Du Hurensohn von einem Alraun, du wärest besser dazu, dich auf meiner Mütze zu tragen, als hinter mir drein zu gehen. Noch niemals bis jetzt hat mich ein Achatmännchen bedient; aber ich will dich weder in Gold noch in Silber fassen lassen, sondern in schlechte Kleider, und dich wieder zu deinem Herrn zurückschicken als ein Juwel, zu dem Juvenil, dem Prinzen, deinem Herrn, dessen Kinn noch nicht flügge ist. Mir wird eher ein Bart in der flachen Hand wachsen, als er einen auf den Backen kriegt, und doch trägt er kein Bedenken zu sagen, sein Gesicht sei ein Kronengesicht. Gott kann es machen, wenn er will, es ist noch kein Haar daran verdorben; er kann es beständig als ein Kronengesicht behalten, denn ein Barbier wird nie einen Sechser daran verdienen, und doch kräht er, als ob er sich schon

Mann geschrieben hätte, da sein Vater noch Junggeselle war. — Er mag seine Gnade für sich behalten; aus der meinigen ist er heraus, das kann ich ihn versichern. — Was sagte Meister Dumbleton wegen des Atlasses zu meinem kurzen Mantel und zu meinen Pluderhosen?

Page. Er sagte, Herr, Ihr müßtet ihm einen bessern Bürgen stellen, als Bardolph; er wolle seine und Eure Verschreibung nicht annehmen. Die Sicherheit gefalle ihm nicht.

Falst. Daß er verdammt wäre wie der reiche Mann, und ihm seine Zunge noch ärger am Gaumen klebte! So ein Hurensohn von einem Ahitophel, so ein schlingelhafter Flegel bei Ja und Nein! Den Handschlag eines Edelmanns zu haben, und noch Sicherheit zu fordern! — Die hundsfüttischen Kahlköpfe tragen heutzutage nichts, als hohe Absätze, und einen Schlüsselbund an ihrem Gürtel, und wenn ein Ehrenmann so höflich ist, bei ihnen borgen zu wollen, so verlangen sie Sicherheit! Es wäre mir eben so lieb gewesen, wenn er mir Rattengift in das Maul gesteckt hätte, als daß man mir es stopfen will mit Sicherheit. Ich meinte, er sollte mir zwei und zwanzig Ellen Atlas schicken, so wahr ich ein Ritter bin, und er schickt mir Sicherheit. Gut; er mag in Sicherheit schlafen; er hat das Horn des Ueberflusses, und die Leichtfertigkeit seines Weibes scheint hindurch; und doch kann er nicht sehen, ob er gleich seine eigene Laterne hat, um ihm zu leuchten. — Wo ist Bardolph?

Page. Er ist nach Smithfield gegangen, um für Eure Gestrengen ein Pferd zu kaufen.

Falst. Ich kaufte ihn in dem Schuldgefängniß von St. Paul, und er will mir ein Pferd in Smithsfield kaufen. Könnte ich nun nur ein Weib im Bordell kriegen, so wär' ich bemannt, begault und beweibt.

Der Oberrichter kommt mit einem Gerichtsdiener.

Page. Herr, da kommt der Lord, der den Prinzen verhaftete, weil er ihn Bardolphs wegen schlug.

Falst. Halt dich still; ich will ihn nicht sehen.

Oberr. Wer ist das, der dort geht?

Gerichtsd. Falstaff, zu Ew. Gnaden Befehl.

Oberr. Der wegen Straßenraubs in Untersuchung war?

Gerichtsd. Derselbe, gnädiger Herr. Aber seitdem hielt er sich gut bei Shrewsbury; und, wie ich höre, geht er jetzt in einem Auftrage zu Mylord Johann von Lancaster.

Oberr. Wie? Nach York? Ruft ihn zurück!

Gerichtsd. Sir John Falstaff!

Falst. Junge, sag' ihm, ich sei taub.

Page. Ihr müßt lauter sprechen, mein Herr ist taub.

Oberr. Ja wohl, das ist er für alles Gute. — Geht, zupft ihn am Ellbogen; ich muß ihn sprechen.

Gerichtsd. Sir John —

Falst. Was? Ein so junger Bursch und betteln? Gibts keinen Krieg? keine Arbeit? Braucht der König keine Unterthanen? Brauchen die Rebellen keine Soldaten? Ob's gleich eine Schand sein würde, irgendwo als auf seiner Seite zu stehen, so ist es doch noch eine ärgere Schande, zu betteln, als auf der schlimmsten Seite zu sein, wäre sie auch noch schlimmer, als der Name Empörung es auszudrücken vermag.

Gerichtsd. Ihr mißversteht mich, Herr.

Falst. Ei, Herr, sagte ich denn etwa, daß Ihr ein ehrlicher Mann wäret? Mein Ritterthum und meinen Soldatenstand bei Seite gesetzt, hätte ich in meinen Hals hinein gelogen, wenn ich das gesagt hätte.

Gerichtsd. Dann bitt' ich Euch, setzt Euer Ritterthum und Euern Soldatenstand beiseit, und erlaubt mir, zu sagen, daß Ihr es in Euern Hals hinein lügt, wenn Ihr sagt, ich sei etwas anderes, als ein ehrlicher Mann.

Falst. Ich dir erlauben, mir das zu sagen? Ich bei Seite setzen, was mir anhängt? Wenn ich dir das erlaube, so hänge mich auf; wenn du dir es erlaubst, so sollst du

gehangen werden. Fort, du Rattenfänger! Hebe dich hinweg von mir!

Gerichtsd. Der Lord will mit Euch sprechen.

Oberr. Sir John Falstaff, auf ein Wort.

Falst. Mein theurer Lord! — Gott erhalte Eure Herrlichkeit in bestem Wohlsein! Es freut mich, Euer Gnaden außer Hause zu sehn; ich hörte, Eure Lordschaft sei krank; ich hoffe, Eure Herrlichkeit gehen nicht ohne die Genehmigung des Arztes aus. Euer Gnaden sind zwar noch nicht ganz über die Jugend hinaus, aber haben doch schon einen kleinen Beischmack von Alter, eine Würzung vom Salz der Zeit, und deßhalb ersuche ich Euer Gnaden unterthänig, doch ja mit möglichster Sorgfalt über dero Gesundheit zu wachen.

Oberr. Sir John, ich schickte nach Euch vor Euerm Abmarsch nach Shrewsbury.

Falst. Mit Euer Gnaden Erlaubniß, ich hörte, daß Se. Majestät etwas verstimmt von Wales zurückgekommen.

Oberr. Ich frage jetzt nicht nach Sr. Majestät. — Ihr wolltet nicht kommen, als ich nach Euch sandte.

Falst. Und außerdem höre ich, Se. Majestät haben wieder so einen verdammten Anfall von dem Schlagfluß gekriegt.

Oberr. Nun, Gott helfe ihm wieder auf! — Ich bitte, erlaubt mir ein Wort mit Euch!

Falst. Diese Apoplexie ist, dünkt mich, eine Art von Lethargie, mit Eurer Lordschaft Erlaubniß; eine Art von Schlaf im Blute, ein verfluchtes Gekitzel.

Oberr. Was soll Euer Geschwätz? Laßt es sein, was es will.

Falst. Es hat seinen Ursprung von vielem Unmuth, vom Studieren, von Störungen des Gehirns. Ich habe die Ursachen dieser Wirkungen im Galenus nachgelesen. Es ist eine Art von Betäubung.

Oberr. Ihr selbst scheint von diesem Uebel befallen, denn Ihr hört nicht, was ich Euch sage.

Falst. Sehr wohl, gnädiger Herr, sehr wohl. Es ist vielmehr, wenn es Euch beliebt, die Krankheit des Nicht-Aufhorchens, das Uebel des Nicht-Achtgebens, womit ich behaftet bin.

Oberr. Euch an den Beinen strafen, würde die Aufmerksamkeit Eurer Ohren verbessern, und es kommt mir nicht darauf an, einmal Euer Arzt zu sein.

Falst. Ich bin so arm wie Hiob, Mylord, aber nicht so geduldig. Eu'r Lordschaft können mir den Trank der Verhaftung anbefehlen, in Betracht meiner Armuth; aber ob ich mich geduldig Euern Vorschriften füge, das mögen die Weisen zu einigen Gran von einem Skrupel, oder vielmehr zu einem ganzen Skrupel machen.

Oberr. Ich schickte nach Euch, als man Euch auf den Hals anklagte, Ihr solltet kommen, mit mir zu sprechen.

Falst. Und auf den Rath eines erfahrnen Sachwalters kam ich nicht.

Oberr. Nun, die Wahrheit ist: Sir John, Ihr lebt in großer Unehre.

Falst. Wer sich in meinen Gürtel schnallt, kann in keinem kleinen Bezirke leben.

Oberr. Eure Mittel sind sehr klein, und Euer Wanst sehr groß.

Falst. Ich wollte, es wäre umgekehrt; meine Mittel, wollte ich, wären größer, und mein Bauch kleiner.

Oberr. Ihr habt den jungen Prinzen verführt.

Falst. Nein, der junge Prinz hat vielmehr mich verführt. Ich bin der Mann mit dem großen Bauch, der mir den Weg verdeckt, und er ist der Hund, der ihn mir zeigt.

Oberr. Nun, ich will nicht gern eine neugeheilte Wunde wieder aufreißen. Eure Dienste am Tage bei Shrewsbury haben Eure Heldenthaten in der Nacht bei Gadshill ein wenig

übergoldet. Ihr mögt es den unruhigen Zeiten danken, daß Ihr so ruhig über diese Klage hinweggekommen seid.

Falst. Gnädiger Herr?

Oberr. Nun, weil Alles gut ist, so laßt es nur dabei. Weckt den Wolf nicht auf, wenn er schläft.

Falst. Einen Wolf aufwecken ist eben so schlimm, als einen Fuchs riechen.

Oberr. Was? — Ihr seid akkurat wie ein Licht, wenn das Beste davon heruntergebrannt ist.

Falst. Eine große Festtagskerze, Mylord; lauter Talg. Aber wenn ich auch sagte, von Wachs, so würde mein gutes Wachsthum beweisen, daß es wahr ist.

Oberr. Jedes weiße Haar auf Euerm Gesicht sollte Zeugniß ablegen für Eure Würde.

Falst. Bürde! Bürde! Bürde!

Oberr. Ihr folgt dem jungen Prinzen, wo er steht und geht, wie sein böser Engel.

Falst. Nicht doch, Mylord; so ein böser Engel ist allzu leicht; aber ich hoffe, wer mich ansieht, wird mich ohne Goldwage für voll annehmen. Und doch gesteh ich, daß ich in gewissem Betracht nicht gangbar bin, ich gelte nicht. Ich weiß nicht, die Tugend wird in dieser Krämerzeit so wenig geachtet, daß ächte Tapferkeit zum Bärenführer geworden ist. Scharfsinn ist ein Bierzapfer geworden, und hat seinen behenden Witz in Rechnungen verschwendet. Alle andern Gaben des Menschen sind, wie die Bosheit des Zeitalters sie gestaltet, keine Johannisbeere werth. Ihr, die Ihr alt seid, erwägt nicht, was uns möglich ist, die wir jung sind. Ihr meßt die Hitze unserer Lebern nach der Bitterkeit Eurer Galle ab, und wir, im Vortrab unserer Jugend, sind auch, wie ich freilich gestehn muß, lustige Vögel.

Oberr. Setzt Ihr Euern Namen auf die Liste der Jugend, da Ihr doch mit großen, deutlichen Schriftzügen auf der Rolle der Bejahrten steht? Habt Ihr nicht ein feuchtes Auge, eine

trockne Hand, eine gelbe Wange, einen weißen Bart, ein abnehmendes Bein, einen zunehmenden Bauch? Ist nicht Eure Stimme gebrochen, Euer Athem kurz, Euer Kinn doppelt, Euer Witz einfach, und jedes Glied an Euch schadhaft von Veralterung? Und doch wollt Ihr Euch noch jung nennen? Pfui! pfui! pfui! Sir John.

Falst. Mylord, ich wurde ungefähr Nachmittags drei Uhr geboren, mit weißem Kopf, und etwas rundem Bauch. Meine Stimme verlor ich frühzeitig durch das Absingen von Chorliedern. Einen weitern Beweis meiner Jugend geb' ich nicht. Die Wahrheit ist: ich bin bloß alt an Urtheil und Verstand; und wer mit mir für tausend Mark um die Wette Kapriolen schneiden will, der mag mir das Gold leihen, und sich vorsehen. Was die Ohrfeige betrifft, die Euch der Prinz gab, die gab er Euch als ein roher Prinz, und Ihr nahmt sie als ein vernünftiger Lord. Ich habe ihm deßhalb einen Verweis gegeben, und der junge Löwe bereut es; freilich wohl nicht in Sack und Asche, sondern in neuer Seide und altem Sekt.

Oberr. Nun, der Himmel gebe dem Prinzen einen bessern Gesellschafter!

Falst. Der Himmel gebe dem Gesellschafter einen bessern Prinzen! Ich kann ihn nicht loswerden.

Oberr. Nun, der König hat Euch jetzt von Prinz Heinrich getrennt. Ich höre, Ihr geht zum Lord Johann von Lancaster, gegen den Erzbischof und den Grafen von Northumberland.

Falst. Ja, das habe ich Euerm allerliebsten feinen Witz zu danken. Aber betet nur ja, ihr Alle, die ihr Mylady Ruhe zu Hause küßt, daß sich unsere Heere nicht an einem heißen Tage treffen. Denn bei Gott, ich nehme nur zwei Hemden mit, und ich denke nicht außerordentlich zu schwitzen. Ist es ein heißer Tag, und ich schwinge was Anderes, als meine Flasche, so will ich nie wieder weiß ausspucken. Es

kann keine gefährliche That aus dem Ei kriechen, so werde ich daran gesetzt. Nun, ich kann nicht ewig leben; aber das war nun immer der Tick unsrer englischen Nation; hat sie etwas Gutes, so macht sie's zu gemein. Wenn Ihr durchaus behaupten wollt, ich sei ein alter Mann, so solltet Ihr mir die Ruhe gönnen. Wollte Gott, mein Name wäre den Feinden nicht so fürchterlich, als er ist. Es wäre mir besser, ich würde vom Rost gefressen, als daß ich durch beständige Bewegung zu Tod gescheuert werde.

Oberr. Nun, seid rechtschaffen, seid rechtschaffen! Und Gott segne Euer Werk!

Falst. Wollen Eu'r Gnaden mir nicht zu meiner Ausrüstung tausend Pfund leihen?

Oberr. Nicht einen Pfennig, nicht einen Pfennig! Ihr seid nicht geduldig genug, um Kreuzer zu tragen. Lebt wohl, und empfehlt mich meinem Vetter Westmoreland!

(Oberrichter und Gerichtsdiener ab.)

Falst. Wenn ich das thue, so soll man mich mit einem Schmiedehammer nasenstübern. — Man kann eben so wenig das Alter und die Knickerei, als junge Glieder und Liederlichkeit von einander trennen; aber die Gicht plagt jenes, und Beulen quälen diese; und so kommen beide Lebensstufen meinen Flüchen zuvor. Heda, Junge?

Page. Herr!

Falst. Wie viel Geld ist in meinem Beutel?

Page. Sieben Groschen und zwei Kreuzer.

Falst. Ich weiß kein Mittel gegen diese Auszehrung des Geldbeutels. Borgen zieht es bloß in die Länge, aber die Krankheit ist inkurabel. — Geh, trag diesen Brief zu Mylord von Lancaster, diesen zu dem Prinzen, und diesen da zu dem Grafen von Westmoreland; und den hier zu der alten Frau Ursula, der ich Woche für Woche zugeschworen habe, sie zu heirathen, seit ich das erste weiße Haar an meinem Kinn bemerkte. Nur zu! Du weißt schon, wo du

mich findest! Die Pestilenz auf dieses Podagra, oder das Podagra auf diese Pest! Denn Eins von Beidem erlustirt sich an meiner großen Fußzehe! — Es macht indeß nichts aus, wenn ich auch hinke; das kommt vom Kriege, und meine Pension muß desto besser sein. Ein guter Kopf macht sich Alles zu Nutz. Meine Krankheit soll mir Zinsen tragen.

(Ab.)

Dritte Scene.

York. Zimmer im Palaste des Erzbischofs.

Der Erzbischof von York, die Lords Hastings, Thomas, Mowbray, und Bardolph treten auf.

Erzb. So steht die Sach', und das sind unsre Mittel,
Und, edle Freunde, laßt euch alle bitten,
Mir eure Meinung offen zu verkünden.
Zuerst, Lord Marschall, was sagt Ihr dazu?

Mowb. Den Anlaß unsrer Fehde geb' ich zu,
Allein ich wäre besser gern befriedigt
Wie man bei unsern Mitteln wagen darf,
Mit einer Stirne, kühn und fest genug,
Der Macht des Königs ins Gesicht zu schaun.

Hast. Die neusten Musterrollen steigen schon
Auf auserles'ne fünfundzwanzig Tausend.
Und reichlich lebt die Hoffnung auf Verstärkung
In Held Northumberland, deß ganze Brust
Von ungestümer Glut der Rache brennt.

L. Bard. Demnach, Mylord, stellt sich die Frage so:
Ob unsre fünfundzwanzig Tausend hier
Stand halten ohne den Northumberland?

Hast. Mit ihm gewiß.

L. Bard. Nun ja, das ist der Punkt.
Doch schätzen wir uns ohne ihn zu schwach,
So, denk ich, sollten wir so weit nicht gehn,

Bis daß wir seinen Beistand näher haben.
Bei einem Plan, der so von Blute trieft,
Darf nicht Erwartung, Hoffnung, Muthmaßung
Unsichrer Hülfe mit in Anschlag kommen.

Erzb. Sehr wahr, Lord Bardolph, denn dieß war gewiß
Des jungen Heißsporns Fall bei Shrewsbury.

L. Bard. Ja wohl, Mylord; er speiste sich mit Hoffnung,
Verschlang die Luft auf zugesagten Beistand,
Sich schmeichelnd mit der Aussicht einer Macht,
Die kleiner ausfiel, als sein kleinster Traum.
So führt' er, aufgebläht von Phantasien,
Dem Wahnwitz eigen, seine Macht zum Tod,
Und stürzte blindlings sich in das Verderben.

Hast. Allein verzeiht, es that noch niemals Schaden,
Wahrscheinlichkeit mit Hoffnung zu erwägen.

L. Bard. Ja, wenn die jetz'ge Eigenschaft des Kriegs
Sogleich zum Handeln trieb'; ein Werk im Gang
Lebt so auf Hoffnung, wie im frühen Lenz
Wir Knospen sehn erscheinen, die zu Früchten
Weit wen'ger Hoffnung geben, als daß Frost sie morde.
Sind wir zu dann entschlossen, laßt uns erst
Den Platz beschaun, und dann den Anschlag machen;
Und sehn wir vor uns die Gestalt des Hauses,
So müssen wir den Aufwand erst berechnen.
Ergibt sich's, daß er über unsre Kräfte,
Was dann zu thun? Wir ziehn den Plan zusammen,
Verringern, oder geben ganz ihn auf.
Nun sollten wir bei diesem großen Werke,
Das fast ein Königreich zertrümmern, und
Ein neues bauen soll, noch vielmals mehr
Des Platzes Lage, und den Riß erwägen,
Zu einem festen Grunde einig werden,
Baumeister fragen, unsre Mittel kennen,
Wie fähig, sich dem Werk zu unterziehn,

Den Gegner aufzuwiegen; sonst verstärken
Wir uns auf dem Papier und in Figuren,
Und setzen statt der Menschen bloße Namen,
Wie wer von einem Haus den Riß entwirft,
Das über sein Vermögen, der, halb fertig,
Es aufgibt, und sein halb erschaffnes Gut
Als nackten Knecht dem weinenden Gewölk
Zum Raub dem barschen Winter überläßt.

Hast. Gesetzt, die Hoffnung, die so viel verheißt,
Käm' todt zur Welt, und wir besäßen schon
Den letzten Mann, der zu erwarten ist;
Doch denk ich, unsre Macht ist groß genug,
Um, wie wir sind, den König zu bestehn.

L. Bard. Was? Und er hat nur fünf und zwanzig Tausend?

Hast. Für uns nicht mehr, nein, nicht so viel, Lord Bardolph;
Denn seine Theilung, wie die Zeiten toben,
Ist dreifach jetzt. Ein Heer kämpft gegen Frankreich,
Eins gegen Glendower; nur ein Drittheil also
Zieht gegen uns. So ist der schwache König
Dreifach getheilt, und seine Koffer klingen
Nach Leerheit und nach hohler Dürftigkeit.

Erzb. Daß er vereinte die getrennten Heere,
Und uns begegnete mit voller Macht,
Das darf man schwerlich fürchten.

Hast. Wenn er's thäte,
So ließ' er seinen Rücken unbewehrt;
Die Wäl'schen und Franzosen bellen dann
Ihm an den Fersen. O seid ohne Sorge!

L. Bard. Wer, glaubt ihr, wird sein Heer hieher wohl führen?

Hast. Der Prinz von Lancaster und Westmoreland;
Er selbst und Heinrich Monmouth wider Wales.

Wer wider Frankreichs Waffen ihn vertritt,
Erfuhr ich nicht gewiß.

Erzb. So laßt uns fort,
Und unsrer Fehde Anlaß laut verkünden!
Der Staat ist krank an seiner eignen Wahl;
Die gier'ge Liebe hat sich überfüllt.
Ein schwankendes, unzuverläss'ges Haus
Hat der, so auf des Volkes Liebe baut.
O blöde Menge, mit wie lautem Jauchzen
Drang dein Gebet für Bolingbroke zum Himmel,
Eh' du, wozu du wolltest, ihn gemacht!
Und da er nun nach deinem Wunsch geschmückt,
Bist du so satt ihn, viehischer Verschlinger,
Daß du dich selber würgst, ihn auszuspein.
So, du gemeiner Hund, entludest du
Die Schwelgerbrust vom königlichen Richard;
Nun möchtest du dein Weggebrochnes fressen,
Und heulst darnach! Worauf ist jetzt Verlaß?
Die Richards Tod begehrten, als er lebte,
Sind nun verliebt geworden in sein Grab!
Du, die ihm Staub warf auf sein nacktes Haupt,
Als durch das stolze London seufzend er
An Bolingbroke's gefei'rten Fersen kam,
Rufst nun: „O Grab, gib uns den König wieder!
Und nimm den hier!" O Mensch, der Laune Knecht!
Was war und kommt, scheint gut; was da ist, schlecht!

Mowbr. So mustern wir das Volk, und rücken an?

Hast. Die Zeit befiehlt's; wir sind ihr unterthan.

(Ab.)

Zweiter Akt.

Erste Scene.

London. Eine Straße.

Die Wirthin kommt mit Klaue und dessen Jungen. Schlinge folgt ihnen.

Wirthin. Meister Klaue, habt Ihr die Klage eingeleitet?

Klaue. Ja, sie ist eingeleitet.

Wirthin. Wo ist Euer Diener? Ist er ein tüchtiger Kerl? Steht er seinen Mann?

Klaue. Heda! Wo ist Schlinge?

Wirthin. O mein Himmel! Ja, der gute Meister Schlinge.

Schlinge. Hier, hier!

Klaue. Schlinge, wir müssen Sir John Falstaff arretiren.

Wirthin. Ach ja, guter Herr Schlinge, ich hab' ihn verklagt und Alle.

Schlinge. Das könnte leicht Einigen von uns das Leben kosten, denn er wird nach uns stechen.

Wirthin Ach, du liebe Zeit! Nehmt euch vor ihm in Acht! Er stach nach mir in meinem eignen Hause, und zwar auf recht viehische Weise. Es kümmert ihn nicht, was für Schaden er anrichtet, wenn er einmal vom Leder gezogen hat; er stößt zu wie der Teufel, und schont weder Mann, noch Weib, noch Kind.

Klaue. Wenn ich ihm nur einmal aufs Kollet steigen kann, so kümmere ich mich nichts um seine Stöße.

Wirthin. Und ich mich auch nicht. Ich will Euch zur Hand sein.

Klaue. Hat er nur erst einen Faustschlag! Kommt er mir nur erst in den Griff!

Wirth. Ich bin ruinirt, wenn er nicht kommt. Ich versichere euch, er ist in meinem Buch ein Artikel ohne Ende. Guter Meister Klaue, haltet ihn ja recht fest: guter Herr Schlinge, laßt ihn ja nicht entwischen! Er kommt regelmäßig an die Pasteten-Ecke, mit Euer gestrengen Verlaub, um einen Sattel zu kaufen, und er ist heute in den Leopardenkopf auf der Lombard-Straße zu dem Seidenhändler Herrn Weichmann zu Mittag irritirt. Ich bitte euch, da mein Prozeß eingeleitet ist, und meine Geschichte so offen aller Welt vorliegt, so bringt ihn doch zur Verantwortung. Hundert Mark zu borgen, wenn man sich selbst kaum zu bergen weiß, das ist zu viel für eine arme verlassene Frau; ich habe immer gewartet, gewartet und gewartet, und ich habe Alles ausgehalten, und er hat mich immer gefoppt, gefoppt und gefoppt, so daß es eine Schande ist, nur daran zu denken. Bei einem solchen Leben legt man keine Ehre ein; eine arme Frau müßte denn zum Lastesel und zum Vieh werden, und den schlechtesten Kerl auf sich nehmen. —

(Es kommen Sir John Falstaff, Bardolph und der Page.)

Da kommt er, und der ausgemachte, malvasiernasichte Erzschelm Bardolph mit ihm. Thut euer Amt, thut euer Amt, Herr Klaue und Herr Schlinge; thut mir, thut mir, thut mir euer Amt!

Falst. Nun, wessen Gaul ist todt? Was gibt's?

Klaue. Sir John, ich arretire Euch auf die Klage der Frau Hurtig.

Falst. Fort, ihr Bärenhäuter! — Zieh, Bardolph! Hau' mir des Schurken Kopf herunter! Wirf das Mensch in die Gosse!

Wirth. Mich in die Gosse werfen? Wart', ich will dich in die Gosse werfen! Willst du? willst du? du liederlicher Schelm? O du banditischer Spitzbube! Willst du

Gottes und des Königs Diener tödten? O du blutwürstiger Schandbube! Du bist ein blutwürstiger Kerl, ein Mannsmörder und ein Frauenmörder!

Falst. Halte sie zurück, Bardolph!

Klaue. Hülfe! Hülfe!

Wirth. Liebe Leute, schafft doch eine Hülfe her, oder zwei. — Das willst du? das willst du? So, so! Ei, sieh doch! Nur zu, du Halunke! Komm heraus, du Galgenstrick!

Falst. Fort, du Wischhader! Du wüste Bagage! Du Schlumpenmensch! Wart', ich will dir den Kopf waschen!

Der Oberrichter und ein Gerichtsdiener treten auf.

Oberr. Was gibt es da? Haltet Frieden!

Wirth. Edler Herr, seid mir gnädig; ich bitt' Euch, steht mir bei!

Oberr. Ei, ei, Sir John! Was macht Ihr da für Lärm?
Erlaubt das Eure Stellung, Zeit, Geschäft?
Ihr solltet auf dem Weg nach York schon sein.
Weg von ihm, Bursch! Was hängst du so an ihm?

Wirth. O mein allergnädigster Lord, ich bin, mit Eurer Gnaden Verlaub, eine arme Wittwe aus Eastcheap, und er ist auf meine Klage verhaftet.

Oberr. Für welche Summe?

Wirth. O es ist mehr als eine Summe, gnädigster Herr; es ist Alles, Alles, was ich habe. Er hat mich aufgefressen mit Haus und Hof; mein ganzes Vermögen steckt in seinem dicken Bauch. Aber ich will wieder etwas davon heraus haben, oder ich will ihn des Nachts drücken wie der Alp.

Falst. Ich denke, ich könnte eben so gut den Alp drücken, wäre der Ort nur bequem zum Aufsitzen.

Oberr. Wie kommt das, Sir John? Pfui, welcher Ehrenmann möchte einen solchen Sturm von Ausrufungen

über sich ergehen lassen? Schämt Ihr Euch nicht, daß Ihr eine arme Wittwe zu so harten Mitteln zwingt, an das Ihrige zu kommen?

Falst. Wie viel bin ich dir denn im Ganzen schuldig?

Wirth. Gotts Blitz, wenn du ein Ehrenmann wärest, dich selbst und das Geld dazu. Du schworst mir immer auf einen vergoldeten Becher, in meiner Delphinkammer, an dem runden Tisch, bei einem Steinkohlenfeuer, am Mittwoch in der Pfingstwoche, als dir der Prinz ein Loch in den Kopf schlug, weil du ihn mit einem Bänkelsänger von Windsor verglichen hattest; da schworst du mir, als ich dir deine Wunde auswusch, du wollest mich heirathen, und zu deiner Frau Gemahlin machen. Kannst du's läugnen? — Kam nicht eben Mutter Unschlitt, des Metzgers Frau, herein, und nannte mich Gevatterin Hurtig? Und kam sie nicht, um einen Napf Essig zu borgen, und sagte uns, sie hätte eine gute Schüssel Weißfische, worauf du Lust bekamst, davon zu essen; worauf ich sagte, sie wären nicht gut bei frischen Wunden? Und batest du mich nicht, als sie die Treppe hinunter war, ich solle mich mit solchem armen Gesindel nicht mehr so gemein machen, und sagtest, in Kurzem werde man mich Lady nennen müssen? Und gabst du mir nicht einen Kuß, und batest mich, dir dreißig Schillinge zu holen? Leiste jetzt einen Eid auf die Bibel, und läugne es, wenn du kannst!

Falst. Gnädiger Herr, sie ist eine arme unkluge Seele; und sie sagt in der ganzen Stadt, ihr ältester Sohn sehe Euch ähnlich. Sie ist früher im Wohlstand gewesen, aber die Armuth hat sie verrückt gemacht. Was diese albernen Gerichtsdiener betrifft, so bitte ich Euch, verschafft mir Genugthuung gegen sie.

Oberr. Sir John, Sir John! Ich kenne Eure Art sehr gut, die Wahrheit zu verdrehen, und in Lügen zu verkehren. Eure zuversichtliche Stirn und der Strom von

Worten, die Ihr mit einer mehr, als unverschämten Frechheit ausstoßt, kann mich nicht abhalten, die Sache nach Recht und Billigkeit zu beurtheilen. Ihr habt, so viel ich sehe, die nachgiebige Denkungsart dieser Frau gemißbraucht, und Euch sowohl ihres Beutels, als ihrer Person bedient.

Wirth. Ja, meiner Treu, Mylord, so ist's. Er hat —

Oberr. Ich bitte, schweigt! — Zahlt Ihr die Schuld heraus, die sie an Euch zu fordern hat, und nehmt die Schande zurück, die Ihr mit ihr verübt hat; das Eine könnt Ihr mit baarem Gelde, das Andere mit ächter Reue.

Falst. Mylord, ich kann diesen Verweis nicht ohne Antwort hinnehmen. Ihr nennt eine ehrenwerthe Dreistigkeit unverschämte Frechheit; wenn man nur Kratzfüße macht, und nichts sagt, so beträgt man sich, wie sich's gehört. Nein, Mylord, trotz meiner tiefsten Ergebenheit gegen Euch, will ich doch nicht Euer unterwürfiger Client sein. Und ich sage Euch nochmals, ich verlange Schutz gegen diese Gerichtsdiener, da ich dringende Geschäfte für den König zu besorgen habe.

Oberr. Ihr redet wie Einer, der Macht hat, Böses zu thun; aber entsprecht Eurem Rufe durch die That, und befriedigt die arme Frau.

Falst. Komm her, Wirthin!

(Er zieht sie beiseit.)

Gower kommt.

Oberr. Nun, Herr Gower, was gibt's?

Gow. Mylord, der König und der Prinz von Wales sind in der Nähe. Das Weitere sagt dieses Blatt.

Falst. So wahr ich ein Edelmann bin, —

Wirth. Ja, das habt Ihr schon oft gesagt.

Falst. So wahr ich ein Edelmann bin, — nun kein Wort weiter davon!

Wirth. Bei diesem himmlischen Boden, auf den ich trete, ich muß mein Silbergeschirr versetzen und die Tapeten in meinen Speisezimmern.

Falst. Du hast ja Gläser; es geht nichts über Gläser zum Trinken! Und deine Wände! — da ist irgend eine kleine artige Schnurre, wie die Geschichte vom verlornen Sohn, oder eine deutsche Jagd in Wasserfarben mehr werth als tausend solcher Bettvorhänge und von Fliegen beschmutzter Tapeten; laß es zehn Pfund ausmachen, wenn du kannst. Komm, komm! Wenn deine Launen nicht wären, so gäb' es kein besseres Weibsbild in England. Wasche also dein Gesicht, und nimm deine Klage zurück! Komm, du mußt nicht so launisch gegen mich sein! Kennst du mich denn nicht? Komm, komm! ich weiß, du wurdest dazu aufgehetzt.

Wirth. Ich bitte, Sir John, laßt es nur zwanzig Nobel sein! Wahrhaftig, ich thue es nicht gern, daß ich mein Silberzeug versetze, in allem Ernst.

Falst. Laß es nur sein. Ich will schon Rath schaffen. Du bist doch immer eine Närrin.

Wirth. Nun gut, Ihr sollt's haben, und müßte ich auch meinen Rock versetzen. Ich hoffe, Ihr kommt zum Abendessen. Wollt Ihr mir Alles zusammen bezahlen?

Falst. Will ich das Leben behalten? — (Zu Bardolph.) Geh' mit ihr! geh' mit ihr! Häng' dich an! häng' dich an!

Wirth. Soll ich Dortchen Lakenreißer zum Abendessen bitten?

Falst. Kein Wort mehr! Laß sie kommen!

(Wirthin, Bardolph und Gerichtsdiener ab.)

Oberr. Ich habe bessere Nachrichten erhalten.

Falst. Was für Nachrichten, Mylord?

Oberr. Wo lag der König letzte Nacht?

Gow. Zu Basingstocke, Mylord.

Oberr. Kommt die ganze Armee zurück?

Gow. Nein, fünfzehnhundert Mann, fünfhundert Pferde,
Sind ausgerückt zum Prinzen Lancaster,
Northumberland entgegen und dem Bischof.

Falst. Kommt der König von Wales zurück, mein edler Herr?

Oberr. Ich will Euch unverzüglich Briefe geben. Kommt, seid so gut, und geht mit mir, Herr Gower!

Falst. Gnädiger Herr!

Oberr. Was gibt's?

Falst. Herr Gower, wollt Ihr diesen Mittag mein Gast sein?

Gow. Ich muß meinen gnädigen Herrn hier bedienen; ich dank' Euch, lieber Sir John.

Oberr. Sir John, Ihr zaudert hier zu lange, da Ihr in den Grafschaften, durch welche Ihr kommt, Soldaten ausheben sollt.

Falst. Wollt Ihr mit mir zu Nacht essen, Herr Gower?

Oberr. Welcher Narr von Schulpedanten hat Euch solche Sitten gelehrt, Sir John?

Falst. Herr Gower, wenn sie mir nicht gut stehen, so war der ein Narr und Pedant, der mich sie gelehrt hat. Dieß ist der wahre Fechtcomment, gnädiger Herr; Hieb um Hieb, und Stoß um Stoß, und dann Punktum!

Oberr. Nun, der Herr erleuchte dich! Du bist ein Capitalnarr! (Alle ab.)

Zweite Scene.

Eine andere Straße in London.

Prinz Heinrich und Poins treten auf.

Heinr. Du kannst mir's glauben, ich bin entsetzlich müde.

Poins. Ist es dahin gekommen? Ich hätte nicht gedacht, daß sich Müdigkeit an ein so hohes Blut wagen dürfte.

Heinr. Und doch wagt sie sich an mich, ob meine Hoheit

gleich erröthen muß, es einzugestehen. Scheint es nicht im höchsten Grade gemein von mir, daß ich so eben die Nothwendigkeit fühle, einen Schoppen Dünnbier zu trinken?

Poins. In der That, ein Prinz sollte nicht so leichthin studirt haben, daß er sich an ein so leichtes Getränk erinnerte.

Heinr. Vielleicht war dann mein Appetit nicht von königlicher Abkunft, denn, beim Blitz, ich denke jetzt an die armselige Kreatur, Dünnbier genannt. Und, wahrlich, diese demüthigen Rücksichten berauben mich aller Erinnerungen meiner Größe. Welche Schmach ist mir's, deines Namens zu gedenken? oder dein Gesicht morgen zu kennen? oder mir zu merken, wie viel Paar seidene Strümpfe du hast? nämlich diese da und die pfirsichblüthenfarbenen; oder das Register deiner Hemden zu führen, als: eins zum Ueberfluß und eins zum Gebrauch? Aber das weiß der Wirth im Ballhause besser, als ich; denn es ist niedrige Ebbe in deiner Wäsche, wenn du dort nicht das Racket führst, was du seit langer Zeit nicht thatest, weil der Rest deiner Niederlage deine holländischen Besitzungen zu verschlingen droht, und Gott weiß, ob die, welche aus den Ruinen deiner Wäsche herausschreien, sein Himmelreich ererben werden; aber die Hebammen pflegen zu sagen: die armen Kinder können nicht dafür; die Welt wird durch sie immer zahlreicher, und die Verwandtschaften vermehren und verstärken sich durch sie.

Poins. Wie übel das zusammenhangt, daß Ihr jetzt so alberne Dinge schwätzt, nachdem Ihr kaum so große Dinge vollbracht habt! Sagt mir einmal, wie viele wackre junge Prinzen sind jetzt in der Welt, die es so machen würden wie Ihr, wenn ihr Vater so krank darniederlage, als jetzt der Eurige ist?

Heinr. Soll ich dir etwas sagen, Poins?

Poins. Ja, aber nur muß es etwas Exquisites sein.

Heinr. Es reicht hin für witzige Köpfe, die nicht höher stehen, als du.

Poins. Nur zu, ich bin schon auf etwas ganz Besonderes gerüstet.

Heinr. Gut, ich sage dir also, es schickt sich nicht für mich, traurig zu sein, da mein Vater krank ist; wiewohl ich dir sagen kann, — als Einem, den es mir in Ermangelung eines Besseren beliebt, Freund zu nennen — ich könnte traurig sein, und recht in vollem Ernste traurig.

Poins. Wohl schwerlich bei solchem Anlaß.

Heinr. Bei dieser Hand, du denkst, ich sei ein so verstockter Sünder, als du und Falstaff. Das Ende zeigt den Mann. Aber ich sage dir, mir blutet das Herz darüber, daß mein Vater so krank ist; und daß ich so schlechten Umgang habe, wie du bist, das benimmt mir mit gutem Grunde alle Darlegung der äußern Bekümmerniß.

Poins. Und warum das?

Heinr. Was würdest du von mir denken, wenn ich weinte?

Poins. Ich würde dich für den größten Heuchler halten.

Heinr. Das würde Jedermanns Gedanke sein, und du bist ein glücklicher Gesell, daß du immer so denkst, wie Jedermann denkt. Keines Menschen in der Welt Gedanken bleiben besser in der Heerstraße als die deinigen. Jedermann würde mich für den größten Heuchler halten; das ist gewiß. Und was bewegt Eure hochzuverehrende Gnaden, so zu denken?

Poins. Nun, weil Ihr ein so liederliches Ansehen habt, und mit Falstaff in so vertrauter Verbindung steht.

Heinr. Und mit dir.

Poins. Bei diesem Sonnenlicht! Von mir spricht man gut; ich kann es mit meinen eignen Ohren hören. Das Schlimmste, was man mir nachsagen kann, ist, daß ich ein jüngerer Bruder bin, und daß ich flinke Hände habe; und für diese zwei Dinge, ich muß es gestehen, kann ich nichts — Seht, seht, da kommt Bardolph.

Heinr. Und der Junge, den ich dem Falstaff gab. Er hat ihn von mir als einen Christen bekommen, und sieh nur, ob der fette Schlingel nicht einen Affen aus ihm gemacht hat.

Bardolph und der Page kommen.

Bard. Gott erhalte Eure Gnaden!

Heinr. Und Eure auch, mein sehr edler Bardolph!

Bard. (zu dem Pagen) Komm, du tugendhafter Esel, du verschämter Narr! Mußt du roth werden? Warum wirst du denn roth? Was bist du für ein jüngferlicher Kriegsmann geworden? Ist es denn eine so große Sache, die Jungferschaft eines Bierkrugs zu erobern?

Page. Mylord, so eben rief er mir durch ein rothes Gitterfenster, und ich konnte keinen Theil seines Gesichtes von dem Fenster unterscheiden; zuletzt wurde ich seine Augen gewahr, und da kam es mir akkurat so vor, als ob er zwei Löcher in der Bierschenkin neuen Rock gemacht hätte, und da durchguckte.

Heinr. Hat der Knabe nicht Fortschritte gemacht?

Bard. Fort, du liederliches, zweibeiniges Kanninchen, fort!

Page. Fort, du spitzbübischer Althea's-Traum, fort!

Heinr. Belehr' uns, Knabe! Was ist das für ein Traum?

Page. Ei nun, gnädiger Herr, Althea träumte, sie wäre von einem Feuerbrand entbunden worden, und deßhalb nannt' ich ihn ihren Traum.

Heinr. Diese Auslegung ist einen Thaler werth. Da hast du einen, Junge.

(Er gibt ihm Geld.)

Page. O daß ich diese schöne Blüte vor dem Wurm bewahren könnte. — Nun, da ist ein Sechser, um dich zu hüten.

Bard. Wenn ihr nicht sorgt, daß ihr ihn unter euch aufhenkt, so geschieht dem Galgen zu nah.

Heinr. Und wie geht's deinem Herrn, Bardolph?

Bard. Ganz wohl, gnädiger Herr. Er hörte, daß Euer Gnaden nach London kämen; da ist ein Brief an Euch.

Heinr. Mit gutem Anstande bestellt. — Und was macht der Martinstag, Euer Herr?

Bard. Er ist bei gesundem Leibe, Herr.

Poins. Freilich, seine Seele bedarf eines Arztes. Aber das thut ihm nichts; wenn sie gleich krank ist, so stirbt sie doch nicht.

Heinr. Ich erlaube dieser Geschwulst, so vertraut mit mir zu sein, wie mein Hund. Und er behauptet auch seinen Platz; denn seht nur, was er schreibt.

Poins (liest:) „John Falstaff, Ritter." — Jedermann muß das hören, so oft er Gelegenheit hat, sich zu nennen. Gerade wie die Leute, die mit dem König verwandt sind, denn sie ritzen sich niemals einen Finger, ohne auszurufen: „da wird etwas von des Königs Blut vergossen!" „Wie geht das zu?" sagte Einer, der sich erfrecht, es nicht zu begreifen, und die Antwort ist so schnell bei der Hand, wie eines Schuldenmachers Mütze: „Ich bin des Königs armer Vetter, lieber Herr!"

Heinr. Ja, sie wollen durchaus mit uns verwandt sein, und sollten sie's auch vom Japhet ableiten. Aber der Brief!

Poins. „Sir John Falstaff, dem Sohne des Königs, der seinem Vater am nächsten, Heinrich, Prinzen von Wales, seinen Gruß." — Ei, das ist ein Certificat!

Heinr. Still!

Poins. „Ich will in aller Kürze den glorreichen Römer nachahmen." — Gewiß meint er die Kürze des Athems, Engbrüstigkeit. — „Ich empfehle mich dir, ich empfehle dich, und verlasse dich. Sei nicht zu vertraut mit Poins, denn er mißbraucht deine Gunst so sehr, daß er schwört, du müssest

seine Schwester Lene heirathen. Thu' Buße in müßigen Stunden, so gut du kannst, und gehab dich wohl. Der Deine, bei Ja und Nein; das will sagen, jenachdem du ihm begegnest; Hans Falstaff für meine vertrauten Freunde, John für meine Dutzbrüder und Dutzschwestern, und Sir John für ganz Europa."

Mylord, ich will diesen Brief in Sekt tauchen, und ihn zwingen, ihn zu essen.

Heinr. Das hieße, ihn zwingen, seine eignen Worte hinunterzuschlucken. Aber geht Ihr so mit mir um, Eduard? Muß ich Eure Schwester heirathen?

Poins. Wäre doch der Dirne nichts Geringeres beschert! Jedoch nie hab' ich das gesagt.

Heinr. Aber wir treiben hier unser leidiges Spiel mit der Zeit, und die Geister der Weisen sitzen indeß in den Wolken, und spotten unser. — Ist Euer Herr hier in London?

Bard. Ja, Mylord.

Heinr. Wo speist er heut zu Nacht? Mästet sich der alte Eber noch in dem alten Schweinestall?

Bard. An dem alten Platze, Ew. Gnaden; zu Eastcheap.

Heinr. In welcher Gesellschaft?

Page. Epheser, gnädiger Herr; von der alten Kirche.

Heinr. Essen auch Frauensleute mit ihm?

Page. Keine, Mylord, außer der alten Frau Hurtig und Dortchen Lakenreißer.

Heinr. Welch eine Heidin mag das sein?

Page. Ein schmuckes Fräulein, Mylord, und eine Verwandte meines Herrn.

Heinr. Gerade so verwandt, wie die Gemeindekühe dem Stadtbullen. — Sollen wir sie bei dem Abendessen beschleichen, Eduard?

Poins. Ich bin Euer Schatten, gnädiger Herr, ich folge Euch.

Heinr. He, du, Bursch! Und Ihr, Bardolph! — Sagt Euerm Herrn kein Wort, daß ich schon in der Stadt bin! Da habt Ihr was für Eure Verschwiegenheit!

Bard. Ich habe keine Zunge, Herr.

Page. Und ich will der meinigen Meister sein.

Heinr. Lebt wohl! Geht! (Bardolph und der Page ab) Dieses Dortchen Lakenreißer wird eine Heerstraße sein.

Poins. Darauf geb' ich Euch mein Wort. So gemein, wie die Landstraße zwischen Sankt Albans und London.

Heinr. Wie können wir aber heute Abend Falstaff in seinem Elemente sehen, ohne von ihm gesehen zu werden?

Poins. Wir ziehen Lederwämmser an und binden Schürzen vor, und warten ihm bei Tische als Kellner auf.

Heinr. Vom Gott zum Stier? Eine tiefe Erniedrigung! Doch Jupiter selbst hat sich dazu verstanden. — Vom Prinzen zum Kellerjungen? Ein tiefer Abfall! So will ich's machen. Denn wenn man einmal eine Narrheit machen will, so muß man sie ganz machen. Folge mir, Eduard.

(Sie gehen ab.)

Dritte Scene.

Warkworth. Vor dem Schlosse.

Northumberland, Lady Northumberland, und Lady Percy treten auf.

North. Ich bitte, liebes Weib und werthe Tochter,
Gebt meinen rauhen Händen ebnen Pfad!
Legt nicht auch ihr der Zeiten Antlitz an,
Und fallt, wie sie, dem Percy zur Beschwerde.

L. North. Ich geb' es auf; ich will nicht weiter reden;
Thut, was Ihr wollt; die Weisheit mag Euch leiten.

North. Ach liebes Weib, die Ehre steht zum Pfand,
Und nur mit meinem Gehn kann ich sie lösen.

L. Percy. Um Gott, begebt Euch nicht in diesen Krieg!

Einst habt Ihr, Vater, Euer Wort gebrochen,
Da Ihr ihm mehr verbunden wart, als jetzt;
Als Euer Percy, mein herzlieber Percy,
Oftmals nach Norden blickte, ob sein Vater
Nicht Hülfe brächte; doch es war vergebens.
Weß Ueberredung hielt Euch da zu Hause?
Zwei Ehren starben da, des Sohns und Eure.
Die Eure möge Himmelsglanz umstrahlen!
Die seine stand ihm schön, so wie die Sonne
Am blauen Firmament; und durch ihr Licht
Bewog sie alle Ritterschaft in England
Zu Heldenthaten; ja, er war der Spiegel,
Vor dem die edle Jugend sich geschmückt.
Wer seinen Gang nicht annahm, war gelähmt,
Und Stottern, was ein Fehler der Natur
Bei ihm, es ward die Sprache aller Tapfern.
Denn sie, die leis und zierlich reden konnten,
Verkehrten ihren Vorzug in Gebrechen,
Um ihm zu gleichen, daß in Gang und Sprache,
In Lebensart, in Neigung zum Vergnügen,
In Kriegskunst und in Launen des Geblüts
Er Muster, Spiegel, Buch und Vorbild war,
Das Andre formt'. Und ihn, den Herrlichen,
Das Wunderbild von Mann, verließet Ihr!
Der Keinem wich, von ihm seid Ihr gewichen!
Und schaun mußt' er den grausen Gott des Kriegs,
Baar alles Vortheils, mußt' ein Feld behaupten,
Wo nichts, als bloß der Schall von Heißsporns Namen,
Sich wehrhaft zeigte! So verließt Ihr ihn!
Drum nie, o nie thut seinem Geist die Schmach,
Daß Ihr auf Eure Ehre strenger haltet
Mit Andern, als mit ihm; laßt sie für sich.
Der Marschall und der Erzbischof sind stark;
Ward meinem Heißsporn nur die halbe Zahl,

So könnt' ich heut', an seinem Nacken hängend,
Von Monmouth's Grabe sprechen.

North. Holde Tochter,
Verzeih' Euch Gott, Ihr nehmt mir allen Muth,
Indem Ihr alte Fehler neu beklagt;
Doch muß ich gehn, um die Gefahr zu treffen,
Sonst sucht sie andrer Orten mich, und findet
Mich schlechter noch gerüstet.

L. North. Flieht nach Schottland,
Bis erst die Edlen und das Volk in Waffen
Ein wenig weiter ihre Kraft versucht.

L. Percy. Wenn sie dem König Boden abgewinnen,
Dann schließt Euch an wie eine Nipp' aus Stahl,
Die Stärke zu verstärken; oder laßt,
Um unsrer aller Liebe willen, erst
Sie sich versuchen. So that Euer Sohn;
Das gab man bei ihm zu; so ward ich Wittwe,
Und nie wird lang genug mein Leben dauern,
Erinn'rung zu benetzen mit den Thränen,
Daß sie erwachse himmelhoch, entsprossend
Zum Angedenken meines edlen Gatten.

North. Kommt, kommt mit mir herein! Denn mein Gemüth
Ist wie die Flut, zu ihrer Höh' geschwellt,
Die Stillstand macht, nach keiner Seite fließend.
Gern möcht' ich gehn, zum Erzbischof zu stoßen,
Doch tausend Gründe halten mich zurück.
Ich wende mich nach Schottland, dort zu weilen,
Bis Rath und Vortheil andern Rath ertheilen. (Alle ab.)

Vierte Scene.

London. Ein Zimmer im Gasthofe zum Schweinskopf in Eastcheap.

Zwei Kellner treten auf.

Erst. Kelln. Was zum Teufel hast denn du da gemacht? Arme Ritter? Du weißt, Sir John kann die armen Ritter nicht leiden.

Zweit. Kelln. Sapperment, du hast Recht. Der Prinz setzte ihm einmal eine Schüssel mit armen Rittern vor, und sagte ihm, da wären noch fünf andere Sir Johns: darauf nahm er seinen Hut ab, und sagte: „Ich empfehle mich diesen sechs ausgemergelten, runden, alten, welken Rittern.“ Es wurmte ihn in tiefster Seele; aber ich glaube, er hat es vergessen.

Erst. Kelln. Nun, so deck' auf, und setze sie hin. Und sieh zu, ob du Schleichers Fiedler finden kannst. Jungfer Lakenreißer möchte gern etwas Musik haben. Spute dich! Die Stube, wo sie gegessen haben, ist zu heiß; sie werden gleich kommen.

Zweit. Kelln. Kamerad, der Prinz wird bald hier sein mit Herrn Poins; sie wollen zwei von unsern Brustlätzen und Schürzen anlegen. Sir John darf nichts davon wissen. Bardolph hat es mir gesteckt.

Erst. Kelln. Beim Blitz, das wird einen Hauptspaß geben!

Zweit. Kelln. Ich will doch einmal sehen, ob ich den Schleicher finden kann. (Ab.)

Die Wirthin und Dortchen Lakenreißer kommen.

Wirth. Wahrhaftig, Herzchen, mich dünkt, du bist jetzt in einer vortrefflichen Temperatur. Dein Pülschen schlägt so außerordentlich, als man's nur wünschen kann, und von Farbe — du kannst mir's glauben, siehst du so frisch aus, wie eine Rose. — Aber, bei Gott, Ihr habt wieder einmal zu viel Canariensekt getrunken, und das ist ein ganz

verzweifelt durchschlagender Wein; der würzt Euch das Blut, ehe man eine Hand umdreht. — Wie geht's? Wie ist Euch jetzt zu Muthe?

Dortch. Es ist mir wohler. Hm!

Wirth. Nur immer ein frisches Herz! — Seht, da kommt Sir John.

Falstaff kommt singend.

Falst. „Als Arthur erst am Hof" — Gieß den Nachttopf aus! (Kellner ab.)

„Und war ein würd'ger Herr" — Nun, wie steht's, Jungfer Dortchen?

Wirth. Sie ist nicht recht wohl. Sie leidet an Brustbeklemmungen.

Falst. Ach daran leiden alle Weibsbilder; wenn sie die Männer nicht immer beklemmen, so wissen sie gar nicht, wo es ihnen fehlt.

Dortch. Ihr schmieriger Lump, ist das aller Trost, den Ihr mir zu geben habt?

Falst. Ihr macht aufgedunsene Bälge, Jungfer Dortchen.

Dortch. Was? Ich machte sie? Schwelgerei und Krankheiten machen sie; ich nicht.

Falst. Wenn der Koch die Schwelgerei machen hilft, so helft Ihr die Krankheiten machen, Dortchen. Wir bekommen's von Euch, Dortchen; ihr hängt's uns an, Dortchen. Gesteh's nur ein, liebe Seele, gib's nur zu!

Dortch. Ja wohl, unsere Ketten und Juwelen.

Falst. Eure Goldketten, Perlen und Geschmeide; denn tapfer dienen heißt hinkend davon kommen, das wißt ihr wohl am besten. Wer auf der Bresche steht, muß seine Pike tapfer einlegen, und tapfer zum Chirurgus laufen, und tapfer die geladenen Spritzbüchsen stürmen.

Dortch. An den Galgen mit Euch, Ihr Schweinigel, an den Galgen!

Wirth. Jetzt seid ihr beide einmal so recht im alten Zug.

Ihr kommt doch nie zusammen, ohne euch zu zanken. Beim Blitz, ihr seid so schnupfig auf einander, wie ein paar geröstete Brodstücke; immer wollt ihr euch reiben, und Eins will von des Andern Schwachheit nichts wissen. Du liebe Zeit! Einer muß den Andern tragen lernen, (zu Dortchen) und das müßt Ihr; Ihr seid das schwächere Gefäß, wie man zu sagen pflegt, das leere Gefäß.

Dortch. Kann ein schwaches, leeres Gefäß solch ungeheures volles Orhoft tragen? Er hat eine ganze Schiffsladung von Bordeaux im Leibe; kein Kauffahrteischiff ist unten im Bauche voller gestopft, als er. — Komm her, Hans, wir wollen gute Freunde sein; du gehst jetzt in den Krieg, und ob ich dich jemals wiedersehen werde, oder nicht, darnach fragt keine Seele.

Der Kellner kommt zurück.

Kelln. Herr Fähndrich Pistol ist unten, und möchte gern mit Euch sprechen.

Dortch. An den Galgen mit dem verwünschten Krakeeler! Laßt ihn nicht herein! Der Kerl hat das häßlichste Maul in ganz England.

Wirth. Wenn er ein Krakeeler ist, so laßt ihn nicht herein! Nein wahrhaftig, ich muß mit meinen Nachbarn leben; ich will keinen Krakeeler haben. Bis jetzt stehe ich noch in gutem Ruf bei den besten Leuten. Schließt die Thüre zu; wir lassen keine Krakeeler herein; ich habe es mir nicht darum so sauer werden lassen, um Krakeeler zu beherbergen. Ich bitte Euch, schließt die Thüre zu!

Falst. Hörst du? es ist ja mein Fähndrich.

Wirth. Ei, Fähndrich hin und Fähndrich her! Der Kerl soll mir nicht über die Schwelle. Ich war neulich erst vor Abzehr, dem Commissär, und wie der mir sagte — es war erst am letzten Mittwoch — Nachbarin Hurtig, sagte er, — Meister Stumm, unser Pfarrer, war auch dabei — Nachbarin Hurtig, sagte er, Ihr steht nicht in dem besten

Rufe. Und ich weiß auch, warum er das sagte; denn, sagte er, Ihr seid eine ehrliche Frau, und man denkt das Beste von Euch; darum seht, was für Gäste Ihr einlaßt; nehmt keine Krakeeler auf! sagte er. — So einen Kerl lasse ich partout nicht herein! Ihr würdet euch gekreuzigt und gesegnet haben, wenn ihr gehört hättet, was er sagte! Nein, ich will keine Krakeeler!

Falst. Er ist ja aber kein Krakeeler, meine beste Frau Hurtig; er ist nur ein lockerer Zeisig. Ihr könnt ihn so ruhig streicheln, wie ein Windspiel; er renommirt gegen keine Truthenne, wenn sie nur irgendwo ihre Federn gegen ihn sträubt. — Ruf' ihn herein, Kellner!

Wirth. Locker nennt Ihr ihn? Nun, ich will keinem ehrlichen Mann mein Haus verschließen, und einem lockeren auch nicht. Aber ich kann das Krakeelen nicht leiden; mir wird schon ganz übel, wenn nur Einer das Wort „Krakeeler in den Mund nimmt. Fühlt mich nur einmal an, ihr Herrn, wie ich zittre. Seht, ihr könnt mir's glauben.

Dortch. Ja, das thut Ihr auch, Wirthin.

Wirth. Thu' ich's? Ja, wahrhaftig, ich bebe wie Espenlaub. Ich kann einmal die Krakeeler nicht ausstehen.

Pistol, Bardolph und Page kommen.

Pist. Grüß Gott, Sir John.

Falst. Willkommen, Fähndrich Pistol! Hier, Pistol, ich lade dich mit einem Glase Sekt; gib du dann der Frau Wirthin die Ladung!

Pist. Ich will ihr die Ladung geben, Sir John, mit zwei Kugeln.

Falst. Sie ist schußfest; Ihr werdet ihr schwerlich beikommen.

Wirth. Geht mir; ich habe nichts mit euern Pistolen und Kugeln zu schaffen; ich trinke keinem Menschen zu Liebe mehr, als mir gut bekommt.

Pist. Dann zu Euch, Fräulein Dorothea. Ich will Euch die Ladung geben.

Dortch. Mir die Ladung geben? Ja, kommt mir nur, Ihr Lausekerl! Wie? So ein schäbiger Gesell, der kein ganzes Hemd auf dem Leibe hat? Packt Euch zum Henker, Ihr verschimmelter Gaudieb! Ich bin ein Bissen für Euern Herrn.

Pist. Ich kenne dich, Jungfer Dorothee.

Dortch. Fort, Ihr Schurke von Beutelschneider! Packt Euch, Ihr schmutziger Hund! Bei diesem Wein, ich fahre Euch mit meinem Messer zwischen die Kinnbacken, wenn Ihr Euch bei mir mausig machen wollt. Packt Euch zu allen Teufeln, Ihr Bierschlingel, Ihr abgenutzter Fechtkorb, Ihr! — Seit wann, ich bitte Euch, Herr? — Ei der Tausend! Zwei Schnüre auf Eurer Schulter! Das ist viel!

Pist. Dafür will ich Eure Halskrause ermorden.

Falst. Nicht weiter, Pistol. Ich möchte nicht, daß du hier losgingest. Drücke dich aus unserer Gesellschaft ab, Pistol.

Wirth. Nein, lieber Hauptmann Pistol, hier nicht, liebster Hauptmann.

Dortch. Hauptmann! du niederträchtiger, verdammter Betrüger! Schämst du dich nicht, Hauptmann zu heißen? Wenn Hauptleute meinen Sinn hätten, so prügelten sie dich hinaus, weil du ihre Namen annimmst, eh' du ihn verdient hast. Ihr ein Hauptmann? Ihr Lump, wofür? Weil Ihr einer armen Hure im Bordell den Kragen zerrissen habt? Er ein Hauptmann? An den Galgen mit ihm! Er lebt von verschimmelten, gedörrten Pflaumen und altbacknem Kuchen. Ein Hauptmann! Diese Spitzbuben werden das Wort Hauptmann noch ganz verhaßt machen. Drum sollten die Hauptleute darauf Acht haben.

Bard. Ich bitte dich, geh hinunter, guter Fähndrich!

Falst. Hör' einmal, Jungfer Dortchen!

Pist. Ich nicht. Ich will dir etwas sagen, Korporal Bardolph; ich könnte sie zerreißen! Ich will mich an ihr rächen!

Page. Ich bitte dich, geh hinunter.

Pist. Erst will ich sie verdammt sehen. Verdammt in Pluto's höllischen Pfuhl, in die Tiefe der Unterwelt, wo Erebus und tausend Foltern ihrer harren. Holt Angel und Schnur, sag' ich! Fort! Hinaus mit euch, ihr Hundegesindel! (Auf den Degen schlagend) Ist Irene nicht hier?

Wirth. Liebster Hauptmann Pistol, seid ruhig; es ist schon sehr spät; ich bitte Euch, forcirt Euern Zorn!

Pist. Das sind mir wahrlich herrliche Humore!
So sollen Esel denn, die Lasten tragen,
Und ausgedörrte Mahren Asiens,
Die dreißig Meilen nur des Tages laufen,
Mit Cäsar sich und Kannibalen messen,
Und griech'schen Troern? Eh verdammt sie mit
Fürst Cerberus, und laßt den Donner brüllen!
Soll'n wir um Possen uns entzwein?

Wirth. Meiner Treu, Hauptmann, das sind sehr bittere Worte.

Bard. Geht doch, guter Fähndrich, sonst gibt es noch Skandal.

Pist. Laßt Menschen wie Hunde sterben! Vertheilt Kronen wie Stecknadeln! — Ist nicht Irene hier?

Wirth. Auf mein Wort, Hauptmann, hier ist keine dieses Namens. Sapperment, glaubt Ihr denn, ich würde sie verläugnen? — Ich bitte Euch, seid ruhig!

Pist. So ist, und sei froh, schönste Kallipolis! Kommt, gebt uns Sekt.

„Si fortuna me tormenta, Sperato me contenta."
Scheun wir Kanonen? Nein, laßt Feuer geben!
Bringt Sekt! Und leg' dich nieder, liebes Herz!

(Er legt seinen Degen ab.)

Sind wir am Ziel? Gibt's kein: Et cetera?

Falst. Pistol, ich möchte gern Ruhe haben.

Pist. Süßer Ritter, ich küsse deine Faust. Was? Haben wir nicht zusammen das Siebengestirn gesehen?

Dortch. Werft ihn die Treppe hinunter! Ich kann solche grobe Schlingel nicht ausstehen.

Pist. Die Treppe hinunter? — Kennen wir nicht diesen allgemeinen Miethgaul?

Falst. Wirf ihn hinaus, Bardolph, wie einen abgegriffenen Zahlpfennig. Wenn er nichts thut als lauter Nichts sprechen, so soll er auch hier nichts vorstellen.

Pist. Was? Gibt es Wunden? Will man uns besudeln?
Dann komm', o Tod, verkürze meinen Schmerz!
Dann sei'n durch klaffend, grause, schwere Wunden
Die Schwestern drei gelöst. Komm, sag' ich, Atropos!

Wirthin. Das sind mir schöne Geschichten!

Falst. Junge, gib mir deinen Degen!

Dortch. Ich bitte dich, Hans, ich bitte dich, zieh nicht!

Falst. Packt Euch die Treppe hinunter!

(Er zieht und jagt Pistol hinunter.)

Wirth. Das ist mir ein schöner Spektakel! Ich will der Wirthschaft lieber für all mein Lebtag abschwören, als ewig in solchem Tumult und Gepolter leben. Meiner Seele, hier gibt es Mord und Todtschlag! Ach, du mein Herrgott im Himmel oben droben, steckt doch nur die bloßen Degen ein! Ich kann keinen bloßen Degen sehen! Ich bitt' euch, steckt die bloßen Degen ein!

Dortch. Sei ruhig, lieber Hans; der Schlingel ist fort. Ach, du mein kleiner Blitzschelm, du!

Wirth. Seid Ihr nicht an den unteren Partieen verwundet? Mich dünkte, er that einen gefährlichen Stoß nach Euerm Bauch.

Bardolph kommt zurück.

Falst. Habt Ihr ihn zur Thür hinausgeworfen?

Bard. Ja, Sir; der Schlingel ist besoffen. Ihr habt ihn an der Schulter verwundet, Sir.

Falst. Der Schuft wollte mir Trotz bieten.

Dortch. Ach, du süßer kleiner Schelm, du! Armer Affe, wie du schwitzest! Komm, laß dir das Gesicht abtrocknen! Komm her, du verwetterte Physiognomie! — Ach, Schelm, meiner Seel', ich liebe dich! Du bist so tapfer wie Hektor von Troja, und zehnmal besser, als die neun Helden. — Ach, du Spitzbube!

Falst. Ein niederträchtiger Schurke! Ich will den Schuft auf einer Bettdecke prellen.

Dortch. Thu' es, wenn du Courage hast! Wenn du's thust, so will ich dich zwischen zwei Laken verkriegen.

Musikanten kommen.

Page. Die Musik ist da, Sir.

Falst. Laßt sie einmal loslegen! — Frisch auf, spielt ihr Herren! — Setz' dich auf mein Knie, Dortchen! — Ein elender Prahlhans! Der Schurke lief vor mir davon, wie Quecksilber.

Dortch. Wahrhaftig, und du warst wie ein Kirchthurm hinter ihm drein. Du verwettertes, kleines, zuckergebackenes Weihnachts-Schweinchen, wann wirst du das Fechten und Raufen bei Nacht lassen, und anfangen, deinen alten Leib für den Himmel aufzustutzen?

Im Hintergrunde erscheinen Prinz Heinrich und Poins, als Kellner verkleidet.

Falst. Still, liebes Dortchen! Sprich doch nicht wie ein Todtenkopf; erinnere mich nicht an mein Ende!

Dortch. Höre, was ist denn der Prinz für eine Art von Mensch?

Falst. Ein guter, simpler, junger Bursche. Er hätte

einen guten Brodmeister abgegeben; er würde das Brod gut vorschneiden.

Dortch. Man sagt, Poins sei ein gescheidter Kopf.

Falst. Ein gescheidter Kopf? — Zum Henker mit dem Maulaffen! Sein Kopf ist so dick wie Senf aus Tewsbury; er hat nicht mehr Verstand als ein Hammer.

Dortch. Warum hält denn der Prinz so viel auf ihn?

Falst. Weil sie beide gleich dicke Beine haben; dann spielt er auch gut Ball, frißt Meeraal und Fenchel, und verschluckt brennende Kerzen im Wein, reitet mit den andern Jungen wilde Mähren, springt auf Sessel hinauf, flucht mit Anstand, trägt seinen Stiefel eng anschließend an dem Beine, erregt keine Händel durch das Ausplaudern heimlicher Geschichten, und hat noch mehr dergleichen vortreffliche Eigenschaften, die eine schwache Seele und einen geschmeidigen Körper verrathen, um derentwillen ihn der Prinz gern um sich hat. Denn der Prinz ist ebenso; sie haben gleiches Gewicht; ein Haar würde auf einer Wage den Ausschlag zwischen ihnen geben.

Heinr. Sollte man dieser Rabe eines Rades nicht die Ohren abschneiden?

Poins. Laß uns ihn hier vor seiner Hure durchprügeln.

Heinr. Seht nur, läßt sich der verwelkte Alte nicht seinen Kopf krauen, wie ein Papagei?

Poins. Ist es nicht sonderbar, daß die Begierde das Vermögen um so viele Jahre überlebt?

Falst. Küsse mich, Dortchen!

Heinr. Saturn und Venus sind in diesem Jahre in Conjunktion. Was sagt der Kalender dazu?

Poins. Seht nur, flüstert nicht auch sein Kerl, der feurige Triangel, mit dem alten Register seines Herrn, seiner Schreibtafel, seinem Denkbuche?

Falst. Du gibst mir schmeichelhafte Küßchen.

Dortch. Ja, wahrlich, ich küsse dich mit dem treusten Herzen.

Falst. Ich bin alt, ich bin alt.

Dortch. Ich habe dich lieber, als alle die jungen Gelbschnabel mit einander.

Falst. Aus welchem Zeuge willst du ein neues Kleid haben? Auf den Donnerstag bekomme ich Geld; ich will dir morgen eine Kapuze kaufen. Ein lustiges Lied! — Komm, es ist schon spät. Wir wollen zu Bett gehen. Wenn ich fort bin, so wirst du mich vergessen.

Dortch. Meiner Seele, du wirst mich zum Weinen bringen, wenn du das sagst. Sieh zu, ob ich mich jemals ordentlich anziehe, ehe du wieder zurück bist. Die Zeit wird es lehren.

Falst. Etwas Sekt, Franz!

Heinr. u. Poins. Gleich, Herr, gleich!

Falst. Oho, ein Bastardsohn des Königs. — Und bist du sein Bruder, Poins?

Heinr. Ei, du Erdball von sündigen Ländern, was führst du für ein Leben?

Falst. Ein besseres als du; ich bin ein Mann von Stande, du ziehst Bier ab.

Heinr. Ganz recht, Herr; und darum komme ich, Euch das Fell abzuziehn.

Wirth. O der Himmel segne Euer Gnaden! Meiner Treu, willkommen in London! O Jesus, seid Ihr aus Wales zurückgekommen?

Falst. Du liederliches, tolles Stück Majestät! (Er legt die Hand auf Dortchen) Bei diesem leichtsinnigen Fleisch und verdorbenen Blut, du bist willkommen!

Dortch. Was, du dickwanstiger Narr? Ich verachte dich!

Poins. Mylord, er wird Euch wieder gut machen, und

Alles zum Scherz wenden, wenn Ihr nicht gleich in der ersten Hitze auf ihn los geht.

Heinr. Du verdammte Talggrube, du, wie schlecht sprachst du jetzt eben von mir vor diesem ehrsamen, tugendhaften, artigen Fräulein?

Wirthin. Gottes Segen auf Euer gutes Herz! Das ist sie, meiner Treu!

Falst. Hast du meine Worte gehört?

Heinr. Ja, und Ihr kanntet mich so gut wie damals, als Ihr bei Gadshill davon liefst. Ihr wußtet, daß ich hinter Euch stand, und sprachet mit Fleiß so, um meine Geduld auf die Probe zu stellen.

Falst. Nein, nein, nein, das nicht; ich dachte nicht, daß du mich hören könntest.

Heinr. So zwing' ich Euch denn, mir die vorsätzliche Beschimpfung einzugestehn, und dann weiß ich, wie ich Euch handhaben soll.

Falst. Keine Beleidigung, Heinz, auf Ehre! Keine Beleidigung!

Heinr. Nicht? Mich herunterzureißen, und mich Brodmeister, oder Brodschneider, oder ich weiß nicht wie? zu nennen!

Falst. Keine Beleidigung, Heinz!

Poins. Keine Beleidigung?

Falst. Keine Beleidigung, Eduard, auf Ehre, guter Eduard; durchaus gar keine. Ich verkleinerte ihn vor den Gottlosen, damit die Gottlosen sich nicht in ihn verliebten, und darin handelte ich wie ein redlicher Freund und treuer Unterthan, und dein Vater muß es mir Dank wissen. Keine Beleidigung, Heinz! Keine! Nein, Jungens, durchaus keine!

Heinr. Nun sieh einmal, bringt dich nicht bloße Furcht und ausgemachte Feigheit dahin, dieser tugendsamen Weibsperson zu nahe zu treten, um dich mit uns auszusöhnen?

Ist sie von den Gottlosen? Oder ist der Bursch von den Gottlosen? Oder der ehrliche Bardolph, dessen Andacht in seiner Nase brennt vor den Gottlosen?

Poins. Antworte, du abgestorbener Ulmbaum, antworte!

Falst. Den Bardolph hat der böse Feind in dem schwarzen Buch ohne Rettung, und sein Gesicht ist Lucifers Leibküche, wo er nichts thut, als Malzwürmer rösten. Um den Jungen da schwebt wohl ein guter Engel, aber der Teufel überbietet ihn doch.

Heinr. Was die Weiber anlangt —

Falst. Die eine von ihnen ist bereits in der Hölle und brennt, die arme Seele. Die andere, — der bin ich Geld schuldig, und ob sie dafür verdammt ist, das kann ich nicht sagen.

Wirthin. Nein; dafür steh ich.

Falst. Nein; ich mein' es auch nicht. Ich glaube, dessen bist du quitt. Aber es gibt noch eine andere Klage gegen dich, daß du gegen das Gesetz in deinem Hause Fleisch essen lässest; und dafür, denk' ich, wirst du einst heulen.

Wirthin. Das thun alle Speisewirthe. Was verschlägt eine Schöpskeule oder zwei in der Fastenzeit?

Heinr. Was aber euch Frauenzimmer anlangt —

Dortch. Was sagen Euer Gnaden?

Falst. Seine Gnaden sagen etwas, wogegen sich sein Fleisch auflehnt.

Wirthin. Wer klopft so laut an die Thüre? Sieh nach der Thüre, Franz!

Peto kommt.

Heinr. Peto, was gibt's? Was bringst du Neues?

Peto. Der König, Euer Vater, ist in Westminster;
Und zwanzig müde und erschöpfte Boten
Sind aus dem Norden da; und als ich herkam,
Traf ich und holt' ein Dutzend Hauptleut' ein,
Baarhäuptig, schwitzend, an die Schenken klopfend,
Und diese alle fragten nach John Falstaff.

Heinr. Beim Himmel, Poins, ich fühle mich beschämt,
Die edle Zeit so müßig zu entweihn,
Wenn Sturm des Aufruhrs, wie der Süd, getragen
Von schwarzen Sümpfen, auszuströmen eilt,
Und träuft auf unser unbewehrtes Haupt.
Gebt Schwert und Mantel mir. — Falstaff, gut Nacht!

(Heinrich mit Poins, Peto und Bardolph ab.)

Falst. Nun kommt der leckerste Bissen der Nacht, und wir müssen davon, und ihn unberührt lassen. (Man hört klopfen.) Wieder an die Thür gepocht? — Nun, was gibt's?

Bard. (zurückkommend) Ihr müßt sogleich fort nach Hof; ein Dutzend Hauptleute harren draußen auf Euch.

Falst. (zu dem Pagen) Bezahle die Musikanten, Bursch! — Leb wohl, Wirthin; leb wohl, Dortchen! Ihr seht, meine lieben Weibsbilder, wie Männer von Verdienst gesucht werden. Der Verdienstlose kann ruhig in's Bett gehen, wenn der tüchtige Mann aufgerufen wird. Lebt wohl, meine guten Weibsbilder; wenn ich nicht schnell weggesandt werde, so sehe ich euch wieder, ehe ich gehe.

Dortch. Ich kann nicht sprechen, weil mir das Herz beinah zerspringt. Nun, lieber Hans, habe auf deine Gesundheit Acht!

Falst. Lebt wohl, lebt wohl!

(Falstaff und Bardolph ab.)

Wirthin. Nun, so lebe wohl. Neun und zwanzig Jahre sind es nun bereits, seit ich dich kennen lernte, wenn es wieder junge Schoten gibt. Aber ein ehrlicheres Gemüth und eine treuere Seele — Nun, so leb wohl!

Bard. (draußen) Jungfer Lakenreißer!

Wirthin. Was soll's sein?

Bard. Jungfer Lakenreißer möchte zu meinem Herrn kommen.

Wirthin. O laufe Dortchen, lauf, mein liebes Dortchen!

(Sie gehen ab.)

Dritter Akt.

Erste Scene.

London. Zimmer im Palast.

Der König im Nachtkleide und ein Page treten auf.

König. Geh ruf' die Grafen Surrey und von Warwick;
Doch heiß zuvor sie diese Briefe lesen,
Und wohl erwägen. Eile, was du kannst! (Page ab.)
Wie viele meiner ärmsten Unterthanen
Erfreuen sich des Schlafs! — Schlaf, holder Schlaf,
Du Amme der Natur, wie schreckt' ich dich
Von mir hinweg und meinen Augenliedern,
Daß du dich weigerst, sie zu schließen und
Die Sinne in Vergessenheit zu tauchen?
Warum doch weilst du lieber in der Hütte,
Auf unbequemer Streue hingestreckt,
Von dem Gesurr der Fliegen eingelullt,
Als in der Großen duftenden Palästen,
Wo unter reich verziertem Baldachin
Dich sanfte Melodieentöne locken?
Was liegst du, blöder Gott, bei Niedrigen
Auf eklem Bett, und fliehst des Königs Lager,
Als wär's ein Wachthaus, eine Feuerglocke?
Versiegelst du auf schwindelnd hohem Mast
Des Schifferjungen Aug', wiegst sein Gehirn
In rauher, ungestümer Wellen Wiege,
Und in der Winde Toben, die am Scheitel
Die tollen Wogen packen, ihnen kraufen
Das ungeheure Haupt, und aufwärts schleudern
Mit tobendem Gebrüll in's glatte Tauwerk,

Daß vom Getöse selbst der Tod erwacht?
Gibst du, o Schlaf, parteiisch deine Ruh
Dem Schifferjungen in so rauher Stunde,
Und weigerst sie in stillster, schönster Nacht
Bei allen Förd'rungsmitteln einem König?
So legt, ihr Niedern, nieder euch beglückt;
Schwer ruht das Haupt, das eine Krone drückt.

Warwick und Surrey treten auf.

Warw. Den schönsten Morgen Eurer Majestät!

Kön. Ist es schon Morgen, Lords?

Warw. Ein Uhr und drüber.

Kön. Dann guten Morgen euch. Nun, liebe Lords,
Las't ihr die Briefe, die ich euch gesandt?

Warw. Ja, Majestät.

Kön. So kennt ihr nun den Körper unf'res Reichs,
Wie angesteckt er ist, wie schlimme Uebel,
Dem Herzen nah, gefährlich in ihm gähren.

Warw. Noch ist es nur wie Unordnung im Körper,
Dem man zur frühern Stärke kann verhelfen
Mit gutem Rath und wenig Medicin;
Mylord, Northumberland ist bald gekühlt.

Kön. O könnte man im Buch des Schicksals lesen,
Und sehen, wie die Umwälzung der Zeit
Die Berge ebnet, und das feste Land,
Der Düfte überdrüßig, in ein Meer
Sich wandelt! Und wie dann zu and'rer Zeit,
Des Oceanes Felsengürtel wieder
Zu weit wird für die Hüften des Neptun;
Wie Wechsel drängt den Wechsel, und wie Zufall
Den Glückspokal bald füllt mit süßem, bald
Mit bitterem Getränk! O säh man das,
Der Glückliche, wenn er in diese Aussicht
Vergang'ner und noch künft'ger Uebel schaute,
Er schlüg' das Buch schon in der Jugend zu,

Und legte an den Boden sich und stürbe.
Es ist noch nicht zehn Jahre her, daß Richard
Und der Northumberland als traute Freunde
Zusammen schmausten, und zwei Jahre später
Gab's zwischen ihnen Krieg; acht Jahr nur, seit
Der Percy war der Nächste meinem Herzen,
Der wie ein Bruder sich für mich erschöpft,
Und Lieb' und Leben mir zu Füßen legte,
Ja, meinetwegen, selbst in Richards Antlitz
Ihm Trotz bot. Doch wer war von euch dabei, (zu Warwick)
Ihr, Vetter Nevil, wie ich mich erinn're,
Als Richard, ganz von Thränen überfließend,
Damals, gescholten von Northumberland,
Die Worte sprach, die Prophezeihung wurden:
„Northumberland, du Leiter, mittelst deren
Mein Vetter Bolingbroke den Thron besteigt;"
Was da, Gott weiß, nicht in den Sinn mir kam;
Nur daß die Noth das Reich so niederbog,
Daß ich als Braut die Hoheit küssen mußte.
„Die Zeit wird kommen," fügt er d'rauf hinzu,
„Die Zeit, wo schwerer Sünde reif Geschwür
Ausbricht in Fäulniß." Und so fuhr er fort,
Und sagte dieser Zeiten ganze Lage
Und unsres Bundes Trennung uns vorher.

Warw. Ein Wahrheitsspiegel ist das Menschenleben,
Abbildend der verstorbnen Zeiten Art;
Wer ihn beschaut, kann richtig prophezeihn,
Und trifft die Hauptereignisse der Welt,
Die, ungeboren noch in ihrem Samen
Und schwachem Anfang eingeschachtelt liegen;
Dergleichen wird der Zeiten Brut und Zucht.
Durch so nothwend'gen Hergang nun belehrt,
Vermochte Richard es vorauszusehn,
Der mächtige Northumberland, ihm untreu,

Würd' aus der Saat zu größrer Untreu wachsen,
Die keinen Boden fände, d'rin zu wurzeln,
Als nur an Euch.

Kön. Sind das Nothwendigkeiten,
So laßt, als solchen ihnen uns begegnen;
Ja, dieses Wort selbst muntert jetzt uns auf. —
Man sagt, der Bischof und Northumberland
Sind fünfzigtausend stark.

Warw. Das kann nicht sein, mein Fürst.
Gerücht verdoppelt, so wie Stimm' und Echo,
Die Zahl Gefürchteter. Mag Eure Hoheit
Geruhig schlafen. Auf mein Wort, mein König,
Die Waffenmacht, die Ihr bereits entsandt,
Wird sicher ohne Müh den Preis erringen.
Vernehmt des Trostes mehr noch; ich erhielt
Gewisse Kunde von Glendowers Tod.
Eu'r Majestät war krank seit vierzehn Tagen,
Und diese nachtdurchwachten Stunden müssen
Das Uebel mehren.

König. Folg' ich Eurem Rath.
Und läßt der innre Krieg uns freie Hand,
Dann ziehn wir, werthe Lords, ins heil'ge Land.

(Ab.)

Zweite Scene.

Hof vor dem Hause des Friedensrichters Schaal in Glostershire.

Schaal und Stille begegnen sich. Schimmlich, Schatte, Warze, Schwächlich, Bullenkalb. Diener im Hintergrunde.

Schaal. Kommt her, kommt, kommt! Gebt mir die Hand, Sir, gebt mir die Hand, Sir! Früh auf, meiner Treu! Nun, was macht denn mein guter Vetter Stille?

Stille. Guten Morgen, guter Vetter Schaal.

Schaal. Und was macht denn meine Frau Base, Eure

Schlafkameradin? und Eure hübsche Tochter, und die meinige, mein liebes Pathchen Lene?

Stille. Ach, das ist eine schwarze Amsel, Vetter Schaal.

Schaal. Bei Ja und Nein, Vetter, ich kann's wohl sagen, mein Vetter Wilhelm ist ein tüchtiger Student geworden. Er ist noch in Oxford, nicht wahr?

Stille. Freilich, Herr, auf meine Kosten.

Schaal. Da müßt Ihr ihn bald ins Juristenstipendium bringen. Ich war einmal in Clemenshof, wo sie, denk ich, noch jetzt von dem närrischen Schaal werden zu sagen wissen.

Stille. Man nannte Euch damals nur den lustigen Schaal, Vetter.

Schaal. Beim Element, ich hieß, wie man wollte, und ich hätte auch gethan, was man wollte, ja mein Seel, und das frischweg. Da war ich und der kleine John Deut aus Staffordshire, und der schwarze Georg Baar, und Franz Nagebein, und Wilhelm Quaake, einer aus Cotsbold — es gab seitdem keine vier solche Haudegen in allen den Rechtshöfen zusammen, und ich kann's Euch wohl sagen, wir wußten, wo hübsche Waare war, und hatten immer die beste zu unserm Befehl. Damals war Hans Falstaff, jetzt Sir John, ein junger Bursch und Page bei Thomas Mowbray, Herzog von Norfolk.

Stille. Derselbe Sir John, Vetter, der heute mit Soldaten hieher kommen soll?

Schaal. Derselbe Sir John, eben derselbe. Ich sah, wie er am Thore des Stiftshofes dem Skogan ein Loch in den Kopf schlug, da er ein Knirps, nicht so hoch, war; gerade an demselben Tage schlug ich mich mit einem gewissen Simson Stockfisch, einem Obsthändler, hinter Grays Hof. O die tollen Tage, die ich hingebracht habe! Und wenn ich nun sehe, daß so viele von meinen alten Bekannten todt sind!

Stille. Die Reihe wird auch an uns kommen, Vetter.

Schaal. Gewiß, ganz gewiß! Ohne Zweifel, ohne allen

Zweifel! Der Tod, wie der Psalmist sagt, ist Allen gewiß. Alle Menschen müssen sterben. — Was gilt ein gutes Paar Ochsen auf dem Markt zu Stamford?

Stille. Wahrhaftig, Vetter, ich bin nicht dort gewesen.

Schaal. Ja wohl, alle Menschen müssen sterben. — Ei, ist auch der alte Doppel, Euer Landsmann, noch am Leben?

Stille. Todt, Herr.

Schaal. Ist er todt? Seht doch! Seht doch! Er führte einen guten Bogen, und nun ist er todt! Er war ein einziger Schütze. John von Gaunt hatte ihn gern, und wettete viel Geld auf seinen Kopf. Todt also! — Auf zweihundert und vierzig Schritt traf er ins Schwarze, und trieb Euch einen leichten Bolzen auf zweihundert und achtzig, auch neunzig Schritt. Es lachte einem das Herz im Leibe, wenn man's nur mit ansah. Also todt! — Was gilt jetzt die Mantel Schöpse?

Stille. Darnach sie sind. Eine gute Mantel Schafe mag jetzt immer auf sieben bis acht Pfund im Preise stehen.

Schaal. So ist denn der alte Doppel wirklich todt!

Bardolph kommt mit einem Knappen.

Stille. Da kommen, denk' ich, zwei von Sir John Falstaffs Leuten.

Bard. Guten Morgen, werthe Herren. Ich bitte euch, wer von euch ist hier der Friedensrichter Schaal?

Schaal. Ich bin Robert Schaal, Herr, ein armer Landjunker in der Grafschaft, und einer von des Königs Friedensrichtern. Womit kann ich dienen?

Bard. Herr, mein Hauptmann empfiehlt sich Euch, mein Hauptmann, Sir John Falstaff, ein stattlicher Cavalier, beim Himmel! und ein sehr muthiger Anführer.

Schaal. Ich danke für seinen Gruß. Ich kenne ihn als einen guten Haudegen. Wie lebt der gute Ritter? Und darf ich auch fragen, wie sich seine Frau Gemahlin befindet?

Bard. Verzeiht, Herr, ein Soldat ist besser akkomodirt ohne Frau.

Schaal. Gut gesagt, meiner Treu, Herr. In der That, vortrefflich gesagt: „Besser akkomodirt!" Das ist ein ganz excellenter Ausdruck! Gute Phrasen waren seit jeher zu recommandiren. Akkomodirt! Es kommt von accomodo. Sehr gut! Eine gute Phrase!

Bard. Um Vergebung, Sir, ich habe das Wort so gehört. Phrase nennt Ihr es? Mohrenelement, ich weiß den Teufel, was eine Phrase ist; aber das Wort, mit meinem Schwert behaupt' ich es, ist ein Soldatenwort, und ein Wort von unvergleichlicher Wirkung. Akkomodirt; das heißt, wenn ein Mensch, wie man zu sagen pflegt, akkomodirt ist; oder wenn Einer das ist, — was maßen — wodurch man ihn für akkomodirt halten kann; was eine herrliche Sache ist.

Falstaff kommt.

Schaal. Ihr habt vollkommen Recht. Seht, da kommt der gute Sir John. Gebt mir Eure liebe Hand, gebt mir Eu'r Edeln liebe Hand! Meiner Treu, Ihr seht sehr wohl aus, recht gut für einen Mann von Euern Jahren. Willkommen, guter Sir John!

Falst. Es freut mich, Euch wohl zu sehn, guter Sir Robert Schaal. — Herr Gutspiel, wo mir recht ist.

Schaal. Nein, Sir John, es ist mein Vetter Stille, und mein Herr Collega in der Commission.

Falst. Mein guter Herr Stille, es ist nicht mehr als billig, daß Ihr des Friedens wegen da seid.

Stille. Euer Herrlichkeit sind willkommen.

Falst. Ei, das ist heißes Wetter, meine Herrn! Habt ihr mir ein halbes Dutzend tüchtige Leute geschafft?

Schaal. Ja freilich haben wir das, Herr. O setzt Euch doch nieder.

Falst. Laßt mich sie doch sehen, ich bitte euch.

Schaal. Wo ist die Liste? Wo ist die Liste? Wo ist die Liste? Laß mich sehn! Laß mich sehn! So, so, so, so! Ja, was wollt' ich doch sagen, Herr? — Ralf Schimmlich! Laß sie vortreten, so wie ich sie aufrufe. Daß sie vortreten, wie ich sie aufrufe; daß sie mir's ja thun, daß sie mir's ja thun! — Laßt sehn! — Wo ist Schimmlich?

Schimmlich. Hier, mit Verlaub.

Schaal. Was sagt Ihr, Sir John? Ein gut gewachsener Kerl, jung, stark, und von hübscher Familie.

Falst. Ist dein Name Schimmlich?

Schimml. Ja, mit Verlaub.

Falst. Desto höher ist es Zeit, dich zu brauchen.

Schaal. Ha, ha, ha! ganz vortrefflich, wahrhaftig! Dinge, die schimmelig sind, muß man brauchen. Außerordentlich gut! Wohl gesagt, Sir John, sehr gut gesagt!

Falst. (zu Schaal) Streicht ihn an!

Schimml. Damit macht Ihr mir einen Strich durch die Rechnung; Ihr hättet mich können laufen lassen. Meine alte Hausehre hat nun Niemand in der Gotteswelt, der ihre Wirthschaft und Plackerei verrichtet. Ihr brauchtet mich gar nicht anzustreichen, denn es gibt noch andere verschimmelte Leute genug in der Welt, die ohne mich marschiren können.

Falst. Ergebt Euch d'rein, lieber Schimmlich, Ihr müßt mit fort. Es ist die höchste Zeit, daß Ihr gebraucht werdet.

Schimml. Gebraucht?

Schaal. Silentium, Kerl, silentium! Tretet beiseit! Wißt Ihr auch, wo Ihr seid? — Jetzt zu den Andern, Sir John! Laßt sehn: Simon Schatte!

Falst. Sapperment, den muß ich haben, der ist gut zum Untersitzen; er wird ein ziemlich kühler Kriegsheld sein.

Schaal. Wo ist Schatte?

Schatte. Hier, Herr.

Falst. Schatte, wessen Sohn bist du?

Schatte. Meiner Mutter Sohn, Herr.

Falst. Deiner Mutter Sohn? Das mag wohl sein, und deines Vaters Schatten; auf diese Art ist der Sohn des Weibes der Schatten des Mannes, das kommt in der That oft genug vor; doch hat er wenig von des Vaters Substanz.

Schaal. Gefällt er Euch, Sir John?

Falst. Schatten ist gut auf den Sommer — streicht ihn an; denn wir haben eine Menge Schatten, um die Musterrolle auszufüllen.

Schaal. Thomas Warze!

Falst. Wo ist er?

Warze. Hier, Herr.

Falst. Ist dein Name Warze?

Warze. Ja, Herr.

Falst. Du bist eine recht ruppige Warze.

Schaal. Soll ich ihn anstreichen, Sir John?

Falst. Das wäre sehr überflüssig. Alles, was er hat, ist auf seinen Rücken gebaut, und das ganze Gebäude steht auf ein Paar Stecknadeln. Also keinen Strich weiter!

Schaal. Hahaha! was Ihr für gute Einfälle habt, Sir! Haha, das muß man Euch lassen, darin seid Ihr ein Meister, das muß man Euch lassen. — Franz Schwächlich!

Schwächl. Hier, Herr.

Falst. Welches Gewerbe treibst du, Schwächlich?

Schwächl. Ich bin ein Frauenschneider, Herr.

Schaal. Soll ich ihn anstreichen, Herr?

Falst. Ja, das thut, Sir. Wenn er aber ein Mannsschneider wäre, so könnt' er Euch einen Strich anfügen. Willst du so viele Löcher in die feindliche Schlachtordnung stechen, als du in die Weiberröcke gebohrt hast?

Schwächl. Ich will thun, was in meinen Kräften steht, Herr, mehr könnt Ihr nicht verlangen.

Falst. Wohl gesprochen, guter Frauenschneider! Wohl

gesprochen, beherzter Schwächlich! Du wirst so tapfer sein, wie die ergrimmte Taube, oder die allergroßmüthigste Maus. Macht dem Frauenschneider einen tüchtigen Strich, Herr Schaal; recht dick, Herr Schaal!

Schwächl. Ich wollte, Warze wäre mit gegangen, Herr.

Falst. Ich wollte, du wärst ein Mannsschneider, damit du ihn flicken, und geschickt machen könntest, mitzugehen. Ich kann den nicht zum gemeinen Soldaten herabsetzen, der Anführer ist von so vielen Tausenden. Laß dir das genügen, allergewaltigster Schwächlich!

Schwächl. Ich lasse es mir genügen, Sir.

Falst. Sehr verbunden, ehrwürdiger Schwächlich. — Wer folgt jetzt?

Schaal. Peter Bullenkalb von der Au.

Falst. Sapperment, laßt uns Bullenkalb sehen!

Bullenkalb. Hier bin ich, Herr.

Falst. Auf Ehre, ein ansehnliches Gewächs! — Kommt, streicht mir Bullenkalb, bis er noch einmal brüllt.

Bullenk. O Gott, mein gnäd'ger Herr Kapitän!

Falst. Was, schreist du schon, ehe du gezeichnet wirst?

Bullenk. O Gott, Herr, ich bin ein kranker Mensch.

Falst. Was hast du für eine Krankheit?

Bullenk. Einen verfluchten Schnupfen, Herr, und dazu noch einen verwetterten Husten, Herr, den ich mir bei dem Glockenläuten holte. Es war in des Königs Geschäften, Herr, an dem Krönungstage.

Falst. Komm, du sollst in einem Schlafrock zu Felde ziehen, und deinen Schnupfen und Husten wollen wir dir schon vertreiben. Ich will es so einrichten, daß deine Freunde für dich läuten sollen. — Sind das Alle?

Schaal. Man hat noch zwei über die Zahl ausgerufen; Ihr bekommt ihrer nur viere, und über diese sind wir bereits im Reinen, und somit bitt' ich Euch, Sir, speist bei mir zu Mittag.

Falst. Gut, ich will Eins mit Euch trinken, aber bis zur Mahlzeit kann ich nicht warten. Es freut mich, Euch zu sehen, aufrichtig, Herr Schaal.

Schaal. O Sir John, erinnert Ihr Euch wohl noch, wie wir die ganze Nacht in der Windmühle von St. Georges zubrachten?

Falst. Nichts mehr davon, lieber Herr Schaal; nichts mehr davon!

Schaal. Ha, es war eine fidele Nacht. Und ist Hannchen Nachtarbeit auch noch am Leben?

Falst. Ja, sie lebt noch, Herr Schaal.

Schaal. Sie konnte niemals mit mir auskommen.

Falst. Niemals, niemals; sie sagte immer, sie könne den Herrn Schaal nicht ausstehen.

Schaal. Gott weiß, ich konnte sie so recht bis auf's Blut ärgern. Sie war damals noch eine gesuchte Waare. Hat sie sich conservirt?

Falst. Etwas convertirt; sie ist nachgerade alt geworden, Herr Schaal.

Schaal. Freilich, sie muß alt sein, sie kann nicht anders als alt sein. Sie hatte schon Robert Nachtarbeit vom alten Nachtarbeit, ehe ich in's Clemensstift kam.

Stille. Das ist bereits fünfundfünfzig Jahre her.

Schaal. Ha, Vetter Stille, du hättest nur sehen sollen, was dieser Ritter und ich gesehen haben. — Hab' ich nicht Recht, Sir John?

Falst. Wir haben die Glocken um Mitternacht spielen hören, Herr Schaal.

Schaal. Ja, bei Gott, das haben wir, das haben wir, das haben wir! Meiner Treu, Sir John, das haben wir! Unsre Parole war: He, Bursche! Laßt uns zu Tisch gehen! O was haben wir für Zeiten erlebt! — Kommt, kommt!

(Falstaff, Schaal und Stille ab.)

Bullenk. Lieber Herr Korporal Bardolph legt ein gutes

Wort für mich ein, und hier sind noch zehn Heinrichsd'or für Euch. In Wahrheit, Herr, ich ließe mich eben so gern an dem ersten besten Galgen aufhenken, als daß ich mitginge; und doch, Herr, ich für mein Theil würde mir gar nichts daraus machen; es ist eigentlich meinerseits gar kein weiterer Grund vorhanden, als daß ich so eigentlich gar keine rechte Lust habe, und für meine Person wünsche, bei meinen Freunden zu bleiben. Wenn das nicht wäre, Herr, so würde ich mir den Teufel draus machen, mitzugehen.

Bard. Schon gut. Tretet beiseit.

Schimmi. Und, lieber Herr Korporal-Hauptmann, meiner alten Großmutter zu lieb, legt ein gutes Wort für mich ein. Wenn ich einmal fort bin, so hat sie keine menschliche Seele, die ihr etwas verrichtet; sie ist alt, und ich kann selbst nicht mehr fortkommen. Ihr sollt auch vierzig Schillinge haben, Herr.

Bard. Gut, tretet beiseit.

Schwächl. Meiner Treu, ich frage nichts darnach. Ein Mensch kann nur einmal sterben; und gestorben muß es nun einmal sein; darum will ich mich in Gottes Namen darein ergeben. Ist es mein Schicksal, nun gut; wo nicht, desto besser. Niemand ist zu gut dazu, seinem Fürsten zu dienen; und es mag nun gehen, wie es immer will; wer in diesem Jahre stirbt, ist quitt für das nächste.

Bard. Das heißt wie ein braver Kerl gesprochen.

Falstaff kommt zurück mit Schaal und Stille.

Falst. Nun sagt, Herr, welche von diesen Leuten soll ich haben?

Schaal. Die vier davon, die Euch am besten gefallen.

Bard. (heimlich zu Falstaff) Sir, ein Wort mit Euch. — Schimmlich und Bullenkalb bieten drei Pfund an, wenn Ihr sie frei lassen wollt.

Falst. Gut, gut.

Schaal. Wohlan denn, Sir, welche vier von ihnen wollt Ihr haben?

Falst. Wählt Ihr für mich.

Schaal. Nun dann also: Schimmlich, Bullenkalb, Schwächlich und Schatte.

Falst. Schimmlich und Bullenkalb! Ihr, Schimmlich, bleibt zu Hause, bis Ihr nicht mehr zum Dienste taugt; und was Euch anlangt, Bullenkalb, Ihr wachst heran, bis Ihr tüchtig seid; ich mag Euch nicht.

Schaal. Sir John, Sir John, Ihr thut Euch zu nah; es sind Eure ansehnlichsten Leute, und ich möchte Euch gern mit den Besten dienen.

Falst. Herr Schaal, wollt Ihr mich meine Leute auswählen lehren? Was kümmert's mich, wie groß, wie dick, oder wie stark die Leute sind, oder was für breite Schultern sie haben, oder wie dick ihre Beine sind? Auf den Geist kommt es an, Herr Schaal. Faßt mir doch nur einmal diesen Warze hier ordentlich ins Auge! Ich stehe Euch dafür, so zerlumpt er auch aussieht, er schlägt darauf los, wie ein Schmiedehammer! Und dabei ist der Kerl flink, das kann ich Euch sagen. Und dieser schindeldürre Gesell Schatten hier, das ist gerade mein rechter Mann! Dem kommt der Feind gar nicht bei. Der Feind kann eben so gut auf die Schneide eines Federmessers zielen, als nach ihm. Und wenn es sich um eine Retirade handelt, wie behend wird dieser Schwächlich, der Frauenzimmerschneider, davonlaufen! O gebt mir die unansehnlichen Subjekte, und behaltet die großen Leute für Euch! — Gib dem Warze eine Muskete in die Hand, Bardolph!

Bard. Da, Warze! Rechtsum kehrt! So, so!

Falst. Komm her, handhabe mir einmal deine Muskete! — So! Sehr gut! — Immer zu! Sehr gut! Ganz excellent! O ich lobe mir einen so kleinen, magern, alten, gestutzten, kahlen Schützen! — Brav, Warze, meiner

Treu! Du bist ein prächtiger Kerl! Da hast du einen Sechser Handgeld!

Schaal. Er ist noch nicht Meister im Handwerk; er versteht es nicht recht. Ich erinnere mich auf der Mile-end-Wiese, als ich noch im Clemensstift war — ich war damals Sir Dagonet in dem Spiel von Arthur — da war ein kleiner flinker Kerl, der handhabte euch sein Gewehr so; und dann drehte er sich um und um, und dann kam er da; piff! paff! sagte er; bauz! sagte er, und dann ging er wieder weg, und dann kam er wieder her. — Ich sehe in meinem Leben einen solchen Kerl nicht wieder.

Falst. Diese Kerle machen's schon gut, Herr Schaal. — Gott behüt' Euch, Herr Stille; ich will nicht viele Worte mit euch machen; lebt beide wohl, ihr Herren! Ich danke euch. Ich muß diese Nacht noch ein Dutzend Meilen reiten. — Bardolph, gib den Soldaten Röcke.

Schaal. Sir John, der Himmel segne Euch, und gebe Euern Waffen guten Fortgang und schenke uns bald Frieden! Wenn Ihr zurückkommt, so sprecht bei mir ein. Wir wollen die alte Bekanntschaft wieder erneuern; vielleicht geh' ich dann mit Euch nach Hofe.

Falst. Das wünscht' ich, Herr Schaal.

Schaal. Gut also, es bleibt dabei; ein Mann, ein Wort! Lebt wohl! (Schaal und Stille ab.)

Falst. Lebt wohl, ihr herrlichen Herren. — Weiter, Bardolph, führe die Leute weg! (Bardolph mit den Rekruten ab.) Wenn ich zurückkomme, will ich diese beiden Friedensrichter gehörig vornehmen. Den Friedensrichter Schaal habe ich schon ausgekostet. Mein Gott, was wir alten Leute mit dem Laster des Lügens behaftet sind! Dieser ausgehungerte Friedensrichter hat mir in einem fort von seiner wilden Jugend vorgeschwatzt und den Thaten, die er in der Turnbullstraße vollbrachte. Und jedes dritte Wort war eine Lüge, dem Zuhörer richtiger bezahlt, als des Großsultans Tribut.

Ich erinnere mich seiner in Clemenshof, da war er wie ein Männchen, nach dem Essen aus einer Käserinde verfertigt. Wenn er nackt war, sah er wahrhaftig aus wie ein gespaltener Rettig, an dem man einen Kopf mit dem Messer ausgeschnitzt hat; er war so schmächtig, daß ein stumpfes Gesicht gar keine Breite und Dicke an ihm wahrnehmen konnte. Der wahre Genius des Hungers, und dabei so geil wie ein Affe, so daß ihn die Huren Alräunchen nannten. Er war immer im Nachtrabe der Mode, und sang schlumpichten Weibsbildern die Melodieen vor, die er von Fuhrleuten hatte pfeifen hören, und schwor dann, es wären seine eignen Einfälle, oder Ständchen. Und nun ist diese Narrenpritsche ein Gutsbesitzer geworden, und spricht so vertraulich von Johann von Gaunt, als wenn er sein Dutzbruder gewesen wäre, und ich will darauf schwören, er hat ihn nur ein einzigesmal gesehen, auf dem Turnierplatz, und da kriegte er ein Loch in den Kopf, weil er sich unter des Marschalls Leute eindrängte. Ich sah es, und sagte zu Johann von Gaunt, er schlüge einen Schatten. Denn man konnte ihn mit aller Zubehör in eine Aalhaut stecken; ein Hoboenfutteral war eine Wohnung für ihn, ein ganzer Hof; und nun hat er Vieh und Ländereien. Gut, ich will mich mit ihm bekannt machen, wenn ich zurückkomme, und es müßte schlimm zugehen, wenn ich nicht einen doppelten Stein der Weisen aus ihm mache. Wenn der junge Gründling ein Köder für den alten Hecht ist, so seh' ich nach dem Naturrecht keinen Grund, warum ich nicht nach ihm schnappen sollte. Kommt Zeit, kommt Rath, und damit gut.

(Ab.)

Vierter Akt.

Erste Scene.

Ein Wald in Yorkshire.

Der Erzbischof von York, Mowbray, Hastings und Andere treten auf.

Erzb. Wie nennt man diesen Wald?

Hast. Den Gualtree-Wald, mit Eurer Gnaden Gunst.

Erzb. Hier haltet, Lords, und sendet Späher aus,
Die Anzahl unsrer Feinde zu erfahren.

Hast. Wir sandten sie schon aus.

Erzb. Dann ist es gut.
Ihr Freunde, Brüder in dem großen Werk,
Ich muß euch künden, daß ich frische Briefe
Empfangen habe von Northumberland;
Ihr kalter Sinn und Inhalt lautet so:
Er wünschet sich, hier in Person zu sein
Mit einer Macht, die seinem Rang gemäß;
Doch weil's nicht möglich, solche aufzubringen,
So zieh er, bis gereift sein wachsend Glück,
Nach Schottland sich zurück. Er schließt sodann
Mit herzlichen Gebeten zu dem Himmel,
Daß euer Anschlag die Gefahr bestehe
Und seines Feindes grimmen Widerstand.

Mowb. So fällt, was wir von ihm gehofft, zu Boden,
Und schmettert sich in Stücke.

Ein Bote kommt.

Hast. Nun, was gibt's?

Bote. Westlich vom Wald, kaum eine Meile weit,
Rückt im geschloss'nen Zug der Feind heran.

Dem Raum nach, den er einnimmt, schätz' ich ihn
Auf, oder nah an dreißigtausend Mann.
Mowb. Genau die Anzahl, wie wir sie vermuthet.
Auf, eilen wir, im Feld sie zu bestehn!
Westmoreland kommt.
Erzb. Welch wohlbestellter Führer naht sich da?
Mowb. Ich denk', es ist der Lord von Westmoreland.
Westm. Habt Heil und Gruß von unserm General,
Dem Prinz Johann, Herzog von Lancaster.
Erzb. Sagt friedlich an, Mylord von Westmoreland,
In welcher Absicht kommt Ihr?
Westm. Nun, Mylord,
So wend' ich denn den Inhalt meiner Rede
An Euer Gnaden. Käme Rebellion,
Sich selber gleich, in niederm Pöbelschwarm,
Geführt von Jugendglut, von Wuth gespornt,
Von Bettlern und von Buben unterstützt;
Ich sag, erschien heilloser Aufruhr so,
In angeborner eigenster Gestalt;
Ihr, würd'ger Vater, und ihr, edle Lords,
Nicht wär't ihr hier um der Abscheulichkeit
Blutdürstender Empörung Schmuck zu leihn
Durch Euer Ansehn. Ihr, Lord Erzbischof,
Deß Stuhl durch Bürgerfrieden wird geschützt,
Deß Bart des Friedens Silberhand berührt,
Deß Kenntniß nur der Friede groß gezogen,
Deß weiße Tracht der Unschuld Abbild ist,
Des Taubensinns, der Segnungen des Friedens;
Was übersetzt Ihr selber Euch so übel
Aus dieser Friedenssprache voller Huld
In das Getös der rauhen Kriegeszunge,
Verkehrt Eu'r Buch in Stahl, die Dint' in Blut,
Und Eurer Zunge geistliche Belehrung
In schmetternder Trompeten Kriegsgetön?

Erzb. Weßhalb ich dieses thu? So steht die Frage;
Kurz ist die Antwort: wir sind Alle krank;
Und unser schwelgendes und wüstes Leben
Hat uns ein hitzig Fieber zugezogen,
Wofür wir bluten müssen. An der Krankheit
Starb, angesteckt, auch unser König Richard.
Allein, mein edler Lord von Westmoreland,
Ich gebe hier für keinen Arzt mich aus,
Noch will ich als ein Feind der Friedensruhe
Mich mischen in der Kriegerschaaren Heer.
Vielmehr erschein' ich wie der drohnde Krieg
Auf eine Zeitlang, üppige Gemüther
Zu heilen, die an eignem Glücke kranken,
Zu reinigen Verstopfung, die schon hemmt
Die Lebensadern. Hört es deutlicher!
Ich hab' in gleicher Wage recht gewogen
Das Leid, das unser Krieg schafft, das wir dulden,
Und schwerer wiegt der Schmerz, als das Vergehn.
Wir sahn, wohin der Lauf der Zeiten geht,
Und werden aus der stillen Ruh gerissen
Von der Gelegenheit gewalt'gem Strom.
Wir haben alle Klagen aufgezeichnet,
Zu rechter Zeit sie alle vorzubringen.
Oft haben wir den König schon gebeten,
Doch unser Flehen fand ein taubes Ohr.
Wenn wir uns über Kränkungen beklagen,
So wird zu ihm der Zutritt uns verweigert
Von solchen Leuten, die uns selbst gekränkt.
Theils die Gefahren erst vergangner Tage,
Die ihre Spur mit noch sichtbarem Blut
Der Erde eingeschrieben; dann die Fälle,
Die jegliche Minute neu gebiert,
Sie führten uns zu diesen übeln Waffen,
Doch nicht zum Bruch des Friedens, der hier blüht

Nein, einen Frieden wirklich hier zu stiften,
Der seinen Namen in der That verdiene.

Westm. Wann ward gerechte Klage euch verweigert?
Wodurch hat je der König Euch gekränkt?
Welch edler Pair ward wider Euch verhetzt?
Daß Ihr auf den gesetzlos blut'gen Brief
Der Meuterei ein göttlich Siegel drückt,
Und heiliget des Aufruhrs scharfe Schneide?

Erzb. Der allgemeine Bruder, Wohl des Staats,
Durch häuslich Unrecht am Blutsbruder wird er
Mir ein besondrer Anlaß zur Beschwerde.

Westm. Es braucht hier keiner solchen Herstellung,
Und wär' es auch, so käm' sie Euch nicht zu.

Mowb. Warum nicht ihm zum Theil, so wie uns Allen,
Die wund sind von den Schlägen frührer Zeiten,
Und sehen; wie so böse Gegenwart
Mit ungerechter Hand sich schwer gelegt
Auf unsre Ehre?

Westm. O Mylord von Mowbray,
Nach ihrer Nothdurft legt die Zeiten aus,
Und sagen werdet Ihr, es sei die Zeit,
Und nicht der König, was Euch Unrecht thut.
Jedoch was Euch betrifft, so scheint's mir kaum,
Daß Ihr Grund hättet, einen Zoll nur breit,
Vom Könige so wenig wie der Zeit,
Um Klagen drauf zu baun. Seid Ihr nicht hergestellt
In alle Hoheit, die Lord Norfolk trug,
Eu'r braver Vater, edlen Angedenkens?

Mowb. Was büßt' an Ehre denn mein Vater ein,
Das neu in mir belebt zu werden brauchte?
Der König liebt' ihn, doch so stand der Staat,
Daß er gezwungen ward, ihn zu verbannen;
Und dann, als Heinrich Bolingbroke und er

Zu Pferd und beide aufrecht in dem Sattel,
Ihr wiehernd Streitroß reizend mit dem Sporen,
Die Lanzen eingelegt, Visier herab,
Die Augen feuersprühend durch des Stahls
Gegitter; als sie der Drommete Schall
Zum Angriff rief: dann, dann, wenn nichts vermochte,
Vom Busen Bolingbroke's den Vater mehr
Zurückzuhalten; o als da der König
Den Stab herunterwarf, sein eignes Leben
Hing da an dem herabgeworfnen Stab.
Da warf er sich herab, und Aller Leben,
Die durch Verklagung und durch Wuth des Schwerts
Seitdem verunglückt unter Bolingbroke.

Westm. Ihr sprecht, Lord Mowbray, Ihr wißt selbst nicht was.
Der Graf von Hereford galt zu jener Zeit
In England für den tapfersten der Ritter.
Wer weiß, wem da das Glück gelächelt hätte?
Doch wär' Eu'r Vater Sieger dort gewesen,
Er hätt' ihn nie aus Coventry getragen;
Das ganze Land rief, wie mit Einer Stimme,
Haß über ihn; all ihr Gebet und Liebe
Wandt' sich dem Hereford zu; der ward vergöttert,
Gepriesen und gesegnet mehr als Richard. —
Doch dieses schweift nur ab von meinem Zweck. —
Hier komm' ich von dem Prinzen, unserm Feldherrn,
Zu wissen, was ihr klagt, und euch zu melden,
Wie gern er euch Gehör gibt, und wo dann
Erhellt, daß eure Forderung gerecht,
Das soll gewährt euch sein, und ganz beseitigt,
Was irgend nur an Feindschaft kann erinnern.

Mowb. Dies Anerbieten zwangen wir ihm ab;
Und Politik, nicht Liebe, gab es ein.

Westm. Ihr bildet Euch zu viel ein, das zu denken;

Von Gnade, nicht von Furcht, kommt dies Erbieten.
Denn seht! im Angesicht liegt unser Heer,
Und es hat Muth, das kann ich Euch versichern;
Fern liegt ihm der Gedanke jeder Furcht;
Mehr tapfre Namen sind in unsern Reihen,
Geübter in den Waffen unsre Krieger,
Gleich stark die Rüstung, unsre Sache besser;
Drum heißt Vernunft uns gleich beherzt zu sein.
Nennt das Erbieten drum nicht abgezwungen.

Mowb. Wohl; geht's nach mir, so hilft kein Unterhandeln.

Westm. Damit beweist Ihr nur des Fehltritts Schande;
Ein fauler Schade leidet kein Betasten.

Hast. Hat Prinz Johann vollkräftige Gewalt
Aus seines Vaters Machtvollkommenheit,
Um jegliche Bedingung abzuschließen,
Auf die wir fest gewillt sind zu bestehn?

Westm. Das liegt ja schon im Namen eines Feldherrn;
Ich wundre mich, daß Ihr so eitel fragt.

Erzb. Dann, Lord von Westmoreland, nehmt dies Papier,
Denn es enthält die sämmtlichen Beschwerden.
Wird allen diesen Punkten abgeholfen,
Wird allen Mitgenossen, nah und fern,
Die ihre Nerven für die Sache spannten,
Begnadigung ertheilt in güt'ger Form,
Wird schleunige Vollziehung des Begehrs
Uns zugesichert ganz nach unsrer Absicht;
So treten wir in unsrer Demuth Schranken,
Und fesseln unsre Macht im Arm des Friedens.

Westm. Ich will's dem Feldherrn zeigen. Laßt uns, Lords,
Im Angesicht der beiden Heer' uns treffen,
Daß wir's in Frieden enden, wie Gott gebe,

Wo nicht, zum Ort des Streits die Schwerter rufen,
Die es entscheiden müssen.

Erzb. Ja, so sei's.

(Westmoreland ab.)

Mowb. In meiner Brust lebt etwas, das mir sagt,
Daß kein Vertrag des Friedens kann bestehn.

Hast. Besorgt das nicht; gelingt ein Friedensschluß,
So ausgedehnten Umfangs und so klar,
Wie unsre Fordrung ihn bedingen wird,
So steht der Friede fest wie Felsenberge.

Mowb. Ja, doch wir werden so geachtet werden,
Daß jeder schlechte, falsch erfaßte Grund,
Ja, jeder leere, abgeschmackte Schein
Dem König schmecken wird nach dieser That;
Würd' unsre Treue auch zur Märtyrin,
Man wird uns worfeln mit so rauhem Wind,
Daß unser Korn so leicht wie Spreu erscheint,
Und Gut' und Böses keine Scheidung findet.

Erzb. Nein, nein, Mylord, der König ist schon satt
So ekler, weitgetriebner Beschwer.
Er fand: durch Tod beenden einen Argwohn,
Belebt zwei größ're in des Lebens Erben.
Und darum wird er rein die Tafel wischen,
Und dem Gedächtniß keinen Klätscher halten,
Der seinem Angedenken den Verlust
Stets wiederhole; denn er weiß gar wohl,
Daß er sein Land nicht so genau kann jäten,
Als ihm sein Mißtraun stets den Wunsch entlockt.
So eng verwachsen sind ihm Feind und Freund,
Daß, wenn er reißt, den Gegner zu entwurzeln,
Er einen Freund auch los und wankend macht;
So daß dies Land, gleich ein trotzend Weib,
Das ihn erzürnt, mit Schlägen ihr zu drohn,
Ihm, da er schlagen will, vorhält sein Kind,

Und hemmt die schon beschloss'ne Straf' im Arm,
Den er bereits zur Züchtigung erhoben.

Hast. Der König überdieß verbrauchte schon
An frühern Frevlern alle seine Ruthen,
Daß ihm's am Werkzeug selbst der Strafe fehlt,
Und seine Macht, ein klauenloser Löwe,
Nur droht, jedoch nicht packt.

Erzb. Das ist sehr wahr.
Und darum glaubt nur, wertheſter Lord Marschall,
Sind wir nur gut und kräftig ausgesöhnt,
So wird, wie ein geheiltes Bein, der Friede
Nur stärker durch den Bruch.

Mowb. So mag es sein. —
Da kommt der Lord von Westmoreland zurück.

Westmoreland kommt zurück.

Westm. Der Prinz ist nah; gefällt es euch, ihr Lords,
In gleichem Abstand zwischen unsern Heeren
Zu treffen seine Hoheit?

Mowb. Würd'ger Herr
Von York, so brecht in Gottes Namen auf.

Erzb. Bringt unsern Gruß zuvor, Mylord; wir kommen.

(Sie gehen ab.)

Zweite Scene.

Anderer Theil des Waldes.

Von einer Seite treten Mowbray, der Erzbischof, Hastings und Andere, von der andern Prinz Johann von Lancaster, Westmoreland, Offiziere und Gefolge auf.

Joh. Ihr seyd willkommen hier, mein Vetter Mowbray:
Euch guten Tag, hochwürd'ger Erzbischof,
Und so auch Euch, Lord Hastings, und euch allen. —
Mylord von York, viel besser stand's Euch an,
Wenn Eure Heerde, auf den Ton der Glocke,

Euch rings umgab, um andachtsvoll von Euch
Des heil'gen Buchs Erklärung zu vernehmen,
Als daß Ihr jetzt in Eisentracht erscheint,
Mit eurer Trommel Meutervolk ermunternd,
Die Lehr' in Wehr, in Tod das Leben wandelnd.
Der Mann, der des Monarchen Herz besitzt,
Und reist im Sonnenscheine seiner Gunst,
Wie viel des Unheils, wollt' er seine Stellung
Mißbrauchen, könnt' er wohl gedeckt vollbringen
Vom Schatten solcher Hoheit! — So ist es
Mit Euch bewandt, Herr Bischof. Wer hat nicht
Gehört von Eurer Einsicht in die Bücher
Des Himmels? Ha, Ihr seid in unsern Augen
Der Sprecher in dem höchsten Parlament,
Wir glauben Gottes Stimme zu vernehmen,
Wenn wir Euch hören; Ihr seid der Kanal,
Durch den des Himmels Gnade niederfließt,
Und der Dolmetscher aller unsrer Bitten.
Wer muß nicht glauben, daß Ihr Euer Ansehn
Mißbraucht und wie ein ungetreuer Günstling
Den Namen Eures Fürsten gültig macht
Zu bösen Werken? Mit verstelltem Eifer
Für Gottes Sache habt Ihr aufgewiegelt
Das Volk dem König, seinem Stellvertreter,
Und gegen Beides, gegen ihn und Himmel,
In Schaaren sie gehetzt.

Erzb. Lord Lancaster,
Nicht wider Eures Vaters Frieden kam ich,
Wie ich dem Lord von Westmoreland gesagt.
Der Zeit Verwirrung, Aller Schmerzgefühl,
Drängt uns, und preßt uns in so wilde Form
Zu unsrer Wohlfahrt Schutz. Ich sandt' Eu'r Gnaden
Die Theile und Artikel unsrer Klage,
Die man mit Hohn zurückwies von dem Hof;

Woraus der Hydra-Sohn des Kriegs entsproß,
Deß drohend Auge sich in Schlaf läßt bannen
Durch die Gewährung so gerechter Wünsche;
Worauf Gehorsam, frei von solchem Wahnsinn,
Sich ruhig beugt zum Fuß der Majestat.

Mowb. Wo nicht, so wagen wir für unser Glück
Den letzten Mann.

Hast. Und fallen wir schon hier,
Wir haben Hülfsmacht, uns zu unterstützen;
Mißlingt es ihnen, haben sie auch Freunde,
Und so entspringt ein Unheil aus dem andern,
Und Erb' auf Erb' erhält den Zwist im Gang,
So lang in England dauert ein Geschlecht.

Joh. Ihr seid zu flach, Lords Hastings, viel zu flach,
Um auf den Grund der Folgezeit zu dringen.

Westm. Beliebt's Eu'r Gnaden, so erklärt genau,
Wie weit Ihr den Artikeln Beifall schenkt,

Joh. Sie sind mir alle recht, sind angenommen,
Und schwöre hier bei meines Blutes Ehre,
Mißdeutet ist der Wille meines Vaters,
Und Mancher um ihn hat zu ungebunden
Mit seiner Meinung und Gewalt geschaltet. —
Mylord, die Klagen werden abgestellt;
Sie werden's auf mein Wort. Genügt Euch das,
So schickt in Jedes Heimath Euer Volk,
Wie wir das unsre; hier, vor beiden Heeren,
Laßt einen Trunk uns thun, und uns umarmen,
Daß Aller Augen heim die Zeichen tragen
Von hergestellter Einigkeit und Liebe.

Erzb. Ich nehm' Eu'r prinzlich Wort für die Gewährung.

Joh. Das geb' ich Euch, und will mein Wort erfüllen,
Und darauf trink' ich Eu'r Hochwürden zu.

Hast. (zu einem Offizier) Geht, Hauptmann, überbringt dem
Heer die Kunde

Des Friedens. Laßt sie Sold und Abschied haben;
Ich weiß, es wird sie freun. Drum, Hauptmann, eilt!
(Hauptmann ab.)

Erzb. Eu'r Wohl, mein edler Lord von Westmoreland!

Westm. Ich thu' Bescheid, Eu'r Gnaden. Wüßtet Ihr
Mit welcher Müh' ich diesen Frieden schaffte,
Ihr tränkt von Herzen. Aber meine Liebe
Soll sich hernach beweisen.

Erzb. Ich zweifle nicht an Euch.

Westm. Das freut mich sehr. —
Gesundheit meinem edlen Vetter Mowbray!

Mowb. Ihr wünscht Gesundheit zu gelegner Zeit;
Denn plötzlich fühl' ich mich ein wenig krank.

Erzb. Vor einem Unglück ist man immer froh;
Denn Traurigkeit verkündet frohe Tage.

Westm. Seid, Vetter, also froh, weil plötzlich Sorgen
Verkündet einen Sonnentag auf morgen.

Erzb. Glaubt mir, es ist mir leicht, ganz leicht ums Herz.

Mowb. Wenn Eure Regel wahr ist, um so schlimmer.
(Jubelgeschrei hinter der Scene.)

Joh. Der Friede thut sich kund. Hört, wie sie jubeln!

Mowb. Erfreulich wäre das nach einem Siege.

Erzb. Der Friede ist so gut fast wie Eroberung,
Wenn beide Theile rühmlich sind besiegt,
Und keiner etwas einbüßt.

Joh. Geht, Mylord,
Und sorgt, daß unser Heer entlassen werde. (Westmoreland ab.)
Und, lieber Lord, laßt alle Truppen doch
Vorbeiziehn, daß wir so die kennen lernen,
Mit denen wir uns messen sollten.

Erzb. Hastings,
Geht, guter Lord, und eh sie sich zerstreun,
Führt sie vorbei. (Hastings ab.)

Joh. Ich hoffe, edle Lords,
Daß wir für heute Nacht zusammen bleiben.
(Westmoreland kommt zurück.)
Nun, Vetter, warum steht denn unser Heer?
Westm. Die Führer, denen Ihr zu stehn befahlt,
Verlangen, eh sie abgehn, Euer Wort.
Joh. Sie kennen ihre Pflicht.
Hast. (zurückkommend) Herr, unser Heer ist völlig schon zerstreut,
Wie junge Stier', entjocht, rennt Alles fort;
Nach Ost, Süd, West, entlassnen Schülern gleich,
Stürzt Jeder sich zum Spielplatz und nach Haus.
Westm. Lord Hastings, gute Kunde! — Und zum Lohn
Verhaft' ich dich um Hochverrath, Verräther; —
Und Euch, Herr Erzbischof — und Euch, Lord Mowbray;
Um peinlichen Verrath greif' ich euch beide.
Mowb. Ist das ein redlich, ehrenvoll Verfahren?
Westm. War's Euer Bund?
Erzb. Wollt Euer Wort Ihr brechen?
Joh. Ich gab Euch nie ein Wort. Denn ich versprach nur
Abstellung der Beschwerden, die ihr klagtet,
Und die ich auch mit christlichem Gewissen
Bewirken will. Doch, ihr Empörer, hofft
Nichts, als den Lohn, den Euer Thun verdient.
Einfältig habt ihr diesen Krieg begonnen,
Dumm hergelockt, und thöricht fortgesandt.
Auf, rührt die Trommeln! Folgt der Flücht'gen Tritten!
Nicht wir, der Himmel hat für uns gestritten.
Man lege die Verräther in den Stock,
Bald auszuathmen auf dem Todesblock. (Sie gehen ab.)

Dritte Scene.

Anderer Theil des Waldes.

Getümmel. Angriffe. Falstaff und Colevile begegnen einander.

Falst. Wie ist Euer Name? Von welchem Stande seid Ihr, und von welchem Ort, wenn's Euch beliebt?

Col. Ich bin ein Ritter, Herr, und mein Name ist Colevile vom Thal.

Falst. Gut; also Colevile ist Euer Name, ein Ritter ist Euer Stand, und Euer Platz das Thal. Colevile soll immer Euer Name bleiben, ein Verräther Euer Stand, ein Loch im Gefängniß Euer Platz. Der Ort ist tief genug, und somit bleibt Ihr Colevile vom Thal.

Col. Seid Ihr nicht John Falstaff?

Falst. Ein so braver Mann, als er, Sir, wer ich auch sein möge. Wollt Ihr Euch ergeben, Herr, oder soll ich Euretwegen schwitzen? Muß ich schwitzen, so sind meine Schweißtropfen die Thränen deiner Freunde, die deinen Tod beweinen. Deßwegen zittere, so gut du kannst, und bitte um Gnade.

Col. Ich denke, Ihr seid Sir John Falstaff, und in der Meinung ergeb' ich mich.

Falst. Ich habe eine ganze Schule von Zungen in diesem meinem Bauch, und keine von allen spricht ein ander Wort, als meinen Namen. Hätt' ich nur einen Bauch von etwas indifferenterem Umfang, ich wäre ohne Weiteres der aktivste Kerl in ganz Europa; mein Wanst, mein Wanst, mein Wanst ist mein Unglück! — Da kommt unser General.

Es kommen Prinz Johann von Lancaster und Westmoreland.

Joh. Die Hitze ist vorbei; verfolgt nicht weiter;
Ruft, Vetter Westmoreland, das Volk zurück.

(Westmoreland ab.)

Nun, Falstaff, wo wart Ihr die ganze Zeit?
Stets kommt Ihr erst, wenn Alles ist gethan.

Dies läss'ge Zaudern wird, bei meinem Leben!
Noch einmal eines Galgens Rücken brechen.

Falst. Es sollte mir leid thun, gnädiger Herr, wenn das nicht geschähe. Ich wußte es nie anders, als daß Tadel und Vorwürfe der Lohn der Tapferkeit waren. Haltet Ihr mich für eine Schwalbe, einen Pfeil, oder eine Kanonenkugel? Hab' ich bei meinem kümmerlichen und alten Fortkommen die Schnelligkeit des Gedankens? Mit dem alleräußersten Zollbreit der Möglichkeit bin ich hieher geeilt; ich habe hundert und etliche achtzig Postpferde zu Schanden geritten; und kaum war ich abgestiegen, so nahm ich, so matt ich auch von der Reise war, in meiner reinen und jungfräulichen Tapferkeit diesen Sir John Colevile vom Thal, einen ganz rabiaten Feind und furchtbaren Ritter, gefangen. Doch was will das sagen? Er sah mich, und ergab sich, so daß ich mit Recht, wie der krummnasige Kerl von Rom, sagen darf: „Ich kam, ich sah, und siegte."

Joh. Es war mehr Höflichkeit von ihm, als Euer Verdienst.

Falst. Ich weiß nicht; hier ist er, und hier überliefr' ich ihn; und ich bitt' Eu'r Gnaden, laßt es zu Buch bringen mit den übrigen Thaten dieses Tags; oder bei Gott, ich will eine eigne Ballade darauf fertigen lassen, mit meinem eignen Bild in Holzschnitt oben drüber, wie Colevile mir den Fuß küßt. Wenn ich zu dieser Maßregel genöthigt werde, und ihr nehmt euch nicht alle wie vergoldete Zweipfennigstücke gegen mich aus, und ich am Himmel des Ruhms euch nicht eben so weit überstrahle, als der Vollmond die Funken in einer heißen Asche, die nur wie Stecknadelknöpfe gegen ihn aussehen, so glaubt keinem Edlemann auf sein Wort. Laßt mir also mein Recht widerfahren; laßt das Verdienst steigen.

Joh. Zum Steigen ist das deine viel zu schwer.

Falst. So laßt es leuchten!

Joh. Zum Leuchten ist das deine viel zu dick.

Falst. So laßt es irgend etwas thun, gnädigster Herr, was zu meinem Besten gereicht, und nennt es, wie Ihr wollt.

Joh. Dein Nam' ist Colevile?

Col. Ja, gnäd'ger Herr.

Joh. Du bist uns als ein Meuterer bekannt.

Falst. Und ein als treuer Unterthan des Königs bekannter Mann nahm ihn gefangen.

Col. Ich bin nur, Herr, was meine Obern sind,
Die mich hieher geführt; wenn sie mir folgten,
So hättet Ihr viel theurer sie gewonnen.

Falst. Ich weiß nicht, um welchen Preis sie sich verkauft haben; aber du warst ein so gutherziger Gesell, und gabst dich umsonst weg, und ich danke dir für dich.

Westmoreland kommt zurück.

Joh. Nun, habt ihr mit Verfolgen aufgehört?

Westm. Man kehrte um, die Hinrichtung erwartend.

Joh. Schickt Colevile sammt seinen Mitverschwornen
Nach York, um ungesäumt sie hinzurichten.
Blunt, führt ihn fort, und sorgt für sichre Wache!

(Einige mit Colevile ab.)

Nun laßt zum Hof uns eilen, werthe Lords;
Ich höre, daß mein Vater schwer erkrankt;
Die Zeitung geh vor uns zu seiner Hoheit.
Ihr, Vetter, sollt sie bringen, ihn zu trösten,
Und eilen werden wir, Euch nachzufolgen.

Falst. Gnädiger Herr, ich ersuche Euch um die Erlaubniß, durch Glostershire gehen zu dürfen; und wenn Ihr an den Hof kommt, so bitt' ich, mein gewogener Herr, macht doch einen günstigen Bericht.

Joh. Lebt wohl denn, Falstaff; ich an meiner Stelle
Sag' Euch mehr Gutes nach, als Ihr's verdient.

(Johann mit Gefolge ab.)

Falst. Ich wollte, Ihr hättet nur den Witz dazu, das

wäre besser, als Euer Herzogthum. — Meiner Treu, dieser junge Knabe von nüchternem Geblüt liebt mich nicht; es bringt ihn auch kein Mensch zum Lachen; aber das ist auch kein Wunder, denn er trinkt keinen Tropfen Wein. Aus dergleichen moralischen jungen Langweilern werden nie rechte Kerle; denn das dünne Getränk und die Fastenspeisen kühlen ihr Blut dermaßen ab, daß sie bei guter Zeit in eine Art von männlicher Bleichsucht verfallen, und wenn sie dann heirathen, so können sie nichts als lauter Mädchen machen. Sie sind gewöhnlich Narren und feige Memmen, was so Manche von uns wohl auch sein würden, wenn die innere Erhitzung fehlte. Da ist ein guter spanischer Sekt doch unvergleichlich. Seine Wirkung ist doppelt. Er steigt euch ins Gehirn, zertheilt dort alle die albernen und rohen Dünste, die es umgeben, macht es scharfsinnig, gewandt, erfinderisch, voll von behenden, feurigen und ergötzlichen Gestaltungen; wenn diese dann der Stimme, der Zunge überliefert werden, was ihre Geburt ist, so wird vortrefflicher Witz daraus. Die zweite Eigenschaft eines guten Sektes ist die Erwärmung des Bluts, welches vorher kalt und ohne Bewegung, die Leber weiß und bleich läßt, was das Merkmal der Kleinmüthigkeit und Feigheit ist; aber der Sekt macht es warm, und bringt es in Umlauf von dem Wirbel bis zu der kleinen Fußzehe. Er illuminirt das Angesicht, welches, wie ein Wachfeuer, das ganze kleine Königreich, Mensch genannt, zu den Waffen ruft, und dann stellen sich alle die Insassen des Leibs und die kleinen Lebensgeister zur Musterung vor dem Hauptmann, das Herz, welches groß, und aufgeschwellt durch dies Gefolge, sich stark fühlt zu jeder Heldenthat. Und alle diese Tapferkeit kommt vom Sekt. Demnach ist alle Waffenkunst nichts ohne Sekt; denn er allein setzt sie in Bewegung. Selbst die Gelehrsamkeit ist nichts als ein bloßer Haufe Goldes, von einem Teufel bewahrt, bis der Sekt sie hebt und in Gang und

Umlauf bringt. Daher kommt es, daß Prinz Heinrich tapfer ist. Denn das kalte Blut, das er natürlich von seinen Vätern erbte, hat er wie mageres und dürres Land gedüngt, bewirthschaftet und gebaut, mit einer vorzüglichen Bemühung zum Trinken und guten Vorrath an fruchtbarem Sekt; so daß er sehr hitzig und tapfer geworden ist. Hätte ich tausend Söhne, der erste menschliche Grundsatz, den ich ihnen beibringen wollte, sollte dieser sein: allem dünnen Getränk abzuschwören, und sich dem Sekt zu ergeben.

(Bardolph kommt.)

Nun, wie steht's, Bardolph?

Bard. Das ganze Heer ist entlassen und aus einander gegangen.

Falst. Laß sie gehn! Ich will durch Glostershire, und dort Herrn Robert Schaal Esquire besuchen. Ich knete ihn schon zwischen meinem Finger und meinem Daumen, und bald will ich mit ihm siegeln. Kommt mit!

(Beide ab.)

Vierte Scene.

Westminster. Zimmer im Schloß.

Der König, Clarence, Prinz Humphry, Warwik und Andere treten auf.

König. Nun, Lords, verleiht uns Gott ein gutes Ende
Des Zwistes, der uns vor den Thüren blutet,
So führen wir in höh'res Feld die Jugend,
Und ziehn kein Schwert, das nicht geheiligt ist.
Die Flotte ist bereit, die Macht versammelt,
Bestellt in Absein unsre Stellvertreter,
Und jedes Ding nach unserm Wunsch gefügt.
Uns fehlt nur etwas körperliche Kraft,
Und hemmt uns, bis die jetzigen Rebellen
Dem Joch des Regiments sich unterziehen.

Warw. Gewiß wird Beides Eure Majestät
Gar bald erfreun.

König. Humphry, mein Sohn von Gloster,
Wo ist der Prinz, Eu'r Bruder?

Humph. Ich denk', er ging zur Jagd, mein Fürst, nach Windsor.

König. Wer war bei ihm?

Humph. Das weiß ich nicht, mein Fürst.

König. Ist nicht sein Bruder, Thomas Clarence, mit ihm?

Humph. Nein, gnäd'ger Herr, der ist hier gegenwärtig.

Clar. Was will mein Herr und Vater?

König. Nichts will ich, Thomas Clarence, als dein Wohl.
Wie kommt's, daß du nicht bei dem Prinzen bist?
Er liebt dich, aber du versäumst ihn, Thomas;
Du hast den bessern Platz in seinem Herzen,
Vor allen deinen Brüdern; heg' ihn, Kind,
Und edlen Dienst vielleicht vollendest du,
Nach meinem Tod, Dienst der Vermittelung,
Bei seiner Hoheit und den andern Brüdern.
Darum versäum' ihn nicht, stoß ihn nicht ab,
Verliere nicht den Vortheil seiner Gunst,
Indem du kalt und achtlos vor ihm scheinst;
Denn er ist hold, bemüht man sich um ihn;
Er hat des Mitleids Thrän' und eine Hand,
Mild wie der Tag und willig, wohlzuthun.
Jedoch ein Fels ist er, wenn man ihn reizt,
So launisch wie der Winter und so plötzlich
Wie kalte Winde bei des Tags Beginn.
Darum muß man sein Wesen wohl beachten.
Schilt ihn um Fehler, doch thu's ehrerbietig,
Siehst du sein Blut zur Fröhlichkeit geneigt,
Doch ist er bös, so gib ihm Raum und Willen,

Bis seine Leidenschaften, wie ein Wallfisch
Im Sande sich erschöpft. Das lerne, Thomas,
So wirst du dann ein Schirm für deine Freunde,
Ein gold'ner Reif, der deine Brüder bindet,
Daß eures Bluts gemeinsames Gefäß,
Vermischt mit Gifte fremder Eingebung,
Was doch durchaus die Zeit hinein wird gießen,
Nie leck mag werden, wirkt es auch so stark
Wie Aconitum oder rasches Pulver.

Clar. Mit Sorg' und Liebe will ich auf ihn achten.

König. Warum bist du nicht mit in Windsor, Thomas?

Clar. Dort ist er heute nicht; er speist in London.

König. Mit welcherlei Gesellschaft? Weißt du das?

Clar. Mit Poins und Andern, die ihn stets umgeben.

König. Das meiste Unkraut zeugt ein guter Boden,
Und er, das edle Bild von meiner Jugend,
Ist damit übersät. Drum dehnt mein Gram
Hinaus sich über meine Todesstunde.
Mir weint das Blut im Herzen, denk' ich mir
In Einbildungen die verwirrten Tage,
Die faulen Zeiten, die ihr werdet schaun,
Wenn ich in meiner Ahnen Gruft erst schlafe.
Denn zügelt nichts sein ungezähmtes Schwärmen,
Sind heißes Blut und Rasen stets sein Rath,
Und fehlen keine Mittel seinem Hang,
Wie flügelschnell wird seine Neigung rennen
Zum allertiefsten Abgrund des Verderbens!

Warw. O Ihr verkennt ihn ganz, mein hoher König.
Der Prinz studirt nur seine Spießgesellen,
Wie eine fremde Sprache, der zu Liebe
Nothwendig man das unehrbarste Wort
Ansehn und lernen muß; einmal erlangt,
Weiß Eure Hoheit, braucht man es nicht weiter,
Als daß man's kennt und haßt. So wird der Prinz

Bei reifrer Zeit, wie grobe Redensarten,
Sich der Gefährten abthun; ihr Gedächtniß
Wird ihm allein als Maas und Muster leben,
Womit er Andrer Leben messen kann,
Vergang'nes Uebel kehrend zum Gewinn.

König. Nicht leicht verläßt die Biene wohl den Bau
Im todten Aas. — Wer kommt da? — Westmoreland?

Westmoreland tritt auf.

Westm. Heil meinem Oberherrn und neues Glück
Gefügt zu dem, was ich berichten soll!
Der Prinz Johann küßt Eurer Hoheit Hand;
Mowbray, der Bischof Scroop, Hastings und Alle
Sind des Gesetzes Strafe überliefert,
Und kein Rebellenschwert ist mehr entblößt;
Es sproßt des Friedens Oelzweig überall.
Die Art, wie diese That ward ausgeführt,
Kann Eure Hoheit hier bei bessrer Muße,
Nach dem Verlauf genau beschrieben, lesen.

König. O Westmoreland, du bist ein Sommervogel,
Der an des Winters Fersen immerdar
Des Tages Aufgang singt. — Seht, noch mehr Neues!

Harcourt tritt auf.

Harc. Der Himmel schütz' Eu'r Majestät vor Feinden!
Wer aufsteht wider Euch, der möge fallen,
Wie die, von denen jetzt ich Euch berichte!
Der Graf Northumberland und der Lord Bardolph,
Mit großer Macht von Englischen und Schotten,
Sind durch den Sherif von Yorkshire besiegt.
Den wahren Hergang und des Kampfes Art
Berichtet dies Paket, wenn's Euch beliebt.

König. Und muß so gute Botschaft krank mich machen?
Kommt nie Fortuna, beide Hände voll?
Schreibt sie das schönste Wort mit schlecht'ster Schrift?
Sie gibt entweder Eßlust ohne Speise

Dem Armen, der gesund ist, oder Schmaus,
Und nimmt die Eßlust weg; so geht's dem Reichen,
Der Ueberfluß hat, und ihn nicht genießt.
Ich sollte mich der guten Zeitung freun,
Und nun — ich kann nicht sehen, mir ist schwindlicht!
Weh mir! Heran doch! Ich bin schwer erkrankt!
(Er fällt in Ohnmacht.)

Humph. Faßt Muth, Eu'r Hoheit!

Clar. O mein edler Vater!

Westm. Mein hoher Herr, ermuntert Euch, blickt auf!

Warw. Seid ruhig, Prinzen, solch ein Anfall ist,
Ihr wißt's, bei seiner Hoheit sehr gewöhnlich.
Entfernt euch, gebt ihm Raum, gleich wird ihm besser.

Clar. Nein, nein, er hält nicht lang die Qualen aus;
Die ew'ge Sorg' und Arbeit des Gemüths
Zerbröckelte die Mauer, die ihn einschließt;
Das Leben blickt schon durch, und will hinaus.

Humph. Das Volk setzt mich in Furcht; es redet viel
Von vaterlosen Erben, Mißgeburten!
Verwandelt ist die Zeit, als ob das Jahr
Monate schlafend fand und übersprang.

Clar. Dreimal ohn' Ebbe hat der Strom geflutet;
Und alte Leute, kind'sche Zeitregister,
Erzählen, grade so sei es geschehn,
Eh' unser Ahnherr Eduard krankt' und starb.

Warw. Sprecht leiser, Prinzen, er erholt sich wieder.

Humph. Gewiß wird dieser Schlag sein Ende sein.

König. Ich bitte, nehmt mich auf und tragt hinweg
Mich in ein andres Zimmer. Sacht, ich bitte.
(Sie tragen den König in den Hintergrund und legen ihn auf ein Bett.)
Laßt keinen Lärm hier machen, liebe Freunde,
Wenn nicht etwa des Mitleids dumpfe Hand
Musik will flüstern meinem müden Geist.

Warw. Ruft die Musik her in das Nebenzimmer.

König. Legt mir die Krone da auf dieses Kissen.
Clar. Sein Aug' ist hohl, er hat sich sehr verwandelt.
Warw. O still doch! Still!

Prinz Heinrich tritt auf.

Heinr. Wer sah den Herzog Clarence?
Clar. Hier bin ich, Bruder, voller Traurigkeit.
Heinr. Wie, Regen hier im Haus, und keiner draußen? —
Wie geht's dem König?
Humph. Er ist äußerst unwohl.
Heinr. Hat er die gute Zeitung schon vernommen?
O sagt sie ihm!
Humph. Seitdem er sie gehört, ward er verändert.
Heinr. Ist er vor Freude krank,
So wird es keiner Medicin bedürfen.
Warw. Nicht so viel Lärm, Mylords. Sprecht leise, Prinz;
Der König, Euer Vater, scheint zu schlafen.
Clar. O kommt! Gehn wir ins andere Gemach!
Warw. Beliebt es Eurer Hoheit, uns zu folgen?
Heinr. Nein, ich will, hier beim König sitzend, wachen.

(Alle ab, außer Heinrich.)

Weßhalb liegt hier die Krone auf dem Kissen?
Die Ruhestörerin als Bettgenossin?
O glänzende Zerrüttung! Goldne Sorge!
Die weit des Schlummers Pforten offen hält,
In mancher wachen Nacht! — Nun damit schlafen!
Doch so gesund nicht, nicht so lieblich tief,
Als der, deß Stirn mit grobem Tuch umwunden,
Durchschnarcht die lange Nacht. — O Majestät,
Wenn du den Träger drückst, so sitzest du,
Wie reiche Rüstung in des Tages Hitze,
Die schützend sengt. Am Thor des Athems liegt
Ihm eine Feder, die sich nicht bewegt.
O athmet' er, dies leichte Federchen

Es regte sich! — Mein gnäd'ger Fürst, mein Vater! —
Fürwahr, der Schlaf ist fest. Das ist der Schlaf,
Der manchen König Englands hat geschieden
Von diesem goldnen Reif. Dein Recht an mich
Sind Thränen und der schwere Gram des Herzens,
Was die Natur und Lieb' und Kindessinn,
O theurer Vater, reichlich zahlen soll.
Mein Recht an dich ist diese Königskrone,
Die, als zum Nächsten deines Rangs und Bluts,
Zu mir muß übergehn. Hier sitzt sie! Seht!
(Er setzt sich die Krone aufs Haupt.)
Der Himmel schütze sie! — Nun legt die Stärke
Der ganzen Welt in einen Riesenarm,
Er soll mir diese angestammte Ehre
Nicht mit Gewalt entreißen. Dieß von dir,
Laff' ich den Meinen, wie Du's ließest mir. (Ab.)

König. Warwick! Gloster! Clarence!

Warwick kommt mit den Andern zurück.

Clar. Ruft der König?

Warw. Was wünscht Eu'r Majestät? Wie gehts Eu'r Gnaden?

König. Was ließt Ihr so allein mich, meine Lords?

Clar. Der Prinz, mein Bruder, blieb zurück, mein Fürst,
Um neben Euch zu sitzen und zu wachen.

König. Der Prinz von Wales? Wo ist er? Laßt mich sehn!
Er ist nicht hier.

Warw. Die Thür' ist offen; dort ging er hinaus.

Humph. Er kam nicht durch das Zimmer, wo wir waren.

König. Wo ist die Krone? Wer nahm sie vom Kissen?

Warw. Mein König, als wir gingen, blieb sie hier.

König. So nahm der Prinz sie mit. — Geht, sucht ihn auf!
Ist er so hastig, daß er wähnt, es sei

Mein Schlaf mein Tod?
Sucht ihn, Lord Warwick; scheltet ihn hierher! —
(Warwick ab.)
Dieß Thun von ihm vereint sich mit dem Uebel
Und hilft mir enden. — O was seid ihr, Söhne!
Wie schnell stürzt die Natur sich in Empörung,
Wenn Gold ihr Gegenstand!
Und dafür brechen thöricht bange Väter
Den Schlaf mit Denken, das Gehirn mit Angst,
Mit Arbeit das Gebein!
Darum bereichern sie und thürmen auf
Verderbte Haufen fremd erworb'nen Goldes,
Drum ließen sie die Söhne Alles lernen,
Und in der Kunst der Waffen unterweisen!
Denn, wie die Biene, jede Blume schätzend
Um ihre Süßigkeit,
Den Schenkel voller Wachs, den Mund voll Honig,
So bringen wir's zum Korb; und wie die Bienen
Erwürgt man uns zum Lohn. Ein herb Gefühl,
Das schwerer noch des Vaters Ende macht.
(Warwick kommt zurück.)
Wo ist er, der es nicht erwarten kann,
Bis sein Gehülfe, Krankheit, mit mir endet?
Warw. Ich fand den Prinzen, Herr, im nächsten Zimmer,
Mit Thränen mild die holden Wangen waschend,
Sein Angesicht so voll von tiefem Gram,
Daß Tyrannei, die stets in Blute schwelgt,
Ihn schauend hätte abgespült den Dolch
In sanften Mitleidsthau. Gleich kommt er her.
König. Allein weßhalb nahm er die Krone weg?
(Prinz Heinrich tritt auf.)
Da kommt er, seht! O Heinrich, komm zu mir! —
Geht aus dem Zimmer! Laßt uns hier allein!
(Clarence, Humphry, Lords und Uebrige ab.)

Heinr. Ich hoffte kaum, Euch noch einmal zu hören.
König. Dein Wunsch war, Heinrich, des Gedankens Vater.
Ich zögere zu lang, du bist es müde.
So hungerst du nach meinem leeren Stuhl,
Daß du dich mußt in meine Ehren kleiden,
Eh deine Stunde reif. — O junger Thor!
Du suchst die Größe, die dich wird erdrücken.
Geduldе dich! Die Wolke meiner Würde
Bewahrt vorm Fallen ein so schwacher Wind,
Daß bald sie sinken muß; mein Tag ist trübe.
Du stahlst mir das, was nur nach wenig Stunden
Dein ohne Schuld war, und bei meinem Tod
Hast du mir die Erwartung noch besiegelt:
Dein Leben zeigte, daß du mich nicht liebtest,
Und, deß versichert, willst du, soll ich sterben.
Du birgst in deinem Sinne tausend Dolche,
Die du am Felsenherzen hast geschliffen,
Um jede Viertelstunde mir zu morden.
Wie? Kannst du nicht ein Stündchen auf mich warten?
So gehe denn, und grabe selbst mein Grab,
Laß Jubelglocken tönen in dein Ohr,
Daß du gekrönt wirst, nicht, daß ich gestorben.
Die Thränen, die den Sarg bethaun mir sollten,
Laß Balsamtropfen sein, dein Haupt zu salben.
Mich mische nun mit dem vergessnen Staub,
Und was dir Leben gab, das gib den Würmern.
Setz meine Diener ab, brich meine Schlüsse;
Jetzt ist die Zeit da, aller Form zu spotten.
Heinrich der Fünfte herrscht! — Auf, Eitelkeit!
Fort, Königswürde! Weise Räthe, fort!
Und nun an Englands Hof versammelt euch
Daher und dorther eitlen Landes Affen!
Grenznachbarn reinigt euch von euerm Abschaum;

Habt ihr 'nen Wüstling, der flucht, säuft und tanzt,
Die Nacht durchschwärmt, raubt, mordet und verübt
Die ältsten Sünden auf die neuste Art,
O freut euch; er belästigt euch nicht mehr;
England wird zwiefach seine Schuld vergolden,
England ertheilt ihm Ehr' und Amt und Macht.
Der fünfte Heinrich nimmt gezähmter Frechheit
Des Zwanges Maulkorb, und das wilde Thier
Wird seinen Zahn an jeder Unschuld weiden.
O armes Reich du, krank von Bürgerstreichen,
Wenn deinen Aufruhr nicht mein Sorgen hemmte,
Wie wird dir's gehn, wenn Schlemmen für dich sorgt?
Du wirst zu einer Wildniß wieder werden,
Bewohnt von Wölfen, deinen ält'sten Bürgern!

Heinr. (knieend) O Herr, verzeiht mir, hätte nicht das Wort
Vor Thränen und Beklemmung mir gestockt,
Dem harten Vorwurf hätt' ich vorgebeugt,
Eh Ihr voll Gram noch spracht, und ich so weit
Der Rede Lauf gehört. Hier ist die Krone,
Und er, der seine Kron' unsterblich trägt,
Erhalte sie Euch lang! Wünsch' ich sie mehr,
Als Eure Ehre und als Euern Ruhm,
So steh' ich nie von dem Gehorsam auf,
Den mich mein treu ergebenes Gemüth
Gelehrt, in unterwürfig äußrer Beugung.
Der Himmel sei mein Zeuge, als ich kam,
Und keinen Athem fand in Eurer Hoheit,
Wie es mein Herz betroffen! Wenn ich heuchle,
So treff' in dieser Wildheit mich der Tod,
Bevor ich der ungläub'gen Welt noch zeige
Den edeln Tausch, den ich bei mir beschlossen.
Ich blickt' Euch an, und wähnend, daß Ihr todt,
(Ich selbst im Wähnen todt fast, daß Ihr's wäret)

Sprach ich zur Kron', als hätte sie Gefühl,
Und also schalt ich sie: „Die Sorg' an dir
Hat meines Vaters Körper aufgezehrt;
Drum bist du, bestes Gold, das schlecht'ste Gold,
Und köstlicher ist andres minderfeine,
In trinkbarer Arznei das Leben wahrend.
Doch du, das feinste, ruhm- und ehrenreichste,
Verzehrtest deinen Herrn!" — So, mein Gebieter,
Verklagt' ich sie und setzte sie aufs Haupt,
Mit ihr, als einem Feind, der meinen Vater
Vor meinem Angesicht ermordet hätte,
Den Streit des ächten Erben auszumachen.
Doch wenn sie mir das Blut mit Lust erfüllt,
Mir die Gedanken angeschwellt mit Stolz,
Wenn irgend ein rebellisch eitler Geist
In mir, mit des Willkommens kleinster Regung,
Der Macht derselben gern entgegenkam;
So halte Gott sie stets vom Haupt mir fern,
Und mache mich zum niedrigsten Vasallen,
Der voller Schreck und Ehrfurcht vor ihr kniet.

König. O mein Sohn!
Der Himmel gab dir's ein, sie wegzunehmen,
Daß du des Vaters Liebe mehr gewönn'st,
Da du so weise deine Sache führst.
Komm hieher, Heinrich, sitz' an meinem Bett,
Und hör', ich glaube wohl, den letzten Rath,
Den ich verathmen mag. Gott weiß, mein Sohn,
Durch welche Nebenschlich' und krumme Pfade
Ich zu der Krone kam. Ich weiß es wohl,
Wie lästig sie auf meinem Haupte saß.
Mit bessrer Ruhe fällt sie dir anheim,
Mit bessrer Meinung, und mit besserm Recht.
Denn jeder Flecken der Erlangung geht
Mit mir zu Grab. An mir erschien sie nur

Wie eine Ehr', erhascht mit heft'ger Hand;
Auch lebte Mancher, um mir vorzurücken,
Daß ich durch seinen Beistand sie gewonnen;
Was täglich Streit und Blutvergießen zeugte,
Scheinbaren Frieden störend. All die Schrecken
Hab' ich bestanden mit Gefahr des Lebens.
Mein ganzes Herrschen war nur eine Scene
Von diesem Inhalt. Doch mein Tod verändert
Jetzt die Gestalt; denn das, was ich erworben,
Das fällt dir nun mit besserm Anspruch zu,
Da du durch Erblichkeit die Krone trägst.
Doch stehst du sichrer gleich, als ich's vermochte,
Du bist nicht fest, so lang die Klagen grünen,
Und dann, das ganze Heer von meinen Freunden,
Die du zu deinen Freunden machen mußt,
Hat jüngst nur Zahn und Stachel abgelegt,
Sie, deren Kunst zuerst mich hat erhoben,
Und deren Macht wohl Furcht erregen konnte
Vor neuer Absetzung. Dieß zu vermeiden
Mähr' ich hinein, und hatte jetzt den Plan,
Ein Theil zu führen in das heil'ge Land,
Damit die Muße nicht mein Regiment
Zu tief sie prüfen ließ. — Darum, mein Heinrich,
Beschäftige nur stets die schwindlichten Gemüther
Mit fremdem Zwist, daß ferne Kriegesthat
Das Angedenken vor'ger Tage banne.
Gern sagt ich mehr, doch ich bin so erschöpft,
Daß mir die Lunge ihren Dienst verweigert.
Wie ich zur Krone kam, Gott mag's vergeben,
Und du, mein Sohn, du magst in Frieden leben!

Heinr. Mein gnäd'ger Fürst, Ihr habt sie Euch gewonnen,
Getragen, und erhalten, mir gegeben;
Klar ist daher auch mein Besitz an ihr,

Den wider alle Welt nach vollen Rechten
Mit nicht gemeiner Müh' ich will verfechten.

Prinz Johann v. Lancaster, Warwick, Lords und Andere treten auf.

König. Seht, seht, da kommt mein Sohn von Lancaster.

Joh. Gesundheit, Fried' und Glück mit meinem Vater!

König. Du bringst mir Glück und Frieden, Sohn Johann;
Ach, die Gesundheit floh mit jungen Schwingen
Vom abgedorrten Stamm! Bei deinem Anblick
Ruhn alle meine weltlichen Geschäfte. —
Wo ist Mylord von Warwick?

Heinr. Mylord von Warwick!

König. Kommt irgend ein besondrer Name zu
Dem Zimmer, wo ich erst in Ohnmacht sank?

Warw. Mein edler Herr, es heißt Jerusalem.

König. Gelobt sei Gott! — hier muß mein Leben enden.
Vor langen Jahren ward mir's prophezeiht,
Ich würde sterben in Jerusalem;
Ich deutete es aufs gelobte Land.
Tragt mich in jenen Saal, macht ihn bequem;
Denn Heinrich stirbt dort in — Jerusalem.

(Alle ab.)

Fünfter Akt.

Erste Scene.

Glosterſhire. Ein Zimmer in Schaals Hauſe.

Schaal, Falſtaff, Bardolph und der Page Falſtaffs treten auf.

Schaal. Gott's Kreuz Element, Sir, ich laſſe Euch dieſe Nacht nicht fort. — He, David, ſag' ich!

Falſt. Ihr werdet mich entſchuldigen, Herr Robert Schaal.

Schaal. Nein, ich werde Euch nicht entſchuldigen; ich nehme keine Entſchuldigungen an; es hilft Euch keine Entſchuldigung, und ich laſſe keine Entſchuldigung gelten. He, David!

David tritt auf.

Dav. Hier, Sir.

Schaal. David, David, David — laß mich ſehn, David, laß mich ſehn; — ja wahrhaftig, Wilhelm, der Koch, ſoll herkommen. Sir John, ich laſſe keine Entſchuldigung gelten.

Dav. Ja freilich, Herr, das war's; die Verhaftsbefehle können nicht vollzogen werden; und dann wieder, Herr, ſollen wir den Queracker mit Weizen beſäen?

Schaal. Mit rothem Weizen, David. Aber wegen Wilhelm dem Koch — ſind keine jungen Tauben da?

Dav. Ja, Herr. — Hier iſt nun des Schmieds Rechnung für Hufeiſen und Pflug-Eiſenwerk.

Schaal. Zieh die Summe zuſammen, und bezahl' es. — Sir John, ich laſſe keine Entſchuldigung gelten.

Dav. Ferner, Herr, müſſen wir durchaus eine neue Kette an den Waſſereimer haben. Und, Herr, denkt Ihr,

dem Wilhelm etwas von seinem Lohn abzuziehn, wegen des Sacks, den er neulich auf dem Hinkley-Markt verlor?

Schaal. Er muß es vergüten. — Etliche Tauben, David, ein paar kurzbeinige Hennen, eine Schöpskeule und einige artige kleine Beieſſen; sag' das Wilhelm dem Koch!

Dav. Bleibt der Kriegsmann den ganzen Abend da, Herr?

Schaal. Ja, David. Ich will ihm gut begegnen. Ein Freund bei Hofe iſt beſſer, als ein Pfennig im Beutel. Pflegt seine Leute wohl, David; denn es ſind Erzſchelme; ſie würden uns durchhecheln, daß es eine Art hätte. Geh jetzt an deine Arbeit, David.

Dav. Ich bitte Euch, Herr, helft doch dem William Viſor von Woncot gegen Clement Berkes vom Berge.

Schaal. Es gehen viele Klagen gegen den Viſor ein, David; der Viſor iſt ein Erzſchelm, ſo viel ich weiß.

Dav. Ich geſtehe Euer Edlen zu, daß er ein Schelm iſt; aber da ſei Gott vor, Sir, daß ein Schelm nicht einigen Rückenhalt finden ſollte, wenn ein Freund für ihn bittet. Ein ehrlicher Mann, Herr, kann für ſich ſelbſt ſprechen; aber das kann ein Schelm nicht. Ich habe Eurer Herrlichkeit dieſe acht Jahre her treu gedient, und wenn ich nicht auch ein- oder zweimal in einem Vierteljahr einem Schelm gegen einen Biedermann durchhelfen kann, ſo hat mein Credit bei Euer Edeln wahrlich nicht viel zu ſagen. Der Schelm iſt mein ehrlicher Freund, Sir, und ich bitte Euer Herrlichkeit alſo, laßt ihn durchwitſchen.

Schaal. Nun, ſo geh nur; es ſoll ihm kein Leid widerfahren. Sieh nach Allem. (David ab.)

Wo ſeid Ihr denn, Sir John? — Kommt, die Stiefeln herunter! Gebt mir die Hand, Herr Bardolph!

Bard. Es freut mich, Eure Herrlichkeit zu ſehn.

Schaal. Ich danke dir von ganzem Herzen, mein lieber

Herr Bardolph; (zu dem Pagen) und willkommen mein schlankes Kerlchen. — Kommt, Sir John. (Schaal geht.)

Falst. Ich komme nach, lieber Herr Robert Schaal. Bardolph, sieh nach unsern Pferden! (Bardolph und der Page ab.) Wenn ich in Stücke gesägt wäre, ich machte vier Dutzend solcher bärtigen Klausnerstöcke, wie Meister Schaal. Es ist ein wunderlich Ding, den gegenseitigen Zusammenhang seines Geistes und den seiner Leute zu sehen. Indem sie ihn beobachten, betragen sie sich wie alberne Friedensrichter: er wird durch den Umgang mit ihnen in einen friedensrichterlichen Bedienten verwandelt; ihre Gemüther sind durch den geselligen Verkehr so miteinander vermählt, daß sie immer in Eintracht zusammenhalten, wie ein Haufen wilder Gänse. Hätte ich ein Gesuch bei Meister Schaal, ich stimmte mir seine Diener durch die Bemerkung, wie ähnlich sie ihrem Herrn wären; wollt' ich was von seinen Leuten, so würde ich Meister Schaal damit schmeicheln, daß kein Mensch seine Diener besser in Ordnung habe. Es ist ausgemacht, daß sowohl kluges Betragen, als tölpische Aufführung sich mittheilen wie ansteckende Krankheiten; drum muß man sich wohl vorsehen, mit wem man umgeht. Ich will aus diesem Schaal Stoff genug ziehn, um den Prinz in beständigem Gelächter zu erhalten, sechs neue Moden hindurch, was so lange dauert, als vier Gerichtstermine, oder zwei Schuldklagen, und da soll er, ohne Zwischenzeit, immerfort lachen. O es ist viel, daß eine Lüge mit leichtem Schwur, und ein Spaß mit einer gerunzelten Stirn bei einem jungen Menschen was ausrichten kann, der noch nicht viel von Kreuz und Trübsal weiß! O ihr sollt ihn lachen sehen, bis sein Gesicht aussieht, wie ein nasser, schlecht zusammengelegter Mantel!

Schaal (draußen) Sir John!

Falst. Ich komme, Herr Schaal, ich komme, Herr Schaal. (Falstaff geht.)

Zweite Scene.

Westminster. Zimmer im Palast.

Warwick und der Lord Oberrichter treten auf.

Warw. Nun, Mylord Oberrichter, wo hinaus?
Oberr. Wie gehts dem König?
Warw. Ausnehmend wohl; sein Sorgen hat ein Ende.
Oberr. Nicht todt, hoff' ich.
Warw. Er ging den Weg des Fleisches,
Und unsrer Weise nach lebt er nicht mehr.
Oberr. O hätte mich der König mitgenommen!
Der Dienst, den ich ihm treulich that im Leben,
Läßt jeder Kränkung nun mich blosgestellt.
Warw. Der junge König freilich liebt Euch nicht.
Oberr. Ich weiß es wohl, und mache mich gefaßt,
Der neuen Zeit Verwandlung zu begrüßen,
Die scheußlicher auf mich nicht blicken kann,
Als wie es meine Phantasie mir malt.

Prinz Johann, Prinz Humphry, Clarence, Westmoreland und Andere treten auf.

Warw. Hier kommt voll Grams der Stamm des todten Heinrich.
O hätte sein Sohn Heinrich doch den Sinn
Des schlechtesten von den drei Prinzen da!
Wie manchem Edlen bliebe dann sein Platz,
Der niedern Geistern muß die Segel streichen.
Oberr. Ach, Alles, fürcht' ich, wird zu Grunde gehn.
Joh. Guten Morgen, Vetter Warwick.
Humph. u. Clar. Guten Morgen, Vetter.
Joh. Wir haben, scheint's, die Sprache ganz vergessen.
Warw. Sie ist uns noch im Sinn, doch unser Vorwurf
Ist zu betrübt, viel Reden zu gestatten.
Joh. Nun, Fried' ihm, der so traurig uns gemacht!
Oberr. Uns Frieden, daß wir nicht betrübter werden!

Humph. O werther Lord, Euch starb fürwahr ein Freund;
Ich schwöre drauf, nicht borgt Ihr dies Gesicht
Des Leides; es ist Euer Eigenthum.

Joh. Obgleich wohl Niemand weiß, wie's ihm ergeht,
So dürft doch Ihr das Härteste befürchten.
Das mehrt mein Leid; ich wollt', es stünde besser.

Clar. Nun müßt Ihr mit Sir Falstaff Freundschaft halten,
Was Eurer Würde stromzuwider geht.

Oberr. Ihr Prinzen, was ich that, that ich in Ehren,
Gelenkt von unparteiischem Gemüth,
Und nimmer werdet ihr mich betteln sehn
Um eine Gnade, die mir schmachvoll wäre.
Spricht nicht für mich mein rechtlicher Charakter,
So geh ich hin zu meinem todten König
Und sage ihm, wer mich ihm nachgesandt.

Warw. Da kommt der neue König!

König Heinrich der Fünfte tritt auf.

Oberr. Guten Morgen! Gott beschirm' Eu'r Majestät!

König. Das ungewohnte Prachtkleid Majestät
Sitzt mir nicht so gemächlich, wie Ihr denkt. —
Ihr scheint den Gram mit Furcht zu mischen, Freunde;
Doch dieß ist Englands, nicht des Türken Hof.
Nicht Amurath auf Amurath, es folgt
Auf Heinrich Heinrich. Aber trauert nur,
Denn wohl steht euch die edle Trauer an.
So königlich erscheint an euch das Leid,
Daß ich der Sitte ganz mich will ergeben,
Und sie im Herzen tragen. Wohl denn, trauert!
Doch, Brüder, nehmt's nicht tiefer euch zu Herzen,
Als eine Last, uns Allen auferlegt.
Was mich betrifft, beim Himmel seid versichert,
Ich will Euch Vater und auch Bruder sein.
Gebt eure Lieb', ich nehme eure Sorgen;

O weint, daß Heinrich todt ist, ich will's auch;
Doch Heinrich lebt, der alle diese Thränen
Des Leids in Freudenthränen wird verwandeln.

Johann und die Uebrigen. Das hoffen wir von Eurer Majestät.

König. Ihr blickt so fremd mich an, (zu dem Oberrichter) und Ihr vor Allen;
Ihr seid der Meinung wohl, ich lieb' Euch nicht?

Oberr. Ich bin der Meinung, daß gerechte Gründe
Euch nicht zu wahrem Hasse stimmen könnten.

König. Nicht?
Wie sollte wohl ein Prinz von meinem Anspruch
So großen zugefügten Schimpf vergessen!
Wie? Schelten, schmähn, und hart gefangen setzen
Den Erben Englands? War das Kleinigkeit?
Läßt sich's in Lethe waschen und vergessen?

Oberr. Im Amte stellt' ich Euern Vater vor;
Ich trug an mir das Abbild seiner Macht,
Und während ich, handhabend die Gesetze,
Beflissen war für das gemeine Beste,
Gefiel's Eu'r Hoheit, gänzlich zu vergessen
Mein Amt und des Gesetzes Majestät,
Das Bild des Königs, welchen ich vertrat.
Ihr schlugt mich selbst auf meinem Richterstuhl,
Worauf, als den Beleid'ger Eures Vaters,
Ich kühnlich, meines Ansehens mich bedienend,
Euch in Verhaft nahm. War die Handlung schlecht,
So wünscht Euch, da Ihr nun die Krone tragt,
Auch einen Sohn, der Eures Ansehns spottet,
Gerechtigkeit vom heil'gen Sitze reißt,
Den Lauf des Rechtes hemmt, und stumpft das Schwert,
Das Eure Ruh' und Wohlfahrt schützen sollte;
Der Euer holdes Bild mit Füßen tritt,
Und höhnt Eu'r Werk in einem Stellvertreter.

Fragt Euern Hochsinn, setzt Euch in den Fall;
Seid jetzt der Vater, denkt Euch einen Sohn,
Vernehmet die Entheil'gung Eurer Würde,
Seht so Euch von dem eignen Sohn geschmäht;
Dann stellt Euch vor, ich führe Eure Sache,
Mit Eurer Macht besänft'gend Euern Sohn;
Dieß kühl erwogen, sprecht mir nun mein Urtheil!
Sprecht's königlich, so wahr Ihr König seid!
Was that ich wohl, das meinem Amt, Person
Und Dienstpflicht gegen meinen Herrn nicht ziemte?

Kön. Recht habt Ihr, Richter. Wohl habt Ihr's erwogen.
Drum sollt Ihr ferner Schwert und Wage führen.
Und mögen Eure Ehren immer wachsen,
Bis Ihr's erlebt, den Sohn von mir zu sehn,
Der Euch beleidigt und gehorcht, wie ich.
Dann werd' ich meines Vaters Worte sprechen:
„Beglückt bin ich, solch' kühnen Mann zu haben,
Der Recht an meinem Sohn zu üben wagt!
Nicht minder glücklich, daß ein Sohn mir ward,
Der seiner Größe zu des Rechtes Händen
Sich so entäußert! —" — Ihr nahmt mich in Haft;
Dafür verhaft' ich nun in Eure Hand
Dies reine Schwert, das Ihr zu führen pflegtet,
Mit dieser Mahnung: daß Ihr stets es braucht
So kühn und so gerecht und unparteiisch,
Wie damals wider mich. Hier meine Hand!
Ihr sollt mir meiner Jugend Vater sein;
Was Ihr in's Ohr mir haucht, das soll mein Mund verkünden,
Und meinen Willen unterwerf' ich gern
So weiser und so wohlerfahrner Führung. —
Und glaubt es mir, ich bitt' euch all', ihr Prinzen:
Wild ist mein Vater in sein Grab gegangen,

In seiner Gruft ruh'n meine Leidenschaften,
Und in mir überlebt sein ernster Geist,
Um die Erwartung aller Welt zu täuschen,
Propheten zu beschämen, auszulöschen
Die faule Meinung, die mich niederschrieb
Nach meinem äußern Schein. Das Blut in mir
Hat als ein eitler Strom bis jetzt geflutet;
Nun lenkt der Strom sich ebbend zu der See,
Um in das Wogenreich sich einzumischen,
Und in der Würde ernster Majestät fortan zu fließen.
Berufen wir jetzt unser Parlament,
Und wählen solche Glieder für den Rath,
Daß uns'res Staates großer Körper steh'
An Würde gleich dem bestregierten Volke;
Daß Krieg und Frieden, oder Beides auch
Zugleich, bekannt uns sei und stets vertraut,
(zu dem Oberrichter)
Wobei Ihr, Vater, sollt den Vorsitz führen.
Nach unsrer Krönung rufen wir zusammen,
Wie wir zuvor erwähnt, den ganzen Staat;
Und — segnet nur der Himmel meine Absicht,
So sei kein Prinz, noch Pair, der sagen mag:
Gott kürz' am Leben Heinrichs einen Tag!

(Alle ab.)

Dritte Scene.

Glostershire. Garten bei Schaals Hause.

Falstaff, Schaal, Stille, Bardolph, der Page und David treten auf.

Schaal. Nein, Ihr müßt meinen Obstgarten sehn; da wollen wir in einer Laube einen Pipin-Apfel vom vorigen Jahr essen, den ich selbst gepfropft habe, und eine Schüssel Confekt u. s. w. — Kommt, Vetter Stille, und dann zu Bett!

Falst. Ihr habt da einen recht guten und reichen Wohnsitz.

Schaal. Mager, mager, mager! Lauter Bettler, lauter Bettler, Sir John! — Ei nun, gute Luft, gute Luft! — Decke, David, decke, David! Gut gemacht, David!

Falst. Der David ist zu allen Dingen nütz. Er ist Euer Bedienter, und Euer Hausverwalter.

Schaal. Ein guter Bengel, ein guter Bengel, ein sehr guter Bengel, Sir John. — Potz Element, ich habe bei Tisch zu viel Sekt getrunken. — Ein guter Bengel. — Nun setzt Euch. — Kommt, Vetter!

Stille. Ei der Tausend, das wollt' ich meinen; wir wollen:

(Er singt.)

„Nichts thun, als essen und schmausen fürwahr;
Und preisen den Himmel für's lustige Jahr;
Wenn wohlfeil das Fleisch und die Mädel sind rar,
Und's lustige Völkchen schwärmt hier und dar,
So wonniglich,
Und immer und immer so wonniglich.

Falst. Das ist mir ein fröhliches Herz! — Lieber Herr Stille, dafür muß ich gleich Eure Gesundheit trinken.

Schaal. Gib dem Herrn Bardolph doch Wein, David!

David. Schönster Herr, setzt Euch; ich bin gleich wieder bei Euch. — Setzt Euch, schönster Herr! — Herr Page, lieber Herr Page, setzt Euch! — Wohl bekomm's! — Was Euch am Essen abgeht, wollen wir mit Trinken wieder gut machen. Aber Ihr müßt vorlieb nehmen. „Gerngesehen" ist das Hauptgericht. (Er geht.)

Schaal. Seid lustig, Herr Bardolph — und Ihr da mein kleiner Soldat, seid lustig!

Stille. (singt)

„Seid lustig, seid lustig, mein Weib hat das Haus,
Denn Weiber sind Hexen Jahr ein und Jahr aus;

Wo Männer allein, da geht's drauf und drein;
Und lustige Fastnacht willkommen!
Seid lustig, seid lustig u. s. w."

Falst. Ich hätte nie geglaubt, daß Herr Stille ein Mann von dem Feuer wäre.

Stille. Wer? Ich? Ich bin wohl schon ein- oder ein paarmal in meinem Leben lustig gewesen.

David. (zurückkommend) Da ist ein Teller voll Reinetten für Euch.

(Er setzt sie vor Bardolph.)

Schaal. David!

David. Ew. Herrlichkeit! — (Zu Bardolph.) Ich bin gleich wieder bei Euch. — Ein Gläschen Wein, Herr?

Stille. (singt)

„Ein Gläschen Wein, der stark und rein,
Das trink ich zu der Liebsten mein,
Und ein fröhlich Herz lebt am längsten."

Falst. Bravo, Herr Stille!

Stille. Und wir wollen lustig sein; — nun kommt erst das Beste der Nacht.

Falst. Eure Gesundheit und langes Leben, Herr Stille!

Stille. (singt)

„Füllt das Glas und gebt es her,
Ich trink' es leer,
Und wenn's eine Meile bis auf den Boden wär!"

Schaal. Ehrlicher Bardolph, willkommen! Wenn dir irgend was fehlt, und du forderst's nicht, so ist's deine Schuld. (Zu dem Pagen.) Willkommen, mein allerliebster kleiner Schelm; ja wahrhaftig, recht sehr willkommen! — Ich will zu Ehren Meister Bardolphs trinken und aller Cavaliere in London.

David. Ich hoffe, London auch noch einmal vor meinem Tode zu sehen.

Bard. Wenn ich Euch da sehen könnte, David! —

Schaal. Beim Element, ihr stecht gewiß ein Quart mit einander aus. Ha, nicht wahr, Meister Bardolph?

Bard. Ja, Herr, ein Maas von vier Nöseln.

Schaal. Ich danke dir. Der Schelm wird wie Pech an dir festkleben, so viel kann ich dir sagen. Er läßt nicht von dir ab; er ist aus einem treuen Blut geboren.

Bard. Nun, so will ich's auch mit ihm halten, Herr.

Schaal. Das heißt gesprochen wie ein König! — Laßt euch nichts abgehen, und seid lustig! (Man klopft draußen.) Seht, wer an der Thür ist. — He, wer klopft?

Falst. (zu Stille, der einen vollen Becher leert) So; nun habt Ihr mir Bescheid gethan.

Stille. „Bescheid mir thu,
Schlag mich zum Ritter dazu;
Samingo!"
Ist's nicht so?

Falst. Es ist so.

Stille. Ist es so? Ei, so sagt denn, daß ein alter Mann auch noch etwas kann.

David. (zurückkommend) Wenn's Euer Edeln beliebt, da ist ein Pistol mit Neuigkeiten vom Hofe.

Falst. Vom Hofe? Laß ihn herein! (Pistol kommt.) Was gibt's, Pistol?

Pistol. Gott erhalte Euch, Sir John!

Falst. Welcher Wind hat Euch hieher geblasen, Pistol?

Pistol. Nicht der böse Wind, der keinem Menschen etwas Gutes zubläst. Lieber Ritter, du bist jetzt einer der Größten im ganzen Lande.

Stille. Bei der heiligen Jungfrau, das mein' ich auch, ausgenommen Gevatter Puff von Barson.

Pistol. Puff?
Puff in die Zähne dir, du feige Memme!
Sir John, dein Pistol bin ich und dein Freund.
Ha, über Hals und Kopf ritt ich zu dir,

Und bringe Nachricht und beglückte Last
Von einer neuen, schönen, goldnen Zeit.

Falst. Ich bitte dich, melde sie mir wie ein Mensch von dieser Welt.

Pistol. Schad' um die Welt und das, was weltlich ist;
Von Afrika red' ich und goldnen Freuden.

Falst. O du assyr'scher Wicht, was bringst du Neues?
König Kophetua will die Wahrheit wissen.

Stille. (singt) „Und Robin Hood, Scharlach und Hans —"

Pistol. Soll Hundebrut den Helikonen trotzen,
Und meine Post die Perl' für Säue werden?
O, Pistol, in den Schoos der Furien
Leg dann dein Haupt!

Schaal. Mein wertbester Herr, ich kann Euer Benehmen durchaus nicht verstehen.

Pistol. Nun, so wehklage darum!

Schaal. Verzeiht mir, Herr, wenn Ihr mit Neuigkeiten vom Hofe kommt, so, denk' ich, sind doch nur zwei Wege möglich; entweder Ihr müßt sie sagen, oder Ihr müßt sie verschweigen. Herr, ich stehe unter dem Könige, in einiger Autorität.

Pistol. Doch unter welchem König, du Halunke?
Sprich, oder stirb!

Schaal. Unter König Heinrich.

Pistol. Heinrich dem Vierten, oder Fünften?

Schaal. Heinrich dem Vierten.

Pistol. Ein Pfifferling dann für dein ganzes Amt!
Sir John, dein zartes Lamm ist jetzo König;
„Heinrich der Fünfte" heißt's! Ich rede wahr.
Wenn Pistol lügt, so gebt die Feige mir,
Wie einst dem span'schen Prahler!

Falst. Wie? Ist der alte König todt?

Pistol. Wie Nägel an der Thür; ich rede wahr.

Falst. Auf, Bardolph, sattle mir mein Pferd! — Herr Robert Schaal, suche dir nun eine Stelle im Königreich aus, welche du nur willst, du sollst sie erhalten. — Pistol, dich will ich mit Würden überladen.

Bard. O Freudentag! Ich möchte mein Glück gegen kein Rittergut vertauschen.

Pist. Nun, bring' ich nicht gute Neuigkeiten?

Falst. Schafft Herrn Stille zu Bett! — Herr Schaal, Mylord Schaal, sei was du willst, ich bin Fortuna's Haushofmeister. Zieh die Stiefeln an, wir wollen die Nacht durchreiten! — O süßer Pistol! — Fort, Bardolph! — (Bardolph ab) Komm, Pistol, erzähle mir noch mehr, und denke zugleich auf Etwas, das du gern hättest. — Stiefeln! Stiefeln, Herr Schaal! Ich weiß, der junge König ist halbtodt vor Sehnsucht nach mir. Die Gesetze Englands stehn mir zu Gebot. Glücklich sind die, welche meine Freunde waren, und wehe dem Herrn Oberrichter!

Pist. Freßt, niedre Geier, ab ihm seine Lunge!
Wo ist mein früh'res Leben? sagen sie.
Hier ist's! O seid willkommen, frohe Tage! (Alle ab.)

Vierte Scene.

London. Eine Straße.

Büttel, welche die Wirthin Hurtig und Dortchen Lakenreißer herbeischleppen.

Wirth. Nein, du Erzschelm! Ich wollte, ich stürbe, damit du gehenkt würdest. Du hast mir die Schulter aus dem Gelenke gerissen.

Erst. Butt. Die Gerichtsdiener haben mir diese hier überliefert, und sie soll nach Herzenslust ausgepeitscht werden, dafür will ich stehen. Sind doch ihretwegen erst seit Kurzem ein paar Menschen todtgeschlagen worden.

Dortch. Bohnenstange, Bohnenstange, du lügst! Komm

nur, ich will dir was sagen, du verdammter Schuft von einem Caldaunengesicht. Wenn das Kind, womit ich gehe, zu Schaden kommt, so wär' es besser, du hättest deine Mutter todtgeschlagen, du spitzbübisches Papiergesicht!

Wirth. O du mein Herrgott, wenn doch nur Sir John da wäre! Er würde einen blutigen Tag machen, und ich weiß wohl für wen. Aber ich bitte Gott, daß die Frucht ihres Leibes zu Schaden kommen möge.

Erst. Büttl. Wenn das geschieht, so sollt Ihr ein Dutzend Kissen wieder haben; Ihr habt jetzt nur noch elfe. Kommt, ihr müßt jetzt beide mit mir gehen; denn der Mann ist todt, den ihr und Pistol miteinander geschlagen habt.

Dortch. Ich will dir was sagen, du dünne Fratze auf einem Kofferbeschlag! Du sollst dafür tüchtig gegeißelt werden, du Schuft von Blaurock! Du garstiger, hungriger Zuchtmeister! Wenn du nicht tüchtig gegeißelt wirst, so will ich keine kurzen Röcke mehr tragen!

Zweit. Büttl. O so komnt nur, Ihr fahrende Ritterin, kommt mit uns!

Wirth. Daß doch das Recht die Gewalt so niederdrücken muß! Nun, auf Leiden folgen Freuden.

Dortch. Kommt, Ihr Schelm, kommt, bringt mich vor einen Friedensrichter!

Wirth. Ja, kommt, ihr ausgehungerter Bluthund!

Dortch. Gevatter Tod! Gevatter Beingerippe!

Wirth. Du Skelett, du!

Dortch. Kommt, Ihr mageres Ding, kommt, ihr spitziger Bube!

Erst. Büttl. Es ist schon gut. (Alle ab.)

Fünfte Scene.

Oeffentlicher Platz bei der Westminsterabtei.

Zwei Diener, die Binsen streuen.

Erst. Dien. Mehr Binsen! Mehr Binsen!

Zweit. Dien. Die Trompeten haben schon zweimal geblasen.

Erst. Dien. Es wird zwei Uhr werden, ehe sie von der Krönung kommen! Mach zu! mach zu! (Beide ab.)

Falstaff, Schaal, Pistol, Bardolph und der Page treten auf.

Falst. Stellt Euch her zu mir, Herr Robert Schaal: ich will schon bewirken, daß Euch der König eine Gnade erzeigen soll. Ich will ihn anschielen, wenn er kommt, und er wird mich verstehen.

Pist. Gott segne deine Lunge, guter Ritter!

Falst. Komm her, Pistol! Stell dich hinter mich! (Zu Schaal) O hätte ich nur Zeit gehabt, meine Livreen zu besorgen, ich hätte die tausend Pfund darauf verwendet, die ich von Euch geborgt habe. Doch es macht nichts aus. Dieser schlichte Anzug ist sogar beinah besser. Er zeigt, wie heiß mein Verlangen war, ihn zu sehen —

Schaal. Ja wohl.

Falst. Er beweist die Heftigkeit meiner Liebe —

Schaal. Ja wohl.

Falst. Meiner Ergebenheit —

Schaal. Ja wohl, ja wohl, ja wohl.

Falst. So Tag und Nacht zu reiten, ohne einen Gedanken im Kopf, ohne einige Besinnung, ohne die Geduld, nur meine Kleider zu wechseln —

Schaal. Das ist sehr gewiß.

Falst. Sondern so beschmutzt von der Reise dazustehn, so schwitzend, vor brennender Begierde ihn zu sehn; an Nichts gedacht, alles Andere vergessen, als ob es sonst gar nichts weiter zu thun gäbe, als ihn zu sehen.

Pist. Das ist semper idem, denn absque hoc nihil est; es ist Alles in Allem.

Schaal. Das ist es freilich.

Pist. Sir John, ich muß dein großes Herz entflammen
Zu edler Wuth.
Dein Dortchen, deines Hochsinns Helena,
Liegt in gemeiner Haft, in eklem Kerker,
Hieher geschleppt
Von allerniedrigster und schmutz'ger Hand.
Ruf' Rache mit Alekto's Schlang' aus ebenschwarzer Gruft!
Denn Dortchen sitzt, und — Pistol spricht die Wahrheit.

Falst. Ich will sie befrein!

(Trompeten und Jubelgeschrei.)

Pist. Da brüllt die See, und die Trompeten schallen.

Der König kommt mit Gefolge; darunter der Oberrichter.

Falst. Heil, König Heinz! mein königlicher Heinz!

Pist. Gott sei mit dir, glorreicher Sproß des Ruhms!

Falst. Der Himmel segne dich, mein Herzensjunge!

König. Lord Oberrichter, sprecht mit diesem Gecken!

Oberr. Seid Ihr bei Sinnen? Wißt Ihr was Ihr redet?

Falst. Mein Fürst, mein Zeus, dich red' ich an, mein Herz.

König. Ich kenne dich nicht, Alter; geh und bete!
Dein weißes Haar paßt nicht zu faden Späßen.
Mir träumte lang von einem solchen Mann,
So aufgeschwellt von Schlemmen, alt und ruchlos;
Doch, nun erwacht, veracht' ich meinen Traum.
Vermindre deinen Leib, und wachs' an Tugend;
Laß ab von Schwelgen; wisse, daß das Grab
Dir dreimal offner gähnt, als andern Menschen.
Antworte nicht mit einem Narrenspaß,
Und wähne nicht, ich sei noch, was ich schien.
Der Himmel weiß, und merken soll's die Welt,

Daß ich mein vorig Selbst nun abgethan,
Wie die, mit denen ich Gesellschaft pflog.
Vernimmst du, daß ich sei, wie ich gewesen,
Dann komm', und sei mir wieder, was du warst,
Ein Lehrer und Beförderer aller Lüste.
Bis dahin bann' ich dich bei Todesstrafe,
Und all die Andern, welche mich verführt,
Zehn Meilen weit von unserer Person.
An Lebensunterhalt soll's Euch nicht fehlen,
Daß Dürftigkeit Euch nicht zum Bösen zwinge;
Und wenn wir hören, daß Ihr Euch bekehrt,
So wollen wir nach Kraft und Fähigkeit
Beförd'rung Euch ertheilen. Sorgt, Mylord,
Daß dieses unser Wort vollzogen werde.

(König und Gefolge ab.)

Falst. Herr Schaal, ich bin Euch tausend Pfund schuldig.

Schaal. Ja, freilich, Sir John; ich bitte Euch, sie mir wieder heim zu geben.

Falst. Das kann schwerlich sein, Herr Schaal. Macht Euch aber nur keine Gedanken darüber. Er wird insgeheim zu mir schicken, denn er kann ohne mich gar nicht leben. Er muß sich hier vor den Leuten nur so stellen. Seid auch ohne Sorge wegen Eurer Beförderung. Ich werde doch immer der Mann bleiben, der Euch groß machen kann.

Schaal. Ich kann nur aber gar nicht begreifen, wie? Ihr müßtet mir denn Euer Wamms geben, und mich mit Stroh ausstopfen. Ich bitte Euch, guter Sir John, gebt mir nur fünfhundert von meinem Tausend.

Falst. Herr, ich will Euch mein Wort noch halten. Was Ihr da so eben gehört habt, war nur Maske.

Schaal. Aber ich fürchte, eine Maske, worin Ihr bis an Euern Tod stecken werdet, Sir John.

Falst. Fürchtet Euch nicht vor einer solchen Maske! Kommt mit mir zum Essen! Kommt, Lieutnant Pistol!

Kommt, Bardolph! Man wird noch heute Abend bei guter Zeit nach mir schicken.

Prinz Johann, der Oberrichter, Offiziere und Andere kommen zurück.

Oberr. Geht, bringt den Sir John Falstaff in den Kerker, Und mit ihm seine ganze Kompagnie.

Falst. Mylord, Mylord —

Oberr. Jetzt kann ich nicht, doch bald werd' ich Euch hören.

Führt sie hinweg!

Pist. Si Fortuna me tormenta, Spero me contenta.

(Falstaff, Schaal, Pistol, Bardolph, der Page und Beamte ab.)

Joh. Mir steht das edle Thun des Königs an;
Er will, daß seine früheren Genossen
Versorgt sein sollen auf das Allerbeste,
Obgleich er sie verbannt, bis ihr Betragen
Sich weiser und bescheidener bewährt.

Oberr. So ist es.

Joh. Der König hat das Parlament berufen.

Oberr. Er that's.

Joh. Was wettet Ihr? bevor entflieht ein Jahr,
Das Bürgerschwert trägt unsre Heldenschaar
Nach Frankreich hin. Ich hört' ein Vöglein singen,
Deß Lied dem König lieblich schien zu klingen. —
Kommt, wollt Ihr mit?

(Sie gehen ab.)

Epilog,

von einem Tänzer gesprochen.

Zuerst meine Furcht, dann meine Verbeugung, zuletzt meine Rede. Meine Furcht ist euer Mißfallen, meine Verbeugung meine Pflicht, und meine Rede, euch um Verzeihung

zu bitten. Wenn ihr jetzt eine schöne Rede erwartet, so bin ich verloren; denn, was ich zu sagen habe, ist von mir erdacht, und was ich in der That sagen sollte, wird gewiß von mir verdorben werden. Aber zur Sache! Es sei gewagt. Wißt denn (wie ihr es schon wißt), ich war neulich hier bei dem Schluß eines mißfallenden Stückes, um eure Nachsicht zu bitten, und euch ein besseres zu versprechen. Ich meinte in der That, euch mit diesem zu bezahlen; wenn dieses aber wie ein verunglücktes Schiff heim kommt, so muß ich bankerott werden, und ihr, meine lieben Gläubiger, verliert. Hier, so versprach ich euch, würde ich wieder erscheinen, und hier übergebe ich mich selbst eurer Gnade. Laßt mir etwas nach; etwas bezahle ich euch, und will euch, wie die meisten Schuldner thun, Unendliches versprechen.

Kann euch meine Zunge nicht bewegen, mich loszusprechen, befehlt ihr mir dann vielleicht, meine Beine zu brauchen? Es würde indeß auch nur eine schlechte Bezahlung sein, mich aus meiner Schuld herauszutanzen. Aber ein gutes Gewissen wird jede mögliche Genugthuung geben; und das will ich auch. Alle Damen hier haben mir vergeben; thun es die Herren nicht, so harmoniren die Herren nicht mit den Damen, was bis jetzt noch in keiner Gesellschaft erhört worden ist.

Mit Erlaubniß, jetzt nur noch ein Wort. Wenn ihr nicht zu sehr mit fetten Speisen übersättigt worden seid, so wird unser demüthiger Verfasser die Geschichte fortsetzen, mit Sir John darin, und euch mit der schönen Catharina von Frankreich belustigen. Alsdann wird, soviel ich weiß, Falstaff am Schweiß sterben, wofern er nicht schon durch euern Unwillen getödtet ist, denn Oldcastle starb als Märtyrer, und dieß ist nicht der Mann dazu. Meine Zunge ist müde; wenn meine Beine es auch sind, will ich euch gute Nacht wünschen, und so vor euch knieen; aber in der That, um für die Königin zu beten.